



Universitätsbibliothek Paderborn

**Prognosticon Aus Gottes Wort nötige Erinnerung/ Vnd
Christliche Busspredigt zu dieser letzten bösen Zeit An
hohe vnd nider Standes Deutsches Landes: Auff den
Cometen/ so von Martini des 1577. Jars/ ...**

Irenäus, Christoph

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]

VD16 I 292

Prognosticon Auff den Cometen/ so des verlauffnen 1577. Jars am Tage
Martini erschienen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36702

PROGNOSTICON

Auff den Cometen / so des verlauffen
nen 1577. Jars am Tage Martini
erschiene.



ES nechst verlauffenen 1577. Jars
nach Christi Geburt / sind mancher
ley schreckliche Zeichen geschehen vnd
gesehen worden.

Erstlich sind vberaus zwey grosse
vñ abscheuliche Finsternis des Monats
den / das erste den andern Tag des Aprilis / das an
der den 27. Tag Septembris / Freytag für Michaelis
gesehen worden.

Zum andern / sind in Sachsen / Meissen / Thürin
gen / als zu Torgaw / Wittenberg / Leipzig / Hall /
Ihena / vberaus grausame vnd vngewöhnliche Wet
ter im Julio oder Hermond gewesen / an etlichen Or
ten in die Kirchen eyngeschlagen / etliche Bauwerns
huser vnd Scherren auff dem Land angesteckt vnd
verbrandt / Ein Bawren vnd zwey Knaben erschla
gen / vnd hin vñ wider an vielen Orten grossen Scha
den gethan.

Zum dritten / am Tage Martini des gemeldten
Jars hat sich / nach dem die Sonne vnter gangen / ein
ein schrecklicher Comet am Himmel / gegen Abend oder
Nidergang / mit einem grossen langen Schwanz / in
eines Besems gestalt / so er gegen Mittag gestreckt /
erstlich / vnd hernach wenn es am Himmel helle gewes
sen / allwegen nach der Sonnen Vntergang / etliche
24 Stunden

Stunden nach einander bis zum anfang vñ eyngang
des 1578. Jars/ sich sehen lassen.

Zum vierdten/ ist auch ein grausam Erdbeben et-
liche Tage vnd Meilen lang in den Landen vnd Or-
ten/ wie der Druck dauon ausweist/erfolget.

Zum fünfften/hat sich ein Wasserflut in ein Blu-
tus verwandelt/ zu der zeit vñ an dem Ort/ wie auch
im Druck/ so dauon ausgegangen/ zu sehen.

Zum sechsten/ haben des 1577. vnd im anfang
des 78. Jars vberaus grosse wütende Sturmwinde
gesauset vnd gebrauset.

Zum siebenden/haben sich auch an etlichen Orten
grosse ergießung der Wasser ereuget.

Zum achten/ sind weit vnd breit vielfeltige vnd
langwirige dicke/finstere/stinckende Nebel vnd Dun-
sten gewesen/bis in dis 1578. Jars/ derer noch kei-
ende noch auff hören ist.

Zum neunnden/ wie die Sonne den fünfften De-
cembris des 77. Jars auffgangen/ hat sie ihren na-
türlichen Schein vnd Glanz gar nicht gehabt/ son-
dern gelb/ wie etwan der Vollmond/ vnd als ein gra-
ser Fassboden erschienen/ vnd ist die Sonne mit der-
dermassen als lauterem Blut bedeckt worden/ vnd da-
neben gleich eine gelbe Sonne sich sehen lassen/ vnd
hat sich also lassen ansehen/ als zwö Sonnen mit vnd
wider einander stritten/ vnd hernach ein Kriegsvolk
zu Ross vnd Fuß neben der Sonne sich ereuget/ vnd
durch die Sonne gegen Orient gezogen/ vnd ist der
Himmel Blutrot worden/ haben sich auch Hunde al-
lerley Farbe in Wolcken/ neben der Sonnen/ sehen
lassen.

Zum zehenden/bericht man glaubwürdig/ das an
etlichen Orten diese erbermliche vnd klegliche Stür-
me

me/ Wehe/ Wehe/ Wehe/ in Lüfften sol gehört seyn
worden.

Vnd komen solche vnd dergleichen Zeichen zu den
andern Wundern vnd Zeichen / derer vber die massen
viel in wenig Jaren geschehen / vnd so man die histo-
rien durchlieset / wird man schier niergend finden / das
jemals so viel Zeichen auffeinander gegangen / als zu
vnsrer zeit / das auch eins dem andern kaum Raum les-
set / ehe eins kaum vergehet / kompt ein anders / das
gewis Gott was sonderlichs im Sinne hat / meynet
vnd deutet mit den Wunderzeichen / die heuffig gesche-
hen vnd auffeinander gehen.

Wir wollen aber vnd sollen in Gottes Furcht bey
obgemeldten Cometen erstlich betrachten / wie vnd
wofür die Cometen vnd ander Zeichen anzusehen vnd
zuhalten.

fürs ander / sollen Exempel vieler Cometen / sons-
derlich derer / so nach Christi Geburt / ausgenommen
einen oder zwen so vor Christi Geburt erschienen / erz-
zehlet / vnd was allezeit für Straff vnd Unglück dar-
auff erfolget / kürzlich gemeldet werden.

Zum dritten / sol weiter vom Cometen vnd andern
Büßpredigt vnd Zeichen / ein nörtige vnd Christliche
Erinnerung / aus Gottes Wort / an alle Stende ge-
setzt werden.

I.

Wie vnd wofür die Cometen vnd andere
Zeichen anzusehen vnd zu
halten.

MAN sol nicht dafür halten / das Finsternis /
Cometen / Erdbeben / Blutflüsse vnd derglei-
chen vngewöhnliche Wunder vnd Zeichen / one
A iij alles

hibus Planetarum, zusammenfügung vnd Wirkung
ecllicher Sterne vnd Planeten oder andern Ursachen
herkommen / vnd ihren Ursprung haben / so sol man
gleichwol keines weges solche Wunder vnd Zeichen /
als die nichts auff sich herten / bedeuteten vn̄ mit sich
rechnen / in Wind schlagen / verachten / oder verlach
en / wie der rohe Gottlose Hauſſe / hohes vnd nidere
Standes / Epicurischer weise zu thun pflegt / sondern
man sol sie ansehen vnd erwegen.

Erstlich / als Zorn vnd Straffzeichen oder Vora
botten / so vns neben dem mündlichen Wort Gottes
Zorn vnd Straffe / zukünfftiges Unglück vmb vnser
Sünde willen ankündigen. Sind derhalben solche
Wunder vnd Zeichen Vorbotten vnd Zeiger Göttlich
es Zorns / wider vnser Sünde / die vns allerley Un
glück / Jammer / Elend vnd Plagen dreuwen. Darbey
abzunehmen ist / das Gott etwas grosses im Sinne
hat / vnd schreckliche Verenderung für der Thür sind.
Denn allzeit auff vngewöhnliche Zeichen was schreck
liches erfolget.

Aus Gottes Wort ist klar vnd offenbar / das sol
che Zeichen nichts guts bedeuten / vnd Gottes Zorn
vnd Straffe dem Menschen vmb irer Sünde willen
dreuwen: Als Esaie 13. wirdt dem Gottlosen Volck
also gedreuwet: Heulet / denn des 3^{en} 3^{en} 3^{en} Tag
ist nahe / er kömpt wie eine Verwüstung vom Allmes
sichtigen: Darumb werden alle Hende lass / vnd aller
Menschen Hertz wirdt feyg seyn. Schrecken / Angst
vnd Schmerzen wird sie ankommen / Es wird ihnen
seyn wie einer Gebererin. Einer wird sich für dem an
dern entsetzen / feurwerrot werden ire Angesicht seyn /
Denn sihe / des 3^{en} 3^{en} 3^{en} Tag kömpt grausam /
zornig / grimmig / das Landt zuuerstören / vnd die
Sünder

Sünder daraus zuvertilgen. Mit diesen Worten
drewwet Gott durch den Propheten zukünftige Land-
straffen / so vber die vnbusfertige Sünder gehen sol-
len. Er meldet auch Zeichen / so für solchen Land-
straffen sollen vorher gehen / dabey man abnemē kan
das die Straffen vorhanden vnd für der Thür sind.
Denn / spricht er / die Sterne am Himmel vnd sein
Orion scheinēt nicht helle / die Sonne gehet sincken
auff / vnd der Mond scheinēt tunkel / Vnd gedencket
der Prophet bald widerumb der Straffe / so auff sol-
che Zornzeichen der Sünden halben bald hernach fol-
gen werden. Ich wil den Erdboden heym suchen
vmb seiner Bosheit willen / vnd die Gottlosen vmb
ihrer Vntugend willen / vnd wil des Hochmuts der
Stolgen ein ende machen / vnd die Hoffart der Ge-
waltigen demütigen.

Durch den Propheten Ezechiel drewwet Gott
dem König in Egypten / Capit. 32. also: Das Land
darinne du schwimmest / wil ich von deinem Blut re-
inigen / bis an die Berge hinan / das die Beche voll
dir voll werden. Gleich als solte er sagen: Alle Beche
in Egypten werden von dem Blut der Erschlagenen
voll werden / welches lange zuvor bedeutet ist worden
durch das Zeichen / da alle Wasser in Egypten / von
Gott / durch Mosen in Blut verwandelt worden.

Der Prophet Amos gedencket Cap. 1. des Erdb-
bens / so zur zeit des Königes Vsias vnd Jerobeams
geschehen / welches Erdbbens auch gedacht wirdet
Zachar. 14. D. Luther schreibet vber das erste Capitel
Amos also: Terra motus iste haud dubie sint signum
futuri mali, id quod etiam apud gentes semper accidit, es-
tantibus gentilibus historijs, quod eiusmodi signa, magna
rerum & horribiles mutationes secuta sunt. Das ist: Das
Erdb-

Erdbeben/ des der Prophet Amos gedenckt/ ist sonder
zweiffel ein Zeichen vnd Bedeutung eines zukünfftis
gen Unglücks gewesen. Vnd bezeugens auch der Hey
den Historien/ das nach solchem Zeichen grosse vnd
schreckliche Verenderung gefolget sind. Item/ Lu
therus schreibet in seiner Kirchenpostill/ an der heilis
gen drey Könige Tag also: Du solt wissen/ wenn die
Sonne den Schein verleuret/ das es gewislich ein
böses Zeichen sey/ da ein Unfall nach kommen wirdt.
Desselbigen gleichen/ wenn der Comet/ der Schwanz
stern scheinert/ denn also lehret die Erfahrung/ etc.
Also ist auch ein Zeichen/ gros Ungewitter/ Blitzen/
Gewesser/ vnd Feuer in Lüfften vnd auff Erden/
daran du Gottes Zorn erkennen vnd dich bessern solt.

Item/ in seinem Commentario/ vber das erst Ca
pitel Genesis/ sagt Lutherus: Wenn die Sonne/ der
Mond/ iren Schein verlieren/ ist ein Zeichen/ darmit
Gott etwas lest anzeigen/ nemlich/ ein zukünfftiges
Unglück vnd Straffe vber die Welt/ etc. Hac Luther.

Vnd das ich ander Zeichen geschweige/ bezeugen
alle Historien/ wenn sich ein Comet hat sehen lassen/
so ist darauff erfolgt etwan ein grosses Unglück/ als
absterben grosser Potentaten/ verenderung der Reli
gion vnd Regiments/ Empörung/ Kriege/ Blutuer
giessen/ Zerstörung der Stedte/ vnd Verwüstung
Land vnd Leute/ grausame Pestilenz vnd Sterben/
Hunger vnd thewre Zeit/ vnd dergleichen Straffen
vnd Plagen/ darmit Gott die Menschen vmb ihrer
Sünden willen heym sucht. Welches auch die Heyden
obseruiert vnd gemerckt haben/ darumb sie die Comes
ten diros aspectu. als die schrecklich anzusehen/ genant.
Virgilius/ da er der Ciuilium oder innerlichen Vneis
nigkeiten vñ Kriegen/ zwischen Pompeio vnd Julio/
gedenckt/

B

gedenckt/

gedencke / schreibet er: Nec diri toties arsere Cometae
Vorhin haben niemals so viel schreckliche Cometen in
der Luft gebrande / vnd sich sehen lassen / als eben zu
derselbigen zeit. Plinius nennet / libr. 2. cap. 25. einen
Cometen / terrificum sydus, einen schrecklichen Stern.
Lucanus nennet einen Cometen / crimen timendi syde-
ris mutantem regna, Ein solch Gestirne / Besem oder
Schwanz / darfür man billich erschrecken vnd sich
fürchten sol / denn er Verenderung der Regiment be-
deutet vnd mit sich bringet. Es lauten aber Lucanus
Wort lib. 1. also:

Ignota obscura videntur sidera noctes
Ardentemq; polum flammis caeloq; volantes
Obliquas per inane faces, crinemq; timendi
Syderis & terris mutantem regna Cometen.

Jacobus Milichius schreibet in seinen Commen-
tarijs / vber das 25. Cap. des andern Buchs Plinius
von Cometen also:

Ideo perterriti & attoniti spectamus Cometas, qui
tot seculorum obseruatio testatur, magnas clades orbis
rarum excidia ciuitatem, regnorum mutationes & alias pu-
blicas calamitates per Cometas denunciari. Das ist: Wir
wirden am Himmel eines Cometen ansichtig werden / so
erschrecken oder entsetzen wir uns drüber / aus
der Ursache / denn die langwirige Erfahrung bezeuget /
das die Cometen grosse Kriege / Schlachten /
Blutvergießen / Zerstörung der Stedt / Verenderung
der Regiment / vnd sonst andere gemeine Landstraf-
fen vnd plagen / den Menschen bedeuten / vnd gleich
ankündigen. Item / er sagt daselbst: Receptum est
mnum seculorum consensu cometas prodigia esse. Et ba-
baries quaedam est eiusmodi signa & prodigia temere aspe-
nari. Es ist kundt vnd offenbar / wie alle Historien

meta
ten
den zu
ein
Stem
li sye
n oder
nd sich
ent bo
ucam

jeder zeit einhellig bezeugen / das Cometen sondera
liche Zornzeichen sind / die was schreckliches bedeuten
vnd mit sich bringen. Vnd müssen fürwar dis grobe /
rohe / wüste / freche Leut seyn / die solcher Zeichen Ver
neueung vnd Dreuwung verachten.

Vnd das kein Comet jemals erschienen / darauff
nicht ein gros Unglück erfolget / bezeugt auch folgens
der Vers:

In caelis nunquam conspectum impune cometa.

Am Himmel ist niemals ein Comet gesehen /

Darauff nicht ein gros Straffe were geschehen.

Das ist nun der erste hinis / Nutz vnd Brauch der
Zeichen / das sie nemlich Gott nicht zum Schawspiel
oder zur Lust / sondern zur Warnung vnd Dreuwung
vns für die Augen stellet / vñ damit zuuerstehen gibt /
das er mit seiner Rute oder Staupbesem / weydlich
vnter vns schmeissen / vnd der grossen Herrn vñ Obery
keiten / so wenig als der Nidrigen vnd Unterehanen /
verschonen wil / wo man nicht in der zeit Busse thut /
sein Leben bessert / vnd von Sünden ablesset.

Werden verhalten fürs ander solche Wunderzei
chen vns fürgestellt / vnd sollen sie auch ansehen / als
Bussprediger / die vns neben Gottes Wort zur Busse
ermahnen vnd reizen sollen / das wir vns bekehren
von Sünden / in rechter Reuwe vnd Leyd ablassen /
vnd Gott mit busfertigem Herzen vnd demütigem
Zusfall in die Ruten fallen / vnd durch Christum im
Glauben vmb Gnad bitten / vnser Leben bessern / vnd
reichtschaffene Früchte der Busse thun sollen. Wie
Lutherus bezeuget / wir sollen an den Zeichen Gottes
Zorn erkennen vnd vns bessern. Wenn die Römer vnd
Heyden schreckliche Zornzeichen in Lüfften vnd sonz
sten gesehen / haben sie sich gedemütiget / ihren ertichs

B 4 ten vnd

ten vnd nichtigen Göttern geopffert/ der Meynung
der Götter Zorn darmit zu stillen / vnd die verdienet
vnd gedreuwete Straffe abzuwenden/ oder ja zu lindern:
Viel mehr gebürt vns Christen/ vns für dem rechten
einigen Gott dem Vater vnser **3 E R R**
Jesu Christi zu demütigen/ vnd durch Christum/ der
vnser einig schuldt vnd versühnopffer ist / in wahren
Reue vnd Leyd vnd rechtem Glauben zuuersühnen/
wenn wir mit vnsern Sünden Gott erzürnet/ vnd seine
ne Straff verdienet haben/ die er vns in seinem Wort
vnd Zornzeichen zeigt.

Zum dritten / sind auch solche Zeichen zugleich
mit Vorleuffer vnd Vordenter des jüngsten Tages
vnd des allgemeinen ernstten Gerichts / so in der letzten
zukunfft Christi vber das ganze Menschliche Geschlecht/
böse vnd gute/ gehalten werden sol: Wie der **3 E R R**
Christus zuuerstehen gibt/ Luc. 21.

Lutherus auch die Zeichen dahin deutet/ da er in
der Kirchenpostill am Tage der heiligen drey Könige
also schreibet: Christus sagt Luc. 21. das solche Zeichen
in der Sonnen/ Mond vnd Sternen seyn sollen
die das letzte Vnglück der Welt bedeuten.

Weil vns denn Gott seinen Zorn vnd Straffe
vmb vnser Sünden willen/ neben seinem Wort/ durch
den grausamen Cometen / so wir des 1577. Jars am
Tage Martini anfänglich vnd bis in das 1578. Jar
gesehen/dreuwet/ vnd gleich als ein Rute vnd Staup
besem / Peitsche oder Geißel/ für die Augen stellet/ so
soll er keines wegcs/ neben andern Zeichen/ verachtet
oder verlachtet werden / Sondern solte vns billich zu
Busse oder Bekerung/ Gottes furcht vnd Besserung
vnser sündlichen Lebens reizen. Sollen auch solche
Cometen vnd andere Zeichen/ als Vorbotten vñ Vor
leuff

leuffer / Zeiger vnd Bedeuter / des zunahenden jüng-
sten Tags / vnd des bald zukünfftigen vnuersals oder
gemeinen Weltrichters Jesu Christi Gottes vñ Ma-
rien Son / ansehen / welcher in den Wolcken mit groß-
er Krafft vnd Herrligkeit / mit einem Selbgeschreye /
Stimme des Erzengeln / vnd mit der Posaune Gots
tes / mit Feuerflammen / vnd mit viel tausend Eng-
eln / kommen vnd erscheinen wirdt / Gerichte zu hal-
ten / vber alle / die Gott vnd Glaublosen / zu straffen /
vnd ins ewige Feuer zu stürzen / die Gleubigen aber
vnd Ausserwehleten zu sich in das ewige selige vnd
herrliche Reich zu nemen / 2. Thessa. 4. in der Epistel
Jude.

Ehe aber weiter erinnerung / aus Gottes Wort
von Cometen vnd andern Zeichen / geschicht / sollen
vorhin Exempel der Cometen gesetzt / vnd was allzeit
für Straffe vnd Vnglück darauff erfolget / kürzlich
gemeldet werden.

II.

Erzählung der Cometen / aus den Historien / zu
welcher zeit sie erschienen / sampt Meldung
was allezeit darauff er-
folget.

WIL der König Xerxes mit zehenmal huns-
dert tausend Mann in Griechenlandt gefal-
len / ist ein Comet erschienen / den man nennet
Ceratias / darumb / das er sich krümpt wie ein Horn /
Damals ist auch ein grosse Finsternis der Sonnen ges-
wesen. Nicht lang darnach ward das grosse Kriegs-
vold Xerxis das mehrertheil erleget / vnd hat Xerxes
in einem kleinen Schiffelein oder Fischerkahn mit zitz
B ij tern

bern vnd zagen müssen vbersetzen vnd dauon stehen
welcher vorhin auff dem weiten vnd breiten Meer
mit seinem grossen Kriegs volck kaum raum gehabt
wie Justinus lib. 2. schreibet. Also straffte Gott Hoff-
fart vnd Obermut/ vnd lehrt grosse Herrn nicht auff
eygene Macht vertrauwen.

Als Julius / der erste Keyser / auff dem Rha-
haus zu Rom / idibus Martijs, von Cassio Bruto vnd
andern / so sich wider in zusammen verbunden / mit 23.
Wunden ermordet / hat sich bald hernach ein schreck-
licher Comet am Himmel sieben Tage nach einander
sehen lassen / darauff grosse Spaltungen / Zwyttracht
vnd Kriege / so Augustus des Regiments halben wi-
der M. Antonium Cassium / Brutum vnd andere
hat führen müssen / vnd die Mörder Julij / durch Got-
tes Raach vnd Straffe / alle schrecklich umbkommen

Im Jar nach Christi Geburt 56. zur zeit des
Keyfers Claudij / ist ein Comet gesehen worden / vnd
ist darnach dasselbige Jar der Keyser Claudius mit
Gifft getödtet / vnd Nero Keyser worden / welcher al-
lerley Vnzucht vnd Tyranny gelübet / seine Mutter
sein Weib Senecam / seinen Preceptorem / vnd ande-
re viel trefliche Leute / getödtet. Vnd ist zur zeit des
Keyfers Neronis auch ein Comet ein halb Jar gestan-
den / vnd sind drey Sonnen zugleich gesehen worden /
dardurch bedeutet / das sich drey Fürsten vmb das
Keyserthumb schlagen würden / welches auch gesche-
hen. Denn wie Nero sich selbs erstochen / haben sich
Sergius Galba / Otto vnd Vitellius / der Kron oder
des Reichs angenommen / vnd sind darüber zu Strei-
chen kommen / ist also Auffthor vnd Verenderung des
ganzen Römischen Reichs erfolgt.

Im J

Im Jar nach Christi Geburt 73. hat sich ein Co-
met wie ein Schwerdt sehen lassen / vnd ist fast ein
ganz Jar vber Hierusalem gestanden. Bald hernach
ist Hierusalem vom Keyser Vespasiano beleget / von
Tito erobert vnd zerstöret / vnd die Jüden vbel geblas-
set worden.

Im Jar nach Christi Geburt 342. hat man einen
vberaus grossen Cometen etliche Monat gesehē / dar-
auff des Keyser Constantini Magni absterben vnd
semmerliche Zwyspalt / Kriege vnd Auffrühr / durch
seine verlassene Söhne / erfolgt.

Im Jar 367. da Iouianus Keyser gewesen / ist
ein Comet erschienen / darauff der Keyser alsbald
grossen Schaden von Sayore / der Persen König / in
einer Schlacht geliddē / der Keyser auch in der Flucht
für furcht vnd schrecken gestorben.

Im Jar 405. ist zur zeit des Keyser Arcadij ein
vberaus grosser Comet vber Constantinopel / wie ein
feuerig Schwerdt / gesehen worden. Bald hernach
ist Radegast mit 200000. Gotthen in Italiam ge-
zogen / grosse Schaden gethan: Wie dieser Radegast
von Stillicone geschlagen / hat Alrich mit einem an-
dern Hauffen Gotthen darnach Scilliconem geschla-
gen. Rom zwey Jar beleget / endtlich erobert / vnd
wüsthauß darinne gehalten.

Im Jar 418. zur zeit des Keyser Honorij / ist ein
grosser Comet erschienen / Vnd sind umb diese zeit alle
Jüden aus Alexandria vertrieben worden. Vnd ha-
ben sich sonst seltsame Verenderung / durch Züge vnd
Kriege der Gotthen / Wenden / Schwaben / in Ita-
lien vnd Hispanien zugetragen.

Im Jar 454. zur zeit des Keyser Martiani / ist
ein grosse Finsternis des Monden gewesen / vnd aber-
mal

mal ein ungeheurerer grosser brennender Comet
schiene / dadurch das wüten / vnd endlich der Tod
Attila bedeutet ist worden. Denn bald daruff ist Attila
Attila oder Ezel / der Hunnen oder Vngern König / aus
Vngern nicht allein in Franckreich / sondern auch in
Deutschlandt / mit dreymal hundert tausend Mann
gefallen / vber den Rhein gezogen / ganz Deutschlandt
biss an die Elbe / mit plündern / brennen / morden
durchstreiffte / vnd vbel hausgehalten hat / viel grosse
Stedte / als Basel / Augspurg / Strassburg / Worms
Cölln vnd andere zerrissen / welcher Attila sich selbst
Flagellum Dei, Gottes Rute / Peitsche oder Geissel ge
schrieben / vnd von andern genennet worden ist. Die
sem Wüterich hat endlich Aetius / der Römische
Hauptmann / neben den Gotthen vnd Francken / Wi
derstandt gethan / vnd ist ein Schlacht geschehen bei
Tolosa in Gallien / die von früh an biss in die Nacht
gewehret hat / darinnen ist Attila Heer erlegt vnd ge
schwechet worden / denn er in derselbigen Schlacht
achtzehnhundert tausend Mann verloren / das er sich
in die Flucht hat müssen geben / vnd schwerlich dau
er kommen ist. Als im Jar 455. er wider in Vngern
kommen ist / hat er Hochzeit gehalten / vnd ist diser Blau
hund in der ersten Nacht seines Beylegers / als er sich
voll Weins gesoffen / vnd ihm das Blut zur Nase
heraus geschossen / plötzlich gestorben. Bald nach sei
nem Tode sind die Markmannen / Thüringen vnd
andere Völcker / von den Hunnen wider abgefallen
vnd haben die Thüringer inen selbst wider einen Kö
nig / mit Namen Basinus / auffgeworffen / vnd ist
Vnrichtigkeit daraus vnd darauff erfolgt:

Im Jar 457. hat sich im sechsten Jar des Bey
legers Martiani ein Comet in Engellandt / oder
vber

uberans grosser Stern / wie ein feuwerig Schwerde /
so einem Trachen nicht vnehnlich gewesen / sehen las-
sen / vnd hat das Ansehen gehabt / gleich als zweent
Stralen oder feuwerige Schwenz aus des Trachen
Mund giengen / das sich einer nach Frankreich / der
ander nach hibernia gestreckt hat. Umb diese zeit ist
Totilas / der Gotthen König / in Welschlandt gefala-
len / viel Volcks erlegt / Rom nach langer Belegung
gewonnen / vnd viel Leute erstochen / hat Mauren
vnd Thürne eyntreissen / vnd die Stadt anzünden
lassen.

Im Jar / vngefehr 500. nach Christi Geburt / zur
zeit des Keyser Anastasij / hat sich ein schrecklicher
Comet sehen lassen. Bald darnach ist dem Keyser ein
grosses Kriegsvolk in einer Schlacht von den Bul-
garis erlegt worden / Endlich hat den Keyser der Don-
ner erschlagen.

Zur zeit des Keyser Justini / so im Jar 519. inns
Regiment kommen / vnd neun Tage regieret / ist ein
Comet / den man Pogoniam quasi barbatam nennet / ers-
schienen / welcher die Stralen vntersich / wie einen
Bart / gehenget. Bald darnach sind etliche Städte
von einem Erdbeben eyngefallen / vnd viel Leut vmb-
kommen.

Im Jar 533. ist vnter dem Keyser Justiniano ein
Comet / Lampadias genannt / wie ein Spies / der die
Flammen vbersich geworffen / zwenzig Tage nach
einander am hellen Tag gesehen worden. Es ist auch
ein grosses Erdbeben mit eyngefallen / welches zehen
Tage vnd Nachte nacheinander gewehret / vnd gros-
sen Schaden gethan. Bald darnach ist ein grosser Auff-
sturz zu Constantinopel / darinne etliche tausend vmb-
kommen. Es ist auch ein grausame pezilenz zu An-
tiochia

tiobria vnd andern Orten mehr in Cilicia erfolget.

Im Jar 557. zur zeit des Keyfers Lotharij / ist ein schrecklicher Comet etliche Tage nach einander am Himmel gesehen worden / folgende beyde Jar ist hin vnd wider in vielen Landen grosses Sterben erfolgt / Vnd nicht lange hernach sind die Hunnen in Francken vnd Thüringen gefallen / vnd darinnen mit Raub / Mord / Brand / grossen Schaden gethan.

Im Jar 594. ist ein schrecklicher Comet ein ganzen Monden lang am Himmel gesehen worden. Nicht lang hernach hat sich ein beschwerlicher Kriege zwischen Dietwert vnd Dieterichen Gebrüdern vnd Benningen in Franckreich erhaben / darüber sie auch beyde zu boden gegangen.

Im Jar 617. ist zur zeit des Keyfers Heraclij ein Comet ein ganzen Monden erschienen. Nicht lang hernach ist dem Keyser Heraclio / wie er wider die Agarener ein Krieg geführet / ein gros Volk / als die zwey vnd fünffzig tausend erschlagen worden / darüber er so hoch erschrocken / das er des Tods darüber hat müssen seyn.

Im Jar 676. oder / wie etliche melden / 677. ist zur zeit des Keyfers Constantini Pogonati / ein schrecklicher Comet / wie eine brennende Seul am Himmel drey Monden nach einander erschienen. Nicht lang hernach ist König Huprecht in Franckreich gestorben. Dieterich / König Ludwigs Sohn / so seines vnderdentlichen Tyrannischen Lebens halben hierüber des Regiments entsetzet / vnd in ein Kloster verstorben worden / wider herfür gezogen / vnd zum Könige gemacht worden / hat sich aber in der Regierung wenig gebessert / ja in allen Fleischlichen wollüsten / Sünden vnd Schanden gelebet / vnd keinen Ernst im Regieren

ment gebraucht/ Vnd wenn gleich die armen Vnters
ehanen klagten/ war da kein Gehöre. Es ist auch in
Morgens lenden eine grausame Pestilenz darauff ers
folget.

Im Jar 717. zur zeit des Keyfers Theodosij/ des
dritten/ der nur ein Jar regiert/ hat man ein schreck
lichen Cometen/ der seinen Schwanz gegen Mitters
nacht gestreckt/ gesehen. Es ist auch eine Finsternis
des Monden/ so Blutrot gesehen/ in die drey Stunde
gewesen. Bald darnach ist der Keyser Theodosius sei
ner Krone beraubt/ vnd seines Reichs entsetzt wor
den/ von Leone/ der in mit Kriegsgewalt vberfallen/
vnd ist Theodosius hernach ein Mönch worden.

Im Jar 729. hat man zween Cometen am Hima
mel gesehen/ allzeit den einen ehe die Sonne auffgans
gen/ den andern wenn die Sonne vnter gangen ist/
welches vier gehen Tage lang gewehret / vnd haben
ihre Schwenge nach Mitternacht gestreckt. Bald
darnach sind die Saracener in Franckreich gefallen/
viel Leut erschlagen/ welche hernach daselbest wider
geschlagen vnd erlegt sind worden. Zu dem ist im Jar
733. eine grosse Finsternis der Sonnen gewesen. Das
Jar hernach hat Carolus Martellus die Friesen vber
zogen/ sie gedemütiget vnd zum Gehorsam bracht/
ihren Herzogen Poppen erschlagen/ vnd die Heydnis
sche Abgötterey bey jnen gantzlich abgeschafft. Sol
gends hat genanter Martellus mit den Saracenern
schwere Kriege gehabt.

Im Jar 743. im dritten Jar des Keyfers Cons
tancini Copronimi/ der den Namen daruon gehabt/
das er in seine Tauffe gekact/ vnd ein Bildstürmer
gewesen/ hat sich ein schrecklicher Comet gegen Mit
ternacht werts sehen lassen. Nicht lang hernach ist

C ij Constans

Costantinopel belegert/ vnd alle dinge sind sehr theuer
wer worden.

Im Jar 744. ist widerumb ein Comet in Syria
gesehe worden. Darauß ein grosser Auffrühr in Ara-
bia vnd ein Erdbeben erfolget/ daruon viel Kirchen/
Klöster vnd andere Gebewe in Syria / eyngefallen.
Es hat auch hernach ein Pestilentz so grausam grass-
sirt vnd gewüret/ das man in Stedten vnd Vorsted-
ten nicht Raum genug gehabt zum Begrebnis der
Verstorbenen/ vnd sind vberaus viel Heuser gar aus-
gestorben.

Im Jar 761. im zwenzigsten Jar des Keyßers
Capronini/ haben sich bald nach einander zween Co-
meten/ der eine gegen Morgen werts zehen Tage/ der
ander 21. Tage lassen sehen. Darauß sind bald die
Türcken aus den Caspijs Gebirgen in Armeniam ge-
fallen. Es ist auch ein vberaus grosse Kelt oder Frost
darauß erfolget / das das Meer Pontus weit vnd
breit in die dreyszig Ellenbogen dick gefroren/ welches
die Türcken zu irem Vorthail gebraucht, vnd mehren-
ten Schaden gethan.

Im Jar 817. hat sich ein schrecklicher Comet er-
euget / vnd ist auch den fünfften Februarij eine Fin-
sternis des Monden gewesen. Des folgenden 818. Jar
ist ein Reichstag zu Ach gehalten / da Keyser Lud-
wig Pius / der ander Deutsche Keyser / seinen Ver-
tern König Ludwig vnd seine Verherger vnd Meuz-
macher fürgestellet / vnd Rechts vber sie zuerkennen
begert / Also sind sie sempelichen / nach Römischer
vnd Frenckischem Recht/ zum Tode/ als mutwillig
Auffrührer / verurtheilet worden: Aber der Keyser
hat seinem Pettern das Leben geschenkt/ im die

gen ausstechen lassen / vnd in ein Kloster verstecket/
darinne er bald hernach gestorben.

Im jar Christi 838. ist abermal ein grausamer Co-
met gesehen worden / 26. Nacht aneinander. In dies-
sem jar hat Judith / des Keyser Ludwigs des from-
men Gemahel / mit ihren vorthailhafftigen Practi-
cken / grosse Vneinigkeit zwischen des Keysers Kin-
dern gestiftet / vnd hat diesen frommen Keyser Lud-
wigen hernach sein eygenor Sohn Lotharius / durch
verhezung etlicher Bischoffen vnd Herren / fangen
lassen / darumb das er besorgte / der Vater würde das
Reich auff den jüngsten Bruder wenden / wie die
Stieffmutter practiciret / Doch ist Ludovicus ledig
worden / vnd wider zum Regiment kommen / vnd hat
seinen Sohn Lotharium mit gewalt in Italias ge-
trieben : Doch hat er in endlich wider zu Gnaden an-
genommen.

Im jar Christi 841. vnd folgende jar / sind etliche
Cometen erschienen. Darauff Keyser Ludwig der
frome gestorben / vnd grosse Vneinigkeit vnd Krieg/
zwischen des Keyser Ludwigs Söhnen / Lothario /
Ludowico / Germanico vnd Carolo Caluo / so der
Theilung halben nicht zu frieden / erfolget / vnd hae-
ben die Brüder in Gallia eine solche grosse Schlacht
mit einander gethan / das man schreibt / der Francken
Macht sey damals also geschwecht worden / das sie
sich nachmals nicht bald haben erholen mögen.

Im jar Christi 876. zur zeit des Keyser Lud-
wigs des andern / hat im Brachmonat etliche Nacht
ein feuerröter schrecklicher Comet am Himmel ge-
brandt. Darauff gros Gewesser / nicht one trefflichen
Schaden in Sachsen an der Saal vnd Onstrut erfol-
get. Das das Wasser so gros vnd mechtig geworden /

C iij das ein

das ein Dorff in Sachsen / Aschebrunn / so doch sonst
weit vom fließenden Wasser gelegen / mit Menschen
vnd Viehe / Gebewen vnd Beumen / Kirchen vnd
Altar / gantz vnd gar ersufft vnd verschwemmet / also
so / das weder Stecken noch Stiel dauon vberblieben
vnd so gar vntergangen / das man hernach nicht hat
können spüren / das jemals ein Dorff da gestanden
vnd Leute an dem ort gewohnet hetten. Es ist auch
bald hernach der Römische Keyser Ludwig / dieses
Namens der ander / gestorben / vnd ein großer Krieg
zwischen den zweyen / Carl vnd Ludwig / des Key-
sers Ludwigs Sönnen / der Kron halben sich erhaben
vnd gros Blutuergiessen erfolget.

Im jar 881. ist den 18. Januarij ein erschrecklicher
Comet erschienen. Darauß den dritten Tag hernach
Keyser Ludwig der jünger gestorben / Vnd die Hara-
mannen mit brennen / rauben / an der Mosel großen
schaden gethan. Trier ist am grünen Donnerstag er-
genommen / angesteckt / vnd alles was herumb gelegen
mit Feuer verderbt / vnd Walo / Bischoff zu Metz
in der Schlacht vmbkommen.

Im jar 905. ist ein Comet erschienen / im Meyen
Monden. Den folgenden Augustmonden ist Keyser
Ludwig / der vierdte dieses Namens / seiner Augen
vnd seines Reichs von Berengario / so ein Fürst zu
Soro Julio gewesen / beraubt worden / Vnd sind hernach
die Saracener in Welschland gefallen / vñ wußt
mit rauben / brennen / morden / hausgehalten.

Im jar 912. ist ein sehr heller Comet / desgleichen
sind auch viel fewriger Zeichen hin vnd wider am
hemel mit großem schrecken vnd entsetzen gesehen
worden. Bald darnach sind die Francken vnd Sachsen
vneins worden / vnd wider einander zu Feld gezogen
wilsch

welchs one gros Blutuergeiessen nicht abgangen. Die
Ungern sind in Welschlandt gefallen / vnd mit raus
ben/brennen/morden/grossen Mutwillen geübet.

Im jar 942. ist ein Comet / vnd hernach im jar
944. wider einer / der sehr gros vnd lang gewesen / in
Welschland am Himmel gesehen worden / der schrecklic
che fewrige Stralen von sich geworffen. Darauff ist
eine schedliche ergiessung der Wasser / vnd grausamer
Hunger vnd Thewre zeit / durch ganz Welschlandt /
vnd darneben Kriege in Franckreich erfolget.

Im jar 1000. da Keyser Otto / der dritt / regiert /
hat man einen schrecklichen Cometen im Himmel gese
hen / auch sind sonst allerley Wunder vnd Zornzeichen
vmb diese zeit ersehen worden / derer hernach sollen ges
dacht werden. Vmb diese zeit hat sich ein Fürst zu
Rom / Crescentius / für ein Keyser auffgeworffen / vñ
viel Tyranny in Italia geübet. Darumb hat Keyser
Otto gen Rom müst ziehen / hat Crescentium gefans
gen / im Ohren vnd Nasen abschneiden vnd rücklings
auff ein Esel setzen / zu Rom also herumb führen / vnd
darnach hencken lassen. Dem Papsst Johanni hat er
seiner Vntrew halben die Augen ausstechen lassen.

Vmb das ende des 1001. jars / haben die Römer
ein mißdlichem Anschlag einen Auffrühr wider Key
ser Otto den dritten / zu Rom erreget / des Keyser
Briegsvolck meuchlinger weise vberfallen / vnd ein
gros theil erwürget / den Keyser in seim Pallast auff
dem Capitolis belegert / welchen Marggraff Hugo
weislich / mit verwechselung der Kleyder / aus Leibss
gefahr errettet / vnd durch ein anzucht davon bracht /
Vnd nicht lang darnach / als den 15. Januarij im jar
1002. ist dem Keyser Otto Giffte beybracht vnd vers
geben worden.

Im jar

Im jar 1004. oder wie etliche melden 1005. zeit des Keyfers Henrici des andern / ist man eines grausamen Cometen am Himmel etliche Nacht ansichtig worden. Darauß im jar 1005. ein Krieg in Lothringen / der zwey jar gewehret / eine grosse Thewrung vnd erbermlicher Hunger in vielen Landen / vnd eine vnerhörte Pestilenz im jar 1006. in aller Welt erfolgt / das die Menschen heuffig dahin gefallen vnd gestorben sind / darüber ein solch schrecken in die Leut kommen / das sie auch in der Furcht die Krancken / so noch halb lebendig gewesen / vnd vielleicht hetten weder auff können kommen / haben mit den Todten in die Greber / vnd darzu bereiten grossen Gruben / hinein geworffen / vnd verschorren. In Wesschland sind damals mehr Leut gestorben / denn lebendig blieben. Circa salutis annum 1006 tanta vbique peste laboratum est vt plures mortui quam superstites sunt crediti. In dem Bisthumb Hildensheym / Halberstatt / vnd an andern Orten mehr in Sachsen vnd am Hartz / sind etliche Dörffer gar ausgestorben / was vbrig blieben / ist davon gelauffen. Vnd hat dieses Sterben bis ins dritte jar gewehret.

Im jar 1007. hat obgedachte Thewrung vnd jämmerlicher Hunger / sampt der schrecklichen Pestilenz schier durch die ganze Welt hin gewüret / vnd ist so grosser elender Jamer in allen Orten gewesen / das es sich nicht anders hat lassen ansehen / als wolte Gott das ganze Menschliche Geschlecht zu grunde auszulgen.

Das Sterben hat im jar 1008. in Flandern so gubberhand genommen / das auch nicht Leut genug gewesen / so die Todten hetten begraben können.

Im jar

Im jar 1017. auch zur zelt des Keyfers Henric
des andern / hat sich ein schrecklicher Comet / als ein
grosser langer brennender Balck / vier Monden lang
leben lassen. Darauß im jar 1018. ein gefehrlicher
Krieg / zwischen den Polen vnd den Reussen / vnd ein
grausame Pestilenz erfolget / daran nicht allein viel
gemeiner / sondern auch ansehenlicher Leute / grosse
Herren vnd Bischoffe / gestorben. Vnd im jar 1019.
sind die Böhemen in Meissen mit Kriegsrüstung ges
fallen / viel Dörffer zwischen der Elbe vnd Mulda
verbrandt / vnd vber tausend Bawren gefenglich
weggeföhret.

Im jar 1031. zur zeit des Keyfers Conrad des an
dern / wie Robertus in Franckreich gestorben / hat sich
ein Comet ereuget. Darauß gros Ungewitter / ergies
sung der Wasser / Thewrung vnd Scerben erfolget.

Im jar 2038. ist im Aprilen ein Comet / wie ein
grosser feurweriger oder brennender Balcke / gegen
Abend gesehen worden. Darauß Keyser Conrad der
ander in Welschland gezogen / das er da die Rebelles
vnd sonst Widerspenstige zu Gehorsam brechte. Weil
er im Zug gewesen / hat es am Pfingstage so grausam
gedonnert vnd geplitzt / das etliche darüber von Sina
nen komet / etliche für schrecken gar gestorben. Nicht
lang darnach ist Keyser Conradus gestorben.

Im jar 1058. hat man einen Cometen / zur zeit
des Keyfers Henrici des vierden / in Polen gesehen.
Darauff ist bald der Polnische König Casimirus ge
storben. Es ist auch ein grosse Thewrung vnd pestis
lenz hernach gefolget.

Im jar 1066. hat ein Comet am Himmel gebrandt
in die vierzehen Tage. Nicht lange hernach ist En
gelland

D

gelland von Wilhelmo/der Nordmannen Graff/ey
genommen.

Im jar 1068. ist im Meyen ein Comet/so seine
Schwanz gegen Morgen gestreckt/ vnd gegen den
Abend/ wenn die Sonne vntergangen/ ganzer vier-
zig Tage erschienen/ der zum ersten in der größe des
Monden gesehen ist worden. Des folgenden jars sind
die Luggelender von den Franzosen vnd Schoeren
hart mit Kriege bedrenget vnd geengstiget worden
das sie haben müssen Menschen Fleisch fressen/ so sie
nicht haben wöllen hungers sterben.

Im jar 1095. hat man den siebenden Octobris
nen Cometen/ wie ein Schwerd/ nach Mittag wern
am Himmel/ desgleichen andere vngewöhnliche Stern
Blutfarbe vnd feurwerige Wolcken gegen einander
fliessend/ gesehen.

Des folgenden 1096. jars hat abermal ein Come
am Himmel gebrandt. Darauf die ergerliche vnd g
fehrliche Spaltung/ zwischen dem Keyser Henric
dem vierdten vnd seinem Sohn Conraden/ entstan
den/ welcher Conradus/ aus verhezung des Papste
vnd böser Leute/ sich wider seinen Vatter auffgele
net/ daraus gros Blutuergieessen vnd ander Jamme
in Italien erfolget. Der Keyser Henricus der Vatter
hat auff dem Reichstag zu Cölln/ Conradum seine
vngehorsamen vnd vngetrewen Sohn/ enterbet. Der
Sohn aber Conradus hat eine Verbündnis mit dem
Papst Urbano (den man Turbanum genant) vnd
den Ppftischen gemacht/ viel vnrube vnd vnfüg m
der seinen Herrn Vatter gestiftet vnd angerichtet.
Es ist auch vmb diese zeit grosse Thewrung vnd si
ben mit eyngefallen. Ober das ist auch hernach
der ander jünger Sohn Henrich wider seinen Vatter

Vater Keyser Henrich verherzt worden / das er / wie
Conradus sein Bruder / alles kindlichen Gehorsams /
Trew vnd Pflichte / vergessen / vnd dem Herrn Vater
die Sachsen abfellig gemacht / vnd sich wider den
Herrn Vater auch mit gewapneter Hand auffgebeu-
met / vnd wider in zu Feld gezogen / welchs one Bluts
vergiessen nicht abgegangen. Solgend auch seinen Va-
ter zu Bingen mit List gefangen genommen / vnd her-
nach mit gewalt seines Keyserlichen Ornatz beraus-
bet / der endlich in grosser Armut gestorben.

Umb diese zeit sind auch viel tausend / so von dem
Reich abgefereiget Jerusalem eynzunemen / von den
Saracenern vnd Türcken erschlagen worden.

Im jar 1106. nach Keyser Henrichs des vierdten
Tode / ist ein schrecklicher Comet am Himmel gesehen
worden. Darauß alsbald Herzog Magnus vö Sach-
sen vnd Luneburgt gestorben. Eine grosse Zwyspalt
zwischen Keyser Henrico dem fünfften vñ dem Papse
Pascali entstanden. Keyser Henrich der fünffte auch
mit einem grossen Kriegsvoldt in Slandern / Vngern
vnd Polen / gezogen / Glogauw in der Schlesien / so
an der Polnischen Grenzen gelegen / belegert vnd ge-
stürmet. Darnach mit den Polen bey Breslaw eine
Schlacht gehalten / da eine solche grosse Tüderlag ges-
chehen / das das ganze Feld voller Todten gelegen /
welche der mehrertheil vnbegeben / von Hunden vnd
Vögeln gefressen / vnd sol sich des Orts eine solche
menge Hunde bey den todten Cörpern gefunden ha-
ben / das man für denselbigen nicht sicher fürüber hat
reisen mögen : Daher der Ort vnd das Stedtlein darz
bey / ein meil wegs von Breslaw in der Weida / gelez
gen / noch heutiges tags Hundsfeld heisset.

D ij Im jar

Im jar 1110. hat man abermal einen schrecklichen Cometen / ganzer sechs Monat lang gesehen. Des jars hernach / wie Keyser Henrich der fünffte / gen Rom komen / haben die Cardinel vnd Prelaten den 12. Februarij zu Nacht einen Tumult vnd Aufflauff gemacht / vnd des Keyfers Leute vnuersehener Sache vberfallen / vnd were der Keyser in solchem Tumult beynaher erschlagen worden. Darüber er die Stademaauer vnd der fürnemsten Bürger Heuser hat plündern lassen / den Papsst gefangen genommen / vnd mit sich von Rom hinweg geführet / welcher / da er los hat wöllen werden / hat er sich mit dem Keyser vertragen / den Keyser krönen müssen. Es hat aber hernach der Papsst den auffgerichteten Vertrag / mit Keyser Henrich dem fünfften / umbgestossen / den Keyser in Bann gethan / Herren vnd Unterthanen wider den Keyser verhezt / grosse Conspiraciones vnd Vnterred der Unterthanen wider den Keyser gestiffet.

Im jar 1112. ist abermal ein schrecklicher Comete gesehen worden. Bald darnach hat Keyser Henrich der fünffte / die Sachsen vnd andere Fürsten vnd Herren / so dem Keyser / aus Anstiffung des Papssts abfellig worden / vnd sich wider in verbunden / auch auff den Reichstag zu Erfurt auffss Keyfers Beforderung vnghehorsamlich aussen blieben / in die Achertriet / auff sie zu streiffen / zu rauben / vnd zu brennen / vnd auch selbst darauff für Hornburgk / damals eine gewaltige Festung gezogen / das Schlos daselbst zerstreret / Braunschweig gewonnen / desgleichen Halberstatt mit Gewalt eyngenommen / die Mauren eyngerrissen / vnd die Stadt ausgebrandt / vnd den Sachsen allenthalben mit Brandt vnd Raub öffentlich vnd heimlich grossen Schaden gethan / wie denn auch
endlich

endlic
für
leben
welch
zuge
fluch
theile
gig
er
Loch
Jeali
vnd
angri
obert
brach
vnd d
zeit in
stern
gewel
hat se
Nicht
dem j
Porer
Krieg
Aley
Buge
wolte
von d
Völk
ne gen

endlich etwan umb dieselbige zeit die grosse Schlacht
für Welfesholtz / zwischen Mansfeld vnd Sanders
leben / zwischen den Keyserischen vnd Bepstischen /
welchen die Sechssische Fürsten vñ Bischoffe damals
zugehan / erfolget / darinnen die Keyserischen in die
flucht geschlagen / vnd ist ein gros Volck von beyden
theilen / vnd wie etliche melden / in die fünff vnd vier
zig tausend geblieben.

Im jar 1132. ist den zweyten Octobris ein schreck
er Comet gesehen worden. Bald hernach / wie Keyser
Lotharius / der ein Herzog zu Sachsen gewesen / aus
Italia nach der Krönung wider kommen / hat er die
vnhüßigen Herzogen in Schwaben mit Krieg hart
angriffen / die Stadt Ulm vnd sonst viel Festunge er
öbert / verderbet vnd zubrochen / vnd sie zu Gehorsam
bracht: Die Dennemercker vberzogen / gedemütiget /
vnd dem Reich vnterworffen / vnd ist eben umb diese
zeit im jar 1133. den andern Augusti ein so grosse Fin
sternis der Sonnen umb sechs Vher bis zu acht Vher
gewesen / das man die Sterne am Himmel eygentlich
hat sehen können.

Im jar 1145. hat ein Comet am Himmel gebrandt.
Nicht lange hernach sind die Wenden vnd Polen von
dem jungen Herzog Henrich zu Sachsen vnd andern
Porentaten / vberzogen worden / mit einem grossen
Kriegsvolck / welche ein sonderlichs Zeichen an ihren
Kleydern vnd Harnisch geführet / nemlich / eine runde
Kugel mit einem Creuz oben darauff / Darmit sie
wolten zuuer stehen geben / der gecreuzigte Christus /
von des wegen sie den Krieg wider die vngleubigen
Völcker führten / solte vnd würde jnen helffen.

Hernachmals hat Landgraff Ludwig / der eysere
he genannt / etliche vngehorsame vnd muthwillige

D iij Junckz

Junckern / so in verachtet / vnd mit den armen Leuten
vnbarmherzig vmbgangen / in Pflug spannen vnd er-
liche Forchen Ackers mit inen vmbreissen lassen.

Im jar 1263. oder wie etliche setzen / 1264. ist im
Augustmonat ein grausamer schrecklicher Comet drey
ganze Monat am Himmel gesehen worden / derglei-
chen kein Mensch vor niemals gesehen. Allemal ist er
für der Sonnen auffgangen / nach Morgen weres er-
schienen. Vnd bald darauff Graff Ulrich zu Wirten-
berg / cum pollice, mit dem Daumen genant / gestor-
ben. Halle in Sachsen von Ruprecht dem Erzbischof
offen von Magdenburgt / so ein geborner Graff zu
Mansfeld gewesen / vmb der Jüden willen belegeret
den Bürgern viel Leyds vnd Dampffs gethan. End-
lich bezwungen / vnd die Jüden vmb ein grosses Geld
geschetzt. Es hat sich auch die Saal so gewaltig er-
gossen / das sie an vielen Orten Brücken vnd Häuser
hinweg geführet / viel Menschen ertrencket / vnd sonst
grossen Schaden gethan. Burggraß Dieterich von
Kirchbergt mit etlichen Knechten in der Saal ver-
truncken.

Es ist auch nicht lang hernach / als 1268. Conra-
dus / der letzte Herzoge zu Schwaben / durch Paps
Clementis des vierdten Anstiftung / entheupt wor-
den.

Vmb diese zeit hat sich zugetragen / das Frau
Margreta / Landgraffen Ludwigs in Düringen Ge-
mabel / Keyser Friederichs des andern Tochter / nicht
sicher ihres Lebens für irem Herren / der jr gram / von
wegen Kunigund von Eysenberg / mit deren er zuge-
halten / gewesen / wie denn schon ein Efelreiber auff
sie bestellet / der sie tödten solte / von welchem sie ge-
warnt / vñ von irem Hofmeister dahin beredt wardt
das

das sie sich aus dem Wege machen solte / weil sie jres
Lebens vn sicher / dem sie gefolget / vnd sich mit einer
Jungfrauen vnd Magd vnd dem Buechte / der sie
vmbbringen solte / vom Haus Warbergk an Seylen
vnd Leinlachen vber die Mauren gelassen / etc. Ehe
sie aber hinunter gelassen / ist sie zuvor in die Kam-
mer gengen / da ihre beyde junge Herrlein / Friederich
vnd Ditzrich / gelegen / welche sie mit bitterlichen
Threnen gesegnet / vnd lezlich den einen / Friederich /
an die Backen gebissen / darvon das Herrlin hefftig
auffgeschryen: Wie sie deshalb vom Hofmeister bes-
prochen / hat sie gesagt: Sie wolte jren allerliebsten
Kindern hiermit ein Denckzeichen lassen / das sie der-
mal ins / wenn sie erwachsen / des jemmerlichen Abs-
chidens jrer Frau Mutter (darzu sie jr Herr Vater
verursacht) eyngedenck seyn möchten.

Im jar 1301. hat man kurz vor Weyhenachten
einen sehr schrecklichen Cometen sunffzehen Tacht
nach einander gesehen / der bald nach der Sonnen U-
dergang erschienen / vnd ein wenig vor Mitternachte
vntergangen / hat den Schwanz nach Morgen ges-
treckt. Darauff Gebhart / Erzbischoff zu Mainz /
neben anderen Bischoffen / wider Keyser Albrecht /
aus verhezung des Königs zu Böhemen / ein schends-
liche Conspiration vnd Meuterey gestiffet / welcher
wenn man ihn mit dem Keyser bedreuwet / sich hören
hat lassen / wenn ein Keyser nicht wol wolte / so hett
er einen andern in der Tischen / Er auch auff dem
Reichsstag zu Merseburg an sein Jegerhörnlin / so er
am Hals geführet / vnd dem Keyser / da er sich wider
in gesperret / gezeiget / ergriffen / vnd gesagt: Er
kündte daraus / wenn er wolte / bald einen andern
Keyser blasen / vnd darauff darvon geritten / in vnd
mit dem

mit dem Vorsatz vnd Troz / wie er zuvor durch seine
List vnd Practicken den Keyser Adolph ans Reich
vnd wider herab brachte: Also wolte er auch Keyser
Albrecht wider schuppen / vnd einen anderen Keyser
machen. Es ist auch nicht lang hernach Weimar von
den Düringischen Herrn / mit Hülff der von Erfurt
belegert / vñ mit plündern / rauben / brennen auff dem
Land vbel haussgehalten worden.

Im jar 1305. hat man eine Cometen vmb Ostern
gesehen. Darauß ein geschwindes Sterben in ganz
Deutschland erfolget. Vmb diese zeit ist König Wenzel
Keyser Albrechts Schwester Sohn / in Böhmen
ermordet. Vnd Marggraff Friderich zu Meissen wor-
re bald verrheterlich zu Aldenburgk / zur Abendmahl
zeit / vber Tisch erstochen worden / von einem verwo-
genen / vnd wie die Historien geben / von Keyser Al-
brechten / der dazumal eben zu Aldenburgk gewesen
darzu bestelten Buben / welcher vñ des Marggraffen
Dienern zu Stücken gehauwen / Darneben ein großer
Aufflauff in der Stadt worden / vnd ist Marggraff
Friderich durch den Wiert heymlich aus dem Hamel
hinweg gebracht / welcher auch forter aus der Stadt
in verwechselten Kleydern den andern Tag darvon
kommen. Was aber die Keyserischen von des Marg-
graffen Dienern in der Herberge antreffen / haben sie
entweder erschlagen oder gefangen / vnd hat der Key-
ser hernach mit rauben / brennen / viel armer Leut ge-
macht. Es ist auch in Düringen / Meissen / vnd vñ
liegenden Grentzen / durch den Kriege / so Marggraff
Friderich wider seine Feinde geführt / mechtiger gro-
ßer Schaden geschehen.

Keyser Albrecht ist hernachmals am Rhein / durch
Hülff seines Vettern Herzog Hansens zu Schwaben
ermordet

ermordet worden / also / das ihu einer muersekens
durchstochen / der ander im das heupt zespaltet / das
er darüber vom pferdt auff die Erden gestürzt / etc.

Im jar 1312. ist ein schrecklicher Comet vierzehen
Tage am Himmel gesehen / hat seiner Schwantz nach
Westen gestreckt. Umb diese zet sind die Tempels
herrn auff einen Tag vertilget vnd ausgerottet wor-
den. Es ist auch damals ein gros Sterben / an Mens-
chen vnd Viehe / durch ganz Teutschlandt erfolgt /
das man darfür gehalten / der dritte Theil der Mens-
chen were darinnen auffgesangen / Auff welches
Sterben eine geschwinde Thewrung erfolgt / so eta-
liche Jar gewehret.

Landgraff Friderich zu Düringen ist von Wolbes
dermal dem Churfürster zu Brandenburg gefangen
worden. Es ist auch nicht lang darnach Keyser Hen-
rich von Lützelburg im Sacrament durch ein Münch
vergeben worden.

Im jar 1337. hat ein Comet vier Monat lang
am Himmel gestanden / vnd als derselbige noch nicht
gar vergangen / ist noch einer neben demselbigen schier
ein viertheil jar lang gesehen worden. Nach diesem
ist im jar 1339. der dritte komen. Darauff hewschres-
cken in Francken / Sachsen / am Hartz / heuffig gefal-
len / vñ alles auff dem Feld weg gefrezet. Es ist auch
ein grewliche Pestilentz / so fast durch die ganze Welt
gegangen / darzu ein schreckliche Empörung im Rö-
mischen Reich erfolgt. Darumb / das der Papsst Key-
ser Ludwigen / den Bayer / zur Unbilligkeit in Bann
gethan / vnd von den Churfürsten ein ander Keyser /
durch des Papssts Gerrieb / erwehlet ist worden / wel-
ches zu grosser Vneinigkeit / Krieg vnd Blutuergies-
sen / Ursach gegeben.

¶

Es hat

Es hat sich auch damals ein schrecklicher Krieger /
zwischen Landgraff Friderichen zu Düringen / vnd
den Graffen zu Weymar / erhabt / dadurch dem Land
grosser Schaden zugefüget.

Im Jar 1352. ist man im Decembriß gegen Mit-
ternacht eines schrecklichen Cometen aussichtig wor-
den. Es sind auff den Cometen grosse vngestümme
Winde erfolgt / In welchem jar die von Halberstade
einen Krieger mit den Graffen zu Reinstein gehabt /
darinne Graff Albrecht zu Reinstein erschlagen / vnd
sein Volck erlegt worden.

Im jar 1353. ist ein Comet / wie ein feuriger
Balck erschienen / vom Himmel herab fallen / ge-
sehen worden. Darauff gross Brunst erfolgt / vnd viel
Stedte / als Erfurt / Schlusingen / Ilmenaw / Or-
lamünde / Newstadt / Dornburg / vom Feuer trefflich
schaden erliden / vnd sind die Feuer alle gemeinlich
vom Wetter verursacht / welches diß jar an vie-
len Orten eyngeschlagen.

Im jar 1382. ist ein Comet vmb Martini ge-
hen / der vierzehnen Tage gestanden. In welchem jar
zwen Erzbischoffe von Magdeburg bald nach ein-
ander / desgleichen auch Graff Gebhart von Mans-
feld / gestorben.

Es hat auch zu der zeit eine grausame Pestilenz
fast in der ganzen Welt gewüret.

Im jar 1400. 1401. 1402. 1403. sind vier schreck-
liche Cometen nach einander erschienen. Darauff Ta-
merlanes / ein grausamer Tyranne vnd Bluthunde
aus der Tarterey mit zehenmalhundert tausend
Ross vnd Fuß / fast den ganzen Orient durchzog
vnd mit Raub / Mordt / Brandt / Verwüstung
Stedte / Land vnd Leute vnmeslich Schaden gericht
240

Auch Balazethen / den Türckischen Keyser / so ihn mit
gewapneter Hand entgegen kommen / gefangen / wie
einen Vogel in einen eysern Hauwer oder Vogelhaus
eyngesperret / vnd zu Hohm vnd Spott mit sich durch
ganz Asiam vmbher geführet.

Dieser Tamerlanes hat die Weise vnd Gewohn-
heit gehabt / wenn er eine Stadt beleget hat / hat er
erstlich ein weisses Gezelt auffgeschlagen / welches
Gnade bedeutet / wo sich die Stadt bald ergeben / den
andern Tag ein rotes / bedeu: Blut / wo sie mit auff-
geben verzogen / den dritter ein schwarz Gezelt / be-
deut der Stadt Verderbung vñ Zerstörung in grund /
wo sie sich zur Gegenwehr gesetzt. Einmal hat eine
Stadt mit Auffgebung / bis auff den andern Tag /
verschoben: Da haben sie alle ire Kinder vnd Frawen
in weissen Bleydern vnd ölzweigen / in ihren henden
tragend / heraus zu ihm ins Leger geschickt / in Hoff-
nung vnd der Zuversicht / mit irer Vnschuld vnd Bitt-
ung vmb Friede / des Tyrannen Zorn vnd Grim zu stillen:
Er hat sie aber alle ohn alle Gnade mit dem reifigen
Zeng zutretten lassen. Nach solcher grausamen That
hat ihn einer seiner Diener gefraget / warumb er doch
solch vnschuldig Blut vergiess / hat er mit zornigen
grausamen Geberden geantwortet: Meynest du das
ich ein Mensch seye? Nein / Ich bin der Zorn Gottes /
vnd Verwüstung der Erden.

Zu dieser zeit haben Marggraff Wilhelm zu
Meissen vnd Landgraff Wilhelm zu Düringen / Key-
ser Wenzel in Böhemen vberzogen / vnd Prag bele-
get.

Es ist auch nicht lang hernach der Magdebur-
gische Krieg angegangen / der hernach in vielen jaren
nicht hat können gestillet werden.

¶

Im jar

Im jar 1433. hat man einen Cometen drey Mo-
nat lang aneinander gesehen / darzu ist Mitwochen
nach Viti den 17. Junij also ein grosse Finsternis der
Sonnen gewesen / das sich nicht allein die Menschen
sondern auch das unvernünfftige Viehe dafür entset-
zet vnd gestanden hat / als wölle es umbfallen. Dar-
auff ist erfolget eine beschwerliche Thewrung / vnd
sich bis auff das 1438. jar erstrecket / vnd sind die
Leute vom Walde komen / vnd sich erbotten alle Ar-
beyt zu thun / darmit sienur das Liebe Brodt haben /
vnd sich des Hungers erwehren möchten. Es ist auch
darnach ein Sterben vnter das Viehe komen.

Im jar 1456. ist zur zeit Keyser Friderichs ein
grosser schrecklicher Comet am Himmel einen ganzen
Monat lang gesehen worden. Was aber auff solchen
Cometen erfolget / meldet Eneas Sylvius in einem
Brieff / da er vnter andern also an Keyser Friderich
schreibet: *Mirabilia & incredibilia damna fecit terræ mo-
tus in regno Apulix. Nam multa oppida seu vicus corru-
runt. Alia magna ex parte collapsa sunt. In Neapoli omnes
ferè Ecclesix & maxima palatia ceciderunt plusquam tri-
ginta millia corpora oppressa ruinis traduntur, popululus
omnis habitat in tentorijs.*

Rex Arragonum, qui aberat audito nouo, incidit in fe-
brim, & colicam passionem, vita eius in periculo esse credi-
tur. Quod si moriatur tantus rex, non frustra Cometam vi-
dimus. Das ist: Es hat ein Erdbeben in Apulia wun-
derlichen vnd vngleublichen Schaden gethan / denn
viel Stedte sind zu grundt verfallen / etliche andere
Stedte sind den mehrertheil eyngesfallen. Zu Neapo-
lis sind fast alle Kirchen / grosse Pallaste / Schlosse
vnd Heuser vber einen hauffen gefallen / Vnd man
sagt / das mehr denn dreyszig tausend Menschen
solch

solchem eynfallen der Geben we umbkommen sind / als
les Volck ist aus den Stedten geflohen / vnd wohnet
auff dem Feld in den Gezelten. Den Arroganter Kö-
nig / so damals nicht eynhymisch gewesen / wie er sol-
che schreckliche Neu we zeitung vernommen / hat ein
feber vnd das Krimmen vnd Reissen im Leibe anges-
fossen / vnd man acht darfür / er werde mit dem Le-
ben kaum darvon kommen. Wo aber so ein grosmech-
tiger König stirbet / so haben wir nicht vergebens ei-
nen Cometen gesehen. Er meldet auch weiter in sol-
chem Brieff / das nach dem Cometen bald eine grosse
Schlacht mit den Türcken geschehen / vil grosser Hets-
ren gestorben vnd umbkommen sind.

Vnd von jezte gemeldtem Cometen / vnd was dara-
uff erfolget / schreibt Eneas Syluius an König Al-
phonsum also: Cometes qui visus hoc anno est, opinioni
quae de se fuit abundè satisfecit. Terram in regno tuo supra
auditum antea sic horribiliter mouit. In plerisque ciuita-
tibus seditiones excitauit, maximè apud Senam urbem, vn-
de non parua ciuium pars exclusa est. Pestis multis in locis
debachata magnam populi partem & præsertim in Vngar-
ia deleuit caritas annonæ non Italiam modo, sed Germa-
niam, Græciam & Orientis plurimas regiones afflixit.

Das ist: Auff den Cometen / so dieses jar gesehen ist
worden / sind vberaus schreckliche ding / wie man sich
darfür gefürchtet / erfolget: Denn er hat ein solches
Erdbeben in deinem Königreich erreget / dergleichen
wohin niemals erhöret ist worden. Er hat auch in
gessen Volckreichen Stedten Auffrühr erweckt / son-
derlich in der Stadt Sena / darinne viel Bürger umbs-
kommen sind. Ein Pestilenz hat in vielen Orten ge-
würet / vnd viel Volcks / sonderlich in Vngern / auff-
gerümet. Durch Thewrung vnd Hunger ist nicht als
L ij lein

lein Welschlandt / sondern auch Deutsch vnd Griech
chenland / vnd sonst viel Lender gegen Morgen oder
auffgang der Sonnen / geplagt werden. Sed maior
sunt que attrorum periti vel vates timenda predicant, quon
vt Deus ipse mendaces arguat, oprandum est.

Umb diese zeit sind zwen junge Fürsten / Herzog
Ernst vnd Herzog Albrecht / damals Churfürsten
Friderichs zu Sachsen Söhne / von dem Schloß Al
denburgt des nachts / durch Cung von Keuffingen
mit sonderlicher List ganz blos nur im Hemde ge
stolen / vnd vber die Mauer hinweg gebracht / sind
im aber wider abgejagt / vnd er Cung gefangen vnd
gericht worden.

Im jar 1472. hat man zween Cometen / die alle
beyde sehr gros vnd schrecklich gewesen / gesehen / dar
auff ein dreyjerige durre zeit vnd viel Krieg vnd Un
lust erfolget. Es hat im selbigen jar eine grausame
Pestilenz regieret vnd grassieret / dergleichen zuuer
teine gesehen worden / darüber solch schrecken vnd
furcht in die Leut komen / das ein Nachbar / Freund
Bruder / Ehegenossen / Eltern ire Kinder / vnd Kin
der ire Eltern / einander verlassen / vnd one Hülffe vnd
Handreichung / im Elende haben liegen lassen / dar
auch viel Leut notdürffziger Handreichung halben
so sie nicht haben kondten / haben sterben müssen. Es
ist auch solche furcht vnter die Pfaffen vnd Mönche
kommen / das sie die Krancken weder Beicht hören
noch mit dem Sacrament versehen / vnd hat auch
schier niemand die Todten begraben wöllen.

Im jar 1500. hat man einen schrecklichen Com
eten gesehen. Dar auff die Tattern in Polen gefallen
Ein grausame Pestilenz in Deutschland grassirte
Der Türck die Stadt Methone erobert / Der Bayer
rliche

Bayerische Kriege/ vnd sonst viel Vnglück/erfolget.
zu der zeit hat Herzog Albrecht zu Sachsen Grüns
ningen in Friesland hart beleget/dafür er auch blies
ben/ vnd im Leger gestorben. Es hat sich auch nicht
lange darnach eine schedliche Vneinigkeit / zwischen
Herzog Henrich zu Braunschweig vnd den Erzbis
schöffen zu Magdeburg / erhaben.

Im jar 1506. hat man den zwölfften Aprilis eis
ner schrecklichen Cometen 25. Tag lang nacheinans
der gesehen / welcher gleich als ein ander Planet/ seie
nen Lauff gehabt/ vnd im Augustmonat hat sich noch
einer / zwischen Mitternacht vnd Auffgang / vnter
dem kleinen Wagen lassen sehen. Darauß König
Philips zu Hispanien / Keyser Maximiliani Sohn/
Keyser Caroli vnd Ferdinandi Herr Vater / zeitlich
abgegangen vnd gestorben. Der Venediger Krieg ans
gegangen / vnd wunderliche Verenderung sich zuge
tragen.

Es hat sich auch hin vnd wider allerley Vnrhat
zutragen / so lange bis zu Erfurt eine grosse Em
pörung worden / vnd die ganze Gemein auffgestans
den / wider den Rhat / von wegen der grossen Schul
den vnd teglichen Aufseze vnd Beschwerung / daru
ber Henrich Kelner / der Bürgermeister / gefangen/
vnd gehenckt worden / vnd sonst viel Vnglück mehr
daraus entstanden.

Im jar 1516. hat sich ein grosser Comet ereuget.
Vnd diese zeit hat Keyser Maximilianus mit dem
König in Frankreich müssen kriegen / des Herzogs
thumbs Mexlands halben / so der König in Franck
reich dem Reich abgedrungen. Solgendes jar 1517.
sind viel Leute an der heuptkranckheit vnd hizigem
Fieber gestorben.

Im jar

Im jar 1523. ist im Königreich Neapolis ein Comet erschienen / vnd sind im selbigen Sommer vngestümmer Wetter mit Donner vnd Plitz gewesen / das der Himmel offft voller Feuer gewesen / als brante er liechter Lohe / das Feuer ist auch auff die Erden gefallen / etc. Nicht lange darnach ist der Bawren Auffrühr erfolget.

Im jar 1527. ist ein grausamer erschrecklicher Comet / beynah durch ganz Europam / des morgens umb vier Oher gesehen worden / dergleichen man zuvor nicht mehr gesehen / Er ist gros vnd lang gewesen / Blutfarbe / vnd hat an einem Ort gesehen wie ein gebogener Arm / der ein grosses Schwerdt in der Hand hette / gleichsam zum Streich gezuckt / an des Schwerdts spizen vñ seiten haben drey grosse Sterne gestanden / von welchen sich ein breiter Wolckenfarber streiffiger Schwanz ausgestreckt / vnd sind auff der seiten viel Sterne als lange Spies gestalt erschienen / darzwischen viel kleiner Schwerdt vermischen / vnd darunter nicht weniger feuweriger heller Glammen / darinne man hin vnd wider viel grausamer Angesichte mit rauhen Hauptern vnd Berten gesehen / welchs alles durcheinander (als lege es in einem blutigen fließenden Wasser) zwizern gegangen / das es vber alle massen grausam anzusehen gewesen / dabey auch etliche / die es gesehen / darob also erschrocken / vnd sich dermassen darüber entsetzet haben / das sie bald hernach krank worden / vnd gestorben.

Darauff sind grosse hauffen Hewschrecken kommen / vnd grossen Schaden gethan. Item / Es ist ein grausame Pestilenz in Welsch vnd Deutsch landt vñ wider erfolget. Dieses jar hat der Herzog von Barbon / mit des Keyfers Carls Kriegspolck /

verfallen/eyngenomen/geplündert/vnd den Papst
in der Engelburg beleget vnd gefangen.

Es sind auch an der Schweysucht/ so vorhin
Deutschlandt unbekannt/ im jar 1529. viel tausend
Menschen gestorben.

Aber vorgemeldter Comet hat sonderlich bedeu-
tet des Türckischen Keyfers Solymanni Ankunfft
vnd wüten/ welcher im angehenden Herbst des 1529.
jars mit grosser Macht in Vngern kommen/ Fünff
Kirchen/Stulweissenburg/Pest eyngenommen/Ofen
beleget/vnd ob er gleich dafür eylff Stürm verloren/
hat er doch die in Sazung dahin gedrungen/ das sie
sich haben ergeben müssen. Er hat wol den Knechts
ten/ so darinnen gewesen/frey Geleyt vnd Sicherheit
zugesagt: Aber so bald sie für das Stadthor komen/
sind sie vom Türcken erstlich Wehrlos gemacht/dars
nach geplündert/ letztlich in stücken zuhawen wor-
den. Darnach/als den 26. Septembris/hat er Wien
in Osterreich beleget/gestürmet/vnd grossen Schas-
den zugesügt/ endlich aber hat er mit grossem Schas-
den müssen abziehen. Vnd wie er zuvor auffm Land
mit streiffen/plündern/brennen grossen Schaden ge-
than: Also hat er in seinem Abzug den 14. Octobris
in die vier tausend Menschen jemerlich ermordet/vnd
in stücken zuhawen lassen/ viel Volck auch gefangen
mit sich hinweg geführet.

Im jar 1531. hat man einen schrecklichen Comes-
ten gesehen/ sein Anfang ist gewesen ungefahrlich
umb den sechsten Augusti/vnd ist erstlich etliche Tag
des Morgens für der Sonnen Auffgang erschienen/
darnach hat er der Sonnen gefolget/ vnd ist Abends
nach der Sonnen Untergang eine Stunde oder zwei
erschienen/ vnd bey drey Wochen gesehen worden/
welcher

S

welcher den Schwantz vber sich nach Morgen gestreckt, welchen Cometen ich auch in meiner Jugend da ich vngesehrlich neun jar alt gewesen, gesehen. Bald darnach im Octob. ist gefolget ein krieg in Schweitz in welchem die von Zug / Uri / Vnterwalden vnd Lucern / wider die von Zürich / darumb / das sie ihnen die Stras verlegt / vnd ihnen nicht haben wollen Brodt vnd Salz zuführen lassen / gezogen / vnd sie dreymal geschlagen. In der erste Schlacht ist der Sacrament schwerer Vorgenger Ulrichus Zwinglius / der Zürcher Prediger / mit erschlagen vnd vmbkommen.

Der Türck hat dieses jars abermal Hungern vnd Osterreich vberzogen / grossen schaden gethan. In Dennemarck sich ein gefehrlicher Krieg erhaben / den König Christiern ist mit grossen Volck in Dennemarck gezogen / sein verlassnen Reich wider einzunehmen / vnd hat sich hernach seinem Vetter / König Friderich zu Dennemarck / ergeben. Item / König Christierns Sohn aus Dennemarck / so beym Keyser Carolo zu Hof gewesen / ist dieses jar gestorben.

Im jar 1532. ist im Herbstmonat widerumb ein Comet etliche Wochen lang morgens für der Sonnen Auffgang gesehen worden / hat seine Schwantz sehr lang zwischen Mittag vnd Abend gestreckt. Dis jar ist Churfürst Hans zu Sachsen / vnd Graff Ernst zu Mansfeld / gestorben.

Im jar 1533. ist abermal im Julio ein Comet in die vierzig Tage erschienen / mit einem vberaus langen Schwantz / so er nach Mitternacht gestreckt vnd sind also drey Cometen kurz nach vnd auff ein ander gesehen worden / welche auch was schrecklich bedeut vnd mit sich bracht haben. In Engelland haben sich grosse Verenderungen vnd Tumult zugezeigt.

gen vnd sind viel feiner Menner vmbbracht worden.
Es hat sich auch ein Zwytracht zwischen Keyser
Carli vnd dem König zu Frankreich Meyland hal-
ben erhaben.

Über das / was sich sonst an andern Orten zuge-
tragen / so hat bald im Anfang des 1534. jars im Jen-
ner / die grewliche abschewliche Sect der Widerteuf-
fer sich zusammen gerottet vnd empöret / da sie durch
celliche ihres Anhangs mit Auffrur vnd Gewalt die
Stadt Münster eyngenommen / vnd alle Bürger / so
ihnen zu wider / daraus vertrieben haben / Einem
Schneider zum König auffgeworffen / vnd hat die
schendliche vnflätige Rort mit Rauben / Vnzucht /
Frauwen vnd Jungfrauen schenden / vnd anderem
vnordentlichen Leben / aus des bösen Geists Getrie-
be / in Münster wüst hausgehalten / vnd ein Teuffel-
lich Regiment geführt. Endlich ist nach langwis-
riger Belegung die Stadt erobert / vnd alles was
sich zur Wehr gestellet / erwürget / vnd der vermeynte
König Johan von Leiden sampt seinen Rheten oder
Scheisspropheten Brechting vnd Knopperdölling
gefangen / mit glüenden Zangen zerrissen / vnd in der
Stadt Münster in eyserne Körbe auff den Kirch-
thurn Sanct Lamperti / zum ewigen Gedechnis /
Schawspiel vnd Warnung / auffgehencckt worden.

Im jar 1535. weil Münster belegert / ist Christia-
nus / Herzog aus Holstein / König in Dennemarck
worden / Nach dem er das ganze Königreich Denne-
marck / wider die von Lübeck / erhalten vnd eröbert
hat / vnd die Hauptstatt Kopenhagen eyngenomen /
hat die Kirchen des ganzen Königreichs reformiren /
vnd mit Euangelischen Predigern / durch D. Pom-
mern /

mern / Pfarrherrn zu Wittenberg / von dem er auch
getrönet / bestellen lassen.

Im jar 1538. hat sich den 18. Januarij ein Comete
sehen lassen / nach Untergang der Sonnen / mit einem
langen Schwantz / welchen er nach dem Morgen ges-
treckt. Es sind auch dieses jar / als den vierzehenden
May / vnd hernach den 6. Nouembris / zwey Finsternis
des Monden gewesen.

Vnd nach diesem sind allerley Practicken von
den Papisten wider die protestirende Stende / so der
Augspurgischen Confession zugethan / fürgenommen
vnd doch wunderlich verhindert worden. Es ist auch
damals Herzog Jörg zu Sachsen gestorben / wie kurz
zuuor sein letzter Sohn / Herzog Friderich vier Wochen
nach dem Beylager / so er mit einer von Mansfeld
gehalten / gestorben. Des jars hernach ist Isabella
/ Keyser Carls Ehegemabel / gestorben.

Im jar 1539. ist den sechsten May ein Comete er-
schienen / welchen man drey ganzer Monden gesehen.
Darauff an etlichen orten grosse ergießung der Wasser
erfolget.

Hernach Graff Hoier zu Mansfeld / der die zeit
seins Lebens hart vber der papistischen Religion ge-
halten / gestorben.

Im jar 1540. ist Keyser Carl in seine Erblander
wider antomen / Vnd als er die Empörung oder Auf-
rur / so sich in der Stadt Gend erhoben / erfahren / hat
er die Obersten vnd Ursacher solcher Aufrehur ernst-
lich straffen / vnd die Stadt an einem Ort niederrei-
ßen / allda ein Schloß bauen lassen / dergleichen Em-
pörung forthin vorzukommen.

Item / im 1540. jar ist ein sonderlicher heißer
vnd durrer Sommer gewesen / das auch an etlichen
orten

orten die Welde von grosser Hitze gebrandt haben/
Vnd achren etliche / das solcher grossen Hitze Ursach
gewesen sey der Comet / der kurz zuuor erschienen/
vnd die grosse Finsternis der Sonnen / die hart vor dies
sem Sommer geschehen ist / am siebenden Tag Apri
lis / frühe nach Auffgang der Sonnen / vnd gewehret
hat zwoganger Stunde auff den Tag. Auch ist dies
ses jar in etlichen Fürstenthumben grosser Mords
brandt geschehen / derwegen viel Mordebrenner ge
richtet / die in vielen Stedten vnd Flecken Feuer an
gelegt hatten. Die Stadt Einbeck ist gar ausgebren
net / vnd vielen armen Leuten mercklicher Schaden
geschehen.

Im jar 1541. hat man den 21. Augusti einen Co
meen gesehen / gestalt wie ein Trach mit einem few
rigen Schwanz / ist schrecklich anzuschawen ge
wesen.

Als der Reichstag zu Regenspurg des 41. jars
im Augusto ein Ende gehabt / hat sich Keyser Carl
gegen dem Winter mit einer trefflichen Rüstung vnd
Armada gerüstet / vnd hernach in Affricam geschiffet /
den Portum bey Argiera dem Barbarossa abgedrun
gen / Aber hat von wegen grossen Ungewitters vnd
ungestümigkeit des Meers nichts schaffen können /
sondern viel Schiff vnd Volcks verloren / vnd ist er
selbst mit grosser not errettet worden.

Es ist auch im jar 1542. eine schreckliche Vneis
nigkeit / zwischen Herzog Johan Friderich Churfür
sten zu Sachsen / vnd Herzog Moriz zu Sachsen /
von wegen der Stadt Würzen / entstanden / vnd wer
Jammer vnd Noth daraus worden / wo es nicht in
der zeit vnternommen worden. Es ist auch dieses 42.
jars ein stattlicher Türkenzug in Vngern / so vorhin
S ij auff

auff dem Reichstag zu Regenspurg beschlossen vom
ganzen Reich / da Marggraff Johan Churfürst zu
Brandenburg oberster Feldherr gewesen / fürgenom-
men / Aber nichts sonderlichs ausgerichtet / denn das
etlich Scharmügel mit dem Türcken geschehen. Aber
bald ist so ein grewliche schwerliche Seuch vñ Kranck-
heit vnter das Kriegsvolk komen / das sie heuffig dar-
hin gestorben / derhalben man wider abgezogen / vnd
hat der Türck gleichwol nicht geringen Schaden mit
rauben / brennen vnd plündern gethan.

Es ist auch dieses jar 1542. Herzog Henrich zu
Braunschweig vom Churfürsten zu Sachsen / vnd
Landgraff Philips zu Hessen / vberzogen / Wolffem-
büttel belegert / erobert / vnd das ganze Land eynges-
nommen / die Religion geendert / vnd Herzog Henrich
ist entflohen / vnd zum Herzog in Bayern kommen.

Es sind auch im jar 1542. Hewschreckē mit groß-
sen Hauffen / als ich selber gesehen / in Schlesien vnd
eins theils in Meissen geflohē / gras / laub vñ kraut /
alles hinweg gefressen / wo sie nider gefallen sind.

Im jar 1554. ist zu Thurnberg / vnd an etlichen
orten mehr / etliche tage nach einander ein Comete ge-
sehen worden / sewerrot / der sein Schwantz nach Tü-
dergang der Sonnen gewendet. Es sind auch sonst
in Siebenbürgen des 54. jars vnerhörte Wunderzei-
chen am Himmel gesehen worden.

Vnd ist dasselbige 1554. jar ein grausame Pestil-
lenz in Siebenbürgen gewest / welche so grausam ge-
wütet / das der Kern von Leuten jedes Stands vmb-
komen. In der Stadt Thorda oder Thornberg ist vnt-
er den Leuten so gros Angst gewesen / das jr viel von
schmerzen vñ wehtagen die hende vnd Arm mit der
Zenen zerbissen / vñ die har ausgerenfft. In etlichen
Steden

Gredren sind die Leute auff den gassen vnd strassen
in einander gefallen/ sich für engsten wie die thörichs
ten Hunde gebissen/ zerrissen/ die vmbgebracht habe.
In vielen Dörffern hat das sterben so sehr vberhand
genommen/ dauon die Leute so geschwind hinweg ges
torben sind/ das es an Leuten gemangelt/ die sie bes
graben hetten/ derhalben sind jr viel vnbegeben von
hunden gefressen.

Im jar 1556. ist den 28. Februarij ein schrecklich
er Comet erschienen/ welcher trefflich gros gewesen/
vnd nach der Sternkündiger meynung in die hundert
vnd etliche vnd achzig Meilen gros/ vnd noch wol
größer/ gewesen/ vnd hat sich erstlich auff den Abend
lassen sehen/ wenn die Stern auffgegangen/ vnd hat
so ein schnellen Lauff gehabt/ das er noch für Ostern
der Sonnen zuor komen/ das er sich morgens gegen
dem Tage/ ehe die Sonne auffgienge/ etlich mal hat
sehen lassen/ vnd man hat ihn biss auff den letzten
Aprilis gesehen. Den folgenden Monat hernach sind
in einer Stadt/ Rosanna genant/ in der Türckey zwo
grosse Erdbeben geschehen/ daruon die ganze Stadt
erhoben/ viel Gebewwe eyngeworffen/ vnd viel Mens
chen erschlagen sind worden. Vnd hat sich der Erds
beben in die vierzig Meil wegs erstreckt.

Darauff sind grosse Krieg in Liefland/ Vngern/
Welschlandt vnd Franckreich/ erfolgt.

Es ist auch ein grausamer durrer Sommer dara
nach kommen/ das auch viel Beche vnd Sümpffe gar
ausgedrücknet/ vñ den Mergen vber/ weil der Comet
noch gestanden/ sind viel Kinder in die schwere Nos
gefallen/ vnd der mehrer theil daran gestorben.

Im jar 1558. ist den sechsten Augusti ein Comet
erschienen/ welcher seinen Schwanz gestreckt zwis
schen

sehen Übergang vnd Mitternacht / vnd hat gestan-
den bis auff Bartholomei.

Den 21. Septembris hernach / ist Keyser Carolus
Hispanien gestorben.

Es ist auch den 15. Septembris Graff Gebhard
zu Mansfeld gestorben.

Vnd des jars hernach sind gestorben / als den er-
sten Tag des Jenner / König Christian zu Denma-
marck. Desgleichen auch vmb dieselbe zeit sein Ve-
ter Christiern / entsetzter vnd gefangener König zu
Dennemarck / im Gefengnis gestorben.

Es ist auch bald hernach / als den 26. Januarij
Fürst Wilhelm von Henneberg gestorben.

Im jar nach Christi Geburt 1572. hat sich im an-
fang des Nouembris oder Wintermondes / vnd her-
nach ein ganz jar / bis ans ende des Nouembris im
1573. jars / ein wunderlicher sonderlicher Cometiccher
Stern sehen lassen. Was aber für Kriege in Franck-
reich / Brabant / Thewrung vnd Pestilentz / abgung
etlicher Haupter in Deutschland vnd anderswo mehr
darauff erfolgt / ist bey dem mehrer theil in frischem
Gedechenis vnd bekant / das ohne not / darvon ver-
meldung zu thun.

Vnd melden etliche / das solcher wunderlicher son-
derlicher Comet oder Sterne / seine treffliche Wirt-
ung haben vnd erstrecken werde bis ins neundre jar
vnd nicht allein an einem Ort / oder vber eine Land-
schafft / sondern vber den ganzen Erdboden / wo er
nur gesehen worden / jetzt an diesem / denn in andern
Orten. Was meynest du aber / das darauff erfolgt
wil / nach dem der schreckliche Comet / den wir da
vergangenen 1577. jars gesehen / darzu kommen ist.
Brabant fühlet schon (leyder) solches Cometen
deutung

beutung/in dem sie schon von den Spaniern bedrängt
vnd geengstiget werden. Deutschlandt wird schwers
lich frey ausgehen/Krieg/Pestilenz/allerley Kranck
heiten vnd Seuchen sind für der Thür/vnser Sünden
halben. Gott sey vns gnedig.

III.

**Christliche / nötige / vnd aus Gottes Wort ge
gründte Erinnerung vnd Buspredigt/zu die
ser letzten bösen zeit/an alle Stend
Deutsches Landes.**

I.

Gott hasset vnd verbeut Sünde.

WEINIGE / ewige / allmechtige / warhafftige
vnd gerechte Gott / Vater / Sohn vnd heiliger
Geist / erfordert von allen Menschen vnterthenigen
Gehorsam/nach seinem Gesetze vnd zehen Gebotten:
Deuter. 6. Hasset vnd verbeut dargegen mit grosssem
Ernst/allerley Irthumb/Sünde vnd Vbertretung/
Schand vnd Laster wider sein Gebot/ als ein Gott/
dem Gottlos Wesen vnd Leben nicht gefellet/vñ der
für vnd für eine Abschew / Grewel vnd Eckel/ für der
Sünde/nach dem Gesetz/hat. Wie er sich den aus der
himlischen Cangeley / durch den Königlichen Pros
pheten David ausdrücklich erkleret/im 5. Psalm.

II.

Der Satan ein Anfenger vnd Stifter aller Sünden.

WEINIGER Satan aber / als ein widerwertiger vnd
abgesagter Feindt Gottes / der zwar ein guter /
G heiliger

heiliger Engel von Gott anfänglich geschaffen / Aber
aus eygener Hoffart / Muthwille vnd Ungehorsam
von Gott seinem **HEKKE** vñ Schöpffer abtrün-
nig worden vnd abgefallen / vñ vmb seines Obermurs
willen aus dem Himmel verstorffen / vnd auff Erden vñ
ter die Menschen komen / Joan. 8. 2. Pet. 2. Richter
seiner verkehrten Art nach allerley Ungehorsam vnd
Muthwillen an / vnd bemühet sich Tag vnd Nacht
wie er die Menschen zur Sünde vnd Ubertretung
der Gebot Gottes bringe / Ephes. 2. 2. Timo. 2.

III.

Der Satan unsere erste Eltern mit List
zur Sünde vnd Fall bracht.

ALS der Satan unsere erste Eltern / Adam vnd
Eua / so anfänglich zu Gottes Bilde / das ist / an
Leib vnd Seele / von Natur oder wesentlich allen
dinge vnd durchaus / gut / heilig / gerecht / dem Willen
vnd Gesetz Gottes gleichförmig / vnschuldig / vnstref-
lich geschaffen / mit List hinderschlichen / mit seiner
Schalckheit ire Sinne verrückt / vnd sie als ein Lüge-
ner vnd Mörder durch Seelengifft / das ist / durch sein
Lügenwort verführet / verkehret / verderbet / zerstö-
ret / ermordet / vnd zu solchem schrecklichen Fall ver-
ursacht vnd gebracht / das sie aus von Natur guten /
heiligen / gerechten / dem Willen vnd Gesetz Gottes
ungleichförmige / widerspenstige / ungehorsame vnd
sterbliche Menschen worden sind / vnd hat sie also
durch seine süsse Wort vnd prechtige Reden in
Sünde vnd Schande / Jamer / Noth vnd
Tod gestürzt / Genes. 3. Joan. 8.
2. Cor. II. Rom. 16.

Der Sa

Der Satan hat im nach dem Fall zwey grosse
Vorthail / den Menschen in allerley
Sünde vnd Schande zu
bringen.

NAD hat der verschlagene / mutwillige vnd Gott
widerpenstige Geist nu nach dem Fall gros vor-
theil darzu, das er den Menschen zur Sünde vnd Fall
bringe.

Erstlich / das nun nach dem Fall vnser verderbtes
Fleisch böse / vnd gut Teuffelisch / das ist / zu des
Teuffels Willen vnd Geboren geneigt vnd bereit ist:
Vnd wir alle, so fern wir on Glauben vnd noch nicht
durch den heiligen Geist newgeboren sind / ein solchs
Herz in vnserm Leib haben vnd tragen / des Tichten
vnd Trachten nur immerdar böß ist / von Jugend auff /
ja vnser bößes Herze / wie vns des Christus vberzeu-
ger / ein bößer Schatz oder Wurtzel / Ursprung oder
Brunquelle aller bößen sündlichen Gedancken / Wor-
ten vnd Wercken / vnd also zu reden / ein Sündenquell
ist: Daher vnd daraus allerley vnordentliche böße Lü-
ste / Begierden / Wort vnd Thaten / wider Gottes Ge-
bot / quellen / entspringen vnd herkommen / Gene. 6. 8.
March. 12. 15. Rom. 7. Gal. 5.

Zum andern / tanget der Satan mit seiner bößen /
schönen Braut / der Welt / in Irthumb vnd Sün-
den vorher / pfeiffet süß / kan Irthumb vnd Sünde
mit Zucker vberziehen / führet süße Wort vnd prech-
tige Reden / verstellet sich mit seiner Braut in einen
Engel des Liechtes / bringet also manchen / auch aus
den Gleubigen vnd Heiligen / mit an den Sündenreys-
en / oder Lestertantz / als / Aaron / Dauid / Petrum /
G ij Aber

Aber die kehren wider zu / lassen ab / thun in der zeh
Busse. Wer nun lust zu tanzen hat (spricht man)
dem mag man leicht pfeiffen / vnd zum Tanz auff
bringen: Also auch / wer lust zu sündigen hat / der kan
darzu bald Zunder / Gelegenheit vnd Anreizung kri
gen / das das Feuer der Sünden angehet: Vnd bring
et der listige boshaffte Schalck vnd Sündenstif
ter der Teuffel / durch vnser verkehrte / verderbee / vnd
dem Gesetz Gottes widerstrebende Natur vnd An
reizung böser Exempel / so viel in dieser argen Wele
zu wegen / das es fast gehet / wie im 14. Psalm ge
schrieben stehet: Der H E R R schauwet vom
Himmel auff der Menschen Kinder / das er sehe
ob jemand klug sey / vnd nach Gott frage / Aber
sie sind alle abgewichen / vnd allesampt vntüch
tig / sie tügen nichts / vnd sind ein Greuwel mit
ihrem Wesen / da ist keiner der Gutes thue / auch
nicht einer.

V.
Gott strafft die Sünde durchs Gesetze.

Agegen / wie Gott / als ein eifriger H E R R
nicht wol leiden kan / das die Menschen mit dem
Teuffel bulen / sich von ihm verführen vnd verleiten
lassen / in allerley Irthumb / Sünde vnd Schande
dafür er / Gott / ein Abscheu vnd Ekel hat / die er mit
rechtem Ernst hasset vnd verbeut: Also strafft er die
Sünde / vnd wil sie ernstlich / on Ansehen der Person
durch das Gesetz geoffenbaret vnd gestrafft haben
wie er dem Propheten Esaia vn allen Predigern mit
grossen Ernst eynbildet vnd auferleget / im 58. Cap
Ruffe

Ruffe getrost / schone nicht / erhebe deine Stimme
wie eine Posaune / vnd verkündige meinem Vo'ck
ihre Vbertretung / vnd dem Haus Jacob ihre
Sünde. Vnd 2. Tim 4. Predige das Wort / halte
an / Es sey zur rechten zeit oder zur vnzeit / straf-
fe / dreibe / ermahne / etc.

Den Busfertigen / die ire Sünde erkennen / bekenn-
nen / Rew vnd Leyd darüber haben / Gnade im rech-
ten Glauben vmb Christi willen suchen vnd begeren /
verheisset Gott der **H L X R** Gnade / Vergebung
der Sünden / vnd ewiges Leben. Den Unbusfertis-
gen aber / so in Sünden / one Busse vnd Bekehrung /
verharren / dreuwet er allerley zeitliche vnd ewige
Straffe / **Ezechiel. 3. 18. Matth. 3. 16. 18. Johan. 20.**
Roman. 2.

VI.

Gott verkündiget Straffe der Sünden /
durch Gesetz vnd Zeichen.

Wiewol Gott der **H L X R** / wenn ein Land voll
Irthumb / Abgötterey / Sünd vnd Laster wird /
vnd ohne Busse vnd Bekehrung darinnen verharret /
fürnemlich vnd ausdrücklich seinen Zorn / wider die
Sünde vnd zukünfftige Straffe / vmb der Menschen
Sünden willen / in seinem Wort oder Gesetze / durch
sine Diener verkündiget / wie ausdrücklich im drit-
ten Buch Mose am 26. vnd im fünfften Buch am 25.
Capitel / vnd hin vnd wider in Propheten zu sehen
oder zu lesen: Vnd solche Practica der **H. Schrift**
leuge vnd treuge nicht / sondern ist ein gewisse glaub-
würdige prognosticon vnd Verkündigung zukünfftis-
ger

G iij **ger**

ger Straffen: Jedoch wie Gott an seine gnedige Ver-
heißung Gnadenzeichen henger / Also lesset er auch
gemeinlich neben den Dreuworten ernstliche Gesetz
oder Buspredigten / auch schreckliche Zeichen vorber-
gehen vnd sehen / ehe die gedreuwete Straffe iren ef-
fect erreicht / wie der siebende psalm bezenget: Gott
ist ein rechter Richter / vnd ein Gott der teglich
drewet / wil man sich nicht bekehren / so hat er sein
schwerdt gewest / vnd seinen Boggen gespannet
vnd zieleet / vnd hat darauff gelegt tödliche Ge-
schos / seine Pfeile hat er zugericht zuuerderben.

Vnd zeiget Gott der **H E R R** Zorn vnd Straff-
zeichen / durch vnd an seinen Propheten: Darnach
der Lufft / Wasser vnd Erden / als da sind Chalmatzen
Feuerflammen / Cometen / Finsternis / Kriegar-
stung / Conflictus oder Schlachten / vnd andere schreck-
liche Gesichte in der Lufft. Item / gros Geweser vnd
ergießung derselbigen / Erbeben / Vngehenwer
Sturmwinde / etc. welche man (wie oben gemeldet)
als Zorn vnd Straffzeichen sol ansehen vnd erkennen
die da grossen Zorn Gottes vnd grausame Straffen
vermelden / vnd schreckliche Verenderung dreuwen
vnd als sichtigliche Buspredigten vnd Vorbotten
Gottes Zorns vber vnd wider die Gottlosen vns aus
Sodoma / wie Loth seine Lyden abfordern / vnd
gleich neben dem Wort / Gesetz vnd Buspredigt vns
zur Busse vermanen / schreyen vnd ruffen / Gehet aus
Babel vnd dem sündigen Sodoma / das ihr nicht mit
umbkomet / Thut Busse / die Art ist schon dem Baum
an die Wurgel gelegt / welcher Baum nicht gute
Fruchte bringet / wird abgehauwen / vnd ins Feuer
geworffen / Matth. 3.

Für der Sündflut ist neben der ernstest Buspres
dige Noah / die Archa oder Kasten / so Noah aus
Gottes Befehle gebauwet vnd zugerichtet / der Gott
losen / sichern vnd vnbusfertigen Welt ein Zorn vnd
Straffzeichen / dem Noah aber ein Gnadenzeichen /
gewesen / das Gott gewislich die ganze Welt / vmb
seiner Sünde willen / mit der Sündflut schrecklich vmb
kehren / vnd den frommen Gottesfürchtigen Noah /
samt den Seinen / vnd alles was sich zu ihm in die
Arche samlen würde / gnediglich erhalten wolt / Ge-
nes. 6. 7. 8.

Vnd ob wol kein sonderliches Zornzeichen / so für
der vmbkerung Sodome vnd Gomorre hie vorher ganz
gen vnd gesehen / von Mose ausdrücklich gemeldet
wirdt: So war doch das Zeichens genug / das Gott
kurz zuvor solches dem Gottesfürchtigen Abraham
offenbaret / vñ durch seine Engel Loth mit den Sei-
nen aus Sodoma fordern vnd führen lies. Vnd ist
auch glaublich / das der Himmel / ehe Feuer vnd
Schwefel herunter auff Sodoma vnd Gomorra ge-
fallen / sich heßlich vnd greslich verstellet / schwarz
vnd finster gesehen / wie es denn sonst pfleget zu ge-
sehen / wenn ein grausam schrecklich Wetter vorhan-
den vnd angehen wil / Genes. 18. 19.

Ehe Gott den Tyrannischen König vnd Wüte-
rich Pharao in Egypten / samt den seinen / im roten
Meer erseuffet vnd austilget / lies er zur Warnung
grausame Plagen / Als erstlich mit verwandlung des
Wassers in Blut: 2. Mit Fröschen vnd Kröten: 3.
Mit Leusen: 4. Mit allerley Ungeziffer: 5. Mit
Pestilenz: 6. Mit bösen schwarzen Blatern: 7. Mit
Dornen / Hagel vnd Feuer: 8. Mit Heuschrecken:
9. Mit Finsternis: 10. Mit tödtung aller Erstenge-
burt

burt an Menschen vnd Viehe / vorher gehen. Da nun
keine ernste vnd beständige Busse vnd Besserung bey
dem Könige vnd den seinen gespüret / folget darauff
der endeliche Untergang vnd Sarais mit Pharaos
vnd seinem ganzen Heer im roten Meer / Exod. 7. 8.
9. 10. 11. 14.

Der Prophet Ahia / von Silo / zerreis seinen neuen
Mantel in zwölf Stücke für Jerobeam auff
dem Felde / zum Zeichen vnd Andeutung / das die
zwölf Stämme Juda vnd Israel vmb Salomons
Abgötterey vnd seines Sohns Rehabeams Sünde
willen / solten zerrissen vnd zertrennet werden / wie
hernach geschach / 1. Reg. 1.

Den Jüden bildet Gott / neben der Propheten
ernsten Busspredigten vnd Ankündigung Gottes
Zorns / auch durch eusserliche Zeichen an den Propheten
zukünfftige Straffe vnd Gefengnis an.

Als:

Esaias muste nackend oder blos vnd barfus / aus
des HERRN Befelch / gehen / zum Zeichen vnd
Wunder der zukünfftigen Straffe vber etliche Völ-
cker / Esai. 20.

Das Babylonische Gefengnis zeigt GOTT den
HERRN neben des Propheten Jeremie ernster Bus-
vnd Straffpredigten dem Jüdischen Volck an / durch
die wacker Rute oder Stab / vnd siedendem Topffe
von Mitternacht her / Jerem. 1.

Desgleichen mit dem Ledern Gürtel / den Jeremias
aus des HERRN Befehl versteckt / welcher
verdarb / das er nichts mehr dachte / Jerem. 13.

Item / mit dem Erdenen Krüge / den Jeremias
zerbrechen muste / für den Ältesten des Volcks / Jerem.
wie 19.

Jerem.

Item / mit dem hülzern vnd eysern Joch / welche Jeremias aus des H. R. R. V. Befehl an Hals hangen must / bildet er dem Jüdischen Volck das zukünfftige Gefengnis vnd Dienstbarkeit für / Jeremie 27. vnd 28.

Also auch / da sich das Volck an die Straffe vnd Dreypredigt Hesekielis nicht kehret / vnd in Sünden sicher one Buße fort führe / da zeigt ihnen Gott neben dem Wort oder Gesetzpredigt / durch sonderliche vnd wunderliche Zeichen / zukünfftig Unglück / Jammer vnd Elend.

Als / Hesekiel war zum Zeichen geheissen / mit Menschenmist / darnach mit Rühemist sein Brod zu backen oder kochen / Ezech. 4. Darnon Lutherus das selbst am Rande sagt: Der Prophet hat müssen kochen bey solchem Mist / wie man mit Rasen oder Rühemist kochet / Es reucht aber die Speise nach dem Feuer: Also sollen sie auch in solche Not vnd Hunger kommen / das sie kein recht Feuer noch Brod haben sollen.

Darnach muste Hesekiel sein Haar vnd Bart / zu einem Zeichen der zukünfftigen Straffe / abscheren / Hosee 5.

David hielt es für eine grosse Schande / da seinen Dienern vnd Gesandten die Herte vnd Kleyder vom Könige Hanon / aus Leichtfertigkeit / verschnitten wurden / welche sich derhalben ein zeitlang innen halten / vnd nicht für den König David vnd die Lute komen musten. Es folget auch bald die Straff darauß / wie zu lesen 2. Sam. 10.

Vnd pfleget gemeinlich eines Volcks / so ein Land vberfallen sol / Kleydung / Habit vnd Manier / vorher zu gehen / wie man zu vnser zeit erfahren hat /
H da sich

da sich die Deutschen Spanisch arteten vnd kleyden
ten/da blieben die Spanier nicht lang auffen.

Es dreuwet auch Gott hin vnd wider in den Pro-
pheten/ weil Herr vnd Vnterthanen leichtfertig an
vnd mit Kleydern waren/ vnd one Scham in Geisli-
cher vnd Leiblicher Hurerey lebten/das er sie entblö-
sen/ire Seume hoch auffdecken/vñ sie durch fremde
Völcker beschemen wolt/ weil sie ja so vnuer-
schemp in Kleydern vnd Geberden waren.

Was auff das jezige Bartstutzen vnd Scheren
so offte vnd viel/aus Leichtfertigkeit/ in den Pan-
ten vnd Schlampannen/grosser Fürsten vnd Herrn
Junkern vom Adel/Bürger vnd Bauern geschicht
folgen werde/wird die zeit geben.

Haar vnd Bart abscheren oder abschneiden/ist in
der Schrifft ein Zeichen des Trauens/heulens vnd
Klagens/wie Esais am 15. sehet: Aller Haupt ist be-
schoren/aller Bart ist abgeschnitten/auff iren Gäs-
sen gehen sie mit Secken umbgürtet/auff ihren De-
chern vnd Strassen heulen sie alle/vnd gehen wey-
nend herab.

Es befihlet auch der HERR dem Propheten
Jeremie: Schneide deine Haar ab/vnd werffe sie von
dir/vnd heule kleglich auff den Hölen. Denn der
HERR hat dis Geschlecht/uber die er zornig ist
verworffen vnd verstoffen/ Jerem: 7.

Der Prophet Esaias siber vñ deutet auch dahin
in dem er sagt: Der HERR wird das Haupt (das
ist der Oberkeit) vnd das Haar an den Füßen (das
ist der Vnterthanen) abscheren/vnd den Bart ab-
men/durch ein gemietet Schermesser/das ist/durch
frembd ausländisch Völk/ das Gott gebrauchet zur
Straffe seines Volcks/ Esa. 7.

Vnd kan Gott der **H E R R** jeziger zeit / aus gerechtem Zorn / vmb vnser vielfeltigen Sünde willen / zu solchem Schermesser oder Straff Deutsches Landes / wol dingen / mieten vñ gebrauchen / die Türcken / Moscoviter / wie Hesekiel fast dahin sihet im 38. Capitel. Item Spanier / Italiener / Franzosen oder der gleichen Völker.

Er kan auch wol / aus gerechtem Zorn vñ Straff / Fürsten vnd Potentaten / selber in einander fallen / vnd Herren oder Oberkeit vnd Unterthanen / wider einander seyn lassen / wie bissher in Franckreich vnd Brabant geschehen / vnd newlich in Brabant oder Flanderland auff ein neuwes wider angangen ist / das sie einander selbst / nicht allein die Berge für dem Maul / sondern auch Land vnd Leut abschneiden.

Weiter musste Hesekiel sein Wandergerhet zusammenfassen / vnd für iren Augen durch die Wand brechen / vnd am liechten Tage darvon ziehen / zum Zeis chen / wie es in der **H E R R** selbst heisset / den Fürsten vnd Unterthanen / anslegen / sprich: Ich bin eurer Wunderzeichen / wie ich gethan habe / so sol euch geschehen / das ihr wandern müisset / vnd gefangen geföhret werden / wie auch geschah / **Esai 12.**

Solche vnd dergleichen Zeichen hat Gott der **H E R R** durch seine liebe Propheten dem Jüdischen Volk lassen anzeigen / vnd für die Augen stellen / darmit neben dem Wort / Gesetze vnd Buspredigten / ihnen zukünfftige Straffe vorgebildet.

Vnd ist wol zu mercken / das Gott die weise je vnd allweg gehalten / wenn Verenderung der Regiment / auch offte der Religion vnd andere Straffen vorhanden /

den/so leset er sie gemeiniglich durch sonderliche Wun-
der vnd Merckzeichen zuuor gleich abmahlet/ vorbede-
den vnd ankündigen / darbey man spüren vnd abme-
nemen kan/ das Verenderung der Regiment/ Krieg
Blutvergiessen/ vnd andere grosse Straffen vnd pla-
gen vber Landt vnd Leute erfolgen / aus gerechtem
Gericht Gottes / der vmb der Menschen Sünde wil-
len die Regiment oder Reich transferiret / mutiret
versezet/ endert vnd stürzet/ als Syrach 10. bezeuget
vnd spricht: Vmb Gewalt/ Vnrecht vnd Geizes wil-
len kömpt ein Königreich von einem Volck auff das
ander.

Als in Egypten / wie oben gehöret / folget auff
die vngewöhnere/ schreckliche Zeichen / des Tyranno-
schen Königs vnd Miterichs Pharaonis vnd seines
Kriegsvolcks / Vntergang / welche im roten Meer
aus Gottes gerechtem Gericht vnd Straffe pres ley-
ten herben Valets oder Todestrunck / mit Ach vnd
Wehe thun vnd erbermlich ersauffen müssen.

Dem grosmechtigen vnd gewaltigen König No-
bucadnezar werden/ von Gott dem $\text{I} \text{E} \text{S} \text{U} \text{S}$ / in
der Regimentseule im Traum gezeiget / vnd durch
Danielen gedeutet/ die vier Monarchien oder Keyser-
thumb / wie sie auff einander folgen sollen: Als erst-
lich/ der Assyrier vnd Babylonier oder Chaldeer Mo-
narchia/ welche durch das gülden Heupt: 2. der Me-
den vnd Persen / durch die silberne Brust vnd Arme
3. der Griechen / durch den Ehrnen Bauch vnd Len-
den: 4. der Römer Monarchia durch die Eysen
Schenckel vnd Füße mit Eysen vñ Thon vermengert
eygentlich bedeutet werden/ Dan. 2.

Desgleichen werden hernach dem Daniel die vier
Monarchien oder Keyserthumb durch vier grosse
Thier

Thier / so nach dem stürmen der Winde / eines nach dem andern aus dem Meer steigt / vorgebildet. Als / 1. wird durch den Löwen der Asyrische oder Babysonische: 2. durch den Beeren das Persische: 3. durch den Parden das Griechische: 4. durch das gewulche schreckliche vnd sehr starcke Thier / so gros eyserne zene hat / das Römische Keyserthumb bedeutet / Daniel. 7.

Ehe nun die vorgebildete verenderung oder versetzung solcher Reiche oder Keyserthumb ergangen / haben sich vorher etliche Merckzeichen zugetragen / vnd Euentus oder der Ausgang hats gegeben / das sie auff hernach ergangene mutation oder verenderung vnd translation gedeutet vnd gezeiget haben.

Der König zu Babel erhub sich seins Regiment / Gewalt vnd Glücks / ward stolz vnd hochmütig / griff Gott nach seinem Regiment / stellte die Religion vnd Religions Muster oder Gottesdienst vnd Friedformel in Religions Sachen also an / das er aus Menschlicher Klugheit nach Anleitung seiner Vernunft vnd Anweisung etlicher seiner Chaldeischen Theologen / ein gros herrlich gülden Bild / nach dem Muster des Bildes / so er im Traum gesehen / machen vnd aufrichten lies / mit ernstem Gebott vnd Dreyung das alle seine Anpeute / Diener vnd Untertanen / one alles widerreden vnd sperren bey vermeidung grosser Vngnade vnd Straffe dafür niederfallen / vnd dasselbige anbeten solte: Die beständige Besatzer der Wahrheit vnd die gefangene Jüden vbel plagte vnd drenget / vnd sich aus vbermut hören lies: Das ist die grosse Stadt Babel / die ich erbawet hab / zum Königlischen Hause / durch meine grosse Macht / zu Ehren meiner Herrlichkeit.

3 iij

Gott

Gott der **ZEK** aber / der nicht leiden kan
noch vngestraftt lest / wenn grosse Potentaten ihre
Gewalt sich vberheben / vbermütig / vermessen vnd
erzigig werden / hebet solchen vbermütigen Potenta-
ten aus seinem Königlichen Stuel vnd Wirde / vnd
verstößt in durch ein / charpffe Serapicordi ins Wild-
nis vnd Gehölze / da er / wie ein vnvernünfftig Vie-
he / vnter dem Thawe des Himmels / Gras freßes
mus.

Ehe aber solches geschicht / zeigt Gott dem Ba-
bylonischen Keyser solche zukünfftige vnd vorstehen-
de Straffe / im Gesichte eines sehr hohen / grossen Ba-
cken Baums / welchen Baum ein Engel vom Himel
hies vmbhawen / seine Rste behawen / das Laub
abstreiffen / seine Frücht zerstreuen / das die Thier
so vnter im ligen / weglaußen / vnd die Vögel von sei-
nen Zweigen fliegen / doch das der Stock mit seinen
Wurzeln in der Erden bliebe. Er aber solte in ersten
Ketten auff dem Feld im Gras gehen / vnd vnter dem
Thawe des Himmels ligen / nass werden / sich wey-
den mit den wilden Thieren von den wilden Brea-
tern der Erden / vnd das Menschliche Herz sol von
ihm genommen / vnd ihm ein Viehisch Herz gegeben
werden / bis das sieben zeiten vber in vmb sind. Sol-
ches ist in dem **X** hat der Wechter beschlossen / vnd im
Gesprech der Heiligen berhatschlaget / Auff das die
Lebendigen erkennen / das der Höchste gewalt hat
vber der Menschen Königreiche / vnd gibt sie wem er
wil / vnd erhöhet die Nidrigen zu denselbigen.

Daniel leget dem König solch Gesicht oder Zei-
chen aus / vnd deutet es auff den König Nebucad-
nezar selbst / der gestalt:

Der Baum/ den du gesehen hast/ das er gros vnd
dick war/ vnd seine Höhe an den Himmel reicher/ vnd
breitet sich vber das ganze Landt/ vnd seine Äste
sich/ vnd seiner Früchte viel/ darvon alles zu essen
hat/ vnd die Thier auff dem Felde vnter ihm wohnen
/ vnd die Vögel des Himmels auff seinen Ästen
sessen/ das bist du König/ Denn du so gros vnd mecht
ig bist/ denn deine Macht ist gros/ vnd reicher an
den Himmel/ vnd deine Gewalt langet bis an der
Welt Ende.

Das aber der König einen heiligen Wechter ge
sehen hat von dem Himmel herab fahren/ vnd sagen:
Hauet den Baum umb/ vnd verderbet ihn/ doch den
Stoß mit seinen Wurzeln laß in der Erden bleiben:
Er aber sol in eyern vnd ehernen Ketten auff dem
Felde im Gras gehen/ vnd vnter dem Thaw des
Himmels ligen/ vnd mus nass werden/ vnd sich mit
den Thieren auff dem Felde weyden/ bis vber ihn sie
benzeit umb sind/ das ist die Deutung Herr König.
Vnd solcher Rhat des Höchsten gehet vber meinen
Herrn König.

Man wird dich von Leuten verstoffen/ vnd mus
bey den Thieren auff dem Feld bleiben/ vnd man wird
dich Gras essen lassen/ wie die Ochsen/ vnd wirst vn
ter dem Thaw des Himmels ligen/ vnd nass werden/
biss vber dich siebenzeit umb sind: Auff das du er
kennest/ das der Höchste Gewalt hat vber der Men
schen Königreich/ vnd gibt sie wem er wil.

Das aber gesagt ist: Man sol dennoch den Stoß
mit seinen Wurzeln des Baums bleiben lassen: Dein
Königreich sol dir bleiben/ wenn du erkennet hast die
Gewalt im Himmel.

Sole

Solches alles widerfuhr dem König Nebucane-
zar / wie zu lesen Dan. 4.

Diese Historien oder Geschichte sollen grosse Po-
tentaten / Keyser / Könige / Churfürsten vnd Herren
offt vnd viel lesen / bedencken vnd er wegen / vnd sich
darinne spiegeln / denn sie jnen zum Schawspiel vnd
warnung geschehen vnd fürgeschrieben / Vnd solten
sonderlich das Latein oder Lektion / so jnen der Kö-
nig zu Babel / aus Fürschreibung seines Hofpredi-
gers Danielis / vnd seiner eygenen Erfahrung / nach
dem er von Gott seines Ubornuts halben / durch sei-
ne scharpffe Scrapicordi / demütig gemacht ward
auffgibt vnd fürleget / wol lernen vnd behalten. Ja
solten billich in jren Wapen / Schilt vnd Helm füh-
ren / in jren Schössern / Königlichen vnd Fürstlichen
Gemachen / fürgemahlet oder fürgeschrieben / stets im
Gesicht vnd Gedechtnis haben. Es lautet aber die
selbige Lektion also:

1. Ich lobe den Höchsten / ich preise vnd ehre den
so ewiglich lebet / des Gewalt ewig ist / vn sein Reich
für vnd für wehret / gegen welchem alle / so auff Er-
den wohnen / als nichts sind.

2. Der Höchste hat Gewalt vber der Menschen
Königreich / vnd gibt sie wem er wil.

3. Wer stolz ist / kan Gott demütigen.

Folgende / da Belsazer sein Sohn zur Regierung
kam / vnd König ward / führet er ein Sardanapalisch
vnd Epicurisch Leben / als ein rechte Füllwurst oder
Serwagen (wie gemeiniglich zu Hofe vblich) mit
Schlampampen / schlemmen / pancketiren vnd stolzi-
ren. Dabeneben war er / wie eins aus dem andern folg-
get / ein Verechter / Spötter vnd Lesterer Gottes / der
Danielis / seines Hofpredigers / wenig achtet / die ge-
fangen

sangene Jüden vbel hielte / vnd stellet sein Regiment
so wüß an / das Gott darüber erzürnet / Krone vnd
Scepter / Landt vnd Leut von Belsazer / ja von dem
ganzen Geschlecht vnd Stam des Königs zu Babel
wenden / vñ das Keyserthumb den Persen zuzuschlan-
gen / bey sich beschloffen. Ehe aber solches geschicht /
vnd ins werck gesetzt / das nemlich das Keyserthumb
von den Babyloniern auff die Persen gebracht / vnd
Belsazer der Gottes vnd Worts vergessener Epicu-
rischer Prasser vnd Spötter gestraffet vnd gestürzet
wird / lesset im Gott der **℥ ℔ ℝ ℝ** durch einsonders
lich Zeichen vnd Wunder die vorstehende Straff vnd
Verenderung des Reichs oder Keyserthumbes vermel-
den vnd ankündigen.

Denn wie Belsazer / als ein Epicurischer Pancke
einer auff seinem Königlichem Stuel / in einem Pan-
zer vnd Schlampamp mit seinen Gewaltigen / sitzt /
sicher vnd frölich ist in seiner Hochheit vnd Bosheit /
einen gülden Schawer mit süßem Wein an die Gurs
gelsetzt: Wirdt er einer Menschenhand ansichtig /
die eine Schrift an die Wand schreibet / darüber der
König hart erschrickt / sich entsetzt / zittert vnd bes-
bet / vnd kan doch weder er noch seine Brüder / Hof-
rhetor vnd Diener solche Schrift lesen / viel weniger
verstehen / was sie auff sich habe vnd bedeute. Daniel
aber / des man sonst damals zu Hofe nicht sonderlich
geachtet / wirdt in solcher bestürzung des Königs vnd
Betrübung des ganzen Hofgesindes / erfordert / der-
that vorhin dem verhoffenen vnd verstockten Könige
ein ernste Buspredigt / mit vermeldung vnd bedreu-
ung / das von Gott dem **℥ ℔ ℝ ℝ** ein scharpffe
Rute oder Staupbesen vber den König vnd sein Kö-
nigreich / seiner Sünden halben / gebunden sey: Führe
im zu

im zu Gemüte seines Herrn Vatters Übermut und
Straff: Herr König / Gott der Höchste hat deinem
Vater Nebucadnezar Königreich / Macht / Ehr und
Herrlichkeit gegeben / etc. Da sich aber sein Herz über-
hub / stolz und hochmütig ward / ward er von König-
lichem Senel gestossen / und verlore seine Ehre / und
ward verstoßen von den Leuten / vñ sein Herz ward
gleich den Thieren / und muste bey dem Wild lauffen
und frass gras wie Ochsen / und sein Leib lag vñ
dem Thaw des Himmels / und ward nafs / bis das
er lernete / das Gott der Höchste gewalt hat vber die
Menschen Königreich / und gibt sie wem er wil. Und
du Belsazer / sein Sohn / hast dein Herz nicht gedem-
mütiget / ob du wol solchs alles weißest / sondern hast
dich wider den **HEHIM** im Himmel erhaben / etc.
du hast die silbern / gülden / ehernen / eysern / hülzernen
steinerne Götter gelobet / die weder sehen / hören noch
fühlen. Den Gott aber / der deinen Odem und alle
deine Wege in seiner Hand hat / hastu nicht geehret.

Lieset und leget nach solcher scharpffen Zuspro-
chigt dem Könige Belsazer solche Schrift an der
Wand aus: Mene / Mene / Tekel / Upharsin / das
ist / Gott hat dein Königreich gezehlet und volendet.
Man hat dich in einer Wagen gewogen / vñ zu leichten
funden: Dein Königreich ist zutheilet / und den Me-
den und Persen gegeben. Von solcher Schrift und
Auslegung verblisset / erkaltet und erstarrtet der volle
und tholle Kopff Belsazer / das im die lust zu freffen
und sauffen vergehet / und stirbt die volle Saw in sol-
chem schrecken und zagen des Nachts dahin. Kompt
also das Königreich oder Keyserthumb / Scepter und
Kron / Land und Leute der Babylonier / durch Got-
tes schickung / in der Meden und Persen Hände und
Gewalt

Gewalt/ vnd wurdte Darius aus Medien König ober
Keyser/ vnd nimpt das Reich eyn/ Dan. 5.

Darius der erste/ vnd Cyrus/ halcken sich etlicher
massen leidlich in dieser Monarchia/ gegen Gottes
Volk. Wie aber die letzten Könige der Persen sich
ihrer Gewalt vberhuben/ stolz vnd vbermütig wurz
den/ vnd ihres obern Lehenherrn im Himmel vergass
sen/ sein Wort verfolgeten/ sein Volk drückten/ vns
nödtige/ fürwitzige vnd mutwillige Krieg anfiengen/
vnd vber die schnur hauwen wolten: Da dreuot inen
Gott auch nicht allein durch etliche Zeichen vnd Ges
sicht (wie Danielis 7. zu sehen) versetzung vnd verz
enderung der Kron vnd Scepter/ vnd vntergang ires
Reichs/ sondern schickt auch enderlich ihnen den flies
genden/ geschwinden/ stoffenden Bock/ den grossen
Alexandrum (wie in Danielis. abcontraseyet) aus
Griechenland vber den Hals/ der sie bekriegte vnd bes
drangte/ den Wider zu boden stiesse/ das ist/ Darium
den letzten König in Persien sampt Land vnd Leute
vnter sich zwang/ vnd also durch Gottes schickung
vnd straffe/ das Keyserthumb/ Kron vnd Scepter
von Dario auff sich vnd an die Griechen bracht.

Man schreibet/ das die Nacht/ da Alexander emp
fangen/ habe seinem Vater/ dem Könige Philippo/
getreumet/ Er hab Alexandri Mutter/ der Königin
Olympiadi/ ein Siegel auff iren Leib gedruckt/ dar
inne ein Löwe gegraben war/ welches ein Zeichen/
bedeutung vnd anzeigung gewesen/ das Olympias
würde von dem König Philippo einen grosmechtigen
Fürsten vñ beherzten Potentaten geberen/ wie auch
geschehen.

Wie nu Alexander/ der grosmechtige König vnd
müchtige Kriegsfürst/ der in 12. jaren den gröfste Theil

J ij der

der Welt schleunig vnter sich bracht / sich der ge-
schwinden Kriegen / Ritterlichen Thaten / grossen
Siegs vnd Glücks vberhube / dem Sauffen vnd Zorn
nachhieng / wild vnd frech ward / etliche seiner für-
nembssten Fürsten vnd Rhet / als Parmenionem / töd-
ten lies / Clytüm in einem Pancket im Zorn in voller
weise erstache / (welches alles Zeichen waren seines
Vntergangs vñ Verenderung des Regiments) Da ge-
het es jm / wie wir Deutschen im Sprich wort sagen /
Ein volles Haus / speyet seinen Wiert aus. Vnd wie
das zarte / fromme / Gottesfürchtige feine Meglein
Maria mit reynen vnd heller Stimme singet : Der
HERR stößet die Gewaltigen vom Stuel / damit
diese Geistreiche vnd glaubwürdige Sengerin lehret
warnet / das kein Potentat / wenn er vbermütig vnd
sicher wird / Gott dem HERRN zu hoch gefessen /
Er kan in durch das Deposuit stürzen / vnd den hohen
Bäumen steuren / das sie nicht in Himel wachsen.

Nach Abgang Alexandri / ward das Reich vnter
seine Fürsten vnd Gewaltigen getheilet / welche wüß-
hausgehalten / mit Kaybalgen vnd innerlichen Krie-
gen / biss endlich das Römische Reich mechtig ward.

Als es nu fast an der zeit war / das die Monarchie
oder das Keyserthumb an die Römer gelangen solte
vnd inen Gott Scepter vnd Kron zuschanzen wolt
vnd Verenderung des Regiments hin ward / hat Gott
solches nicht allein in der Regiments Seule / Dan.
vnd durch das grewliche schreckliche vnd sehr starke
Thier mit den eysern zeenen vnd zehen Hörnern / Da-
niel. 7. Sondern auch durch ein wunderbarlich vnd
sonderlich vorhergehend Zeichen vorbedeutet. Denn
ehe Julius Cesar das Keyserthumb an sich gebracht
ist kurz zuvor vor der Mutation oder Verenderung

des Regiments zu Rom eine Seule/darauff Romu-
lus vnd Remus / als der Stadt Rom Stifter vnd
Erbauer/ mit irer Amme einer Wölffin ausgehau-
wen/ vnd lange vorhin vnuerseret gestanden / ohne
Menschen Hende zurschmettert / die Kinder mit der
Wölffin von einander geschlagen / das eines da / das
ander dort gelegen / Darauff bald die Verenderung
des Regiments/durch Pompeij vnd Julij Spaltung
vnd Kriege/ erfolgt.

Julius behelt zwar endlich die Oberhand/schlegt
vnd sagt Pompeium in Pharsalica pugna/ vnd brin-
get die Monarchiam oder das Keyserthumb mit viel
Blut vnd grosser Beschwerung an sich/ aber er mus
doch bald hernach seinen Hals darüber lassen.

Zum Zeichen aber/das Julius nicht lang Monar-
cha vnd Keyser seyn vnd bleiben würde/ soler im Tri-
umph/welcher er nach der Schlacht vnd Sieg/ als er
pompeium geschlagen/mit grosser pomp vñ Pracht
gehalten / in dem Triumphwagen/ so zubrochen vnd
vmbgefallen/ein Bein gebroche haben. Folgend aber
ist die vierdte Monarchia oder Keyserthumb im Rö-
mischen Reich durch Augustum bestetiget worden.

Da das Jüdische Volck/ aus dem Gefengnis zu
Babel/wider in ihr Land came/ vnd auff ein neuwes
Gottes Zorn mit iren Sünden auff sich luden/bis zur
Zukunft vnd Menschwerdung Christi Gottes Son.
Da verkündiget Christus mit Göttlichem Eyer wis-
derumb ausdrücklich nicht allein die endliche zerstö-
rung Jerusalems vnd des Jüdischen Volcks zukünfft-
ige Geraff/ Plage vnd Garaus/ Sondern meldet vnd
erzehlet auch danebenschreckliche Zornzeichen/so vor
solcher Zerstörung/ als des zukünfftigen vnd vorste-
henden Unglücks andeutet/solten vorher gehen/ wie

J ij denn

denn geschehen / Matth. 24. Luc. 21. Marc. 13. zu
lesen / vnd auch geschehen.

Josephus vnd Egesippus melden etliche sonder-
liche Zeichen / welche Gott den Jüden kurz vor der
Belegung vnd Zerstörung Jerusalem für gestellet
vnd sehen hat lassen.

Als:

Das ein feuerig Schwerdt ein ganz jar lang am
Himmel / vber der Stadt Jerusalem / gestanden.

Item / zu Nacht hat ein gros Licht vnd Glantz
vmb den hohen Altar geschienen / das man gemeynlich
der Tag breche an.

Item / ein Ehrne Thür des innersten Tempels
welche allwegen zwenzig Männer eröffnen mussten
mit eysern Schlossen / Banden vnd Riegeln wol ver-
macht / hat sich vmb Mitternacht von sich selbst auff
gethan.

Item / man hat in der Luft hin vñ wider gantz
Heer / mit voller gewönlid er Kriegsrüstung / dabei
ziehen gesehen.

Item / sie haben im Tempel eine Stim gehört
Migremus hinc, Last vns von binnen ziehen.

Item / einer genant Ananeus / einos Barren
Sohn / da er zum Fest gen Jerusalem gezogen / hat er
aus sonderlicher schickung vnd anregung Gottes eine
vnterlas vber laut geschreyen / Wehe / Wehe / Wehe
Jerusalem. Solch langwiriges Geschrey vnd Wehe
Klagen hat er Tag vnd Nacht getrieben / vnd ob er
gleich von etlichen darumb bedruewet vnd geschla-
gen / so hat er doch das schreyen nicht nachlassen könn-
nen / Vnd da er auch deshalb mit Ruten jemmert-
lich vom Hauptman gehauwen oder gesteuert ist wor-
den / so hat er doch hinfürter nichts desto weniger
sua

stets geschryen/Wehe/wehe/wehe/Jerusalem/etc.
Vnd solchs hat er für vnd für ganzer sieben jar lang/
als der in Gedancken verdüstert gieng/getrieben/sich
sonst niches angenommen: Vnd da die Stadt von
Römern ist beleget worden/ist er auff der Mauren
herumb gelauffen/vnd geschryen: Wehe der Stadt/
wehe dem Tempel/wehe den jungen Breuten/wehe
dem ganzen Volck/vnd endlich gesagt/wehe auch
mir,darauff ist er von dem geschoss der Feinde getroffe
sen/vnd gestorben.

Ja Gott lesset noch Zeichen seines Zorns vnd der
Straffe wider die Sünde vberig an den orten/da sein
Zorn vnd Straffe der Sünden halben ergangen. Als:
Da Sodomia vnd Gomorra mit Feuer vnd Schwes
fel vom Himmel vmbgetehret vnd versuncken/ist noch
auff den heutigen Tag ein schwefelichter Psuel/der
stets raucht vnd vbel stinckt/etlich Meil wegs weit
vnd breit/welchen Plinius (dirum aspectu) ein Psul
so heftlich anzusehen ist/nennet.

Jerem/Jerusalem ist also zerstöret/das es ein
Steinhauffe ist vnd bleibt/das es nimmermehr mus
vnd sol wider gebawet werden/wie es vorhin gewes
sen/nach der Weissagung des Sons Gottes/Luce 19
Matth. 24.

In Griechenland ist nach einem schrecklichen Sin
sternis (welches Pericles/des Kriegs Oberster/hö
nisch verlachte/da sich andere dafür entsetzten) ein so
ganzsame Pestilenz erfolgt/das den Leuten die
Köpffe/Arme/Hende vnd schenckel abgeseulet/vnd
vom Leibe abgefallen sind/vnd etliche so wider auff
kommen/haben ihren eygenen Namen nicht gewust/
wie Thucydides meldet.

Das

Das Finsternis so sich neben dem Erdbeben vnd
erspaltung der Felsen zugetragen / wie Christus an
Creutz hieng / war ein schreckliches Zeichen Gottes
Horns / wider die verstockten Jüden / welche Christus
verfolgten vnd lesterten bis in Todt.

Es war auch ein vorbedeutung gewölicher Geis-
licher Finsternis vnd Blindheit / so das Jüdische
Volk vmb irer Verstockung vnd Unglaubens willen
vbergehen wirdt / wie sie nun solches die fünfzig
hundert Jar vber (leyder) erfahren haben / vnd sol-
len noch die elende / blinde Jüden vnd ungleubige
vbergeben endlich in die hellische ewige Finsternis gewor-
fen werden / als vnbusfertige Verechter vnd Lestert
des Sohns Gottes.

Zur zeit des Keyfers Gardiani / der Anno 241
Keyser worden / ist ein solche Finsternis der Sonne ge-
wesen / das es des Tags so finster als des Nachts ge-
wesen / vnd man one angezündtes Licht nichts hat
können verrichten. Es sind damals auch grosse Erd-
beben gewesen / das etliche Erde mit den Eywonen
hiatu terra versunken vnd vntergangen sind. Es ha-
ben auch grosse Ergiessung der Wasser mit zugeschla-
gen. Nach diesem ist erfolget ein solche Pestilenz vnd
Sterben zu Rom vnd in Achaia / das einen Tag in der
fünfftausend Menschen gestorben sind. Der Keyser
Gardianus ist erstochen / vñ Philippus an seine statt
Keyser worden / welchen er mit seinem Sohn Decius
hat erstochen lassen. Nicht lang hernach ist Decius
der vber zwey jar nicht Keyser gewesen / mit seinem
Sohn von Gotthen erschlagen worden.

Im jar 518. nach Christi Geburt / zur zeit des
Keyfers Justini / sind ungewöliche Ergiessung vnd
grosse Fluten der Wasser gewesen / vnd hat sich das
Nac

Meer in die vier Meilen aus seinem Vfer oder Grenz
geschwemmet / in Thraciam ausgelassen / vnd
vberaus grossen schaden gethan / vñ ist die berhümpfte
Stadt Edessa in der Prouinz Ostrene vberschwem
met vñ erschufft worden / in dem sich das Wasser Scirus
/ so durch die Stadt Edessa geflossen / gewaltig
ergossen / greulich rumoret vnd gerissen / die Heuser
vber einen hauffen geworffen / vnd weggeföhret. Die
Eynwohner sind jemmerlich ein theil in Wasser vmb
kommen / ein theil vom eynfallen der Heuser erschla
gen. Vmb diese zett ist die Stadt Pompeionolis fast
halb eyngesallen / in dem sich die Stadt mit einem
hiatu mitten von einander gegeben / davon viel Mens
schen lebendig verfallen / vmb Hülffe erbermlich ges
chryen / Aber man hat ihnen in solchen Nöten nicht
helffen können / vnd haben also jemmerlich müssen vmb
kommen.

Solches sind nicht allein Straffen der Sünden /
derselbigen Leute / so damals so erbermlich vmbkom
men / sondern auch zugleich mit Zeichen zukünfftis
ger Straffen / so andere Leute vmb irer Sünden wil
len vbergehen würde / gewesen. Denn nicht lang her
nach hat nach Theodorico Veronensi / den man Dies
terich von Beern nennet / Totilas der Gotthen Kö
nig mit des Keyfers Justiniani hauffen ein Schlacht
gethan / vnd gesieget / Florenz beleget: Von dannen
mit seinem Kriegsvolk in Hetruriam gerücket / vber
die Tyber gesetzt: die Stadt Beneuentum eyngenom
men / die Stadtmauer nidergeworffen: Darnach
Neapolis beleget: Cumas / Apuliam / Lucaniam /
Calabriam eyngenommen. Nach solchem Sieg vnd
Glück hat sich im Neapolis willig ergeben: Folgendes
ist er für die Stadt Rom gezogen / darinnen die Eyn
wohner /

R

wohner /

wohner/ neben dem Kriegsvolck/ mit großem Hunger
bedrängt/ vnd derselben mechtig worden: Die Stadt
mauer eyngerissen/ vnd vber einen hauffen geworfen
mit Feuer an vielen orten angesteckt/ alles Volck
so noch vberig vnd nicht erwürget ward/ heraus ge-
trieben/ vnd die Stadt Rom ganz wüst gemacht/
welche/ da sie etlicher masse von Belisario wider auff
gebaut/ Totilas zum andernmal vberfallen vnd
eyngenommen. Darauff er in Siciliam gezogen/ Sy-
racusas vnd andere Stedte eyngenommen/ vnd sonst
weit vnd breit vmb sich gegriffen/ viel Land vñ Leute
angefallen vnd bedrängt/ bis er endlich seinen Feind
abekommen/ vnd in der Schlacht/ so er mit den
Longobarden/ welcher Oberster Narses gewesen
gethan/ mit viel tausend Gotthen erschlagen
worden.

Kurtz zuvor/ ehe der Papsst vnd sein Primat auff
kommen vnd gewaltig worden/ sind viel schreckliche
Zeichen in Italia vnd sonst hin vnd wider am Himmel
auff Erden vnd Wassern/ geschehen vñ gesehen wor-
den/ als Cometen/ fewrige Schlachten in Lüfften.
Item/ Es sind grosse Erdbeben hin vnd wider gewor-
ten. Item/ die Tyber hat sich zu Rom so gewaltig er-
gossen/ das sie fast ganz Rom erseuffet. Es hat auch
ein grausame Pestilenz viel tausend Menschen auff
gereumpet. Es haben sich auch zwey Meer vnd Wun-
derthier bey der Insel Delon sehen lassen/ da eines ab-
lerding wie ein Mansperson/ das ander wie ein Wei-
besperson bis an den Nabel gesehen. Zu Constanti-
nopol ist ein Kind mit vier Füßen geboren. Vñ
lang hernach ist durch bewilligung vnd befürderung
des Phocas/ der seinen Herrn vñ Keyser Mauritium
ermordet. Der Papsst Bonifacius 3. mit seinem pre-
m

mat auff kommen / vnd vom Keyser Phoca mit grof-
sem Zanck erhalten / das der Papst zu Rom solte Oe-
cumenicus vnd oberste Bischoff in der Christenheit
seyn / vngeachtet / das Gregorius vnter dem Keyser
Mauritio keines wegs geschehen / noch dareyn willis-
gen wolte / das sich ein Bischoff in der Christenheit
Vniuersalem rhümen / vnd sich für den Obersten aus-
geben solle.

Der Primat aber des Papsts hat vngesehr nach
Christi Geburt Anno 607. seinen Anfang nicht ohne
grossen Nachtheil vnd Schaden der Christenheit ers-
langet.

Wie aber der Papst oder Antichrist / als der vero-
meynte Oberster / in der Kirchen Gottes würde oder
solte haushalten / das hat der Prophet Daniel im
Geist gesehen vnd geweissaget / Cap. 12.

1. Das er werde thun was er wil.
2. Wird sich erheben vnd auswerffen vber alles
was Gott ist.
3. Wider den Gott aller Götter wird er gewo-
lich reden / vñ wird im gelingen bis der Zorn aus sey.
4. Seiner Väter Gott wird er nicht achten.
5. Er wird weder Frauenliebe (verstehe des
Ehestands) noch eines Gottes achten.
6. Wird sich wider alles auffwerffen.
7. An Gottes statt wird er seinen Gott Maus-
sim (die Messe) ehren. Denn er wird einen Gott / da
von seine Väter (die Apostel) nichts gewußt haben /
ehren / mit Gold / Silber / Edelgesteine vnd Kleinod-
ten (wie denn die Messe ein schöner / geschmückter /
gleiffender Göze vnd vermeynter Gottesdienst ist.)
8. Vnd wird denen (als den Cardinelen / Bi-
schoffen / Prelaten / Thumbherrn / Abten / Pröbsten /

München vnd Pfaffen) die ihm helfen Mausim (die
Messe) stercken/grosse Ehre thun/vnd zu Herrn ma-
chen/vber grosse Güter/vnd inen das Land zu Lehen
auseheilen.

Zur zeit des Keyfers Heraclij/der Anno 612. Rö-
mischer Keyser worden / vnd 29. jar regiert / hat es
Seuwer geregnet / da vngewönlicher weise solch plü-
gen vnd Donner mit gegangen ist / das jederman ge-
meynet/es sey der jüngste Tag vorhanden.

Es ist auch hernach dreyszig Tage nacheinander
ein grausam Erdbeben gewesen / vnd hat ein schreck-
licher Comet/als ein blos fewrig Schwerdt am Him-
mel gestanden.

Gegen Mitternacht ist der Himmel ganz rot / wie
brennend feuwer worden.

Solche vnd dergleichen schreckliche Zeichen sind
Vorbotten oder Vorleuffer vnd Bedeuter des Teuf-
fels Apostels des Machomets gewesen / welche bald
darnach/als Anno 630. zur zeit des Keyfers Heraclij
durch Auffrühr der Saracener in Arabia auff kommen.

Weil aber damals die Kirchen durch viel/sonder-
lich durch Arij Ketzerey zertrennet/die Gewissen im
gemacht/vnd im zweiffel stunden/vnd der Lere Chri-
sti/als die der Vernunfft ergerlich ist/feindt waren
hat Machomet / durch Rath vnd Hülff eines Mön-
chs/mit Namen Sergij/vnd eines Jacobiten/so sein
Preceptor gewesen/wie in die Historien nennen/ein
neue Religions vnd Friedformel / nemlich den Alcor-
ran / welcher ein Quodlibet oder Samaritischer
Alumpff / zum theil aus der Christen / zum theil aus
der Jüden / zum theil aus der Heyden Glauben / zu-
samen geschmelzet oder geschmidet gewesen / gestel-
let. Solcher Religions vnd Friedformel/so der Ver-
nunft

nunfft gemes vnd gefellig / sind viel Heyden / Jüden /
Arianer / böse Christen / zugefallen / vnd einhellig an-
genommen. Denn dieser Glaube war allen eben / das
der Hauff gros vnd eintrechtig ward.

Dieser Machomet ist mit seinem Alcoran vom
propheten Daniel / Cap. 7. vorgemahlet vnd vorbe-
deutet worden / der gestalt.

Zwischen den zehen Hörnern des vierdten grew-
lichen Schrecklichen Thiers / so das Römische Reich
bedeutet / breche herfür oder wachse ein Horn / das
fasse drey Hörner weg / welches Horn Augen habe /
wie Menschen Augen / vnd ein Maul das rede grosse
Dinge / oder grausame Lestunge wider Gott / oder
Christum / vnd werde die Heiligen bestreiten.

Dies Horn ist Machomet / Die Augen vnd grau-
same Lestunge wider Gott / ist der Gottslesterliche
Alcoran / welche Teuffelische Gotteslesterliche Lere
des Machomet vnd der Türcken / fast ganz Orient
eyngenommen.

Die drey Hörner / so der Machomet oder Türcke
von den fördersten zehen Hörnern abgestossen / sind
die drey Königreich oder Lender / als Egypten / Asia
vnd Griechenlandt.

Wie der Türcke Christum lestere / vnd die Heil-
igen bestreite / haben wir bissher woberfahren. Denn
der Türcke lestert Christum / vnd leugnet seine Gott-
heit / hebt seinen Machomet vber alles / vnd hat groß-
sen Sieg wider die Christen. Gott erhalt vns bey sei-
nem Wort / vnd steyre des Papsts vnd Türcken
Morde / die Jesum Christum seinen Sohn / stürzen
wollen von seinem Thron.

Im jar 1000. da Keyser Otto der dritte regierte /
sind neben einem Schrecklichen Cometen allerley vns

K iij gewöhn

gewöhnliche Wunderzeichen in Lüfften erschienen.

Ein lange brennende Sackel ist vom Himmel herab gefallen/vñ hat einen langen sewrigen Schwanz vnd Klares Licht im herab fallen hinder sich gelassen / welches wie ein wehrender Plitze / der nicht vergebet / in alle Lande geleuchtet / das darob viel Leute hefftig erschrocken.

Bald darnach ist ein grosse Schlange am Himmel gesehen worden.

Auch sind an etlichen Orten schedliche Erdbeben gewesen / dauon statliche Gebew eyngesfallen.

Es ist auch so ein nasser Sommer / vnd so viel Regen gewesen / das sich alle Menschen einer Sündflut befahret:

Solche vnd dergleichen Zeichen haben bedeytet die Aufrhur vnd gros Unglück / so zu Rom den Keyser Otto / den dritten / im jar 1001. vbergangen / welchem endlich Gifft beygebracht / dauon er gestorben / darauff gros verenderung vnd zurüttung im Reich erfolgt.

Zur zeit Keyser Henrichs des 4. ist in Sicilia die Stadt Syracus von einem Erdbeben hefftig beuget / zerrütret vnd zerschüttet worden / das ein Kirch vnter der Mess eyngesfallen / vnd vil Menschen / so damals in der Kirchen gewesen / erschlagen.

Item / zu Costnitz hat ein Weib ein Kind geboren / so zwey Haupter vñ alle Glieder doppel gehabt. Welches bedeytet hat die zwey Haupter oder Keyser / so zugleich neben einander seyn wolten / vnd ein jeder seine Glieder vnd Anhang hat / daraus grewliche Vneinigheit / Spaltung / Krieg / Zerrüttung vnd Blutergießen / aus Anstiftung des Papskes / entstanden. Denn da der fromme ordentliche Keyser Henricus 4.

dem Papst Hellebrand nicht die heyllose (heilige solt
ich sagen) Küsse küssen/noch im allerding vnterworfs
sen seyn/ auch nicht alles nach des Papsts vbermütia
gen gefallen thun wolt/ ergrimmet der hellische Vaz
ter / vnd declariret aus Zorn vnd Grim den Keyser
Henricum 4. nicht allein in Ban/ sondern hezt auch
etliche Fürsten wider den Keyser/machet sie im abfels
lig/stiffet vnd richtet ein grewliche Trennung vnter
den Fürsten des Reichs / vnd einen wüsten Lermen
im Reich an / vnd brachtes der Hellebrand mit seinen
Practicken dahin/ das etliche Fürsten vnd Bischoffe
einen andern Keyser / nemlich Rudolphum / Herzog
gen zu Sachsen / wehleten vnd auffwurffen / wels
chem der lose Priester/ Papst Hellebrand / eine Kron
zur Confirmation oder Bestetigung vberschickt/ darz
auff geschrieben war:

Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho.

Wie nun Henricus 4. der ordentliche Keyser/
solche Practicken vnd Schelmerey / ja Verrheterey
des Hellebrands/ innen ward / das nemlich ein ander
Keyser/ wider Recht vnd alle Billigkeit / neben ihm
elegiert vnd confirmiert / hat er den eyngedruckenen
Keyser Rudolphum vberzogen/vnd etliche Schlach
ten mit ihm gethan. Die letzte ist im 1080. jar bey
Merssburg geschehen/ da des Rudolphi Hauften ges
schlagen / vnd dem Rudolpho die rechte Hand in der
Schlacht abgehauwen worden. Wie aber Rudol
phus nach abgehauwener Hand in Merssburg geflo
hen/matt vnd schwach auff dem Beth gelegen / vnd
die Bischoffe/ so neben dem Papst / in in solch Spiel
geföhret/ vmb in her gestanden/ ist im die abgehawen
Hand fürbracht vnd gezeigt worden/ welche Rudola
phus erbermlich angesehen/ vñ zu den vmbstehenden
Bischoff

Bischoffen mit Seuffzen gesagt: Sehet da jr Geis-
lichen Herren / dieses ist die Hand / damit ich meinen
Herrn Keyser Henrichen gehuldet / geschworen / vn-
d Treu gelobet habe. Ir sampt dem Papsst habt mich
zu dem Spiel bracht / das ich dem Keyser Treu
worden / vnd darüber in solch Jammer vnd Elend ge-
rhaten bin.

Hieraus ist abzunemen / das Rudolphi Gewissen
vbel zu frieden gewesen / vnd er sich selbst als einen
meyneydigen Auffhürer angetlaget / vnd Gottes
Straff erkant hat / darauff er mit grossem Wehe
gen gestorben / vnd ehrlich im Stiffte Mersburg be-
graben. Wie aber Keyser Henrich in die Kirche zu
Mersburg kommen / vnd gesehen / das man Rudol-
phum ehrlich vñ herrlich / als einen König / begraben
haben etliche zum König gesagt / wie doch seine Ke-
Maieest. leiden köndte / das sein Feind so stattlich mit
Königlicher Pompa were zur Erden bestattet: So
er geantwortet haben: Wolte Gott das alle meine
Feinde so ehrlich begraben weren. Nach diesem Vor-
fall haben die Bischoffe den Son Henricum 5. wider
den Vater verhezt / daraus aber gros Zwyspalt vñ
Zerrüttung entstanden.

Zu Constantinopel hat ein gros Ehrnen Bild
eines Löwen Gestalt gehabt / auff einem vnbe-
weglichen Stein / mit gewendtem Angesicht gegen den
Sonnen Auffgang / gestanden: Solch Bild hat sich
zur zeit vnuersehens plözlich / on Menschen Hende
vmbgekehret / vnd sich gegen Vidergang der Sonnen
wandt. Welches ein Zeichen vnd bedeutung gewest
das der Türckische grimmige Löwe vnd Bluthund
die Christen vberfallen / vnd denselben grossen Scher-
den zufügen würde / wie denn geschehen. Denn der
Türck

Türcke nicht allein Anno 1453. den 29. May Con-
stantinopel mit Sturm eröbert/ grausame Tyranny
darinnen geübet/ als der des Keyzers Constantini/ so
in der Flucht an einem Thor vmbtomen/ heupt auff
einen pfal oder Spies stecken/ vnd in der Stadt zum
Spectackel herumb tragē lassen. Die Keyserin sampt
ihren Töchtern / edlen Frauen vnd Jungfrauen/
nach dem er mit ihnen in ein Pancket allerley Schand
gerieben/ zu stücken zu hauwen/ die Kirchen geplün-
dert / das Crucifix mit Dreck vnd Kot bewerffen/
schanden/ vnd hönisch spotten lassen / Sehet / das ist
der Christen Gott/ vñ sonst viel Tyranny vnd Muts-
willen geübet: Sondern seid der zeit ist auch der Tür-
ckische Löwe vnd Wüterich dem Vngern vnd Deuts-
chland immer neher gerückt/ vnd mörderlichen Schan-
den an vielen enden gethan.

Im jar 1517. da Doctor Luther angefangen das
Euangelium zu predigen/ vnd erstlich seine Schluss-
rede wider des Papssts Ablass/ so Tezel im Land hers-
umb geführet/ ausgegangen/ damit viel Disputatio-
nes erregt/ vnd des Papssts Betriegererey auffgedeck-
t/ haben Herzog Friderich/ vnd Herzog Johan/ Chur-
fürsten zu Sachsen / sampt dem jungen Herzog Jo-
han Friderich / hernach auch ein Blutrot Creutz am
klaren Himmel/ ober dem Schloß zu Weimar / gese-
hen/ wie sie in der Christnacht mit vielen Dienern aus
dem Kloster zu Weimar nach Mitternacht gegans-
gen: Welches sie dahin verstanden vnd gedeutet/ das
sie würden vmb der Euangelischen Warheit willen/
so Gott durch D. Luthern wider an Tag bracht/ das
Creutz tragen / vnd Verfolgung leiden müssen / wie
den alle obgenante drey hochlöbliche Churfürsten bis
an jr Ende mit der That erfahren haben.

L

Die bey

Die beyde Churfürsten vnd Gebrüder / Friderich
vnd Johan / Herzogen zu Sachsen / etc. sind in Wint
terszeit auff der Elbe / wie grosse Eischollen dar
auff geflossen / oder die Elbe / wie man saget / in Eis
gegangen / von Torgaw nach Wittenberg geschiffe
vnd sobald sie zu Wittenberg am Ufer / nicht weit
vom Schloß / ausgetreten / ist der Boden am Schiff
zu stücken von einander gegangen vnd zerfallen / so
war es von Eischollen zerstoßen vnd zer schlagen.
Die löblichen Fürsten sehen solches am Ufer mit Ver
wunderung an / erkennen vnd bekennen / das sie Gott
wunderbarlich durch seinen Schutz erhalten / in dieser
vnd anderer Gefahr / Vnd hat Churfürst Friderich zu
seinem Bruder Herzog Johan Friderich gesagt: Weil
das Schiff / sobald wir heraus gestiegen / von einan
der gegangen / wil vns Gott gleich durch solch Zei
chen erinnern / das nach vnser beyder Todt vnser
Schiff / das ist / das Sechsische Haus / Regiment vnd
Religion / wird einen Riß gewinnen / vnd getrennet
werden. Als (leyder) auch geschehen / wie Johan
Friderich Churfürst gefangen / vnd das Interim auff
die bahn kommen.

Im jar 1523. hat man in Vngern des Nachts in
der Luffte gesehen / wie zween Fürsten mit einander
kempffen / der ein ist ein starke Person / der ander
von Person kürzer gewesen / vnd doch mit einer Kö
niglichen Kron gezieret. Den Kleinern hat der Starck
überwunden / umbbracht / vnd die Krone wider die
Erde geschmissen vnd zerbrochen. Durch solch Wun
dergesticht vnd Zeichen / ist ohne zweiffel König Lud
wigs Vntergang in Vngern bedeut worden / welcher
1526. in der Schlacht wider den Türcken / da er mit
seinem Küris in einen Sumpff gesetzt / jemerlich vnt
kommen.

Kommen / Kron vnd Königreich verloren. Vnd kurz
vor dem Tode König Ludwigs / hat man im 1525.
jar drey Sonnen gesehen / welches ein bedeutung vnd
anzeigung gewesen / das sich jr drey des Königreichs
in Vngern annemen würden / wie auch geschehen/
durch Ferdinandum / den Weida vnd den Türcken.

Vor dem Bauern Lermen vnd Auffrur / vnd
ehe Herzog Friderich Churfürst zu Sachsen gestor-
ben / haben sich auch seltsame Zeichen vnd Wunder ere-
euget / dadurch solch Vnglück bedeutet ist worden.

Als:

Im 1523. jar sind im Königreich Neapolis / ne-
ben einem Cometen so erschienen / im Sommer sehr
grosse vngestümme Wetter mit Donner vnd plitzen
gewesen. Der Himmel ist offte voller Feuer / vnd so
anzusehen gewesen / als brennete er liechter Loh / ist
auch das Feuer auff die Erden gefallen. Die Erde
hat sich dimalts offte erschüttet: Vnd ist ein Wolckens-
brust gefallen / dauon so ein gros Gewässer erfolget /
das es Stein / wie man schreibt / von Bergen gerissen /
in die sechshundert Centner schwer / desgleichen auch
Schlöffer / Dörffer vnd etliche hundert Häuser eynges-
rissen / vnd bey 23. Meilen lang hinweg geführet. Es
sind auch viel Menschen vnd Viehe ertruncken.

Item im 1523. jar sind viel Störche in Düringen
auff einer Ebene zusammen kommen / sich auff zweent
hauffen getheilet / vnd grimmig in einander gefallen /
als kempfften sie.

Item im 1524. jar sind vber dem Schloß Mans-
feld vnd an orten mehr in Deutschlandt viel tausend
Aehren oder Tholen zusammen kommen / vnd sich in
zwen hauffen gegen einander vber sich getheilet / vnd
zulezt grimmig in einander gefallen / gekempfft / vnd
L 4 sich so

sich so zerbissen / das jr etlich tausend tod blieben / vnd
das Feld voll todter Krehen gelegen.

Es haben auch die Berckjungen in der Graff-
schafft Mansfeld die Fasten vber des 24. jars / wo sie
des Sontags zusamen kommen / Kriegsordnungen ge-
mache / sind in einander gefallen / sich mit Stecken ge-
schlagen / vnd einander wol abgeschmiert / welches al-
les Vorspiel gewesen / des hernachfolgenden Lermen
der Bawren darinnen viel tausend Menschen vmb-
kommen. Man findet aber in Historien dergleichen
mehr / das Empörung vnd jemerlich Krieg durch der
Vögel Kempffen bedeutet wird. Als im jar 1484. ha-
ben die Krehen vnd andere Vögel grosser anzahl mit
einander in der Lufft gestritten: Bald darauff ist en-
folget der Krieg zwischen Franckreich vnd Eng-
landt.

Item / im 1523. jar / ist auff den Pfingsttag an et-
lichen Orten ein vnuersehener Frost eyngesallen / das
es Eis gefroren / darüber der Wein sehr verdorbe / etc.
Am selben 1524. jar ist an vielen Orten vberaus gros-
se Ergiessung der Wasser gewesen. Darauff bald im
1525. jar der grausame Lermen / Auffrur vnd Em-
pörung durch der Bawren Aufflauff hin vnd wider
aus Ungedult der vnreglichen Beschwerung / regli-
chen Aufsetzen vnd Verfolgung des Euangelij be-
ben / damit sie beyde von Weltlichen vnd Geistlichen
Prelaten beladen / durch Müntzers Verführung vnd
verhezung / vnd auch Verhengnis vnd Straff Ge-
tes / erfolget.

Denn wie die Wasser in der eyle sich samlen / zu-
men fließen vnd schießen: Also sind in Algay / El-
sas / Schwaben / Wirtemberg / am Schwarzwald / in
der Pfalz / im Stiffte Salzburg / in Francken / Sach-
sen /

sen / Düringen am Hartz / etc. die Bawren zusammen
gelauffen / gewütet vnd gestürmet / wie ein gewaltis
gerreißender Wasserstrom. Aber es ist ihnen vbel bes
komet / denn in solchem zusammen vnd aufflauff in die
hundert tausend / durch der Oberkeit Schwerdt / ers
schlagen sind. Das nicht vergebens in einem Sprichs
wort vorher gegangen: Wer im 23. jar nicht stirbt /
Im 24. nicht ertrinckt / Im 25. jar nicht würde ers
schlagen / der mag wol sagen von guten Tagen.

Im jar 1525. kurz vor dem tödlichen abgang
herzog Friderichs Churfürsten zu Sachsen ist die
Sonne einen ganzen Monat lang klein als ein Valle
gesehen worden. Dergleichen schreibet man / das die
Sonne ein ganz jar lang klein vnd bleich am Himmel
gestanden / ehe Julius / der erste Römische Keyser /
von seinen Widersachern zu Rom erstochen worden.

Item / ehe Herzog Friderich gestorben / ist ein
Kind ohne Haupt zu Wittenberg / Item / ein Kind
mit umbgekehrten Füßen geboren. Darauß das Haupt
in Sachsen / Churfürst Friderich / abgegangen / vñ der
Aufflauff der verkehrten Bawren erfolget.

Vor vnd auff dem Reichstage / so 1530. jar zu
Augsburg gehalten / vnd da die Augspurgische Con
fession von Herzog Hansen / Churfürsten zu Sachs
sen / neben andern Fürsten vñ Stedten / Keyser Carln
dem fünfften vbergeben / vnd für allen Stenden des
Reichs gelesen / haben sich mancherley Wunderzei
chen zugetragen.

Zu Speyer ist desselbigen 1530. jars in der stillen
Nacht ein Fischer am Rhein von einem Münch auff
geweckt worden / welcher gebeten / das er ihn mit sei
nen Gefellen wolte vber führen: Da solchs geschehen /
hat der Münch den Fischer mitten auff dem Rhein ers
bermlich

berulich geschlagen / vnd ist mit seinen Gesellen ver-
schwunden / der Fischer aber ist für todt gelegen. Et-
liche schreiben / das der Münche sehr vil gewesen / vnd
da sie von den Fischern gefragt worden / wo sie hin
wöllen / haben sie gesagt / gen Augspurg auff den
Reichstag. Solcher Münche ist mit seinen Gesellen
der Teuffel selbst / vnd nicht weit von Geislofen
München vnd Pfaffen / so die Warheit angefochten /
zu Augspurg gewesen.

In der Insel Fare / gegen der Insel Thule vber /
sol sich offte ein vngeheuer Wunderthier im Meer
sehen lassen / welches sich auffrichtet / die Schiff an-
felt vnd erseufft / ist gestalt wie ein Münche / dar-
vmb man es auch Monachum marinum nennt. So sich
tiglich spottet der Teuffel seiner getreuen Diener
vnd andechtigen Brüder der Münche / die gewislich
nichts anders / denn des Teuffels Laruen vnd Werk-
zeug seyn / vnd nicht vergebens vor Alters diese Vers
gemacht sind worden:

Non audet Stygius Pluto tentare, quod audet,
Esrenis Monachus, plenaq; fraudis anus.

Item / im 1530. jar / den achten Octobris / sind zu
Rom schreckliche Plig vnd Donner gewesen: Dar-
auff so ein grosser Regen erfolget / das die Leute ge-
meynt / sie würden alle ersauffen: Denn die Tyber das
mals so gewaltig ausgerissen / vnd in Rom so stark
gelauffen / das man darinnen hat schiffen / mit Rahn
vnd Nachen fahren können / welches Gewässer gros-
sen Schaden gethan / vnd viel herrlicher Gebeuwe /
Mauren / Heuser / vmbgerissen / grosse Güter verder-
bet / Getreide / Wein vnd andern Vorrhat verschwem-
met. In Campo Flor ist's Wasser eins langen Spies
hoch gewesen / vnd in 24. stunde still gestanden / so et-
liche

liche auff die Decher geflogen / jr leben zu retten / sind
sie doch vom Winde mit gewalt gestürzt vnd ersuffte
worden.

Irem / im selben 1530. sol ein Quell mit Blut in
Welschland geflossen seyn.

Irem / im 1530. jar ist den fünfften Nouembri
ein Cham in Flandern zerrissen / vnd hat das Wasser
Brabant / Holand / Seeland also zuschwemmet / das
er vnüberwindlichen Schaden gethan auff dem Lan
de / an Gebeurwen / Menschen vnd Viehe / vnd ist sons
derlich grosser Schaden Antorff widerfahren. Sees
land ist fast vnter gegangen. In paralipomenis Vrsber
genis wird solches grausamen cataclismi oder Wasser
fluren gedacht vnd dabey gemeldet / weñ solche schnel
le vnd vbermässige Flut des Nachtes kommen were /
so hette sie sonder zweiffel viel tausend Menschen ers
uffte / welches wüten vnd toben des Wassers bedeu
tet hat das grausame wüten vñ toben der Papisten /
sonun viel jar her wider die Euangelische Warheit
vnd Augspurgische Confession vnd derselbigen Vers
wandten geübet / vnd noch one auffhören vben / wel
ches auch die Christen in Niderlande / neben andern /
widerfahren.

In jar 1532. ist am klaren hellen Tage bey Eises
nach im Himmel gesehen worden ein alter durrer
Baum / der zur Erden gefallen / gleich als risse ihn je
mand aus der Erden. Darnach ist gefolget ein Reu
ter in einem ganzen Küris / der einen jungen grü
nen Baum geführet / doch mit abgehauwenen Ästen.
Darnach ein weisser Jagthunde. Nach welchem ers
chienen ein gros schwarz Cruz in einer Wolcken.
Leglich ist gesehen eine gestalt eines Donnerschlags /
der das neheste Dorff anzündete. Da solches Gesicht
viel

viel Leut auff dem Feld gesehen / leuffte ein Meglein
aus dem hauffen herfür / vnd schreyet mit lauter stim.
O wehe meiner lieben Mutter.

Durch den alten dörren Baum / der zur Erden ge
fallen / ist bedeutet worden der töbliche Abgang Herz
zog Hansen / Churfürst zu Sachsen / so im 1532. ge
storben.

Durch den Reuter in einem ganzen Raris / der
einen jungen grünen Baum geführet / doch mit abge
hauwenen Esten / ist vorgebildet worden Churfürst
Hansen Son / Johan Friderich / der zwar als ein grün
ner Baum vnd junger Herr / Churfürst worden / doch
also / das die Esten abgehauwen / das ist / seine Söhne
der Chur beraubet worden.

Was der Jagthund bedeutet hat / ist klar vnd off
fenbar mit den ergangenen Geschichten.

Das grosse schwarze Creutz hat warlich der V
ter mit dem Sönnen / Land vnd Leuten / vmb bekenn
nis der Warheit / vnd wegerung des Interims hal
ben / tragen müssen : Vnd hat ein Donnerschlag das
Land so angesteckt / oder angezündet vnd beraubet
Das das Meglein mit der Stimme / Wehe meiner
lieben Mutter / auff den jemmerlichen Zustande des
Vaterlands vnd der armen Kirchen gedeutet / wie
jetzt für Augen.

Ehe die Gottlose Widerteufferische Rotten
Sewisch vnd Teufelisch wüstes Regiment zu Mü
ster in Westphalen angefangen / sind etliche Zeichen
vorher gegangen / dardurch der Widerteuffer wüstes
Regiment vorbedeutet:

Als:

Im 1533. jar den vierzehenden Octobris hat man
in Etschlande vnd andern Orten mehr / fliegende
brun

brennende Trachen in der Luft heuffig gesehen/wel
che eine Kron auff dem Heupt gehabt / vnd ein Rüs-
sel wie eine Saw. Solche fliegende Drachen mit der
Kron vnd dem Sewrüffel sind gewesen/die umblauf-
fende vnd hin vnd her schwebende Widerteuffer / so
nach der Kron/das ist/nach dem Regiment zu Mün-
ster vnd anderswo gegriffen / vnd gleichwol einen
Sewrüffel gehabt/das ist/ein sewisch/schendliches/
vnstetiges/vnzüchtiges vn vnordenliches Leben vnd
Wesen geführet.

Es sol auch im 1533. jar zu Münster in der Luft
ein Pferdt vnd ein Ritter darauff gesehen seyn wor-
den. Item/den 5. Januarij des 1534. jars / ist vber
der Stadt Münster am Himmel gesehen worden/ein
langer Mann in einem Königlichen Ornat vnd gül-
dener Kron auff dem Heupt/der in der rechten Hand
ein blos Schwerdt / in der linken eine Scissel getra-
gen. Bald nach diesem ist ein ander Mann gesehen
worden / welcher sauwer vnd betrübet ausgesehen/
vnd beyde Hende hart zusamē gedrückt/ aus welches
Seuften viel Blutstropffen geflossen.

Dazumal hat man auch drey Sonnen gesehen/
vnd ist der Himmel voller Feuerlut greslich erschie-
nen. Desgleichen ist auch offte vmb die Stadtmawer
daselbst gesehen worden.

Des jars hernach 1535. hat sich die erschreckliche
Empörung der Widerteuffer zu Münster erregt/wel-
che zuletzt durch das Schwerdt ist gedempfft worden/
vnd die /so nicht Buße gethan/ der hellischen Feuer-
lut zugewarten haben.

Im jar 1541. sind im Herzogthumb Meyland
bey zweyhundert Tunde nach der Heuptstadt Mey-
land zugleich gelauffen / welche viel Leute auff dem
M Selde

Selbe hin vnd wider beschediget: Wie es aber nun etliche jar vmb Meyland gestanden / ist meniglich bewusst. Solch Hundwütten hat stets grosse Kriege bedeutet / das die Leute in einander fallen / wie die thörlen Hunde. Wie bald noch ein Exempel / so im jar 1553. sich zugetragen / sol angezeigt werden. Vnd wil Gott gleich mit solchem Spectackel anzeigen / das die jenigen / die nichts denn Kriege vnd Blutvergiesen suchen / den unsinnigen thörlichten Hunden / so die Leut beschedigen / nicht vngleich sind.

Ehe der Kriege zwischen dem Keyser Carolo v. vnd den protestirenden Deutschen Fürsten vnd Stenden im 1546. sich erregt vnd angegangen / sind auch vorher wunderbarliche Zeichen geschehen / welche ein grosses Unglück vnd Kriege bedeutet.

Als:

Im 1545. ist in der Chur Sachsen ein Kind geboren mit einem vollkommenen Leibe / aber mit zuturnsten vnd zuschlagenen Gliedern / allein der Kopff ist vnversehrt vnd gesund gewesen.

Item / im 1546. jar ist in einem Dorff in Francken ein Kind geboren / welches ein Messer im Leibe gehabt / vnd die Spitz zum Nabel heraus gereicht / welches nach gemachter Exyterung des Orts ausgezogen worden.

Item / 1546. ist im September zwischen Freiberg vnd Waltheim ein Kind geboren ohne Haupt / vnd hat die Augen / Nasen vnd Mund auff der Brust gehabt.

Im selbigen 46. jar hat sich zu Korweil am Teycher begeben / das ein Kind in Mutterleib bitterlich geweynet hat.

Item /

Item / im 1546. jar den siebenden Augusti / Son-
abend vor Laurenti ist zu Mecheln vier Meilen von
Antorff ein erschrecklich Wetter / Donner vnd Plitze
gewesen / vnd hat der Donner in der Sandpforte ins
puluer / des / wie etliche melden / vierhundert Fafs
voll / vnd in einem jeden Fafs vier Thonnen gewesen /
geschlagen vnd angezündet / dauon viel Gebewe vber
einen hauffen geworffen / sehr viel Menschen besche-
diget / vnd bey dreyhundert vmbkommen. Auff des
dritten Tage / nach diesem Geschichte / soll ein alter
Mann / der sich in solchem schrecklichen Krachen / ru-
moren vnd stossen des Puluers verkrochen / aus einem
Loch mit grossem zittern vnd zagen geschryen / vnd
gefragt haben / ob die Welt noch stünde.

Es hat sich auch diese grewliche That / wie das
Colloquium zu Regenspurg gewesen / im 1546. Jar
begeben.

Das Joannes Diasius ein Hispanier / so die Bep-
stliche Religion verlassen / vnd die Christliche reyne
Lutherische Lere angenommen / von seinem Bruder
Alphonso Diasio erbermlich ermordet / durch einen
Sicarium vnd Meuchelmörder / welcher Johanni ein
nen Brieff von seinem Bruder Alphonso vberantwortet:
Da nu Johannes den Brieff auffthut vnd lieset /
spaltet im der Knecht von hinten zu vnuersehens den
Kopff mit einem grossen Beyel in einem hiebe mitten
von einander / das Johannes alsbald todt für im nis-
der sellet.

Die vnmenschliche vnd Teuffelische Geschicht
ist neben andern Zeichen ein Vorlauff vnd Vorbedeu-
tung gewesen / des folgenden Kriegs / da Papst vnd
Spanier mit iren Helffers Helffern die Lutherischen
im 1546. vnd 47. jar vberzogen / vnd beweiset haben /
M ij wie sie

wie sie gegen die Lutherischen gesinnet/nemlich/wie
Cain gegen Abel / wie Alphonsus gegen Johannes
das sie uns auch gerne / wo sie nur köndten / von der
Erden vertilgeten / ja mit den Zenen zerrissen / Was
denn ein Franciscaner Mönch in einer Predigt (die
im öffentlichen Druck ausgegangen / als Job Sincerus
im ersten Theil seiner Wunderzeichen meldet)
diese blutdürstige Wort geredt sol haben: Wolt Gott
ich köndte dem Luther seinen Hals abbeissen / ich
wolt noch mit blutigem Munde zum Sacrament ge-
hen. O Cainische Andacht.

Im 1544. jar sind vier Finsternis gewesen / das
erste des Monden am zehenden Tage des Junius.
Das ander der Sonnen den 24. Februarij: Das dritte
wider am Monden den vierdren Julij: Das vierde
abermal am Monden den 29. Decembris / Vnd sind
nach Keyfers Caroli Magni Tode / wie die Astrono-
mi melden / nicht vier Finsternis in einem jar gesehen
worden / welche vier Finsternis haben gewislich die
grosse verenderung / so bald im Weltlichen vnd Geis-
lichen Regiment hernach fürgefallen/bedeutet.

Es werden sich auch alte Leute noch zuerinneren
wissen / wie ein schrecklich Zeichen an der Sonnen / so
blutrot erschienen / gesehen / im 1547. jar / am Son-
tage Misericordias Domini, eben des Tages / da der alte
Hochlöbliche Christliche Churfürst vnd beständige
Ritter Christi / Johan Friderich / Herzog zu Sach-
sen / gefangen / welchem Gottes Wort ein rechter
Ernst gewesen / der sich nicht von einem jeden Wind /
Hofhat vnd Wetterwendischen Theologo / wie ein
Ahor vnd Wetterhan / hin vnd her hat kehren / dre-
hen vnd wenden lassen. Vnd hat damals die Sonne
mit irem dunckel vnd sauwersehen wöllen beweisen /
vnd

und gleich sagen: Kan ich nicht mehr / so mus ich doch
sawer dazu sehen / vnd meinen hellen klaren Schein
zum theil der Welt enziehen / darumb / das ein solcher
Christlicher Fürst vnd standhafftiger Held sol gefanz
gen vnd bestriekt werden / Vnd mus darneben auch
gleich als ein Prophet / durch mein dunckel vnd finster
sehen / propheceyen / das grewliche Finsternis / Blind-
heit / Irthumb vnd Verwirrung / in der Lehre vnd
Religion / folgen wird / vnd die Menschen die Finsternis /
falsche vnd irrige Lehre der verführischen Sch-
wermmer mehr denn das Licht / das ist / die Göttliche
heylsame Wahrheit / Prophetische vnd Aposto-
lische Lehre / von dem Mann Gottes D. M. Luth.
wider auff den Leuchter der Christlichen Kirchen /
durch Gottes Gnade / gesteckt / vnd von Johan Fri-
derich Churfürsten standhafftig bekant / wider an-
men vnd folgen werden. Wie wir es (leyder) Gott
seyes geklagt / mit grossen Herzenleyd vnd Betrüb-
nis der Kirchen erfahren haben / vnd je lenger je mehr
erfahren.

Man schreibet / da das Concilium zu Costniz ge-
halten / vnd Johan Zuss verbrandt ist worden / sey so
ein grosse Finsternis der Sonnen gewesen am heiligen
Kronleichnams Tage / das die Vögel aus der Luft
auff die Erde gefallen / welches nichts anders denn
die Papistische Finsternis bedeutet / darüber sie mit
solchem Grim gehalten / das der fromme Johan Zuss
vnd Hieronymus von Prag / die siejrer Abgöttischen
Finsternis gestrafft haben / darüber müssen verbrennt
werden.

Es sind zwar die Papiſten der Überlag vnd Ges-
fengnis des jetztgemeldten frommen Churfürsten Jo-
han Friderichs hoch erstrewet worden / darüber tris
M iij umphiret /

amphiret/iubiliret/vnd das Te Deum laudamus gesun-
gen: Aber Gott hat vom Himmel durch ein sonderlich
Zeichen zuuerstehen gegeben/das er an solchem trium-
phiren vnd iubiliren der Papisten / vber den Unfall
des Gottseligen Fürsten/kein Gefallen gehabt. Denn
da die Thumbpfaffen zu Meissen / von wegen der ge-
schehenen Viderlage vnd Gefengnis vielgemeldten
Churfürsten Johans Friderichs / das Te Deum lauda-
mus im Thumb gesungen / hat der Donner in die Rirch
geschlagen / sie angezündet / vnd sind von oben herab
alle Gebewe ganz abgebrandt / die Glocken vnd Or-
geln zerschmolzen / vnd hat der Brandt gewehrt von
vieren an / nach Mittage / bisz vmb den Morgen zu
sechs Vhern. Solches ist geschehen im 1547. jar / den
27. Aprilis / kurz nach der Viderlage Johans Frider-
ichs Churfürsten. Eben an dem Tage hat auch der
Donner ins Schloß Schellenberg bey Chemnitz ey-
geschlagen / dasselbige angestecket / vnd ein theil ver-
brandt / den Schösser erschlagen / vnd des Schössers
Weib vom Donner Schlag vnd schrecken in einer Sei-
ten lahm worden.

Ehe das Schand Interim als ein Samaritische
Klumpff aus der Hestischen vnd Lutherischen Reli-
gion zusammen geschmelzet / im 1548. jar den Seem-
den des Reichs fürgelegt / vnd vielen auffgedrungen
ist worden / haben sich vorher auch etliche Wunder
vnd Zeichen begeben / dardurch solch Quodlibet ge-
meinglich Verwirrung vnd Verenderung der Reli-
gion vnd verfolgung so derenthalben ergehen solte/
vorbedeutet worden.

Als:

Im 1547. jar ist den dreyzehenden Nouembris zu
Rom gesehen worden / vmb drey Vher nach Mittag /
ein blaues

ein blutrot Creutz / vnd auff der rechten seitten neben dem Creutz ein erschreckliche Rute oder Geißel. Auch hat sich ein schwarzer Adler / gleich vber das Creutz / geschwungen / vnd also auff vnd ab geschwebet / das das es erschrecklich gewesen zu sehen. Solches Gesicht sol drey Tag am Himmel gestanden / vnd von jederman gesehen seyn worden / wie Sincelius meldet.

Das Creutz vnd Adeler haben bedeuert die Verfolgung / so der Keyser des Interims halben / wider die so solches anzunemen sich wegeren / vben würde / als geschehen. Die Rute oder Geißel haben die Verfolger der beständigen Christen vnd annemer des Interims auch gefühlet vnd sind der noch nicht allerding los.

Im jar 1548. ist zu Jena an Düringen am hellen Tage gesehen worden / das ein grosse schwarze Kugel / die helle schöne klare Sonne gar bedeckt hat / als were sie mit einem schwarzen Tuch vberzogen. Durch solch Wunderzeichen hat Gott die Christen warnen wollen / das wie die schwarze Kugel die helle klare Sonne verdunckelt: Also werde das Interim / welches eben dazumal geschmiedet / die Sonn der Gerechtigkeit / Christum vnd die reyne liechte Lehre von der Rechtfertigung des Menschen für Gott / vnd andere Artikel Christlicher Lehre / verfinstern vnd verdunckeln / als denn auch geschehen.

Vnd ist ein wunderding / das eben des 1548. jars / da das Interim geschmiedet / vnd zu Augspurg promulgiret / in Gallia in Aurelischen Welden ein grausam Thier / Linc genant / an der Strassen viel Leut erwürgt / das niemand auff dem Wege des Orts sicher gewesen. Damit ist auch Augustana, Sphinx, oder Interim vorgebildet vnd bedeutet worden / welches
mit

mit Geistlichem Selenmorde / grossen Jammer in den
Kirchen gestiftet / viel Unflath / Seelengifft und
Schwermerey / als die Adiaphoristerey / das ist / die
Collusion vñ Vergleichung mit dem Antichristlichen
Geschwürme / in Lehre vnd Ceremonien: Die Noth-
wendigkeit der guten Werck zur Seligkeit. Die Ni-
wirkung des vermeynten freyen vnd natürlichen
Willens in bekerung des Menschen / Geistlichen vnd
Glaubens Sachen / vnd andere verführische In-
thumb in die Kirche geschwemmet / vnd grosse Ver-
folgung gestiftet vnd angerichtet / das niemand des
Interims halben / vnd was dem anhengig / sicher
war / vnter Lehrern vnd Zuhörern / so dem Interim
vnd Interimistische oder Adiaphoristische Hende
wider sprach. Vnd hat das schand verfluchte Inter-
rim solchen Schaden in der Christlichen Kirchen ge-
than / der nicht so leichtlich mit einer Amnistia, oben
hin / vergleichung oder verstreichung / ohne ausdrück-
lichen vnd öffentlichen Widerruf / der eyngeführten
Corruptelen / abbittung der gegebenen Ergernis / vnd
versöhnung mit Gott vnd der Kirchen / kan geheylet
werden.

Im jar 1553. sind im Julio / bey Eysenberg / zwo
fewrige Schlangen gesehen worden am Himmel / die
sich gebissen haben / mit den Schwentzen in einander
verwirret / vnd ist zwischen den Schlangen ein few-
rig Creutz gestanden. Bald darnach ist die Schlacht
zwischen Herzog Moritzen zu Sachsen / vnd Marg-
graff Albrecht geschehen.

Ehe auch diese beyde Fürsten in einander gewach-
sen / vnd in Sachsen den neunnden Julij ein heeres
treffen gethan / ist dises schreckliche Zeichen auch vor-
her gegangen / das tholle Hunde grimmig in einander
gefallen /

gefallen / sich grausam gebissen / also / das sie niemand
hat können von einander bringen / wie Camerarius in
oratione funebri Ducis Mauritiij gedencket. Es geden-
cket auch Camerarius daselbst / das an dem Ort vnd
platz / da das treffen vnd die Schlacht / darinne etli-
che Fürsten / viel vom Adel blieben / geschehen / des
Tags zuvor / wie auch vorhin etliche Nacht / ein gros
gerümmel / grausam gereusch / rennen / vnd ein jemer-
lich erbermlich Geschrey der Pferde / winseln vnd weh
klagen der Menschen gehöret sey worden / das man
sagt / es habe oft vberlaut geschryen: Wehe / wehe /
wehe.

Den Tag vor der Schlacht hat der ungestümme
Wind zwey Gezelt Herzog Moritzen nider gerissen.
Eines darinnen er Mahlzeit gehalten / das ander /
darinnen die Küche gewesen / welches gleich ein böß
Omen oder Zeichen gewest / das man im nicht viel es-
sen fort mehr würde anrichten vnd aufftragen.

Im jar 1554. jar / hat man am newwen Jarstag
des Morgens vnd gegen Abend drey Sonnen gesehen.
Eben des 1554. jars sind den neunzehenden Februa-
rij zu Ueber in Düringen / nicht weit von Weimar /
gesehen worden / zwey blutrote Creutz am Himmel nes-
ten einander stehen / vnd auff der seiten darneben ein
zertheilet Creutz.

Bald darnach ist in Gott verschieden die hochge-
borne Christliche Gottselige Churfürstin zu Sach-
sen / Fraw Sybilla / geborne Herzogin von Süllich:
Welcher vber wenig Tage hernach / als den dritten
Mertz / der hochlöbliche Held / Christlicher Ritter /
vnd beständiger Bekenner Christi vnd der heylwirdi-
gen Warheit / Johan Friderich / Churfürst / etc. ge-
folget / welche beyde fürneme / hocheleuchte Haupt
N
Deutsche

Deutsches Landes / ernst vnd fest / auch mit Gesähe
Leibes vnd Lebens / Landt vnd Leute / vber Gottes
Wort / durch Gottes Gnade gehalten / das Schand
Interim keines wegs gebilliget / noch darein gewillig
get / vnd mit ihrem Christlichen vnd embsigen Gebet
viel Unglück vnd Straffen / die nach irem Tode (le
der) erfolget / verhindert vnd auffgehalten. Vnd hat
Gott der $\text{H} \text{E} \text{R} \text{R}$ diese beyde hohe Goettselige Per
sonen für dem Unglück weggerafft / vnd zu ruhe in
Schlaffkammerlein gebracht / Esa. 26. 56.

Die Christliche Kirche aber hat hochgemeynt
Churfürsten Johan Friderich / zum ewigen Gedeche
nis / den Nachkommen zum Exempel vnd nachfolge
den Gleybigen zu förderst / Gott zu Ehren / an statt
des Epitaphij oder Grabscriftt ein solches Zeugnis
oder Bekenntnis vnd Ehrentitel gegeben.

Iohannes Fridericus, Dei Gratia: Electus Martyr Iesu
Christi: Dux afflictorum: Princeps confessorum fidei: Co
mes veritatis: Signifer sanctae crucis: Exemplum patientiae
& constantiae: Haeres vitae aeternae, obdormiscens in Chri
sto, migravit ex hac vita, in caelestem patriam, Vinariz me
sis Martio, Anno M. D. LIII.

Das ist:

Johan Friderich von Gottes Gnaden / Er
wählter Zeuge vnd Martyrer Jesu Christi: Ein
Fürst der Betrübten: Herzog der rechtschaffenen
Bekenner des Glaubens: Graff der Warheit
Zehnrich des heiligen Kreuzes: Ein Exempel vnd
Vorbild der Gedult vnd Beständigkeit: Erbsas
des ewigen Lebens / ist in Christo seliglich er
schlaffen / vnd aus diesem elenden Leben abge
schieden

schleden/ ins Himlische Vaterland / zu Weimar
den dritten Martij 1554.

Nach Abgang dieser beyden hohen Fürstlichen
Personen haben sich viel Zeichen vnd Wunder/darzu
auch seltsame verenderung im Geistlichen vnd Welt-
lichen Regiment zugetragen / sonderlich ist den 13.
Junij des 1554. Jars zu Jena gesehen worden/ das
die Sonne am Himel Feuerrot gestanden / als were
sie mit einem roten Thuch vberzogen / vnd ist die Sonn
je lenger je röter worden / vnd sind vmb die Sonne in
einem huy viel vnzehliche schwarze Kugeln gefaren/
sind zu vnd wider von der Sonne gelauffen / zu weis-
sen haben sie mit hauffen vnd aller Gewalt auff die
Sonne geeilet / als wolten sie dieselbige vmbstossen.
Was aber solchs bedeutet vnd was darauff erfolget/
ist nun mehr am tage vnd wissentlich. Denn nicht
allein des Weltlichen Regiments / sondern auch des
Geistlichen oder Kirchen Regiments in Religions-
sachen Verenderung vnd Zerrüttung fürgefallen / in
dem schwarze finstere Kugeln / das ist / falsche Lehr/
als des Victorini verführliche Declaration vom freyen
Willen / vnd der schwarmreiche Götz Baal / Acci-
dens / die Sonne / das ist / die Christliche Lehre von
der Erbsünde / oder von der durch Adamsfall ganz
verderbten Natur vnd Wesen des Menschen / vnd
von des vermeyneten freyen vnd natürlichen Willens
Tüchtigkeit / Capacitet oder Vehigkeit / vnd Wirk-
ung in Geistlichen vnd Glaubenssachen / angefallen
vnd vertunckelt / darüber reyne beständige Lehrer / so
des Victorini vnd seiner Stuelerben / der Accidents-
schwermer Irthumb / aus Gottes Wort vnd Doctor
Luthers Schrifften / widersprochen / verfolget vnd
N ij ins Elend

ins Elend verjaget sind worden / vnd was sich sonst
mehr darauß zugetragen hat / mit Gesengnis vnd
absterben hoher Personen, belegerung vnd zerschlei-
fung der Festung Gotha.

Gott hat auch was sonderliches damit wolt vor-
bedeuten / anzeigen vnd zuuerstehen geben / das nem-
lich ein Erdfall bey Berka in Düringen etliche Klaff-
tern tieff im 1555. jar geschahen / daraus so ein böser
gifftiger Rauch / Dunst oder dampff gegangen / das
niemand on verletzung vñ verwirrung seines Heupts
hineyn hat sehen können : Bey welchem Loch des
Nachtes auch viel vngewöhnlicher Gespenst gesehen
worden.

Item / das desselbigen 55. jars am Pünztag für
Mittag vmb neun Vher zu Salsfeld / neben dem oberen
königlicher Thor / der Donner in die Erden geschlagen
ein tieff Loch gemacht / daraus nachmals bey zweien
Tagen ein abschewlicher Geruch / als Schwefel vnd
Bech / gegangen.

Welches Zeichen sonder zweiffel auch den bösen
gifftigen Rauch / Dampff vnd Stant falscher Leh-
re / so aus Victorini Declaration / Stoffelij Superde-
claration / vnd dem schand Accidens herkommen / be-
deutet / dabeneben auch den Verführern vnd Verfüh-
ren schreckliche Straff gedrewet.

Es ist auch nicht one gefehr geschehen / das / wie
Sincelius im dritten Theil seiner Wunderzeichē mel-
det / im 1557. jar sich vmb Weimar fast das ganze
jar vber ein Wolff hat sehen lassen / der hart an der
Stadt eine Dienstmagd umbgebracht / auch sonst im
Erffordischen Gerichte jung vnd alt grossen Schaden
zugefüget: Ist so börrer gewesen / das er am hellen tag
in die Dörffer gelauffen / sich für den Hundten nicht
gefürcht

gefürcht/ auch bis weilen neben den Reutern bey den
Pferden anher gelauffen/ hat nicht können gefangen
werden/ denn im die Hunde nichts thun wollen/ bis
er endlich von sich selbst hinweg kommen/ wiewol er
sich im folgenden jar 1558. im December wider hat
sehen lassen.

Solcher Wolff ist gewislich auch ein Vorleuffer
und Vorbedeuter/ ja gleich zeiger gewesen/ der Geist
lichen Wölffe/ der Synergisten und Accidensschwer
mer/ welche mit jrer hinderlistigen verführischen De
claracion/ philosophischen Tüchtigkeit/ Vehigkeit/
Nodo agendi, vnd hernach mit dem sophistischen ver
fluchten Accidens/ ertichten vnd nichtigen zwischen
der durch Adams Fall ganz verderbten Natur des
Menschen vnd Erbsünde Unterscheid/ so körre dar
mit gewesen/ das sie sich für dem hellen Licht des
Göttlichen Worts vnd den bellenden Hunden/ das
ist/ Christlichen eyfferigen Predigern/ nicht gescheu
wer noch entsetzt haben. Endlich haben die Authores
gemeldter gleissender vnd mit Glossen geschmückter
Declaracion/ als eine Formel der Concordien den Pa
storibus in Düringen vnd Francken fürgelegt vnd auff
gedrungen/ vnd folgend auch die Patronen vnd Ver
treter des schand Accidens/ so ein Lerna, Sentina vnd
Grundsuppe vieler Irthumben ist/ sich verlorn/ das
Halsenpanier auffgeworffen/ Sersengelt gegeben/
aus dem Land sich getrollet/ vnd davon gelauffen.

Wiewol derselbige Wolff/ der vorhin hat helfen
schneiden die Declaracion Victorini/ welche den Pa
storibus in Düringen vnd Francken/ als eine Formel
Concordie fürgelegt vnd auffgedrungen/ wider auff
die Bahn kommen/ vnd mit einer neuen Formel Con
cordie herum schweiffte vnd leuffte/ welcher sich aus
N ij rhumb

thumbkliner Vermessenheit vnterstehet Fried zu stif-
ten / vnd einen Vertrag in Religions sachen aufzu-
richten / nicht viel anders / denn der Wolff mit den
Hirten / mit dem Bedinge / das man nemlich die was-
kere bellende Hunde von der Herde abschaffen solte /
auff das er also einen freyen Lauff vnd Strasse / vnd
alle Hindernis / vnter die Schafe seins Gefallens ha-
ben möchte. Gott verleihe vns eine selige Einigkeit
vnd Christlichen Friede / one Gottes Worts / der heyl-
würdigen Wahrheit vnd vnserer Gewissen verlezung /
vnd behüte vns für einem Wolffs Friede.

Im 1556. jar ist zu Custrin in der Marck den 5.
Septembris zu nacht vmb neun Vher gesehen wor-
den / ein grausame Feuerwerglut / also / das vnzelich viel
Flammen sich am ganzen Himmel creuget vnd sehen
haben lassen / sampt zweyen fewrigen flammenden
Seulen.

Nach diesem Gesicht ist auch lezlich ein Stimmen
vom Himmel erschallet / welche deutlich geschreyen
Wehe / wehe / der Christenheit. Dergleichen Stim ist
auch fünff jar vor dieser in Düringen gehört worden.

Es sind auch dis 1556. jars / neben einem schreck-
lichen Cometen / vngestüme Winde / grausame We-
ter mit plitzen / donnern / schlossen / fast in Deutsch-
land / sonderlich in Schlesien / Böhemen / Meissen /
Düringen / vnd sonst hin vnd wider gewest / vnd gro-
sen Schaden gethan.

Zu Budislin oder Baugen hat das Wetter Feuer-
wertugel auff den Markt geworffen / vnd auff dem
Thumb in Thurn geschlagen.

Zu Camitz den Hausmann also geschlagen / das
er verstummet.

Zu Gier

Zu Görlitz einem Wechser das Angesichte vere
brandt/das er nach wenig tagen gestorben.

Zur Leipä in Böhem in Kirchthurn geschlagen.

Auff dem Luttenberge den Kirchthurn angestoe
ret/eyngebrandt/vnd die Glocken zerschmelzt.

Zu Brix inns Schloss. Zu Aldenburg vnd Born
ist die Kirche: Auff Sanct Annenberg in Kirchthurn
vnd Münzercapell geschlagen. Vnd sonderlich ist zu
Aldenburg den neunnden Augusti ein so grewlich Vn
gewitter gewesen/das jederman/der es gehöret vnd
gesehen/bekant hat/das dergleichen zuuor nicht we
rerfahren worden/vnd gesagt: Sie danckten Gott/
das sie in solchem Vngewitter nicht weren umbkoms
men. Vnd ist solch Vngewitter eben auff den Sont
tag geschehen/da man das Euangelium pflaget zu
predigen von der Zerstörung der Stadt Jerusalem/
vber welche Christus lang zuuor geweynet/vnd Vrs
sach jrer Zerstörung angezeigt.

Zu dem ist das Zeichen vnd Wunder auch komen/
das eben auff denselbigen Sonntag zu Aldenburg ein
Kindt getauffet worden/welches etliche wochen vor
der Geburt in Mutterleib geweynet hat/gleich wie
sonst ein Kindt pflaget zu weynen/wenn es geboren
wird/das man es ganz deutlich vnd klerlich vernoms
men. Solches ist nicht on sonderliche Bedeutung ges
chehen. Denn wie Christus dazumal vber die Jüden
geweynet/Also hat diss Kindlein gleich geweynet
vber Deutschlandt/welches die Zeit der gnedigen
heymlichung/so durch die Predigt des Euangelij
geschehen/nicht erkennt/vnd nicht weniger vndanck
bar ist für Gottes Wort/Gnade vnd Wolthat/denn
vorzeiten die Jüden waren/die nach der gnedigen
heymlichun vnd Verachtung derselbigen im Zorn
heymt

heyngesucht / vnd grausam gestrafft sind. Ober die
straffen / so schon hin vnd wider / vmb verachtung vnd
verfolgung des Göttlichen worts vñ reynen beständi-
ger Prediger / vnd vmb ander vielfeltigen Sünde wil-
len / vber Deutschland gegangen / sind noch grausame
Straffen vnd Plagen vorhanden / welche Deutsch-
land bald mit schrecken fühlen wird / vnd wird nicht
lang dahin gehören.

Im 1557. jar sol auch in einem Dorff / Perga ge-
nannt / nicht weit vom Hof / ein Kind in Mutterleib
geweynet haben / des Kinds Mutter ist des Pfarr-
herrs Weib gewesen.

Im selben 1557. jar hat gleichfalls zu Pegnitz ein
Kindelein in Mutterleib geweynet / sonder zweiffel
vber das zukünfftige Unglück vnd Elende / so es
folget.

Im 1558. jar / sol auch zu Wüstviel / anderthalb
Meil von Grefenberg / etc. ein Kind / welches nur 5.
wochen alt gewesen / nachfolgende Wort klerlich vnd
deutlich geredt haben: Ey / ey / ey / wo sollen wir hin
wo sollen wir hin / vñ sol diese Wort drey Nacht nach
einander / allwege vmb Mitternacht / geredt haben /
vnd der Zan allemal darauff angefangen zu kreiben.

Solch weynen vnd reden der kleinen Kinderlein
hat etwas auff sich / vnd bedeut was schrecklichs.

Weil die lieben gereyfften vnd vnmündigen Kin-
derlein nicht allein ein Vorbild der Kirchen vnd aller
Gleubigen / sondern auch ein gut Seick vnd fürnem-
ster Theil der Kirchen sind / welchen Christus / wenn
sie zu jm in der Tauffe vnd durchs Christliche Gebett
gebracht vnd von jm gesegnet werden / das Himmel-
reich verspricht vnd zusagt / Mar. 10. so erzeigt Gott
an den Kindern viel Mirackel / vnd stellet sie vns
gleich

gleich zu Buspredigern für / welche uns / wo man mit
Büße thut / mit irem weynen / winseln vnd wehetla-
gen / zukünfftige Straff dreuwen.

Man liest / das im 1254. jar ein jung Kind eins
halben jars alt / mit deutlicher Stim geredt vnd ge-
sagt sol haben : Die Tattern werden komen / vnd den
Polen die Köpff abschlagen. Da nu solcher ungewö-
nlichen Rede des jungen unnmündigen Kindes menig-
lich erschrocken / haben sie das Kind gefraget : Ob es
sich denn auch fürchte / Ja / hat es geantwortet / ich
fürchte mich sehr / Denn die Tattern werden mir mein
Zeyt auch abschlagen. Nicht lange hernach / als
Anno 1255. sind die Tattern mit einer grausamen
menge Volcks in Reussen vnd Lutaw gefallen / sol-
gends vber das Eis des Wassers Vissa gesetzt / die
Zeytstadt der Sandomiter angezündet / die Fe-
stung / darein die Landsherrn mit Weib / Kindern /
vnd Gütern geflogen / beleget / vnd wie sich endlich
das Schloß auch Sicherung ergeben / haben die Tat-
tern nicht Glauben gehalten / sondern alles erstochen
vnd nider gehauwen / was sie im Schloß funden / das
das Blut / wie ein Brunne / den Berg hinunter ge-
flossen. Was für Volck in der Stadt Sandomiria
gewesen / haben sie aus Oberdruss nicht mögen er-
stehen / sondern haben alles Volck aus der Stadt vnd
auff dem Land ins Wasser Vissa gejaget vnd ersen-
set. Nach diesem sind sie nach Cracaw verrückt / vnd
die Stadt leer funden / denn alles für grosser Furcht
darvon gelauffen / vnd sich veretrochen. Was aber
von Francken Leuten darinne blieben / haben die Tat-
tern jemmerlich ermordet / die Zeyser eyngerissen / vnd
vmb die Gegend selbs herumb bey drey Monden lang
geplündert. Der Herzog Lesbo ist aus Furcht in Vn-
garn ge-

gers gewichen: Da sie nun biss an die Schlessien ge-
plündert / viel Priester / Weiber vnd kleiner Kinder
ermordet / sind sie wider vmbgetehret / viel Volk mit
sich gefangen weg gefüret / vnd hernach in der Stadt
Vladimira in Reussen den Raub ausgetheilet / vnt-
ter welchen bey ein vnd zwenzig tausend Jungfrau-
wen / one die grosse zahl der Mennner vnd Weiber / ge-
wesen. Darnach haben sie Vngern biss an Pest ver-
heret / auch in demselbigen jar Constantinopel ange-
fochten.

Solche vnd dergleichen Historien sollen wir nicht
in Wind schlagen noch verachten.

Wir Deutschen halten jezunder wüst haus / vnd
achten fort mehr Gottes vnd seines Worts wenig /
ja wir verachten vnd verlachen alle Zornzeichen /
Drewung vnd Warnung verlachen / eyfferige besten-
dige Busprediger jagen vnd plagen dieselbige / vben
vnd treiben sonst one alle Busse vnd Bekerung / neben
allerley Sünden / grossen Obermut: Wir mögen aber
mit zusehen / das wir aus Gottes gerechtem Gerichte
vnd ernster Straffe / vmb vnser vielfeltigen Sünden
willen / nach mancherley geschehenen Buspredigen /
vnd geschehenen Zornzeichen / nicht auch mit derglei-
chen Gesten / Türcken / Moscowitern / Tattern / Ita-
lianern / Spaniern / etc. vberfallen werden / vnd also
Jager vnd Plager widerumb vber vnd auff den Hals
aus frembden Landen bekommen / die vns nicht allein
daheym im Lande plagen / drengen vnd engstigen /
sondern noch wol vber das darzu gefangen / gebun-
den / vnd zusamen / wie die Hunde / gekoppelt / Herrn
vnd Knecht / Oberkeit vnd Vnterthane / Junckern
vnd Bauern / Mann vnd Weib / Jung vnd Ale /
Jungfrauen vnd Gesellen / zum Lande hinaus für-
ren / die

ven/die Haut vbel schlagen/vñ sonst vbel halten/wie
denn der Beste Art vnd weise ist / als die in Vngern/
Osterreich/Ließland/zum theil schon erfahren. Gott
stewer jnen/vnd gebe Gnade/das wir vnser Sünde
erkennen/Busse thun/vns im Glauben bekeren/vnd
rechtchaffene Früchte der Busse sehen lassen / oder
wir werden warlich/warlich/in einer Kürze vñ fremb
den Besten so bedrenget werden / das vns angst vnd
bang wird darüber seyn.

Nach dem schrecklichen Zornzeichen / so im 1561.
jar am Tage der vnschuldigen Kindlein/wie ein Feu-
wer glut vnd Feuerstralen nach Mitternacht werts
am Himmel erschienen / ist erfolget der Moscowiter
Tyrannisch wüten vnd toben in Ließland / vnd an-
der ungeheurer ding mehr.

Es sind auch im 1562. vnd 1563. jar schreckliche
Feuerfuncken vnd andere Zeichen in der Luft gese-
hen worden. Darauß der langwürige Krieg zwischen
dem Dänischen vnd Schwedischen König erfolget.

Im 1564. jar / den 18. Februarij / am welchem
tag D. Luther Anno 1564. diese Welt gereumet hat/
hat sich ein schrecklich Feuer vnd Zornzeichen / mit
ungewöhnlichem Stralschießen / Feuerflammen vnd
Funcken ereuget/das es gleich mit gezischt/als wenn
die Funcken in den Schmelzhütten aus der Feuer-
glut vber sich faren/welches zu weilen solchen schein
von sich gab / das die Leute darüber erschrocken/vers-
fürzt / zitterten / vnd meyneten / es were etwan ein
gros ungeheurer Feuer vorhanden vnd angegan-
gen. Ja es lies sich so selzam mit Feuer am Himmel
an/das etliche meyneten/es were der Tag des 3. Ernt
vorhanden/vnd würde es mit der Gottlosen Welt ein
Ende machen / oder würde sonst die Welt etwan eine
D ij grausas

grausame Straff/ wie Sodoma vnd Gomorra/ vber
gehen. Nach dem Feuer lies sich ein lange schwarze
Wolcke sehen/ daraus in die Höhe auffwärts eycke
spitzen führen/ so vnterschieden/ das es das Ansehen
hatte/ wie ein gros Regiment Reuter oder Kriegs
volck mit Spiessen in ihrer Schlachtordnung dick an
einander hielten/ Darauff huben sich die Spiesse an
sich zubewegen/ zusammen zu lauffen/ sich zu mengen/
vnd wider einander zu toben/ der gestalt/ wie ein Con
flictus/ treffen/ gedresche vnd Schlacht durch ein an
der geschehe/ vnd einer dem andern grimmig nachja
gte. Vnd erschienen in demselben schlagen/ preschen
vnd jagen Augenscheinlich mit vnter den Spiessen
vnd Kriegsrüstung gleich Blutströme/ vnd lieffen
sich auch miteen vnter vnd auswärts Feuerflam
men vnd Dampf oder Dunst/ als vom Geschütze oder
Büchsen so abgehen/ sehen. Die bewegung aber vnd
ineinander vermischung der Spiesse/ der conflictus/
gedresch vnd gepresch gieng behend zu/ vnd jagten
einander gleich vber den Hutbergt/ gegen Mitren
nacht zu.

In des erscheinet ausdrücklich ein grausamer
fewriger Pfuel/ dareyn/ in dem jagen vnd schlagen/
endlich der Kriegshauff fiel vnd gestürzt war. Von
dann gieng ein grosser Rauch vnd Dampf ein gut
weil auff/ welches schrecklich zu sehen.

Vnd solch schrecklich Zornzeichen hab ich nicht
allein/ neben viel andern/ gesehen/ sondern auch im
Druck/ neben dergleichen aus Gottes Wort/ wie se
zunder/ Christlichen Erinnerung im 1564. jar lassen
ausgehen/ da ich noch pfarrherr binnen Eisleben zu
Sanct Peter vnd Paul war. Bald den dritten Tag/
als den 21. Februarij/ nach solchem Zornzeichen/ den
gleich

gleichem man vorhin nicht gesehen / kame der Erzbis
choff / Sigmund von Magdenburgt / auff's Schloß
Mansfeld / hielte ein grosses Pancket mit fressen vnd
Sauffen / die ganze Nacht vber / vngedacht ja vers
acht / wie schrecklich sich vnser I H R R Gott für
dreyen Tagen hat sehen lassen / vnd lies allen Grafen
von Mansfeld / so anheymisch waren / vnd allem Hof
gesinde auff dem Schloß Mansfeldt / aus grosser
Leichfertigkeit / bey dem Gesenffe die Bert reyn ab
scheren. Zu dem lies hernach gemeldter Erzbischoff
ein ernstes Gebot ausgehen / vnd befahle mit auffge
setzter Peen oder Straffe allen seinen Vnterthanen /
in beyden Stifften Magdeburg vñ Halberstadt / das
sie inen also ire Berte abnehmen musten lassen / darinn
keines Ampts / keines Aicers / auch nicht der alten
verlebten Menner in Spitalen / so sechzig / siebens
zig / etc. jerig waren / verschonet war / dergleichen
Leichfertigkeit vorhin nie gehört / vnd muste alles
Mannsvolck / in beyden Stifften / mit Knebel vnd
Schrauberten hereyn gehen / wie die Türcken / Tat
tern vnd Moscowiter: Das zubeforgen / es sey gleich
ein Vorspiel gewesen / das noch Türcken / Tattern /
Moscowiter / oder andere auslendische Völcker / mit
abschewlichen Berten vñ Angesichten / in dem Land
vnd vmbliegenden Grenzen aus Gottes Straff wüß
haushalten werden. Wiewol es etliche eynlendische /
des Orts / größern Schaden / denn kein Türcke / Mos
cowiter / Tatter / etc. gethan / mit grausamen Lyns
fall vnd Verfolgung reynere bestendiger Lerer vnd Zus
hörer / Oberkeiten vnd Vnterthanen / so für dem
schand Gözen Baal Accidens ihre Knie mit gutem
Gewissen / one verlegung Gottes Ehre vnd der heyls
amen Wahrheit / nicht haben beugen können / noch
sollen.

sollen. Vnd ist also die Keynigkeit vnd Einigkeit der
Lehrer vnd Zuhörer / in der Herrschafft Mansfeld
D. Luthers Vaterlandt / so lange zeit einhellig durch
Gottes Gnade vber dem Deposito Lutheri wider alle
le Corruptelen vnd Verfelschung / auch mit verwun-
derung auslendischer Kirchen / durch das schand vnd
verfluchte Accidens zutrennet / vnd ein grausam
verfolgung / zerrüttung vnd Barbaries in Kirchen
vnd Schulen angerichtet.

Es haben aber solch Unglück vnd jemerlichen Zu-
stand der Kirchen vnd des ganzen Lands / neben vor-
gemeldten / auch viel andere Zeichen / so vorher gegang-
en / bedeutet / als die vielfeltigen Feuerzeichen / vnd
grosse Wasser vnd Feuerwörden / so etliche jar nach
einander zu Eisleben gewesen / darbeneben grausame
Ungewitter vnd Sturmwinde / sonderlich das Unge-
witter / so sich zu Mansfeld im 1571. jar / Dienstag
nach Margreta den 17. Julij zugetragen / da der Him-
mel plötzlich vñ vnuersehens ganz schwarz worden /
vnd ein so grausamer Sturmwinde vnd schrecklich
Wetter mit donnerschlegeln / plitzen / wetterleuchten /
regen / schlossen / gefolget / das es alles dauon erzittert
vnd erobert vnd niemand dafür sehen noch hören könn-
ten / vnd ist so gar dunkel vnd finster worden / als
wolt die Nacht hereyn fallen. Es ist auch mit den
Schlossen gleich Feuer mit gefallen / darob sich viel
Leut so entsetzet vnd erschrocken / das sie gemeiner
Himmel vnd Erden würden vber einen hauffen gehen /
vnd der HERR zum Gericht komen / das auch etliche
auff ire Knie gefallen / mit auffgehobenen Händen
zu Gott geruffen: O HERR kom mit Gnaden
kom du König der Ehren mit Friede. Eliche haben
geruffen: Ach HERR Gott sey vns gnedig / HERR
straff

straff vns nicht in deinem Grim / handel nicht mit
vns nach vnsern Sünden / Schone **S E R R** / schone
vmb deines Namens willen.

Des verlauffenen 1577. jars haben sich allerley
schreckliche Zornzeichen hin vnd wider zugeragen.

Als:

In Meissen / Sachsen vnd Düringen / sind grau-
same Wetter gewesen / so eyngeschlagen vnd schaden
gethan. Im Monat Julio hat das Wetter an vier
orten in die Pfarrkirche zu Torgaw eingeschlagen.

Im selbigen Monat zu nacht hat das Wetter eynge-
schlagen zu Wittenberg drey mal in die Schloßkirch /
zweymal in das Collegium Augustini / einmal in das
Collegium Juristarum. Item / in zweyer Bürger Hei-
ser / vnd sonst an vielen orten.

Auff einem Dorff bey Wittenberg hat es zween
Knaben todt geschlagen / vnd eines Bawren Haus
gar verbrennet.

Es ist auch denselbigen tag zu Leipzig vnd Hall
so gros Ungewitter gewesen / dergleichen keinem
Menschen gedenckt.

Zu Schochern hat es eine Scheuwer angesteckt /
beaglichen zu Lindaw.

Item / hat das Wetter zu Ithena in die Pfarrkir-
che vnd die Orgel gar in ein hauffen geschlagen / vnd
sonst hin vnd wider in Düringen an vielen orten gros-
sen Schaden gethan / welches warlich alles Zeichen
vnd Vorbotten sind Gottes Zorns vnd zukünfftiger
Straffe.

Wie auch neben Gottes Wort vns erinnern vnd
zu Gemüt führen / das ein scharpffe Rute oder Staup
besen vber Deutschlandt / vnser vielfeltigen Sünden
haben / gebunden vnd vorhanden sey / vnd Gottes
Zorn

Zorn vnd Straff vns ankündigē andere Zornzeichen
so sich des 1577. jars ereuget / als wie sie im Anfa
auch kürzlich erzehlet.

1. Die zwey grosse vngewöhnliche Finsternis
Monden.

3. Der grausame schreckliche Comet / den man
von Martini an bis in anfang vñ eyngang des 1577
jars gesehen.

3. Die grosse wütende vnd reisse Sturmwinde

4. Die vielfeltige vnd langwirige dicke finstern
stinkende Nebel vnd Dunsten weit vnd breit.

5. Die schreckliche Erdbeben / so sich im Elz
biss gen Basel / vnd denn in die zwenzig Meilen
erstreckt.

6. Das ein Bach im Schweizerlande in die an
derhalb Meilen lang rot / wie ein Blut / geflossen.

7. Grosse Ergiessunge der Wasser an etlichen
Ortern.

8. Das Zeichen an der Sonnen zu Altorff / da
oben gedacht.

9. Die klegliche Stimme / wehe / wehe / wehe
vnd was sich sonst mehr hin vnd wider zugetragen.

Was für grosse Straffen darauff erfolgen wer
den / welche sich schon in Niederlande mit den Spani
ern : In Vngerischen Grenzen vnd Polen mit dem
Türcken / In Lieflande mit dem Moscowiter / vnd
anderswo mit Pestilenz vnd sterben etlicher mas
eugen vnd angehen / wird die zeit geben / vnd ist auch
aus folgender Erinnerung abzunemen.

VII.

Wie sich die Welt gegen Gottes Dreyung
vnd Zornzeichen helt vnd stele.

Wie stelt vnd helt sich aber die Welt gegen die
Busstraff vnd Drauwpredigten / vnd gegen sol-
chen schrecklichen Zornzeichen / so Gott manchfeltig
zeigt / vñ sehen lest / in der Luffte / Wasser vnd Erden.

Wie sol sie sich stellen / Welt bleibt Welt / mit
Sünden vberheuffet / lebt frey sicher dahin / one Gots
es Furcht vnd one entsetzung oder erschreckung / für
den gedreuweten vnd zukünfftigen Straffen / fehret
jimmer in Sünden one auff hören / one Bus vnd Bete-
rung fort / lest die Buspredigten vnd Zornzeichen für
vberauschen / wie einen Wind / vnd so etwan sie ein-
mal aus ansehen der grausamen schrecklichen Zorn-
zeichen ein furcht antompt / so thut sie doch gleich wie
der König Pharao / der sich eusserlich zum schein des
mächtig stellet / weil im vñ den seinen die Straffen vnd
plagen Gottes auff dem Halse ligen / ober wie die
Kinder / wenn vnd weil man denselbigen mit der Aus-
ten dreuwet / so fürchten sie sich / vnd zittern ein wes-
nig bald aber darnach ifs wider vergessen / vnd sind
nach wie vorhin mutwillig / ja das ist der Frömlichen
vnd Weltkinder Art / je mehr man ihnen von Gottes
Zorn prediget / je tröziger sie es verachten / verlachen
vnd in Wind schlagen. Darauff spricht einer zum an-
dern : Gilt es jagen / nagen vnd plagen die ernstest
Busprediger / vnd trozen gleich Gott im Himmel.

Denn es allwegen also gewesen ist / je neher die
Straffe / je erger / sicher vnd frecher die Leut werden /
das man greiffet (wie Lutherus in der Vorrede des
Propheten Jeremie spricht) wenn Gott straffen wil /
das er die Leute verstocken lest / auff das sie one alle
Barmherzigkeit vntergehen / vnd mit keiner Busse
Gottes Zorn entlauffen / welches Noah / Loth / etc.
vnd die Propheten / erfahren.

p

Wie

Wie Noah/ der Prediger der Gerechtigkeit/ als in
Petrus nent/ die Gottlose Welt mit Gottes Zorn vñ
Straff/ vmb iher Sünde willen/ bedreuet/ inen auch
den Kasten/ den er aus Gottes Befehl bauwete zum
zorn vñ straffzeichen fürstellet/ das nemlich die Gott-
lose vnbusfertige Welt solt vnd würde von Gott mit
Wasser erschufft vnd vertilget/ vnd er mit den Seinen
im Kasten erhalten werden/ da hat er müssen jr alter
Clarr seyn/ den sie verlachet vnd verpottet/ vnd je
lenger je erger worden sind/ bis sie die Sindflut plöz-
lich vberfallen.

Wie halten sich die zu Sodoma gegen dem gerech-
ten Loth/ der sie vmb ihrer Sünden willen straffet/
vnd sie mit Gottes Zorn bedreuwete / wo sie nicht
Busse theten/ vnd von Sünden ablieffen. S. Petrus
spricht 2. Petr. 2. Die set endtlichen Leute theten im
alles Leyd mit irem vnzüchtigen Wandel / Denn die
weil er gerecht war/ vnd vnter ihnen wohnet/ das er
sehen vnd hören mußte/ queleten sie die gerechte Sa-
le/ von tag zu tag mit iren vnrechten Wercken. Vnd
da Loth auffe wenigste seine Lydeme/ denen er seine
Töchter versprochen / aus der vorstehenden Straffe
erretten wolte/ vnd inen ankündigte/ wie Gott wolte
Sewer vom Himmel vber Sodoma regnen lassen/ vnd
derhalben sie vermahnete / sie wolten mit aus Sodo-
ma ziehen / vnd dem Zorn vnd Straffe Gottes / nei-
ben im seinem Weib vnd Töchtern/ entfliehen. Mein
traum/ das lieffen sie/ ja es war ihnen lecherlich/ das
inen Loth von Gottes Straff/ so für der Thür were/
vnd bald angehen würde/ sagte/ vnd wurden mit den
andern Juncfern vnd Bürgern zu Sodoma je lenger
je erger / mutwilliger / frecher vnd troziger / je neher
die Straffe vorhanden / wie man jezunder Cleyden
auch

auch an vnsern Zuhörern spüret / da ist keine Busse/
keine Besserung / da gehet kein ernstliches Peccau vnd
Miserere von Herzen.

Eben das haben auch die Poeten der Heyden pre-
diger zuuerstehen wollen geben / mit der Warsagerin
Cassandra / welcher zwar vom Apolline die Kunst zu
weissagen / vnd den Leuten zukünfftige dinge zuuers-
tändigen / gegeben: Es sey jr aber die Auctoritet ge-
nommen vnd enzogen / das jr die Leute nicht geglaubt
bet / wie denn je vnd allwege die Menschen in Winde
schlagen / wenn man jnen von zukünfftigen Straffen
sage / vnd alle Zorn vnd Straffzeichen verachten vnd
verlachen.

Da Gott den Gottlosen König Pharao mit den
Seinen in Egypten mit schrecklichen Plagen / so eine
Straffe seiner Sünden / vnd zugleich auch mit ein
Vortrab / Vorbotte vnd Zornzeichen des endelichen
vnd genzliche Vntergangs Pharaonis waren / heym
suchte / stellte sich wol Pharao eusserlich gegen Mos-
se / vnd gab für / als wolte er Busse thun / aber so bald
die Plage fürüber / bleibe er verstockt / vnd vnbus-
fertig: Ja es sterckten in / in seinen Sünden vnd Vn-
busfertigkeit / die Egyptischen Zauberer vnd Heuch-
ler / welche zum schein / aus des Teuffels Betrug / eta-
liche Wunderzeichen dem Mosi nachtheten / vnd der-
gleichen Plagen fürstellten / dadurch Pharao mit sei-
nen Hofrheten vnd Juncfern je lenger je verstockter
wirdt / bis er im rothen Meer ligt / vnd jemmerlich
vmbkompt.

Die lieben Propheten hat man mit ihren ersten
Buspredigten vnd Zornzeichen / so sie jren Zuhörern /
aus Gottes geheis / haben müssen fürstellen / veracht /
P ij verlacht /

verlacht/verfolget/ vnd wolgeplaget/nichts auff ire
Buspredigten vnd Gottes Zornzeichen gegeben/ je
je lenger je erger worden/bis sie die gedrehte Straff
vbergangen/wie wir bald hören werden.

Da Gott der **H L R R** viel Zorn vnd Straff zeig
gen/ für der zerstörung Jerusalems lies in Jüdischem
Land vorher gehen vnd sehen/funden sich etliche/die
gaben sich für Propheten aus/ theten Teuffels Zei
chen/ vnd beredten das Volck/ das der Comet oder
feyrige Schwerdt vber Jerusalems vnd andere Zorn
zeichen/nicht den Jüden/ sondern den Römern was
böses bedeutete vnd drewete/sie solten aber solch fey
rig Schwerdt für ein Gnadenzeichen erkennen vnd
ansehen/das inen nemlich Gott wider zu ihrer ersten
freyheit helffen/ vnd sie von der Römer Gewalt wol
der erlösen würde/vñ machten also das Volck sicher/
das sie nicht gleubten noch fürchten/ das Gottes
Straff vorhanden were.

Also theten sie auch zur zeit der rechten Prophe
ten/wenn dieselbigen ernste Buspredigt theten/ vnd
die vnbusfertigen Jüden mit dem Babylonischen Ge
fengnis bedreweten/ vnd solches auch mit sonderlich
en Zeichen bedeuteten/ da fuhren die Heuchelproph
eten vnd Bauchprediger zu/ schryen immer: Pax/es
hat kein Tot/es wird nicht so vbel gehen/ vnd solch
Vnglück vns vbergehen/ wie die Störköpffe vnd
Sauwertöpffe/ die Clamanten vnd Vaganten/die
Kiesler vnd Polirer/die Friedhessige Zanck vnd Ha
dermänner die Leute schrecken.

Trösteten also die heuchel vñ Parnpheten das
Volck/ vnd sterckten sie in ihren Sünden/wider der
rechten vnd ernsten Propheten Straff vnd Dreupre
digten/ als der Hofheuchler vnd Suppenprediger
Zant

Hanania zu Jeremia / der dem Volck das Gefengnis zu Babel / umb irer Sünde willen ankündigete / in gegenwertigkeit alles Volcks / das Widerspiel sagte / nemlich: So spricht der H E R R Zebaoth / der Gott Israel / Ich hab das Joch des Königs zu Babel zerbrochen / etc. Vnd wie Jeremias aus Gottes Befelch ein hülzern Joch am Halse zum Zornzeichen tragen mußte / da nam der Heuchel Prophet Hanania das Joch vom Halse des Propheten Jeremie vnd zubrach es / vñ sprach in gegenwertigkeit des ganzen Volcks: So spricht der H E R R: Eben so wil ich zubrechen das Joch Nebucadnezar des Königs zu Babel. Deute also dieser Heuchler das Zorn vnd Straffzeichen / fellschlich / nicht auff's Jüdische Volck / sondern auff den König zu Babel. Gleich wie auch Mäntzer / der die Bawren wider ihre Oberkeit euffwegte / vnd die Widerteuffer zu Münster in Westphalen die Zeichen im Himmel nit vber vnd wider die auffrührische Bawren vnd Widerteuffer / sondern wider die so sie verzoget / deuteten / vñ iren Anhang in sicherheit sterckten.

Wie der Griechen Krieg / so 25. jar gewehrt / entstanden vnd angegangen / ist ein grosse Finsternis der Sonnen worden / eben zu der zeit da Pericles der oberste Feldherr ins Schiff eyngetreten zu schiffen / wie aber der Schiffmann das schreckliche Finsternis der Sonnen ansichtig worden / ist er hefftig darüber erschrocken / als der gemercket / das solche Finsternis nichts guts bedeuten vnd bringen würde. Pericles aber hats veracht vnd verlacht / vnd hat dem Schiffmann die Augen mit seinem Mantel verhüllet / vnd gesagt: So wenig es andern schadet / das dein Antlitz ein kleine zeit bedeckt ist / so wenig schadet es vns / das der Sonnen licht vnd schein durch den Mond eine kleine

P iij vers

verbunckelt wird. Solcher Verechter/ Verle:er vnd
Spötter der Zornzeichen/ findet man allzeit heuffig/
vnd solcher Spötter vnd Epicurer sind sonderlich zu
diesen letzten zeiten sehr viel/welche nach iren Lüsten
leben / thun was sie wollen vnd gar wol gelüftet / die
weder dis noch das glauben/dauon Petrus 2. Pet. 2.
weissaget.

Wie nu die Propheten hin vnd wider drüber klag-
gen/das kein vermahnen/kein straffen/kein warnen/
kein dreyen/bey iren Zuhörern hat helfen wollen/so
das Land je lenger je meher voll Sünd vnd Schande
worden ist. Also klagen wir Prediger eben mit der
Propheten Worte/das allerley Sünde bey vns Deut-
schen im schwang gehen/von tag zu tag wachsen vnd
zunemen/vnd ganz Deutschlandt one alle Buße vnd
Besserung voll Sünde vnd Schande ist.

Zeugnis der heiligen Schrifft von der Welt Sünde.

Esai. 1. Wie gehet das zu/das die fromme Stadt
zur Huren worden ist/etc.

Jerem. 5. Nun ich sie gefüllet habe/treiben sie
Ehebruch/etc.

Jerem/ Es stehet greulich vñ scheuslich im Lande
die Propheten (die Heuchler / Schwärmer vnd
Verführer) lehren falsch / vnd die Priester herrschen
in irem Ampt / vnd mein Volk hörets gern also/wie
wirts euch zuletzt darüber gehen.

Jerem. 6. In der Stadt ist eytel Vnrecht/etc.

Jerem. 9. Ein Bruder vnterdrückt den andern/etc.

Ose. 4. Höret jr Kinder Israel (vñ jr Deutschen)
des HERRN Wort/denn der HERR hat Un-
sach zu schelten/die im Lande wohnen/etc.

Ose.

Ose. 12. Der Kauffman hat ein falsche Wage in
seiner hand/vnd betreugt gern/denn Ephraim (vnd
Deutschland) spricht: Ich bin reich/vnd hab gnug.

Amos 3. Sie achten keines Rechts/etc.

Mich. 3. Höret jr Haupter im Hause Jacob/etc.

Zephan. 3. Sie sind vleissig allerley Bosheit zu
vben/etc.

Da hie einer wolt sagen/solches ist den Jüden das
mals von den Propheten vnd nicht vns Deutschen zu
dieser zeit gesagt / Der sol wissen / das in solchen vnd
dergleichen Sprüchen/Straff vnd Buspredigten der
propheten/nicht allein das Jüdische Volck/sondern
auch die Zuhörer zu vnser vnd aller zeit mit iren Sün-
den abgemahlet sind.

Nun höre weiter/wie der sündigen Welt Siche-
heit/Übermut/Trog/Verstockung vnd Unbusfer-
tigkeit/abgemahlet wird.

Zeugnis der Schrifft/von der Welt Ver- stockung / Sicherheit vnd Übermut.

Proneb. 2. Sie freuwen sich Böses zu thun/etc.

Esai. 3. Ir Wesen hat sie kein heil / vnd rhümen
ire Sünde/etc.

Esai. 42. Man prediget wol viel/aber/etc.

Jerem. 4. Mein Volck ist thol / vnd gleuben mir
nicht/etc. Item Cap. 2. vnd 6. Du hast eine Zurn-
sim/vnd wilt dich nicht mehr schemen/etc.

Autherus verfleret also auffm Rande / sie wöls-
ten nicht hören / das sie böß solten seyn/vnd zu schan-
den werden. Das ist jezund aller Christlicher ernster
Prediger Klage/vber ire verstockte vnbusfertige Zu-
hörer/hohes vnd niders Stands.

Jerem.

Jerem. 5. Sie haben ein herter Angesicht/denn
ein Fels/etc.

Jere. 6. Ach mit wem sol ich doch reden: das doch
jemand hören wolte/etc.

Jerem. 8. Keiner ist dem seine Bosheit leyd were.

Jerem. 11. Sie treiben alle Schalkheit/vnd wiss
sie vbelthun/sind guter ding darüber.

Jerem. 15. Ich hab sters predigen lassen/vnd ist
gehorchet mir nicht.

Osee 4. Man thar nicht schelten/nach jemand
straffen/etc.

Amos 5. Sie sind dem gram/der sie im Thor/das
ist/offentlich strafft.

Mich. 2. Wenn ich ein Irrgeist were/vnd Lügen
prediger/etc.

Wenn nu diese Sünde dazu kompt/das man Sünde
de vertheidiget/vnd nicht Sünde wil lassen seyn/wie
die propheten vnd wir mit den propheten drüber klag
gen/so ist solchs die gröste/ja ein Teuffliche Sünde/
wie Luthe. in der Vorred auff den propheten Amos
bezeuget/vnd sagt: Es kan eines Sünde nicht erger
noch grösser/nach mehr werden/denn wo sie ein heilig
Göttlich Werck seyn wil/vnd den Teuffel zu Gott/
vnd Gott zum Teuffel macht.

VIII.

Welt hasset vnd verfolget ernste Busse vnd
Straffprediger/vnd wil Placens
tiner/Leisentreter
haben.

WAD würde die Welt so trözig in ihren Sünden
das sie nicht wil noch kan rechtschaffene/reyne
ernste

ernste vnd standhafftige Predicanten / so jr thun vnd
Sünde one ansehen der Person straffen / Gottes Zorn
vnd zukünfftige Plagen den Unbusfertigen ankün-
digen / kurzumb leiden / Sondern hasset / verspottet /
verlachtet / verfolget / jagt / vnd plagt sie: Vnd wil das
gegen Placentiner / Federleser / Leisetretter / Polster-
macher / guck durch die Singer / haben / Esaie 28. Mis-
chee 2. Amos 5. Osee 4.

Den Noah haben seine Zuhörer für ein Narrren
gehalten / alle seine Predigt vnd Dreuung in Wind
geschlagen / ja für Thorheit vnd vergebens Gewesch
gehalten.

Dem Loth haben die schendlichen Leute (wie
vorhin gerürt) alles Leyd gethan / vnd sein gerechte
Siele Tag vnd Nacht gequelet / 2. Pet. 2.

Wie Esaias seinen Zuhörer von künfftiger straff
Gottes / von wegen irer Sünden / prediget / vnd ihnen
das sterben vnd verderben verkündiget / da spotteten
sie des Propheten / vnd sprachen: Lasset vns essen vnd
trincken / wir sterben doch morgen. Das war ire Buss
vnd Besserung.

Eben gegen demselben Propheten Esaias sperr-
ten seine Zuhörer das Maul auff / reckten die Zunge
gegen jm raus / geckten in an / Esa. 57. Vnd ist Esai-
as ein geplagter Mann bey dem Jüdischen Volck ge-
wesen. Denn also schreibt Luther in der Vorrede auff
Esaie. Du solt Esaiam bey dem Jüdischen Volck nicht
anders ansehen / denn einen verachten Mann / ja wie
einem Narrren vnd Unsinnigen: Denn wie wir jetzt in
halten / so haben sie in nicht gehalten / sondern wie er
selbst zeuget / haben sie die Zungen gegen ihm heraus
gereckt / vnd mit Singern auff ihn geweiſet / vnd alle
seine Predigt für Narrheit gehalten / one gar ein wes-
nig

nig frommer Gottes Kinder im hauffen / als der König Ezechias / etc. Denn es war die Gewonheit bey dem Volck die Propheten zu spotten / vñ für vnßinnig zu halten / 4. Reg. 9.

Wie denn allen Gottes Dienern vnd Predigern allzeit geschehen ist / teglich geschicht / vnd forthin geschehen wird. Vnd sol Esaias zuletzt als ein Keger vnd Auffrührer vmb seins straffens willen getödtet / vnd durch den König Manasse / vnd mit einer Segen von einander geschnitten seyn. Vnd das ist / spricht Luther in der Vorrede vber den Propheten Oseas / ein Prophetischer vnd Apostolischer Todt / so hat der **3. 2. 2.** Christus selbst müssen sterben. Vnd hat Oseas daran gewislich (wie die andern Propheten) den todte gefressen / vnd als ein Keger wider die Priester / vnd als ein auffrührer wider den König / sterben müssen.

Darumb / das er wider die Abgötterey / zu seiner zeit (wie jetzt etliche Irrthumb / Schwermerey vnd Verfelschung der Lehre) hart geprediget / vnd das Volck frisch gestrafft hat / sampt dem König vnd seinen Fürsten vnd Priestern.

Jeremiam / den trewen vñ ernstest Bussprediger / hat man auch wol geplagt / etlich mal mit jm zu Loch zugelauffen / in Schlam vnd Kercker geworffen / wñ er seine Zuhörer / Herrn vñ Vnterthanen / etwas hart angegriffen / vnd in Gottes Zorn vnd folgende straff vmb der Sünde willen / angekündiget.

Jer. II. Stehen sie jm nach dem Leben / vnd mus von ihnen hören / Weissage vns nicht im Namen des **3. 2. 2.** / wiltu anders nicht von vnsern Händen sterben.

Am 15. Cap. Klagt er: Ach mein Mutter / das du mich

mich geboren hast / wider den jederman habbert vnd
zacket im ganzen Lande.

Am 18. Cap. klaget Jeremias / wie sie wider ihn
thar / schlagen / vnd sich an im rechen wollen / etc.

Solches solten billich einnemen vnd mercken alle
die / welche zu Hof vnd sonst rechtschaffene / ein trech-
tliche / beständige Prediger / so allerley Irrthumb vnd
Sünde / ohne Ansehen der Person mit ernst straffen /
helffen anlappen / vbergeben / lestern / verhasset vnd
stüctend machen / vnd wenn sie sie mit ihren Lester-
zungen köndten todtschlagen / nemen sie kein schwerdt
dazzu. Dauid klagt im 35. Psalm / als D. Luther in
der Summa desselbigen Psalmens meldet / vber das
schändliche Volck / die zu Hofe den grauen Rock ver-
dienen / nemlich / die Heuchler / so umb ihres Bauchs /
Genies vnd Tuges willen / heucheln / vnd reden was
die Herren gerne hören / verunglimpffen die Vnschül-
digen / verhezen die Herren vnd verbittern sie auff
heftigste / verdrucken aber die Wahrheit / vnd haben
also das Hertz leyd auszurichten / gleich wie Dauid ges-
chah / bey seinem König Saul / auch durch die / denen
er alles guts gethan hatte / solches mögen wir jetzt zu
einem Exempel zu vnser zeit / da man vnser Euange-
lium vnd Lehre / bey den Fürsten vnd allenthalben / so
schendlich verunglimpffet / mit vngeschwungenen Lüs-
gen / das vberaus ist / beyde in Büchern vnd Predig-
ten / vnd thuns wol die am meisten / an denen wir bil-
lich alle Ehre vnd Liebe verdienet haben / auff das sie
zu Ehren vnd hoch kommen / wir aber vnter ligen vnd
zu boden gehen / solcher schändlicher vndanckbar bö-
ser Vnflut ist der leydige Bauch mit seinen Dienern.
Summa / es gehet (wie Christus zu seinem Verrhe-
ter sagte) der mein Brod isset / tritt mich mit Füßen /

Q ij vnd

vnd thuts darzu vmb dreyszig Silberling / das sind
die Heuchler / so vmb's freßens willen die Gerechten
auff freßen / wie David darüber klagt. Hec Luth.

Jerem. 20. Ich höre wie mich viel schelten / vnd
allenthalben schrecken.

Die Heuchelpropheten / Brodpriester vnd Bauch
prediger / klagen Jeremiam thürstiglich vnd mit groß
sem Troz an / für der Oberkeit. Jerem. 26. (wie man
solchen Durst vnd Troz an den Calvinisten / Acciden
zern vnd andern Schwermern mehr / spüret vnd hö
ret) dieser (sprechen sie) ist des Tods schuldig / denn
er hat geweissagt wider diese Stadt / wie jr mit ewe
ren Ohren gehöret habt / das ist / er greiffet vns hart
an / vnd verkündiget vns zukünfftige Straff vnd Ge
fengtnis.

Da gebraucht Jeremias ein Apologiam vnd Schu
tzrede / seiner Straffe vnd Drey predigt / vnd sprach
zu allen Fürsten / vnd zu allem Volk : Der **H E R R**
hat mich gesand / das ich solches alles / das jr gehöret
habt / solt weiffagen / wider dis Haus vnd wider die
se Stadt. So bessere nun ewer Wesen vnd Wandel /
vnd gehorchet der Stimme des **H E R R N** ewers
Gottes / so wirdt den **H E R R N** auch gereuwt /
das vbel / das er wider euch geredt.

Der Prophet Hesekiel hat auch seinen Zuhörern /
hohes vnd nidere stands / müssen ein Spottvogel seyn /
wie denn Gott der **H E R R** dem Hesekiel vnd zwar
allen Christlichen ernstlichen Buspredigern ankündiget /
wie die Weltkinder / hohes vnd nidere stands / ihre
Wort vnd Predigten werden auffnehmen / da er sagt:
Ezech. 33. Du Menschenkind / das Volk redet wider
dich an den Wenden / vnd vnter den Hauschüren / vnd
spricht je einer zum andern : Lieber kompt laffet vns
hören /

hören / was der **H** **E** **R** **R** sage / vnd sie werden zu dir
höhnisch kommen in die Versammlung / vnd für dir sitzen
als ein Volck / vnd werden deine Wort hören / aber
nichts darnach thun / sonder werden dich anpfeiffen /
vnd gleichwol fort leben nach ihrem Geitz / Vnd sihe /
du must jr Liedlein seyn / das sie gern singen vnd spie-
len werden. Also werden sie dein Wort hören / vnd ni-
chtes darnach fragen. Wenn es aber kompt / was kom-
men sol / sihe / so werden sie erfahren / das ein Prophet
vnter inen gewesen ist.

Lutherus legt diese Wort / Du must jr Liedlein
seyn / etc. auff dem Rande desselbigen orts also aus:
Die Jüden kamen zur Predigt / nicht das sie glaubten
oder sich bessern wolten / sondern das sie den armen
Propheten anpfeiffen / vnd spotten / vnd etwas höres-
ten / dauon sie hernach hetten zu schwezen vnd zu sins-
gen: Also ehrten sie das liebe Wort Gottes / wie mans
zu vnser zeit in der Welt ehret. Hæc Lutherus.

Daniel / der holdselige Prophet / war grausam
verhasset von den Hoffschranzen / welche auch den
frommen Gottesfürchtigen König Darium mit List /
Practicken vnd trogen dahin bereden / das Daniel /
als der ergste / vngehorsamste / murwilligste Bube / in
die Löwengruben geworffen wurde / welchen Gott
wunderlich / wider der Löwen wüten / schützet vnd
behütet / vnd die dem Daniel eine Grube bereitet / mus-
sen endelich selber hineyn / vnd von den hungerigen
grimmigen Löwen zurrissen vnd gefressen werden /
Daniel. 6.

Also helt vnd stelt sich die Welt / wenn die Straff
vorhanden / das sie nicht allein in Sünden sicher fore-
sehret / vnd ohne Bus vnd Bekehrung / verstockt vnd
halsstarrig darinnen verharret / sondern auch hefftig
Q **iij** **w** **ü** **r** **e**

wütet vnd tobet wider die Busprediger vnd ernste
Diener Gottes/welche Sünde/mit ernst straffen, zur
Busse vermahnen / vnd den Unbusfertigen Gottes
Zorn vnd Straff ankündigen. Also mussten die zu So-
doma (spricht Luther in der Vorrede vber den Pro-
pheten Jeremiam) vorhin den frommen Loth nicht
allein verachten/sondern da er sie leret/ auch plagen/
vnd war doch ire Plag für der Thür.

Pharao / da er schier solte im roten Meer ersau-
fen / musste er die Kinder Israel zweyfeltig martern/
mehr denn zuuor. Vnd Hierusalem musste Gottes
Sohn auch creuzigen/da ire endliche Zerströrung da-
her gieng.

Also gehets auch jetzt allenthalben / Tu das Ein-
de der Welt herzu tritt/wüten vñ toben die Leute wi-
der Gott/ auff's allergewilichst/ lestern vnd verdamm-
men Gottes Wort / das sie wissentlich erkennen/ das
es Gottes Wort vnd die Wahrheit sey/ daneben sie vil
gewilicher Zeichen/ beyde am Himmel vnd Erden/ vnd
fast an allen Creaturen / die inen schrecklich drewen/
vnd ist auch wol so eine böse jemerliche zeit/ vnd noch
erger denn Jeremias zeit.

Aber es mus vnd sol so seyn/das sie sicher werden/
vnd singen Pax, Es hat nicht Noth / vnd nur verfolget
alles was Gott haben wil / vnd alles drewen der
Zeichen in Wind geschlagen / bis sie (wie S. Pau-
lus sagt) plözlich das Verderben vberreilet vnd ver-
störet/ ehe sie es gewar werden. Hec Lutherus.

Es kundten die Jüden nicht leiden die Prophe-
ten/ welche sie strafften / vnd Gottes Zorn ihnen an-
kündigten/ vnd man kondte sie keins wegs vberreden/
das Gott vber sie erzürnet were/ vnd sie straffen wür-
de/ sie trogeten immer vnd rhümeten/ das sie Gottes
Volk

Volk weren vnd hießen / vnd welcher predigte / das
Gott vber sie zornig were / irer Abgötterey vnd Sün-
de halben / der muste ein Gotteslesterer / Auffrührer /
Meurmacher / Auffwiegeler seyn / an dem hatten sie
diss vnd das zu tadeln / verfolgeten / lesteren / jagten
vnd plagten die Propheten / vnd hernach Johannem
den Teuffer / Christum vnd die Aposteln / wol / bis
in Todt.

Diss ist vns aber zum Vorbilde geschrieben / denn
wie es den frommen Propheten / Christo vnd den Apo-
steln ergangen / so gehet es allezeit (wie Lutherus
sagt) allen allen treuwen Gottesdienern vnd Predi-
gern / so die Göttliche Warheit predigen / Irrthumb
vnd Sünde / one ansehen der Person / straffen / vnd
Gottes Zorn den Unbusfertigen ankündigen.

Vnd wenn man den ernstest Buspredigern nicht
anders kan bekommen / so bricht man eine Ursach
vom Zorn wider sie / Vnd die Verfolger beschönen ire
Verfolgung für der Welt also / das es ein Ansehen ge-
winnet / man habe guten Sjug vnd Recht sie zuverfol-
gen / vñ zu tödten / bementeln vnd behengen iren Hafs
vnd Meid wider sie / mit einer gleissenden Ursachen.

Daniel muste in die Löwengruben / als ein Ver-
ächter vnd Vbertreter des Königlichen Gebots. Jo-
hannes der Teuffer muste seinen Kopff herhalten
vnd lassen im Gefengnis / aus Befehl des Königs He-
rodis / mit dem Schein vnd Deckmantel. Nicht das
ihm der König Herodes seines Ernsts vnd Straffe-
ampes halben seind gewesen: Sondern darumb / das
der König nicht an vnd gegen Gott eydrüchig / noch
als ein Gottloser / Meyneydiger König / von seinen
Gefen / Hofrheten vnd Dienern / gehalten vnd ge-
scholten würde.

S. Paul

S. Paulus mus verhasset vnd bis in todt verfolget werden / als ein vnruhiger / friedhesiger Landt-
leuffter / Schreyer vnd Speyer / wie denn der Hohepriester Ananias mit den Eltesten vnd mit dem Reomer oder Jungendrescher Tertullo den Apostel Paulum für dem Landepflegger Felix verklagen / mit diesen Worten: Wir haben diesen Mann funden schedlich / vnd der Auffrührer erreget allen Jüden auff dem ganzen Erdboden / vnd einen Farnembsten der Secten der Nazarener / der auch versucht hat den Tempel zu entheiligen / etc. Actor. 24.

In summa / rechtschaffene Lehrer vnd fromme Christen müssen allezeit das Schaf seyn / das dem Wolff das Wasser trübet / wie noch heutiges Tages die Weltkinder / hohes vnd nidere Stands / verschmüget vnd darauff abgerichtet seyn / wie sie den ernstlichen Straff vnd Buspredigern vnter einem Schein vnd Deckmantel ihres Hass gegen sie bekommen / ihre Sachen für der Welt schmücken / vnd die verhasste Prediger drücken / da müssen sie dis vnd das gethan haben / da fehlet ihnen vnd tadeln jetzt dieses bald jenes / dem sind sie Auffrührer / Friedstürmer / jenem greiffen sie nach dem Regiment / vnd müssen mit dem verhassten vnd wolgeplagten Loth hören / Genes. 19. Du bist ein einiger Fremdling allhie / vnd wilt regieren vnd vns reformiren. Einem andern sind sie zu hefftig / vnd straffen zu sehr vnd geschwinde / einem andern zu gelinde / etc. wie sie dem Johanni dem Teuffer / vnd dem **3 ERREN** Christum selbst zu tadeln wusten / Matth. 11.

Lutherus bezeuget auch / das man je vnd allweg
Causas calamitatum, die Ursach alles Unglücks / Jammer vnd Straff auff die / Christliche Lehrer vnd Zuhörer /

hörer / geschoben hat / wie er denn vber das Euanges-
lium am zehenden Sonntag Trinitatis / in seiner Kir-
chenpostill sagt: Wenn Vnglück vnd Straffe für der
Thür ist / so liagt vñ schreyet die Gottlose Welt / wes-
re das Euangelium nicht kommen / so were vns sol-
ches nicht widerfahren / Gleich wie die Jüden zu Jesu-
salem alle ire Plagen dem schuldt gaben / das die
Apostel predigten / vnd selbst vber iren Hals weissaga-
ten: Wo der Christus mit seinem Euangelio würde
fortfahren / so würden die Römer kommen / vnd iren
Land vnd Leute nemen. Also auch hernach die Rö-
mer ire Zerstückung diesem neuwen Gott (Christo)
vnd der neuwen Lere schuldt gaben. Gleich wie man
jetzt sagt: Weil das Euangelium auff kommen sey/
seyes nie gut gewesen.

IX.

Warumb man den ernstigen Busspredi-
gern feindt sey.

NU ist fast jederman den rechtschaffenen Pre-
digern feindt / man lestert vñ schendet sie wo man
kan vnd mag. Weiß man aber Grund vnd Ursach von
iren wissen wil / warumb man inen feindt sey / so frag
man ihr Gewissen darumb / das saget vnd bekennet
beymlich / vnd singet darinne ein solch Vögelein: Ich
bin dem Prediger feindt vnd gram / ich helffe in vber-
geben / lestern / verfolgen / heben vnd schieben. Ey lies-
ter warumb / oder aus was Ursachen? Er rhüret / er
trifft / er strafft mich auch / etc. Das kan man denn
meisterlich für den Leuten vertuschen / vnd einen an-
dern Senff daher malen / vnd Deckmantel umbhen-
gen / wie vorhin gemeldet / das es anderer Ursach hal-
ben geschehe / Wie sie denn der Teuffelsmentel vnd
K Seygen

Seygenbleter viel haben / dem mus man nicht der Augspurgischen Confession zugethan / vnd ein Lutherner seyn / ein andern mus man nit recht von der Erbünde oder andern Artickeln lehren / dem mus dis / oder nem andern das gethan haben / etc.

Aber sie mögen menteln vnd täuschen wie sie können / so offenbaret der H. Geist jr Hertz vnd Ursache ihres Hafs / gegen die standthafftige Busprediger / Amos 5. Sie sind dem gram / der sie im Thor / das ist öffentlich / strafft / vnd haben den für ein Grewel / der heylsam lehret. Mich. 2. Wenn ich ein Irgeist were vnd ein Lügenprediger / vnd predigte / wie sie sauffen vnd schwelgen (mit Papisten vnd Calvinisten colludiren vnd panctetiren solten) das were ein Prediger für dis Volck. Vnd wil gleich der Prophet ex Amos theil. zum Gegenspiel gemeint vnd verstanden haben. Weil ich aber solche vnd dergleichen Sünde straffe vnd Ampts vnd Gewissens halben straffen mus / so sind sie mir gram.

Desgleichen zeigte der H. L. R. R. Christus / Joh. 7. ausdrücklich die Ursach an / warumb man im vnd allen seinen trewen Dienern vnd Buspredigern feind ist: Die Welt (spricht er) hasset mich. Warumb? Des ich zeuge von jr / das ire Werck böse sind / das ist / Ich straffe ire Abgötterey / Irthumb vnd Sünde / on ansehen der Person / damit verdiene ich der Welt Hafs vngunst vnd Verfolgung.

Sihe / lieber Mensch / da entdecket der H. Geist die Ursach / warumb man Christlichen ernstern Buspredigern feind vnd gram ist: warumb man sie entweilaubet / sagt vn̄ plagt / die Welt wil vngestrafte seyn vnd wer sie straffet / der mus ihre Feindschafft / Tadel vnd Hafs auff sich laden.

Vnd

Vnd ob sie solches nicht gestehen wöllen / das sie
darumb den Predigern feindt sind / vnd die Ursache
ires Hasses / sonst bemanteln vnd beschöner / so zeucht
inen der H. Geist ihre Deckmentel vnd Schönhütlein
aus vnd ab / das sie für Gott vnd allen frommen Chri-
sten mit Schanden bestehen / in dem Jerem. 2. gesagt
wird: Wenn du dich gleich mit Laugen wäschest / vnd
nemest viel Seyffen darzu / so gleisset doch deine Un-
tugendt desto mehr für mir / spricht der H. E. R. R.
H. E. R. R. Item / Was wolt jr noch recht haben wis-
der mich: Ir seyd alle von mir abgefallen / spricht der
H. E. R. R. / Alle Schlege sind verloren an ewren Kin-
dern / sie lassen sich doch nicht ziehen / denn ewer Scha-
wirdt frisset gleichwol ewer Propheten / wie ein wü-
tiger Löwe / du böse Art / merck auff des H. E. R. R.
Wort / etc. Item daselbst / Was schmückest du viel dein
Thun / das ich dir gnedig sol seyn: vnter solchem
schein treibest du je mehr je mehr Bosheit: vber das sin-
det man Blut der armen vnd vnschuldigen Selen bey
dir / an allen Orten / vnd ist nicht heymlich / sondern
offenbar an denselben Orten / noch sprichstu: Ich bin
vnschuldig / er wende seinen Zorn von mir. Sihe / ich
wil mit dir rechten / das du sprichst / Ich hab nicht ges-
ündigt.

X.

Heuchelpropheten vnd Suppenprediger / Ver-
gleicher vnd Verstreicher der Irthumben / stercken
die Gottlosen Lehrer vnd Zuhörer in ihren
Sünden / vnd helfen rechtschaf-
fene Prediger ver-
folgen.

R ij

Solches

Solches alles wil die blinde Welt nicht sehen,
bleibet immer verstockt in jren Sünden / darzu
dem nicht ein wenig helfen / die heuchel vñ Schmei-
chelprediger vnd falsche Brüderlein / die boni Socij im
Rosengarten / welche der Gottlosen Welt beypflich-
ten / die Weltkinder in jrem bösen Fürnemen / verfeh-
schung der Lere / vnd Verfolgung der Christlichen
ernsten Bussprediger / entschuldigen / loben vñ rechtfertigen /
das sie sich solten als ein Mawer fürstellen /
da legen sie den Leuten pfülffe vnter die Arme / vnd
Küssen vnter die heupter / vmb eins stück Brods vnd
handvoll Gersten oder trunck Weins willen / Ezechiel
13. Ja sie hegen vnd treiben die Redelsführer / das sie
es noch gröber machen / kündigen jnen Friede vnd alle
Wolffahrt an / wie die rechtschaffenen Propheten /
vnd wir mit den Propheten darüber klagen.

Jere. 5. Sie verleugnen des **J E R E M I A H** Worte /
(das ist / wie Luther auff dem Rande darbey sagt /
Es mus nicht Gottes Wort seyn / was Jeremias vnd
Christliche eufferige prediger sagen) vnd sprechen /
Da ist er nicht / vnd so vbel wird es nicht gehen (wie
der prophet vnd pfaß vns dreuwet) Schwerdt oder
Hunger werden wir nicht sehen / Ja die Propheten
haben auch Gottes Wort nicht / es gehe vber sie selbs
also. Darumb spricht der **J E R E M I A H** / der Gott Zebaoth /
weil jr solche Rede treibet / Sihe / so wil ich mein
Wort in deinem Mund zu Feuer machen / vnd dis
Volk zu Holz / vnd sol sie verzeren.

Jerem. 10. Ach meines Jammers vnd Hertzleyds /
ich dencke aber / es ist meine Plage / ich mus sie leiden /
meine Hütten ist zerstöret / vnd alle meine Seyle sind
zerrissen / Niemand richtet weine Hütte wider auff /
Denn die Hütten sind Narren worden / vnd fragen
nach

nach dem **HERR** nicht / darumb können sie
auch nichts rechts leren / sondern alle Herde sind zere
strewet / etc.

Jerem. 14. Ach **HERR** / **HERR** / Sihe / die
propheten (verstehe die Heuchelpropheten) sagen
inen / Ir werdet kein Schwerdt sehen / vñ kein Thewo
rung bey euch haben / sondern ich wil euch guten Fries
den an diesem Ort geben / etc.

Jerem. 23. Zwar bey den propheten zu Samaria
sah ich Thorheit / das sie weissagten durch Baal /
vnd verführten mein Volck / Aber bey den propheten
zu Jerusalem sehe ich Greuwel / wie sie Ehebrechen /
vnd gehen mit Lügen vmb / vnd stercken die Boshaft
tigen / das sich niemands bekehre von seiner Bosheit
(wie jezunder vnser Accidenger thun) Sie sind als
le für mir / gleich wie Sodoma / vnd ire Bürger wie
Gomorra / Darumb spricht der **HERR** Zebaoth
von den propheten also: Sihe / ich wil sie mit Wero
mutspeissen / vnd mit Gallen trencken. Denn von den
propheten zu Hierusalem kompt Heuchelei aus inns
ganze Land.

Im Klagliede Jerem. 3. wirdt ausdrücklich ge
sagt: Deine propheten haben die lose vnd thörichte
Gesichte geprediget / vnd dir deine Missethat nicht
offenbaret / damie sie dem Gefengnis gewehret her
ten / Sondern haben dir geprediget lose predigten /
damit sie dich zum Lande ausspredigen.

Also vnd dergleichen mehr klagen die rechtschaffe
nen propheten vnd ernste Busprediger / vber die fals
chen propheten vnd Heuchelprediger / welche Herrn
vnd Unterthanen in irer Bosheit vnd Sünden sters
cken / trösten vnd verheissen Friede vnd gute Zeit / wo
rechtschaffene vnd ernste Busprediger dreuwen / vnd
R iij Strafe

Straffen verkündigen. Wie wir denn (leyder) auch
jetzt in Deutschland vber vnser falsche Brüderlein
vnd Heuchelpropheten klagen / welche das Volk in
iren Sünden / vnd die vnbusfertigen Verfolger in irer
Verfolgung vmb einer handvoll Gersten vnd stück
Brods willen stercken / Ja sie sind so behende / können
die Göttliche Verheissungen fein auff sich ziehen / dar
gegen die Dreuwungen / Zornzeichen vnd Straffen
auff andere deuten / vnd lassen sich von solchem ver
terten Sinne vnd falscher Hoffnung mit keiner weise
abwenden. Denn ir / als der Propheten / Reime heis
set: Pax & securitas, Es hat nicht Not / gleich als der
Himmel voll Seygen hieng / vnd Gott der $\text{H} \text{E} \text{R} \text{R}$
noch darzu lachte / mit seinen Engeln im Himmel das
so mancherley Corruptelen vnd Irrehumb mit vnd
aus dem Interim auff die Bahn komen vnd verthei
diget / vnd viel rechtschaffener bestendiger Lerer vnd
Prediger verfolget / verjaget vnd geplaget sind wor
den / darüber man noch keine ernste Busse / Beterung /
Versöhnung mit Gott vnd der Christlichen Kirchen
spüret.

Es solt Doctor Jacob / der vntrühige vnd vnseilige
Friedmacher / in Religions streitten / den grossen Für
sten vnd Herren vnd andern in Deutschlandt eine ern
ste Straffpredigt thun / vnd sie zur Busse vermanen /
darumb das sie ein theil das Interim angenommen /
vnd ein theil seydt der zeit des Interims her allerley
Irrehumb vertheidiget / eyfferige / bestendige Lehrer
vnd Prediger / so das Interim / Adiaphoristishe Colo
lusion mit den Papisten vnd allerley verfälschung der
Lere ernstlich aus Gottes Wort vnd Schriften Lu
sheri gestrafft / zu Vnschuld verjaget vnd geplaget
viel frome Christen damit betrübet vnd georgert / vnt
fero

tere Widersacher in Irthumb gestercke/etc. So feh-
ret der vnrühige Geist/mit seiner vbermessigen Blug-
heit zu/gibt vnd wendet grossen Fried vñ Einigkeit/
ohne alle erkenntnis/bekentnis vnd abbitte der Sün-
den/so mit ausbreitung vnd vertheidigung falscher
Lehre/vnd mit verfolgung reynner Lehrer begangen/
für/Vnd legt also den Corruptelisten/grossen Herrn
vnd andern Sündern/vmb einer Handvoll Gersten
vnd bitten Brods willen/wie der Prophet Ezechiel
saget/oder vmb Geld/silbern vnd gülden Bechern/
Schewern vnd Credenz willen/Rüssen vnd polster
vnter/vnd sterckt sie in iren Sünden vnd Verfolgung-
en. Ja stiftet vñ richtet mit seiner vermeynten For-
mula Concordie eine neuwe Verfolgung/rechtschaf-
fener Lutherischer Prediger an/so mit gutem Ge-
wissen/der neuwen geschmierten Formel nicht vnter-
schreiben können/in betrachtung/das viel Corrupte-
len/so in öffentlichen Schrifften nach dem Interim
auff die Bahn komen/verschwiegen vnd vertuschet
werden. 2. Die Bücher/darinnen solche Corruptelen
begriffen/der mehrer theil weder genant noch ver-
dampt werden/vngeachtet/das solche Schwarmbü-
cher weit vnd breit ausgesprenget/von vilen gelesen/
approbiret vnd vertheidiget werden. 3. Das solche
vngenannte vnd vnerdampfte Schwarmbücher auch
auff die Nachkommen gelangen/welchs one Verfühs-
ung irer vielen nicht geschehen wird. 4. Man fin-
det vil Superintendenten vñ Pastores/welche/nach
dem Exempel Ezebolé/sich nach iren Oberherrn vnd
Oberkeiten in Religions sachen richten/vñ als rech-
te Vertumni vnd Vnterthanen/wie vorhin/auch an-
dern sürgelegten Friedformeln vnd Vertragmitteln
unterschreiben/approbiren vnd annehmen/nicht aus-
Liebe

Liebe der verhassten Wahrheit / oder Haßs der schädlichen Irrthumben / Sondern allein darumb / das sie bey iren Diensten vnd Einkommen bleiben möchten. Vnd suchen also das ire / vnd nicht das Christi. *Quorum Deus venter est, Philip. 3. 5.* Es ist auch zu zubeforgen / das etliche Sacramentirer vnd andere Schwärmer / Schwärmergenossen vnd Kottirer weyden vnterschreiben / wie etliche Arianische Bischöffe vnd Pfarrherr / des Arii Lere / vmb des Bauchs willen / zum schein verleugneten / das sie nicht vererrieben würden / vnd vnterschrieben sich dem Concilio oder Symbolo Niceno aus falschem Herzen / wie ein verschlagener Sacramentirer zu Schmalkalden (Als D. Alberus ein Buch wider die Carlstädter gedruckt) sich neben andern fürnemten Lehrern vnd Predigern vnterschrieben / das er nemlich von dem Abendmal des **J E R R U** hielt / wie die gestelten Schmalkaldischen Artikel ausweiseten: Als er aber widerumb heym kame / sagte er zu seinem Collega / meine Hand sol dem heiligen Geißt nichts verschreiben. Vnd man findet der Gesellen wol mehr / denen es mit vnterschreiben ein Ernst ist / wie jenem / der sagt: *Lingua iuravit, mentem iniuramentum tenet.* Mit dem Munde hab ich geschworen / mein Hertz aber weys nichts darumb. Also gedencet vnd sagt mancher: Mit der Hand oder Feder vnterschreibe ich dis vnd das / das ich nur bleibe / vnd nicht verjaget werde / mein Hertz weys gar nicht drum / vnd ist gar nicht mein Ernst.

Vnd hie ist man billich eyngedenck des Arii Buchenstück / damit er sich vnterstunde den fromen Keyser Constantinum zubetriegem. Der Keyser begerte von ihm die Bekenntnis seines Glaubens: Arius / auff das er nicht verjaget würde / sagte: Er hielte es mit dem

mit dem Symbolo oder Friedensformel vnd Nodel / so zu
Nica auffgericht / vnd vberreicht dem Keyser einen
Brieff / darinne seine Bekentnis geschrieben war / die
stimmet nach den Worten mit dem Concilio zu Ni-
cea. Er hatte aber ein andere Bekentnis im Busen /
die hieß Contrarium / das Widerspiel / Da schwur
er dem Keyser / Er glaubte wie er geschrieben hette /
meynet aber die Schrifft im Busen. Der Keyser meyn-
et / es were des Arii Ernst / das er sich zum Symbo-
lo Niceno vnd Christlicher Lehre bekennete / mandir-
ter derhalben vñ befahle / durch Arium betrogen / dem
frommen Bischoffe Alexander zu Constantinopel / er
solte Arium wider annemen / vnd für ein Glied der
Christlichen Kirchen erkennen / weil er sich erkleret /
das er mit jm in der Lehre einig. Alexander der wuste
wol / was Arius für ein verschlagener Bube war / vnd
das er aus falschem Herzen widerruffen / vnd sich zur
Christlichen Lehre bekant hette / thut jm derhalben
wehe / das er Arium annemen solte / darumb suchte er
Hülffe bey Gott / vnd wehret sich wider den Teuffel
mit dem Gebet / die ganze Nacht lag er in der Kir-
chen für Gottes Angesicht / vnd bate in / er wolte sei-
nen Feind zu schanden machen / welches auch gescha-
he. Denn als Arius des folgenden Tages mit seiner
Gesellschaft trotziglich eynher trat / pochet vñ pranz-
get auff des Keyseres Gnade vnd Mandat / begab sich
auff der Gassen / das jm wehe im Leib würdt / vnd be-
gert auff ein heymlich Gemach / da ward jm eins ge-
zeigt / darauff setzt er sich / vnd hosieter sich zu tode /
Lungen / Leber / Milz / sein falsches Herz / gieng also
von jm. Da D. Carlstad seiner Haut sorg hatte /
wie die auffrührische Bawren geschlagen / demütiget
er sich auch / kroch zum Creutz / bat vmb Gnad / schreie-
bet an

S

bet an

bet an D. Luther/ was er vom Sacrament vnd andern
Stücken geschriben/ das hette er nicht definiendi
sondern disputandi & inquirenda veritatis gratia geschriben
/ Er wolte solche seine Lehre nicht als für reyne/
gewisse/ beschlossene Warheit gehalten haben/ wie
er auch noch selbst nicht halte noch halten kan/ Sondern
seine Meynung vnd Sinn Fragweis an den tag
gegeben/ zu hören vnd zu erfahren/ wo man die Warheit
möge gründlich vnd statlich erweisen vnd be-
treffigen/ Vnd stellte sich der Schale so demüthig
das D. Luther selbst meynet/ es were sein Ernst/ vnd
wolte sich bekeren/ namo in ein zeitlang zu sich/ vnd
hielt in heymlich in seinem Haus/ bate bey dem Churfürsten
zu Sachsen für in/ der Hoffnung/ er solte von
seinem Schwarm ablassen/ vnd zur Warheit treten.
Aber ehe man zusihet/ wüschet Carlstad wider dauon/
vnd schwermet nach wie vor/ bis in sein Grube.

6. So solt man auch erwegen/ das ein stetig wehren
der Streit/ Zwoytracht vnd Kampff/ zwischen Christo
dem Lehrer der Warheit/ vnd dem Lügengest
dem Sathan/ vnd beydertheil Soldaten oder Ver-
wandten/ vnd nimmermehr Einigkeit der Lehre oder
Religion halben auff Erden seyn vnd bleiben wird/
wie solches klar vnd offenbar/ aus Zeugnis der Scri-
pturen/ Exempeln vnd teglicher Erfahrung. Denn nach-
dem der Lucifer aus Hoffart vnd Obermut zum er-
sten den Friede im Himmel gebrochen/ vnd als ein Ab-
trünniger Mammeluck/ mit seinem Anhang etlicher
Engel/ von Gott dem **HEILIGEN** abgefallen/ des
selbigen abgesetzter Feind vnd Widerwertiger wor-
den/ daher er auch den Namen Satanas hat/ zu dem
auch mit seinen Lügen vnd Verführungen/ durch die
Schlange/ im Paradies zwischen **GOTT** vnd dem
Menschen

Menschen so grossen Unruhe vnd Vneynigkeit ges-
stiftet / vnd allerley Jammer vnd Elende auff Er-
den angerichtet / das / wo sich Gottes Son nicht selbs
ins Mittel geschlagen / Gott vnd das Menschliche
Geschlecht in alle Ewigkeit hetten müssen im stetis-
gen Widerwillen gescheiden seyn vnd bleiben / da ist
der **HEXR** Christus / welchen die Erlösung vnd
Ausföhrung des Menschlichen Geschlechts bey vnd
für Gott sein Blut vnd Todt in angenommener Men-
schlichen Natur kostet / vber vnd wider den Teuffel /
der nicht allein / für sein Person / mit einem grossen
Anhang der Engel / von Gott abgefallen / sondern
auch die Menschen durch seine Lügen zu Abfall
bracht / so hefftig erzürnet / das er im bald nach dem
Fall vnd wider Ausföhrung des Menschen ewige
Feind oder Vehedbriffe / so zu reden / zuschreibet / vnd
sich ausdrücklich erkleret / das man sich gar keiner
Freundschaft / Liebe vnd Friede / sondern stetiger
mördlicher Feindschaft / Hafs / Zwytracht vnd Wis-
derwertigkeit / zwischen des Weibes vnd der Schlän-
gen Samen / vnd beydertheils Anhang zuuersehen
hab / wie denn der Vehedsbrieff im ersten Buch Mose
Cap. 3. lautet. Ich wil Feindschaft setzen zwischen
dir vnd dem Weibe / zwischen deinem Samen vñ irem
Samen / derselbige sol dir den Kopff zurtreten / vnd
du wirst in in die Versen stechen.

Hie hören wir / das es in der Himlischen Rhat-
stube also decretiret vnd beschlossen / vnd von dem
Son Gottes dem **HEXR** Christo / als des him-
lischen Vaters gehymster Rhat / Orator vñ Cantz-
ler / pronunciert vnd ausgesprochen / vnd von dem hei-
ligen Geist / als dem vertrauerten Secretario / dem
Mose in die Feder dictiret / vnd also in vnd durch das
S ij Wort

Wort offenbaret worden / das es kurzumb heisse:
Ponam inimicitias & nō amicitias, Ich wil Feindschafft
vnd nicht Freundschafft setzen / zwischen des Weibs
vnd der Schlangen Samen / Vnd wird diese Feind-
schafft zwischen dem Schlangentretter Christo vnd
dem Versenstecher dem Satan / wol vnuertragen / vñ
der Ladder vnaußgehoben / nach diesem himlischen
vns geoffenbarten Sentenz vnd Vrtheil / all dieweil
die Welt stehen bleibet / bis Himmel vnd Erden vber
einen hauffen fallen. Weil dem also / so mus gewis-
lich das ein kühner / frecher / ja vberaus vermessen
Mensch seyn / der sich dieses vberaus grossen / ja vn-
möglichen Wercks vntersenet / das sich kein Engel
Patriarch / Prophet / Apostel / ja auch der Son Goe-
tes selbs niemals vntersangen / Daran D. Jacob An-
dree nun etliche Jar her / noch bis auff diesen Tag
embsig arbeytet / vnd sich hefftig bemühet / zwoy ver-
derwertige vnd vnuerähnliche Partheyen / Nemlich
des Weibs vñ der Schlangen Samen / Christum vnd
Belial / Licht vnd Finsternis / Wahrheit vnd Lügen
als ein Schiedsman vnd Vnterhändler zuvertragen /
vnd in streitigen Religions Hendeln eine gründliche
Vergleichung / beständigen Vertrag / Friede vnd Ein-
igkeit / in vnsern Kirchen durchaus / zu stifften vnd
auffzurichten / vnd aus dem ponam ein conponam aus
inimicitias amicitias, aus Feindschafft Freundschafft
machen / stifften vnd auffrichten wil / das es also soll
heissen: Ich wil die Sache oder Spalte / zwischen des
Weibs oder der Schlangen Samen / der gestalt ver-
tragen / auffheben / hinlegen / das Freundschafft /
Liebe vnd Friede / vnd nicht Feindschafft / Hafs vnd
Zanck / zwischen den beyden Hauptern / Christo vnd
dem Satan vnd iren Gliedern / seyn sol.

Da aber

Da aber D. Jacob hie wolte Lynrede thun / vnd
fürwenden / das ist geredt vnd sol verstanden werden
von öffentlichen vñ halsstarrigen Feinden / Schwern-
ern vnd Widersprechern / als Jüden / Türcken / Pa-
pisten / Zwinglianern vnd andern Schwernern / so da-
dem **J E R R N** Christo öffentlich widersprechen /
vnd sich seiner Wahrheit mit Federn vnd Schwerdt /
Mund vnd Faust entgegen setzen: Lieber so höre man
was Christus der **J E R R** selber spricht / Matt. 10
Ir solt nicht meynen / das ich kommen sey Frieden zu
senden auff Erden. Recht. Das sihet man / sprechen
er vnd unsere Klüglinge / an den Türcken / Papisten /
die widersprechen dem **J E R R N** Christo / vnd ver-
folgen die Christen mit dem Schwerdt / eusserlichen
Gewalt. Ja höre weiter / was Christus daselbst sa-
get: Denn ich bin kommen / den Menschen oder Sohn
zuerregen wider seinen Vater / die Tochter wider ihre
Mutter / die Schnur wider ihre Schwieger / vnd des
Menschen Feinde werden seine eygene Hausgenossen
seyn. Vnd kurz zuuor sagt Christus: Es wirdt ein
Bruder den andern zum Tode vberantworten / vnd
der Vater den Sohn / vnd die Kinder werden sich ent-
böret wider ire Eltern / vnd jnen zum Tode helfen /
vnd müssen gehasset werden von jederman / vmb meis-
nes Namens willen. Fast dergleichen redet Christus /
Luca 12. Ich bin kommen / das ich ein Feuer anzün-
de auff Erden / was wolt ich lieber / denn es brennete
schon. Christus redt / spricht Lucher in einem Scho-
llo daselbst / nach dem Sprichwort: Ich wil ein Feu-
er anzünden / das ist / Ich wil einen Unfrieden an-
richten / durch das Euangelium / vnd wolte es were
schon geschehen / Aber ich mus zuuor mein Leben dar-
an setzen. Item / daselbst spricht Christus ferner: Meys-
net jr /

net jr / das ich herkommen bin / Friede zu bringen auff
Erden / Ich sage nein / sondern zwytracht / denn von
nu an werden fünff in einem Hause vneins seyn / drey
wider zwey / vnd zwey wider drey: Es wirdt seyn der
Vater wider den Sohn / vnd der Sohn wider den Va-
ter / die Mutter wider die Tochter / die Tochter wider
die Mutter / die Schwieger wider die Schwur / vñ die
Schwur wider die Schwieger / etc.

Das heist ja warlich deutlich vom Handel geredt /
angezeigt vnd vermeldet / das nemlich Vnreynigkeit /
Vnfriede vnd Zwytracht der Religion vnd Glaubens
halben / auch in Heusern / vnter oder zwischen den El-
tern vnd Kindern / Geschwistern / Blutsfreunden /
Eheleuten / Schwiegern / etc. seyn werde / die einander
biss auff den Todt / des Euangelij vnd Wahrheit hal-
ben / Nemlich / die Schwermergenossen die rechtglen-
bigen Christen hassen vnd verfolgen werden.

Was kan nun für grosser Vnfriede / Zwytracht
vnd Vnordnung seyn / denn so nicht allein ein Land /
ein Stadt / ein Herr / ein Bürger vnd Nachbar wider
den andern ist / sondern in einem Hause Vater vnd
Sohn / Mutter vnd Tochter / Mann vnd Weib /
Schwieger vnd Schwur / Herr vnd Knecht / Frau
vnd Magd / wider einander sind / vnd ein Mensch
von seinen natürlichen besten Freunden vnd nehesten
Blutsverwandten sich mus trennen / absondern / vnd
mördlich gehasset / vnd biss auff den Todt verfolgen
werden / vnd dis umb keiner andern Ursach willen /
denn der Religion halben / oder umb des **J E X U**
Christi Namens / Euangeliums / oder Wahrheit wil-
len / das warlich hie ein Jacobiter / der Christum vnd
Belial / Licht vnd Finsternis / Wahrheit vnd Lügen /
zuergleichen sich vnterstehet / nicht allein in allen
Landen /

Landen/ Stedten/ Dörffern vnd Kirchen / zwischen
Lehrern vnd Predigern / sondern auch in allen Heu-
fern / zwischen Eltern vnd Kindern/ Geschwistern/
Ehegenossen / nechsten Freunden vnd Verwandten/
Hausheirn vñ Hausgesind / gnug zuuergleichen hat/
vnd nicht in weltlichen/ leiblichen/ eusserlichen/ son-
dern in Geistlichen innerlichen Religions vnd Glau-
bens Sachen.

Aber ein solcher Vergleicher / Parprophet oder
Friedmacher / ist noch nicht auff Erden geboren wor-
den/ weil die Welt stehet/ der nicht allein in Landen
vnd Stedten/ Flecken vnd Dörffern / vnter den Pres-
digern/ sondern auch in Heusern zwischen den Bluts-
verwandten / in Religions vnd Glaubens Sachen/
Fried vnd Einigkeit machen köndte / wenn er gleich
zugleich Doctor vnd Professor Theologie/ Probst vnd
Canzler/ ein newer Deutscher Papsst / ja Patriarch/
Prophet/ Apostel / oder noch wol ein Engel vom Him-
mel were. Denn es wirdt wol bleiben/ wie Paulus 2.
Corin. 6. sagt : Christus vnd Belial/ Licht vnd Fin-
sternis stimmen vnd stollen nimmermehr zusamen.
Alte Weiber in einem Spittal oder Lazaret/ so selten
eins seyn (vnter welche man D. Jacob billich schie-
cken solte) sind ehe zuertragen/ denn die / so der Re-
ligion halben spaltig vnd wider einander sind.

Zwar es were wol fein / vnd zu wünschen/ das
in allen Königreichen/ Fürstenthumen/ Graffschaff-
ten/ in Landen/ Stedten/ Flecken/ Dörffern vñ Heu-
fern/ eine in Gottes Wort gegründte vnd einhellige
Religion/ eintrechtige Lehre/ Christlicher Glaube/
Liebe/ Friede vnd Einigkeit / in Glaubens Sachen/
vnd einerley Secten vnd Rotten / vnd Zwytracht/
were. Aber S. Paulus sagt / das solches nicht mög-
lich/

lich / sondern oportet hereses esse, Es müssen Rotten
vnd Secten seyn / zeigt auch Ursach an / warum
Auff das die da rechtschaffen sind / offenbar werden.

Aus dem Paulischen / ja des H. Geistes oportet
wird D. Jacob / noch kein Mensch / ein Non oportet
können machen / das es also solte heißen: Es müssen
nicht Rotten seyn / sondern es müs durchaus allen
dinge in Glaubens Sachen / Einigkeit in einem vnd
allem Lande / Stadt / Haus / etc. seyn.

S. Paulus sagt: Das weys ich / das nach mei-
nem Abschied werden vnter euch kommen gewliche
Wölffe / die der Herde nicht verschonen werden. Aus
euch selbst werden auff stehen Menner / die da verket-
te Lehre reden / die Jünger an sich zu ziehen / Act. 20.
Vnd wie der 55. Psalm sagt: Die falschen Brüderlein
seyn vnser Gesellen / wandeln mit vns im Haus Got-
tes zu hauffen.

Solche Zeugnis der Schrifft gebē der D. Jacobs
vermeynten vnd langst gesuchten Formel Concordie
Friedhandlung vnd Vergleichung / in Religions strei-
ten / wenig beysfall.

Summa / aus Zeugnis vnd Exempeln der Schrif-
fte vnd stetigen Erfahrung ist klar vnd offenbar / das
nicht allein vnter den Lehrern / sondern auch Zuhö-
rern / ja zwischen Brüdern / Blutsfreunden / Nechtern
verwandten / in einer Kirch vnd Hause / als zwischen
Cain vnd Abel / Sem / Japhet vnd Cham / Ismael
vnd Isaac / Esau vnd Jacob / Vneinigkeit vnd Zwyp-
racht / Hafs / Neid / Widerwertigkeit der Religion
halben gewesen / wirdt auch noch wol bleiben bis an
jüngsten Tag.

Wie denn auch Lutherus bezeuget 7. Tom. Je-
nens. fol. 30. Des müssen wir vns / spricht er / erge-
ben /

ben / alle die so wir Christen sind / vnd selig werden
wollen / das in der Christenheit keine Ruhe noch auff
hören ist / mit Secten / falschen Brüdern / vnd allerley
Teuffels wüten. Der Teuffel wil vnd mus vnter den
Kindern Gottes seyn / Hiob 1. Man lese die Kirchen-
historien sampt dergleichen / vnd sehe mit vleis drein /
so wird man finden / wie vom Anfang in der Christen-
heit solch wüst Wesen von Secten / Irthumb vnd als
lerley Ergernis gewesen ist / das auch vnter den Hey-
den / da der Teuffel leibhafftig regiere / besser / stiller /
vnd seiner Regiment anzusehen gewesen ist / denn vnt-
er den Christen. Das die grossen Regenten im Röm-
ischen Reich mit gewaltigem schein vñ glimpff ha-
ben können sagen: Sihe / die Buben / wie sie sich selbst
vnter einander fressen / vnd wollen doch die Welt vnt-
er sich bringen zu irem Glauben.

In seiner Hauspostill / am Sonntag nach dem
Christtag / sagt Lutherus: Wir habens nun viel jar
her öffentlich erfahren / das man auff vielen Reichs-
versamlungen darvon gehandelt / vnd es gern dahin
gebracht hetten / das alles verglichen vnd vertragen
were / vnd man also predigte / das es jederman gefels-
lig / vnd niemand ergerlich were / etc.

Christus kame zu den Jüden / vnd richtete in eis-
nem Lande einen Rumor an / vnd sie kondten solches
nicht wehren. Jetzt ist er durch sein Euangelium zu
uns kommen / one vnser wissen vnd willen / vnd richt
ein Rumor an / bistu böß so were es / oder bistu klug so
thate der Sachen.

Viel Klüglinge sind wol / die sich vnterstehen der
Sachen durch menschliche Weisheit zu helffen / Aber
ich wil inen zusehen / werden sie es enden / alle Erger-
nis vnd Spaltung auffheben / Friede vnd Einigkeit
T machen /

machen / (merck D. Jacob) wie sie fürgeben / so wil
ich diesen Text (nemlich / Christus ist gesetzt zum
Zeichen / dem widersprochen wird) austragen / etc.

Er sagt auch von der Vergleichung vñ Einigkeit
in der Kirchen / in Religions Sachen / Lutherus also:
Im Anfang waren nur drey Menner / ein Vater
mit zweyen Söhnen / die waren der Religion oder
Glaubens halben mit einander vneins.

Da köndt der fromme betrübtte Vater Adam / sin
ne zwen Söne / Cain vnd Abel / in der Religion nicht
vertragen / wie wolt man denn heut zu tage die Sch
wermer / des Teuffels Samen vnd die böse Welt / die
gar im Argen liget / mit dem heiligen Samen Jesu
Christi / der am Wort hanget / vergleichen oder ver
tragen. Es ist der klugen vnd gescheiden Welt höchste
Thorheit eine / das sie Christi Gliedmas vñ des Teu
fel Gesellen eins machen wil.

In der Auslegung des Propheten Esaiä schreibet
D. Selnecker im Beschluß: Es ist D. Luther die
Concordia, am Tag der Einigkeit selig in Christo ents
schlafen / vnd hat jm die Concordia nachgefolget. Die
so bald keiner / er sey so hoch vnd heilig er wölle / aus
eygenem Kopff vnd vermeynten stolzen Lyffer / wird
wider bringen können / Ob gleich darvon ein grosser
vergebener Rhum vnd ein grosses Geplerr gemacht
wirdt.

Da höret jr D. Jacob / was D. Selnecker / euwer
guter Compan vnd Gespan / von euwer Concordans
formel vnd Friedshandlung iudiciret / helt vnd pro
nunciiret / etc.

7. Es hat die Vergleichung / Einigkeit vnd Bey
nigkeit in der Religion / so D. Jacob schmieden wil
vnd hoch rühmet / das sie in Chur vnd Fürsten Land
den
wan
selb
beze
Sec
her
vn
sten
Chri
den
das
dern
den
ten
glau
Tag
gleich
Men
finde
Y
für d
los g
heuff
von t
vnd
keit
Mar
ren
zuseh
Geda
eigen
Augf
wie er

den/vnter den/der Augspurgischen Confession Ver-
wandren/weit vnd breit jren foregang haben sol/eit
selzam Ansehen auch deshalben. Die heilige Schrift
bezeuget, das für dem jüngsten Tag allerley Kotten/
Secten/Vneinigkeith vnd Zwyspalt in Religions sa-
chen wachsen vnd vberhand nemen sollen. Reini-
gkeit vnd Einigkeit der Lehre bey dem geringsten vnd Klein-
sten Heuflin kaum seyn werde/wie den der **HER**
Christus selbs bezeuget/das es je lenger je erger wer-
den wird/je neher der jüngste Tag herzu rückt/wird
das für seiner zukunfft/nicht einer/zween/drey/son-
dern viel viel falsche Propheten sich auffwerffen wer-
den/das auch die Auserwehlet/so es möglich/möche-
ten verführet werden. Es werden auch rechte Christe
glaubige Menschen auff Erden / vor dem jüngsten
Tag/so wenig/dünne vnd gering seyn/das Christus
gleich mit wehklagen sagt: Meynstu auch/wenn des
Menschen Sohn wird kommen/das er wird Glauben
finden auff Erden.

Weil denn dem also/das der Tag des **HER**
für der Thür/der lügen vnd schwarm Teuffel gleich
los gelassen/allerley Irrthumb/Kotten vnd Secten
heuffig vberhand nemen/die zal der Rechteglaubigen
von tag zu tag abnimpt/vnd je lenger je kleiner wird/
vnd Doctor Jacob gleichwol Einigkeit vnd Reini-
gkeit der Christlichen Religion vnd seligmachenden
Wahrheit vnter so viel viel tausend Lerern vnd Zuhö-
rern Deutsches Landes suchet vnd rhümet/so mag er
zusehen/das ihn solche eyngelbete Idea vnd süsse
Gedanken/von der vermeynten erichteten vnd nich-
tigen Reini- gkeit vnd Einigkeit/in der Religion vnd
Augspurgischen Confession/nicht betriege. Denn
wie ers fürnimpt vnd fürgibt/so müssen die Schwere

mer vnd Gottlose Menschen / vor dem jüngsten Tag
abe / vnd rechtschaffene Christliche Lehrer vnd Zuhö
rer zunemen / vnd nicht wenig / sondern viel vnd ein
größer hauffe der Christen vnd Gleubigen / so reyne
vnd eins in der seligmachenden Wahrheit / zu der Zu
kunfft des **J E R R E M** Christi auff Erden ange
troffen vnd selig werden. Aber man sol mehr des he
ren Christi propheceyung oder Weissagung / der ein
himlischer / allwissender / warhafftiger vnd glaub
würdiger Warsager ist / denn der vngewissenen vnd
vermessenen Menschen Treumen glauben geben.

Der Mann Gottes / D. Luther / hat geprophe
ceyet / als hernach angezeiget wirdt / das es der Sa
tan / nach seinem Tode werde durch Gottes Verheng
nis / vmb vnser Sünde / Verachtung / Verfelschung
vnd verfolgung des Wors willen / dahin bringen / das
man in ganz Deutschland kaum werd ein reyne Can
gel finden.

D. Jacob aber ist der güldene grosse Parprophet
der nach dem Tode Lutheri / nach dem sich allerley
Irthumb / Verfelschung / Spaltung vnd Zwytracht
in der Religion / auch vnter den Augspurgischen Con
fessionverwandten / zuge tragen / vnterfengt sich aus
vbermütiger Vermessenheit / es dahin zu bringen / das
auff viel tausend Cangeln in Deutschlandt die heyl
würdige Wahrheit reyn vnd allerdinge vnuerselcht sol
geprediget / vnd die Menschen mit grossen hauffen
sollen selig werden / vnd in Himel komen.

Wenn D. Jacob ein solcher Mann were / vnd das
zu wegen köndt bringen / das er den Teuffel aus Kir
chen vnd Schulen / Höfen / ja Herzen der Menschen
der Lehrer vnd Zuhörer / weit weit vber Meer bann
ten / vnd vnter so viel Lehrern vnd Zuhörern / Christi
lichen

lichen Frieden vnd Einigkeit stifften vnd zu wegen
bringen köndte/das die Leut mit grosser Anzal heuffe
sig für dem jüngsten Tag vnd in diesen letzten gefehrs
lichen ergerlichen Zeiten in Himmel komen / vnd selig
werden solten / wie an seinem Fürnemen vnd Rhum
abzunemen / so were er mit Golde vnd der ganzen
Welt Gut nicht zu bezalen / Ja so setzte man in billich
vber alle Bepst / Cardinel / Bischoffe / Patriarchen/
propheten / Apostel / ja Engel darzu: Denn kein Eng
gel / Patriarch / Prophet / Apostel / Bapst / et. das hat
können jemals zu wegen bringen / wird es auch keiner
weil die Welt stehet / zu wegen bringen / was sich D.
Jacob dürstiglich vnd vermessenlich / mündlich vnd
schriffelich / vnuerschempt mit seiner suau loquentia
rhümet. Dauid ist ein Geistreicher / Königlicher / ge
waltiger Prophet gewesen / noch hat ers nicht können
dahin bringen / das der grosse Hauffe der Lehrer vnd
Zuhörer die Wahrheit angenommen / oder eine Vergleis
chung vnd Einigkeit / was reyne Lehre vnd verwerfs
ung der Irthumb anlanget / hette stifften vnd auff
richten können: Der Hauff der Schwermer vñ Gottes
losen ist so gros / vnd dargegen das Heu flein der rech
ten Heiligen so klein gewesen / das er 12. Psalm. mit
seufftzen klagt: Hilff H E R R / die Heiligen haben
abgenommen / vnd der Gleubigen ist wenig vnter den
Menschenkindern. Er klagt auch Psal. 94. Wer ste
het bey mir wider die Boshaftigen / Wer tritt zu mir
wider die Vbeltheter. Er hat nicht so einen grossen
zu vnd beysfall gehabt / in Religion vnd Glaubens sa
chen / die heylsame Wahrheit betreffend / wie sich D.
Jacob eines grossen zu vnd beysfalls rhümet.

Der fürtreffliche Prophet Elias klagt auch darü
ber / das der gröste Hauff für Baal (wie man jezund
T iß möchte

möcht sagen / für dem Baal oder Götzen Accidens) ihre Knie gebeuget / vnd meynet er sey allein / wenig ausgenommen / die jm doch unbekannt waren / so ihre Knie für Baal nicht gebeuget.

Ja der HERR Christus Gottes Son / der selbs auff Erden gepredigt / klage vnd sagt / das die Glaubigen eine kleine Herde / oder ein kleines / verachtes / geringes Heufllein sind / Wie auch der Prophet Zephanias 3. sagt.

Die Menschen werden nicht mit grossen Hauffen vnd grosser menge selig / sondern es wird wol war bleiben / das Christus saget: Der Weg zum Himmel oder Seligkeit ist schmal / vnd wenig wenig gehen denselbigen / der Weg aber zur Verdammnis ist breit / vnd vil viel gehen denselbigen / etc. Nach D. Jacobs Fürnehmen vnd Rhum mus es heissen: Ich habs dahin gebracht / das viel die Wahrheit annehmen / vnd der Wege zum Himmel breit / welchen viel gehen / vnd selig werden: Dagegen der Weg zur Helle schmal / welchen wenig gehen in vielen Orten / Landen Deutscheslands.

In der Offenbarung Joh. Cap. 6. sagt der Geist Gottes: Die Sonn ward schwarz wie ein herin Sack / vnd der Mond war wie Blut / vnd die Sterne des Himmels fielen auff die Erde / gleich wie ein Feygenbaum die Feygen abwirfft / wenn er vom grossen Winde bewegt wird. Solchs wird von allen Christlichen Theologen auff diese letzte Zeit gedeutet. Die Sonne beudet den HERRN Christum / der Mond die Kirche / die Sterne die Doctores vnd Lehrer in der Kirche. Die Sonn wird schwarz / das ist / Christus oder die Lere von Christo / der da ist die Sonne der Gerechtigkeit vnd Wahrheit / wird von Papisten / Jesuitern / Zwinglianern / Accidengern / vnd andern Schwermern

mern hin vnd wider/vertunckelt/ vnd gleich mit Fin-
sternis der Irrehumb bedecket. Der Mond wirdt wie
Blut/ das ist/ die Christliche Kirche/ so von Christo
der Soñe der Gerechtigkeit vnd Wahrheit/ das Liecht
der warhafftigen Lehre empfehet/ (wie der Mond
sein liecht vnd schein von der Sonne hat vnd nimpt)
wird durch der Schwärmer vnd Versüerer Confusion/
Lügen vnd Irrehumben/ vnd der Verfolger Wüten/
vnd der Lehrer Vneinigkeit/ scheusslich deformatet
vnd ungestalt gemacht. Die Stern fallen vom Him-
mel/ das ist/ die fürnehmsten vnd ansehenlichsten Le-
rer der Kirchen/ die ein weil herrlich vnd klerlich mit
ihrer Lehre vnd Bekenntnis gelenchtet/ die fallen von
der Wahrheit ab/ wie leyder seydt der zeit des Interims
her vielfeltig geschehen/ vnd noch teglich leyder ges-
chicht/ Viel Lutherische Lerer haben das Interim
angenommen/ mit dem Pappst colludiret vnd geheus-
chelt/ vnd sich mit ihm in Lehre vnd Ceremonien ver-
glichen.

Viel Theologen vnd ansehenliche Lerer/ so gleich
Lichter der Kirchen ein zeitlang gewest/ sind vñ der
Christlichen Lutherischen Lere/ vom 3. Abendmal
des 3. R R N/ zu dem Zwinglischen oder Calvinis-
schen Schwarm gerhaten.

Vberaus viel/ viel/ derer Doctorn vnd Lehrer vnd
Lichter der Kirchen/ so allen anderen Corruptelen
widersprochen/ fallen jetzt für dem Baal oder schand
Götzen Accidens nider/ beten vnd nemens an/ vnge-
acht/ das es ein Lerna oder Grundsuppe/ Receptaculū,
unterschleiffe vnd auffenthaltens aller Schwärme-
ren ist.

D. Jacob aber wil durch solche Weiffagung des
3. Geistes vnd augenscheinliche Erfahrung/ gleich
ein Loch/

ein Loch / vnd dieselbige verdecktig / wil nicht sagen
lügenhafftig machen. Vnd meynet / gibet für / vnd
rühmet / die Sonne oder Lehre von Christo / sol durch
seine Formulam concordie, vnd Fried notel heller schei-
nen für dem jüngsten Tag / denn sie jemals geschienen.
Der Mond oder die Christliche Kirche vnd Lerer / sol-
len nu als der leuchtet werden / das sie alle / oder ja der
meiste theil heuffig zur Warheit treten / vnd sich in
der Religion vnd Glaubens sachen vergleichen / vnd
fest bey der Warheit stehen / vnd alle Irthumb mit
Ernst von Herzen grundt mündlich vnd schriftlich
verwerffen vnd verdammen sollen / vnd die Fürsten
vnd Gewaltigen / die Herrn dieser Welt / die böse Ge-
ster / vnter dem Himmel / die in der Finsternis dieser
Welt herrschen / Ephes. 6. werden sich gleich für D.
Jacob / als dem vniuersal Conciliator / vnd neuwen
Deutschen Bapst / etwa in die Helle verkriechen / oder
in der Insel Calicut / oder in den Seeinklüfften vnd
Steinrigen sich verbergen müssen / vnd an den örtern
da D. Jacob mit seiner Formula concordia herrschet
nicht mucken noch gucken dörfen. O D. Jacob / kennet
ihr den Teuffel recht / ihr würdet euch warlich /
warlich / dis vnmögliches Wercks der Vergleichung
nicht vnterfangen. Ich wil euch nur ein einiges Ex-
empel zu Gemüt führen.

Der Christliche / eyfferige / ernste / beständige Theo-
logus vnd Discipel Lutheri M. Johannes Stolz
Weiland Hofprediger zu Weimar / der allzeit den Cor-
ruptelen / Verfelschungen / so nach Lutheri Tode in
Kirchen vnd Schulen eyngeführet / beständig / münd-
lich vnd schriftlich widersprochen / vnd aller Collu-
sion / Heuchelei / Vergleicherey vnd Schmiererey vnter
Herzen feind vnd entgegen gewesen / ist zur zeit vber
eyler

eyler / mit süßen Worten vñ prechtigen Reden neben
andern dahin beredt worden / das er in einen Vertrag
vnd Amnistiam, oder verschweigung der Adiaphoristes
rey vnd eynggeführten Irthumen / one der Corruptes
listen vnd Adiaphoristen widerruff / abbitte vnd ver
söhnung mit Gott vnd der Kirchen / wiewol kümmer
lich vnd schwerlich gewilliget hat / denn er sich lange
gestreubt vnd des gewegert. Darüber ist hernach dem
erwährgigen vnd aufrichtigen Bekenner so angst
vnd bang worden / das er in seinem betrübten Gewis
sen keines weges hat Können zu frieden seyn / bis er
solch sein versehen / Sehl vnd Fall / so im eine vntregli
che Bürde in seinem Gewissen / mit dem Davidischen
peccavi / abgelegt hat. Wie denn sein eygen Bekent
nis / die er mit seiner eygnen Hand auff seinem Tods
bett gestellet / andern / so etwan zu keren wolten / zum
Exempel vnd Trost / den andern aber / so ire Collusion
vnd Abfall halsstarrig vertheidigen vnd beschöner /
zur Warnung / folgend also lauten.

Erkenntnis / Bekentnis vnd Widerruf M.

Johan Stolz / seines Versehens
haben.

Ich Johan Stolz / bekenne auff meinem Siech
vnd Sterbbette / gegen Gott / vnd meinen gnedigen
Fürsten / den Gebrüdern Herzogen zu Sachsen / etc.
das ich vor etlichen Monaten zu einer Deliberation /
auff die II. vnd III. postulata / aus irer Fürstlichen
Gnaden Geheis / gezogen / da denn vom Herrn Am
dorffio / Schnepffio / Victorino / Aurifabro / die Artis
kel erwogen / vnd Antwort darauff gestellet / an wels
cher ich / aussershalb der puncten mit dem vertrag der
Adiaphoristen / allenthalben zu frieden stehe / auch
dazumal

dazumal mich des obgedachten puncten halben haben
eyntreiben vñ schweygen lassen / so wol als dem Herrn
Amsdorffio die Clausel gefallen / das ich gemeynet
die ganze Reuocation stecket im ganzen Artikel.
Tu mercke ich / das sich solcher Conciliation die Adia-
phoristen trösten vnd behelffen wollen / weil wir auch
dieses theils jnen dieselbigen schencken / wie denn derselben
selben Adia phoristen Discipel etliche mir für etlichen
Wochen fürkommen sind: Weil aber solches zur Sch-
mach Göttliches Namens / vnterdrückung der Wahr-
heit wil gerhaten / vnd ich deshalb in meiner Sch-
wachheit von Gott für Gericht gefordert bin / so ge-
dencke ich solche Sünde nicht auff mir zu lassen / wie
dem dem Herrn Hofmeister / aus mein Rhaeschlag
auff die zusamenkunfft der Theologen / mein Zuff-
betant / vnd mein hertz nie gewesen / Abfall zubesch-
nen / den Deliberanten auch noch nicht in vergeßte kan-
seyn komen / wie ich mich gestreubet. So bekenne ich
das ich mich hab eynnemen lassen / vnd ist mir leyd / be-
zeuge hiemit / das ich mit den Adia phoristen nicht ge-
denck zuvertragē zu seyn / auch niemand dazurhaten.

1. Sie widerruffen denn jren grewlichen Abfall.
2. Falschung der Lehre.
3. Eynführung Papistischer Ceremonien.
4. Verjagung frommer Priester.
5. Betrübung vnd verfärung / auch verwirrung
so viel tausend Seelen.
6. Verödung vieler Kirchen.
7. Vergleichung mit den Messbischoffen / vnd
was die helle Sonne am Mittag wider sie öffentlich
schreyet vnd zeuget. Den ich wil das Davidische pe-
caui aus der Bibel nicht dempffen / welches mir mein
heller höchster Trost ist in meinen Ansechtungen.

wenn

wenn ich dahin komme / so hab ich gegen Gott genon-
nen / so antwortet er mir Väterlich: Abstuli peccata tua.
Ich wil den letzten Adiaphorismum der Gelehrten
vnd der Welt nicht helfen stercken / da sol mich mein
heyland Jesus Christus für behüten. Bitte derwe-
gen hochgedachte meine gnedige Fürsten vnd Herren /
ire Fürstliche Gnade wölle diese meine Reuocation /
denen / so die Artikel deliberiren vnd stellen haben
helffen / zuschicken / vnd so die publicam reuocationem
nicht gedencen hineyn zu bringen / mich von der Con-
siliation zu excludiren. Denn also vnd nicht anders
gedencke ich zwerscheinen für dem Richteruel Christi /
vnd weys ja so wol / was ich von gelerten Leuten vnd
(wie sie stets im Mund haben) Præceptoribus halten
sol / als der einer.

Solches hetze ich gerne für fünff Wochen / da ich
mit dem Tode fieng an zu handeln / angezeigt / ich
konnte es aber für Schwachheit niemand dictiren /
noch aus zittern vnd hinfallen der Hand solchs schrei-
ben / weil mir aber mein Gott heut Losung gegeben /
hab ich das Peccavi singen wöllen / vnd weys Er hat
mir mein nimiam credulitatem vergeben. Scriptum Weis-
mar / Montags nach Jubilate / Anno 1556.

Solch Exempel der Buss vnd Reuocation M.
Johanni Stolzij seligen / der vns gleich eine rechte
Formel einer Christlichen Conciliation / vertrags vnd
Einigkeit in seinem Widerruf vorstellet / hab ich D.
Stößeln Anno 1566. in meinem Recept für die Ver-
folger fürgehalten / das er demselbigen auch solt bil-
lich nachfolgen / sein leichen vnd vergleichen mit den
Adiaphoristen vnd andern Corruptelisten erkennen /
bekennen / Gott vnd der Kirchen abbitten / vnd das
gegebene Ergernis ablehnen / solte / ehe das Gnaden-
V ij stünds

stündlein auslieff/ vnd im der Weg verrennet würde.
Stößel aber veracht vnd verlacht damals trozig sol-
che meine trewhertzige Warnung/ Sprüet vnd sprü-
zet damals mit schelt vnd lesterworten vmb sich/ wie
ein zorniger vnd erbremster Hamster/ vnd wolt kurz
vmb kein Wasser betrübt haben: Wie es im aber end-
lich darüber ergangen/ ist kundt vnd offenbar.

Wo jr aber Herr D. Jacob solche vnd andere war-
nung werdet auch in Wind schlagen/ trozig vnd mu-
tig in ewrem Fürnemen fortfaren/ solt jr zu seiner zeit
erfahren mit ewrem Schaden vnd Wehklagen/ wie es
euch darüber gehen werde. Der Kewling schließt vnd
ruhet jetzt sicher in ewerem Gewissen/ wenn er aber
wird auffwachen vnd euch anbellt/ da wirdt sich eu-
wer Vermessenheit vnd Rhum verlieren.

7. Dis hat auch ein selzam Ansehen/ Jr wöllt
Herr D. Jacob ein Formulam concordiz, oder Friedens-
notel/ in Religions sachen/ anstellen/ stifften vñ auff-
richten/ mit fürwendung/ das solche Concordanzfor-
mel oder der Einigkeit vnd des Friedens notel Gottes
Wort von D. Luthers Catechismo vnd Schrifften
gemes sey: Vnd stellet den ersten Artckel von der Erb-
sünde im Antritt falsch. Was kan nun guts auff ein
solchen nichtigen faulen Grundt gebauwet werden/
damit jr Herr D. Jacob den Grund umbreisset. Das
nun solches fürnemen ein guten Ausgang solt gewin-
nen/ ist nicht wol zu glauben.

Falsch aber vnd wider Gottes Wort vnd D. Lu-
thers Catechismum vnd Schrifften/ ist das in der
Formula concordiz, wie auch in ewrer Weimarischen
Predigt hefftig der Vnterscheid zwischen der verderb-
ten Natur des Menschen vnd der Erbsünde verheh-
liget wird/ vnd mus euch D. Jacob die Erbsünd nur
ein Zei

ein Accidens seyn / Ja dörfte euch wol in ewren Schrifften vnuerschempt höre lassen / das alle Orthodoxi oder rechtschaffene Lehrer die Erbsünde nur für ein Accidens haben vnd nemen.

Das aber ewer ertreumter oder ertichter vnd nichtiger Vnterscheidt / zwischen der verderbten Natur vnd der Erbsünde / wider Gottes Wort / D. Luthers Catechismum vnd Schrifften sey / beweis ich den eintzigen Christen zum Vnterricht kürzlich vnd gründlich / wie folget.

Die 3. Schrifft bezeugt / das der Mensch anfänglich zu Gottes Bilde erschaffen sey / als denn in dem ersten Buch Mose Cap. 1. ausdrücklich gemeldet wird. Das Gott gesprochen: Laß vns Menschen machen / ein Bild das vns gleich sey. Vnd bald darauff sagt Moses: Gott der 3. 2. R. schuff den Menschen / im zum Bilde / vnd widerholet es noch einmal / Zum Bilde Gottes schuff er den Menschen / welchs in dem Verstand geredt wirdt / nicht das etwas vnterschiedens als ein Accidens am oder im Menschen / sondern der Mensch / der Mensch selbs / vñ der ganze Mensch oder Menschliche Natur vnd Wesen / allerding durch aus / mit Leib vnd Seele zu Gottes Bilde / in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / wie Paulus dauon redet / das ist / heilig / gerecht / dem Willen vnd Gesetz Gottes gleichförmig / gemes / vnschuldig / vnstreflich vnd vnsterblich / geschaffen sey.

Denn Gott selbs also vom Menschen redet: Laß vns Menschen machen / ein Bild das vns gleich sey.

Vnd Moses zweymal nach vnd auff einander setzt vnd widerholet: Gott schuff den Menschen (merck) den Menschen ihm zum Bilde / ja den Menschen / den Menschen selbs (Er spricht nicht ein vnterschieden

V iij Accie

Accidens qualitet) schuffer zu Gottes Bilde. Also
wie es D. Luther erkleret vnd bezeuget in seinem Ge-
nesi / das der ganze Mensch für dem Fall sey Gottes
Bild oder die Erbgerechtigkeit / das ist / an Leib vnd
Seele gerecht vnd richtig gewesen sey.

Wenn nun E. S. D. Jacob / vnd ewer Acciden-
ter ertichte Glos vnd nichtiger Vnterscheid / solt
der die des heiligen Geists richtige Grammatica vnd
deutliche Sprach gelten / raum vnd statt haben / der
gestalt: Gott schuff den Menschen / das ist / nicht den
ganzen Menschen mit Leib vnd Seel / sonder ein vn-
terschiedenes anhangendes Accidens oder Qualitet
des Menschen zu seinem Bilde / vnd der Mensch
das ist / nicht den Mensch selbs / sondern ein Accidens
des Menschen ist für dem Fall Gottes Bild gewesen /
So kan ein ander Schwermer solches Glöckleins vnd
Pöckleins sich auch behelffen / vnd daher schwermen
Christus Gottes Son / ist Mensch worden / oder hat
menschlich Natur an sich genommen / das ist / nur ein
vnterschieden Accidens qualitet des Menschen / oder
wie die Manicheer vnd Valentinianer geschwermen /
ein Phantasma / Gespenste des Menschen worden /
oder hat nur ein vnterschiedenes Accidens qualitet
menschlicher Natur / vnd nicht die menschlich Natur
selbs angenommen. Item / nach dieser Glosse der Ac-
cidenger köndt ein ander Phantast daher schwermen
Christus / Gottes Sohn / hat als ein warhafftiger
Mensch für vns am Creutz gehangen / hat für vns ge-
liden / gestorbe / begraben / etc. das ist / nicht Christus
der Mensch / oder die menschlich angenommene Natur
Christi selbs / oder im Fleisch / wie Petrus redet / son-
dern ein vnterschieden Accidens qualitet am Men-
schen Christo / oder in seiner menschlichen Natur oder
Fleisch

Fleisch / hat für uns am Creuz gehangen / gelidten /
gestorben / sein Blut vergossen / et.

Item / Christus hat den Menschen / das ist / ein
unterschieden Accidens des Menschen / vnd nicht den
verlorren verdampften Menschen erlöset / mit seinem
leiden vnd sterben. Solche absurda non rationis, sed fi-
dei, vngereimte ding nicht der Vernunfft sonder des
Glaubens / wider Gottes Wort / folgen aus dem er-
treimten Vnterscheid vnd Accidens, vnser Accidens
nir scheidet vnd theiler zwischen dem Menschen vnd
Bilde Gottes.

So wenig man nu den Zwinglianern diese Glosse
gesteher, vber den worten Christi / Das ist mein Leib /
der Leib Christi ist da, das ist / des Leibs Christi qua-
litas efficacia, krafft vnd wirkung / vnd nicht der Leib
selbs / ist im 5. Abendmal: So wenig mus man den
Accidensern vnd neuwen Alchimisten / Distilirern /
Scheidern vnd Theilern / gestehen / das sie aus Philo-
sophischer Klugheit fürgeben / der Mensch / das ist
nicht der Mensch selbs / sondern eine unterschiedene
Accidens qualitet am Menschen ist zu Gottes Bilde
geschaffen vnd gewesen für dem Fall.

Zum andern / Wenn die Schrift von dem Fall des
Menschen vnd Verderbung der menschlichen Natur
redet / so redet sie also dauon / das nicht nur etwan ein
unterschieden Accidens oder Qualitet im Menschen /
sonder der ganze Mensch selbs / gesündiget hab / vnd
verderbt sey. Als Moses Genes. 3. vnd Paulus 2. Co-
rint. 11. bezeugen / das der Teuffel in der Schlangen /
durch seine Lügen / die Euam verführet / vnd erstlich
mit seiner Schalkheit jren Sinn verrückt habe / oder
wie Paulus zum Röm. am 16. dauon redt / mit süßten
Worten vnd prechtigen Reden das menschlich Hertz
Lue

Eue verführet habe / da auch durch des Teuffels Lügenwort das Hertz Eue verführet / oder ire Sinne vnd Seele verrückt / Gott widerpenftig vnd ungehorsam worden / als bald folget der ganze Leib vnd alle Glieder des Leibs hinach / Wie denn Moses meldet / nach dem der Teuffel der Eue Ohren vnd Hertz mit seinem Lügenwort erfüllet / eyngenomen vnd vertert / So hat Eua den verbottenen Baum mit iren Augen angesehen / vnd eine Lust vnd Begierd in irem Herzen / nach solchem Baum / gefühlet / ist mit iren Füffen zum verbottenen Baum gangen / mit iren Henden die verbottene Frucht abgebrochen / in Mund gesteckt / mit iren Zeehen zumalmet / durch den Rachen oder Hals hinein geschlungen / im Magen verdeuwet / vnd welchen verdeueten Apffel die Leber durch die Blutader in alle Gliedmas ausgetheilet / vnd solches alles wider Gottes Verbot : Von dem Baum des Erkenntnis gutes vnd böses soltu nicht essen / etc.

Wie denn Moses den Ungehorsam / wider Gottes Gebot / vnd Fall Eue vnd aller irer Glieder / mit diesen Worten anzeigt / Genes. 3. Das Weib so der Schlange zugehöret vnd Glauben geben / schawet an / das von dem Baum gut zu essen / were lieblich anzusehen / das ein lustiger Baum were / weil er klug machet. Item / Das Weib nam von den Früchten vñ ass / vnd gab irem Mann auch dauon / vnd er ass. Moses sagt nicht / ein vnterschiede Accidens im Weib vnd Mann / sondern / das Weib selbs schawet den Baum an / vnd findet in jr ein Lust / Neigung vnd Begierde zu dem Baum / das Weib selbs vnd nicht ein Accidens. Das Weib nam von den Früchten / vnd ass dauon / etc. Der Mann Adam selbs / vnd nicht ein Accidens in Adam ass von der Früchte / etc.

Wie nun nicht nur ein vnterschieden Accidens
im Menschen / sondern der ganze Mensch / mit Leib
vnd Seel durch des Teuffels Verführung Gott seinem
HERRN widerspenstig vñ vngheorsam worden /
vnd sich am verbottenen Baum veründiget oder ver-
griffen hat: Also ist auch nicht ein vnterschieden Acci-
dens qualiter des Menschē / sonder der ganze Mensch
selbs / durch solchen seinen Vngheorsam oder Fall an
Seel vnd Leib / oder Geistlich vnd Leiblich verdorben
vnd gestorben / laut der Dreuwung Gottes: Welches
Tags du dauon wirst essen / wirstu des Tods sterben /
du / du / du Mensch selbs / spricht Gott der HERR /
vnd nicht nur ein vnterschieden vermeyntes Accidens
in dir wird vnd sol des Tods sterben.

Wie denn auch vnser erste gefallene / verdorbene /
vnd Geistlich vnd Leiblich gestorbene / oder zum Tod
verurheilte Eltern gewar worden / das sie selbs vnd
nicht nur etwan ein vnterschieden Accidens in ihnen
nacket vnd blos / das ist / nicht mehr in irer Vnschuld
heilig vnd gerecht für Gott seyn / wie für dem Fall / vñ
machen ihnen Schürze von Feygenblettern / damit sie
nicht nur ein vnterscheiden Accidens an ihnen / sonder
sich selbs oder ihre verderbte / nackende oder schuldige
Natur für Gott bedecken / oder zubedecken meynen.
Wie solches alles Moses meldet / Genes. 3.

Vnd hören also / wie die 3. Schrifft bezeuget /
das nicht etwa ein vnterschieden Accidens im Mens-
chen / sondern der ganze Mensch / oder seine ganze
Natur vnd Wesen durch seinen Vngheorsam verdor-
ben / nackend worden vnd gestorben / wie die Kirche
singt: Durch Adams Fall ist ganz verderbt / mensche-
lich Natur vnd Wesen. Tota natura hominis in aliud
mutata est. Die ganze Natur des Menschen / spricht
Luther

Lutherus / ist anders. Vnd wie er sonst sagt: Der ganze Mensch ist zur Sünde / das ist / vngerecht / dem Gesetz Gottes ungleichförmig / widerspenstig / worden. Daher im 14. Psalm gesagt wird: Sie sind alle abgewichen. Er sagt alle / teinen / denn allein Christum ausgenommen / von Adam her / bis auff den letzten Menschen / der von Vater vnd Mutter / durch die fleischliche Geburt / herkompt.

Vnd in dem der h. Geist im 14. Psalm. sagt: Sie sind all abgewichen. Oder Rom. 5. Durch eines Menschen Ungerechtigkeit sind viel Sünder worden. Das mit sich vnd deutet der h. Geist auff den ersten Vngehorsam vnd Fall Ade / welcher vnd wir zwar in vnd mit im / als in des Lenden wir gewest / von Gott angefänglich also geschaffen / das menschliche Natur vnd Wesen für dem Fall du. chaus / an Leib vnd Seel heilig / gerecht / dem gerechten Willen vnd Gesetz Gottes allerdings gleichförmig / gemess vnd vnstetlich gewesen. Aber mit vñ in Adam sind wir alle aus des Teufels Lügenwort / Betrug vnd Verführung also von Gott vnd seinem Wort abgefallen vnd abgewichen / das vnser ganze Natur / wie Lutherus redet / zur Sünde / das ist / vnheilig / vngerecht / dem gerechten Willen vñ Gesetz Gottes ungleichförmig vnd widerspenstig worden / Geistlich vñ Leiblich gestorben. Es wird aber menschliche abgefallene oder abgewichene verderbte vnd verkehrte Natur vnd Wesen von D. Luth. nach Anleitung der Schrifft / Sünde genant darumb / das die gefallene verderbte vnd verkehrte menschliche Natur nit mehr sich artet / richtet / nach der vorgestellten Regel des Göttlichen Gesetzes / sondern darvon abgewichen / abgeschlagen / oder aus der Bahn gehottet ist / Denn Sünde heisset / wie S. Johannes

hannes vnd Lutherus bezeugen / das dem Gesetz nicht gleichförmig / sondern zu wider vnd entgegen ist / wie auch das Hebreische wort Kara, vnd das Griechische Anomia, welches Lateinisch Illegitimum, Deutsch Vnrecht heisset / mit sich bringet.

Weiter abcontrasiret vnd beschreibet der heilige Geist vnser / durch vnd nach dem Fall / verderbte Natur also: Da ist keiner der guts thut / auch nicht einer. Denn gleich wie in einem von Natur bösen faulen Baum / keine gute art / krafft vnd vermögen ist / gute frucht zu tragen: Also sind alle Menschen / oder ihre natur vnd wesen / durch den Erbfall gantzlich verderbet / vnd sogar von natur faul vnd zu nicht worden / das kein Geist / kein Geistlich Leben / keine Geistliche gute Art / krafft / vermögen / da mehr vorhanden ist / etwas guts in Geistlichen sachen zgedencken / zu reden / zu wirken oder zu thun / das auffer Christo vnd on Glauben dem Gesetz gemes vnd Gott wolgefellig were. S. Paulus / da er den verderbten Menschen / auffer Christo / eygentlich abmahlen vnd beschreiben wil / bleibt er fast bey den Worten Davids / Psalm. 14. allein das ers ein wenig deutlicher vnd weitläufftiger ausstreichet / da er zun Röm. 3. saget: Beyde Jüden vnd Griechen sind alle vnter der Sünden. Vnd wie er sonst sagt: Gott hat alles vnter die Sünde beschlossen. Was heist aber vnter der Sünde oder vnter die Sünde beschloffen seyn / das erkleret S. Paulus mit folgenden Worten.

1. Da ist nicht der gerecht / das ist / dem Gesetze gleichförmig sey / auch nicht einer.

2. Da ist nicht der verstedig sey / versteh in Geistlichen sachen / darinne wir von Natur blind / finster / ja die Finsternis selbs seyn / wie die Schrift bezeugt.

X ij

3. Da

3. Da ist nicht der nach Gott frage.
4. Sie sind alle abgewichen / vnd allesampt vn-
tüchtig worden.

5. Da ist nicht der guts thue / auch nicht einer.
Paulus schleust auch nicht die eusserlichen Glieder
von der Sünde aus / in dem er aus den Psalmen hin
vnd wider anzeigt / vnd sagt:

1. Ir Schlund ist ein offen Grab.
2. Mit jren Zungen handeln sie trüglich.
3. Ottern Gifft ist vnter jren Lippen
4. Ir Mund ist voll Fluchens vnd Bitterkeit.
5. Ire Füße sind eylend's Blut zuergießen.
6. In jren Wegen ist eytel Vnfall vñ Herzleyd
vnd den Weg jres Friedens wissen sie nicht.

7. Es ist keine Furcht Gottes für jren Augen.
Bald hernach spricht Paulus: Es ist hie kein Un-
terscheid / sie sind allzumal Sünder / vnd mangeln des
Rhums denn sie an Gott haben sollen / etc.

Bey diesen Worten / Wir sind allzumal Sünder / et-
sagt Lutherus ausdrücklich am Rande: Merck / das
ist das Hauptstück vnd der Mittelplatz dieser Epis-
stel (S. Pauli zum Rö.) vnd der ganzen Schrifft /
Nemlich / das alles Sünde ist / das nicht durch das
Blut Christi erlöset im Glauben gerecht wird.

Des Rhums Gottes aber manglen / heisset: Das
kein Mensch sich für Gott rhümen kan / das er also
sey / wie er anfänglich von Gott in Adam geschaffen
Nemlich / ein Bild Gottes / Geistlich oder Gottuen-
stendig / gerecht / heilig vnd vnsterblich: Sonder er ist
aus Gottes Bilde / das ist / aus einem Gottverstend-
gen / gerechten / heiligen / vnsterbliche Menschen / das
Widerspiel oder Gegenbild / nemlich / ein Bild oder
Larue des Teuffels / das ist / in Geistlichen Sachen
aller

allerdinge blindt/vnuerstendig/vngerecht/Gott wi-
derspenstig vnd sterblich/worden/wie Lutherus hirt
vnd wider bezeuget.

S. Paulus aber beschreibet das menschliche Ges-
schlecht/ausser Christo/so heßlich vnd greslich/dars-
vmb/wie er daselbst meldet/auff das aller Mund ver-
stopffet werde/vnd alle Welt Gott schuldig sey. Vnd
wie er sonst sagt: Wer sich rhümen wil/der rhüme sich
des **3** **2** **2** **2** Christi/der ist vns von Gott zur
Weisheit/Gerechtigkeit/etc. gemacht. 1. Cor. 1.

Zum dritten/Wie Adam vnd Eua nach dem Fall
worden/nemlich/an Leib vnd Seele vngerecht/dem
Gesetz vngleichförmig/widerspenstig/etc. Solche
Kinder haben sie gezeuget/vnd zwar alle Eltern zeu-
gen/durch die Fleischliche Beywohnung vnd Geburt/
solche Kinder/welche auch von Natur vngerecht/
dem Gesetz zu wider vnd entgegen/strefflich vnd vers-
dampft sind. Wie denn von Adam Genes. 4. geschries-
ben stehet: Adam erkant sein Weib/vnd sie gebar eis-
nen Sohn Seth. Item Cap. 5. Adam zeugete einen
Sohn Seth/der seinem Bild ehlich/das ist/der nicht
Gottes Bild ehlich/das ist/heilig/gerecht/dem Ges-
etz Gottes gleichförmig/vnd vnsterblich/wie Adam
für dem Fall war: Sondern Adams Bilde nach dem
Fall ehlich/das ist/vngerecht/Gott vnd dem Gesetz
von Natur widerspenstig vnd sterblich war/vnd hat
Seth nicht allein ein sündlich Accidens/sondern eine
durch Adams Fall ganz verderbte Natur vñ Wesen/
von seinem Vater vnd Mutter geerbt/vnd aus Mut-
ter leibe auff diese Welt gebracht. Wie auch David
von sich vnd allen Menschen bekennet/Psal. 5. Sihe/
ich/ich/ich selbs oder mein ganze Natur vnd Wesen/
spricht David/vnd nicht allein ein vnterschieden Acc-
cidens

accidens in oder an mir ist in Sünden empfangen. Das
erklert der Mann Gottes also: Sibe/so war ists/das
ich für dir ein Sünder bin/das auch sünde meine gan-
ze Natur/mein anhebendes wesen/meine Empfeng-
nis ist/schweig denn die Wort/Werck/Gedanken/
vnd nachfolgend Leben/Ein böser Baum bin ich von
Natur (merck von Natur/vnd nicht von wegen eines
anklebenden Accidens) vnd ein Kind des Zorns/ ecc.
Item/vber solche Wort spricht Lutherus in Erkle-
rung des 51. Psal. Sünde ist das alles (merck das al-
les/alles/one vnterscheid) was von Vater vnd Mu-
ter geborn wird. Der $\text{H} \text{E} \text{R} \text{R}$ Christus/der Mund
der Wahrheit/weys auch von keinem vnterscheid zwis-
schen der verderbten Natur vnd Erbsünde/sondern
spricht zu Nicodemo dürr vnd klar: Was aus Fleisch
geborn ist/das ist Fleisch/Joan. 3. Fleisch aber/wenn
es in der Schrift dem Geist apponiret vnd entgegen
gesetzt wird/wie es der Geistreiche vnd hocheleuchter
Theologus D. Luther erklert/heist vnd ist für Gott
ohne vnterscheid eytel eytel Sünde. Was ists gesagt/
spricht Doctor Luther/wenn einer von Herzen sa-
get: Ich bin Fleisch. Fleisch/spricht er/ist verdamp-
tod/eytel Sünd/da kein Geist noch Gott/noch Göt-
lich ding ist. Summa/es ist des Teuffels/vñ ein Heil-
lebrandt/es mus anders werden/oder kan nicht in
Himmel kommen.

Zum vierdren/ Das Gesetz/ oder Gott durch das
Gesetz/wil haben/vnd erfordert vom Menschen/nit
cht allein das ein Accidens qualitet/Lust/Gedan-
ken/Worten vnd Wercken/sondern der ganze Mens-
sche/mit Seel vnd Leib/vñ allen Gliedern/allerding
durchaus/sol Gottes Willen/dem Gesetz/innerlich
vnd auswendig gleichförmig vnd gehorsam seyn/vnd
nicht

nicht im geringsten den zehen Geboten Gottes wider
streben: Das Gesetz wil den ganzen Menschen geres
cht vnd gehorsam haben. Darumb spricht Gott: Du/
du/ du Mensch selbs / vnd nicht allein ein Accidens
in dir/ solt Gott deinen **h E R R N** lieben / vnd ge
horsam seyn von ganzem Herzen / von ganzer See
len/ von ganzem Gemüt/ vnd von allen Kresften/ et.
Wie auch in zehen Gebotten zu allen vnd zu einem jes
den Menschen in sonderheit gesagt: Du solt nicht an
der Götter haben / Den Namen Gottes nicht miss
brauchen / etc. Du heist den ganzen Menschen mit
Leib vnd Seel / spricht Lutherus / der sol allerdinge
dem Gesetz gleichförmig vnd gehorsam seyn/ vnd das
selbige weder mit Seele/ Leib/ Gedanken/ Worten
vnd Wercken/ vbertreten. Weil aber der ganze Mens
sche mit seinem Wesen vnd Leben dem Gesetz nicht
gleichförmig/ ehnlich vnd gehorsam / sondern demsel
ben zuwider vnd entgegen/ vñ von Natur Gott feind
ist/ so wirdt auch der ganze Mensch mit Leib vnd
Seele vom Gesetz angeklagt vnd verdampt/ Deut. 28.
Galat. 3. Verflucht sey ein jeder / der nicht bleibet
in allem dem / was geschrieben ist in dem Gesetze des
h E R R N.

Moyse oder Gott sagt nicht: Verflucht sey die
hand oder fus / oder allein der Leib mit den eusserli
chen Gliedmassen / oder eusserliche wirkliche Sünde
durch die Glieder begehet / als / Ehebruch / Mordt/
Diebstal. Er sagt auch nicht: Verflucht sey der
Mensch umb des bösen vnterschiednen Accidens wil
len / sondern ein jederman oder ein jeder/ vnd der ganz
Mensch mit Leib vnd Seele/ der nicht bleibt in allem
dem / oder thut was das Gesetz fordert.

Wenn

Wenn man eygentlich wil von der Sünde reden / so mus vnd sol man solches thun / aus vnd nach dem Geseze / vnd daraus anzeigen / was eygentlich die Sünde sey / Rom. 3. Nun gestehen alle rechtschaffne Theologen: Das Sünde sey vnd heisse / was nicht dem Geseze gleichförmig / ehnlich / gemes / sondern zu wider vnd entgegen ist / nach der Beschreibung 1. Joh. 3. Sünde ist das Vnrecht / Vnd wie Lutherus wider Latomum saget: Sünde ist vnd heisset alles was dem Geseze nicht gemes / sondern demselbigen zu wider vnd entgegen ist.

Vnser ganz verderbte Natur vnd Wesen ist dem Geseze nicht gleichförmig / gemes vnd gehorsam / sondern zu wider vnd entgegen / vnd ungehorsam / welches die Schrift bezeuget / Roma. 8. Fleischlich gesinnet seyn / ist eine Feindschafft wider Gott. Item / Das Fleisch ist dem Geseze nicht vnterthan oder gehorsam / es vermag es auch nicht. Item / Galat. 5. Das Fleisch gelüftet wider den Geist. Es nennet vns auch S. Paulus / Rom. 7. Gottlose vnd Feinde Gottes. Lutherus auch hin vnd wider bezeuget / das nicht ein vnterschieden anhangendes Accidens / sondern vnser verderbte Natur / Fleisch vnd Blut selbs / Gottes Feind / vnd widerspenstig sey / als am Sonntag nach dem Christag / spricht er / Das die Natur des Menschen selbst / Gottes Feind sey / vnd als vnfinnig / rasend / wider / vber Christum den Heyland / wider den heiligen Geist / vnd wider das Gesez fichtet / würet vnd tobet. Item / in der Auslegung der Epistel am newen Jarstag sagt er: Wir sind vngerecht / dem Geseze / ja Gott selbs / aus ganzem Herzen feind.

Item / Vnser Natur ist ganz in Sünden verderbet / vnd Gottes Feind.

Item /

Item / Vnser Natur vnd Vernunfft vermag nichts / denn Gott nur widerstreben.

So sagt Lutherus auch in der Auslegung der 3. vnd 6. Bitte / das vnser oder des Fleisches Wille Gottes Willen widerstrebe / vnd vnser Fleisch vns in alle Sünde vnd Schande führet.

Sintemal nun die heilige Schrifft vnd Lutheri nicht allein bezeugen / das Sünde ist / was wider das Gesetz ist vnd strebet / Sondern auch erweisen / das vnser ganz verderbte Natur dem Gesetz zuwider vnd entgegen / ja Gott selbs feind sey. Darumb wöllet jr denn / Herr D. Jacob / nicht zugeben / das die verderbte Natur Sünde / ja die Erbsünde / Ursprung vnd Theterin aller wirklichen Sünden ist. Ir wisset ja wol / das dieses ein gewisse Regel ist / Cui tribuitur propria definitio, ei etiam tribuitur definitum, & è contra. Als weiß ich das zugeb / Christus ist Allmechtig / Schöpfer Himmels vnd der Erden / ein Herztkündiger / So mus ich auch gestehen / das Christus nicht allein Mensch / sondern auch Gott ist / denn Gott allein ist Allmechtig / Schöpffer aller Creaturen / vñ ein Herztkündiger : Also hie auch / wer da zugibt / das die ganze verderbte menschliche Natur dem Gesetze nicht gleichförmig / sondern widerspenstig ist / der mus auch zugeben / das sie Sünde sey / Denn Sünde ist vnd heist eigentlich / was dem Gesetz zuwider vnd entgegen ist. Nun kan die verderbte Natur nicht wirkliche Sünde seyn / darumb mus sie die Erbsünde / Ursprung vnd Theterin aller wirklichen Sünden seyn.

Zum fünfften / Weil auch der ganze verderbte Mensch oder menschliche Natur / ohne Vnterscheid / mit Leib vnd Seele Sünde / das ist / dem Gesetz nicht gleichförmig / sondern widerspenstig vnd verdampt
ist / vnd

ist/ vnd seinet halben bleiben müß/ nach des Gesetzes
Anklag vnd Auslag. So ist Gottes Sohn Mensch
worden/ hat von der Jungfrauen Maria eine ganz
durchaus allerding/ an Leib vnd Seele/ gebenedeyte/
heilige/ gerechte/ dem Gesetz gleichförmige Natur an
sich genommen / Genes. 22. Daniel. 9. Jerem. 23. 33.
Luce 1. darinne er an vnser statt/ vnd vns zu gut/ den
von vns im Gesetz erfordereten Gehorsam vollkömlich
geleistet. Er hat niemand vnrecht gethan/ Es ist kein
Betrug in seinem Munde gefunden / Esa. 53. Wel-
chen niemand kan einer Sünde zeihen / oder vberwöl-
fen/ Joan. 8. Der auch von keiner Sünde gewußt/ etc.
2. Corinth. 5.

Darnach ist Christus für vns / spricht Paulus/
2. Corint. 5. vnd Galat. 3. von Gott zur Sünde vnd
Fluch gemacht / Gott hat auff Christum alle vnser
Sünde geworffen / Esa. 53. die er auch als das ver-
ordnete Lamb Gottes getragen/ Johan. 1. vnd Chri-
stus hat auch gleich / als der selbstschuldige Vbelstet-
ter / an vnser statt an Seele vnd allen Gliedmassen/
vmb vnser Erb vnd wirklichen Sünden/ das ist/ vmb
vnser bösen verderbten Natur vnd bösen Gedanken/
Worten vnd Wercken sich martern/ verwunden/ ans
Creutz schlagen vnd tödten lassen / Esa. 53. Seine
ganze angenommene/ heilige/ gerechte/ menschliche
Natur/ gerechter Leib vnd Seel/ vnd nicht allein ein
unterschiedens Accidens in Christo hat für vnser vns
gerechte Leibe vnd Seele/ angst/ qual vnd marter ge-
litten. Der Gerechte/ spricht Petrus/ ist für vns vns
gerechte gestorben.

Wir bekennen auch mit den Kindern in der Aus-
legung des andern Articfels/ das Christus/ Gottes
vnd Marien Son/ vns verlorne vñ verdampfte Mens-
schen

welchs die Jungfraw Maria in irem Schoß vnd ire
Brust hat / etc. weiles mir geboren ist / das es mein
Schatz sol seyn / so neme ich mich auch dises Kindlein
an / vnd setze es wider alles das ich nicht habe / bin ich
nicht gerecht vnd from / so finde ich in diesem Kindlein
eytel Gerechtigkeit vnd Fromkeit / Ist bey mir Tode
vnd alles Vnglücke / so finde ich bey diesem Kindlein
das Leben vnd alles guts.

Über den Spruch / Tit. 2. Christus hat sich selbst
für vns gegeben / vns zu erlösen von aller Vngerech-
tigkeit / spricht Lutherus in der Kirchenpostill am
Christag:

Hie folget zum ersten / das du must glauben / das
alle dein Wesen nichts denn Unreynigkeit vnd Un-
gerechtigkeit / auffer Christo / in dir selbst / vnd wie er
sonst sagt / eytel Sünde sey / must deine Natur / Ver-
nunfft / Kunst / Freyen willen / lassen nichts seyn / etc.
Tom. 5. Jenes. 14. Jesus Christus hat vns vertre-
ten / vnd die Erbsünde sampt allen Sünden / so dar-
auff folgen / auff sich genommen / vnd durch sein Lei-
den gnug dafür gethan.

Wer nu leugnet / das vnser verderbte Natur vnd
Wesen auff Christo nicht an jr selbst böse Sünde / das
ist / vngerecht vnd straffwürdig / ja die Erbsünde vnd
Theterin aller wirklichen Sünden sey / vnd das Chri-
stus nicht gnug dafür gethan / der hat koppel vn̄ theil
mit den Pharisern / Pelagianern / freywilligen Her-
ren / Natur vn̄ Werck heiligen vnd Accidengern / ver-
kleinert vnd lestert das heylsame Gnadenwerck der
Erlösung vn̄ Verdienst Christi. In betrachtung sol-
ches alles saget Augustinus: Die Pelagianer / in dem
sie an den Kindern das Werck der Schöpfung preis-
sen / vernichtigen sie darbey die Gnade des Erlösers.
Wenn

Wenn wir in dargegen bekennen / das beyde Alte und
Junge / aus lauter Gnade durch das Verdienst Chris-
ti / selig werden / so schelten sie es schlecht vnd vnuer-
schempt für Manicheische Ketzerey. Hæc Augustinus.

Wir sollen aber / spricht Lutherus in der Haus-
postill / am Tage der Keynigung / die Blindenleiter
(als die Pelagianer / die Accidenzherrn / so vnser vers-
derbee Natur nicht Sünde / ja die Erbsünde / seyn-
wöllen lassen) immer faren lassen / vnd darauff vleis-
sig sehen / das wir diesen Artickel gewis vnd reyn has-
ben mögen. Nemlich also: Christus ist der Heyland /
das Licht / Darumb alles was aussere Christo ist / das
ist eytel Sünde / Tod / Finsternis / Helle vnd Verdams-
nis. Item daselbst: Ist Christus der Heyland vñ das
Licht / so folget daraus / das alles / was nicht Chris-
tus ist / Sünde / Todt / Teuffel / Helle vnd Verdams-
nis sey.

Zum sechsten / Vnser ganze Natur / wie sie an jr
selbs / aussere Christo ist / bedarff der Widergeburt / les-
bendigmachung / erleuchtung / erneuerung / darumb
ist sie aussere Christo an jr selbs Böse / Sünde / Vnges-
recht / todt vnd blind in Geistlichen Sachen. Das sie
aber aussere Christo vnd ohne Glauben vor der Widers-
geburt ganz böse / sünde / vnrecht / todt vnd blind / in
Geistlichen Sachen / ist / bezeugt die Schrifft hin vnd
wider.

S. Paulus spricht: Wir sind todt in Sünden /
Eph. 2. Johan. 1. Vnd Paulus / Ephes. 4. nennet
vns nicht allein blind / sondern die Finsternis selbs / in
Geistlichen sachen.

Item / die Schrifft nennet die Tauff ein Bad der
Neuen oder Widergeburt vnd Erneuerung des heis-
ligen Geistes / darinnen wir durch den heiligen Geist
R iij lebens

lebendig / gerecht / erleucht / erneuert werden / das
vmb mus ja Geistlich an vns nichts guts seyn / sonder
wir müssen nur eytel Sünde / Tod vñ Finsternis seyn.
Vnd Lutherus die Wort Pauli / Tit. 3. vber die Epis
stel am Christag mit vleis erweget / vnd also schreibet.
S. Paulus nennet das Bad nicht ein Leiblich Bad /
sondern ein Bad der Widergeburt / das ein solch Bad
sey / das nit obenhin die Haut weschet / oder den Mens
schen leiblich reyniget / (oder ein Accidens Unflat / se
parire / wegscheide / oder weschet) sondern des Mens
schen ganze Natur umbkehre vnd wandele in ein an
dere Natur / das die erste Geburt / vom Fleisch gesche
hen / verstorret werde / mit allem Erbe der Sünde vnd
Verdammis.

Item / Das dieses Bad vnd Widergeburt noch
Erlischer werde verstanden / thut S. Paulus dazu
vnd spricht: Erneuerung / das ein new Mensch /
new Art / neuwe Creatur / da werde / die da ganz an
ders gesinnet / anders liebet / anders lebet / redet vnd
wircket / denn vorhin.

Item / Es mus ganz ein newe Haut da werden /
vnd die Natur verwandelt werden / als denn folgen
gute Werck von jnen selbs.

Item / Die Person mus selbs ganz heran / sterben
vnd in ein ander wesen komen / welchs geschicht durch
die Tauff / so wir glauben.

Vnd ist hie wol zu mercken / das die Schriffe be
zeugt / das der Mensch selbs mus sterben / newgeborn
vnd die Natur ganz vnd gar verendert vnd new wer
den / in der Tauffe oder Bad der Widergeburt. Chri
stus spricht: Es sey denn / das jemand oder der Mensch
selbs mit seiner Natur vnd wesen newgeborn werde.
so kan

so kan er ins Reich Gottes nicht komen. Es mus da
ein tödtung oder erseuffung vnd widerumb ein leben
digmachung/ new Geburt vnd verenderung der gan
gen verderbten vñ Geistlich todten Natur/ vnd nicht
allein nur ein separation der Erbsünde/ als eines un
terschiedenen vñ in der Natur anlebenden Accidens
geschehen / der verderbte vñ Geistlich todte Mensch/
Kind oder alter Adam selbs / mus sterben vnd unter
gehen/ vnd ein neuwer Mensch herfür gehen / wie die
Kinder in jrem Catechismo/ in der vierden Frag von
der Tauffe/ bekennen/ in dem sie sprechen: Die Tauff
bedeut/ das der alte Adam selbs in vns / durch teglis
che Reu vnd Buße/ sol erseufft werden/ vnd sterben
mit allen Sünden vnd bösen Lüsten / vnd widers
vmb heraus kome vnd aufferstehe ein neuer Mensch/
der in Gerechtigkeit vnd Keinigkeit für Gott ewig
lich lebe.

Der alte Adam selbs / sagen sie / mus sterben vnd
untergehen / vnd ein neuwer Mensch aufferstehen/
welchs von des alten Adams Geistlichem sterben vnd
aufferstehen geredt wirdt/ vnd zuuerstehen ist: Vnd
nicht nur von einer Keynigung oder Absonderung/
der ertreumpten vnd vermeynten unterschiedenen/
vnd an der Natur anlebenden Erbsünde / wie man
auch bey der Tauffebetet: Gott wölle dieses Kind
lein gnedig ansehen / vnd mit rechten Glauben im
Geist beseligen / das durch diese heylsamen Sündflut
an im ersauffe vñ untergehe/ alles was im von Adam
angeboren ist. Welches von der Erbsünde oder ver
derbten Natur geredt vnd verstanden wird / so die
Kinderlein mit sich auff diese Welt bringen / diesel
bige böse Natur mus Geistlich erseufft werden vnd
untergehen / vernewert/ verendert/ vnd widerumb
Geist

Geistlich lebendig gemacht werden / wie Lutherus
auch bekennet: Gottes Genade verwandelt vnd ver-
neuert die ganze Person. Item / es gilt ganz vmb-
kehren die Natur. Item / den Menschen zu erneu-
ren / vnd die Person zu endern / ist nicht möglich / denn
durch das Bad der Widergeburt des heiligen Geistes.
Streitet derhalben Herr D. Jacob euwere vnd nicht
vnser Lehre / von der Erbsünde / wider die heilige
Taufe. Wir sagen / das der alte Adam oder verderb-
te Natur selbs die Erbsünde sey: Ir aber schwermet
vnd gebt für / das die verderbte Natur oder alter
Adam zwey vnterschiedene ding sind / da jr doch son-
sten in ewren Schrifften gestehet / das alter Adams
Fleisch vnd Erbsünde equiuoca ein ding sind.

Wir lehren aus Gottes Wort mit Luthero / das
vnser verderbte Natur oder alter Adam selbs mus er-
seufft werden / vntergehen / vernewret / vmbgekehret
verendert vnd verwandelt / wirdt lebendig gemacht
werden / also / das aus dem alten Adam oder verderb-
ten Natur / Geistlich ein neuwer lebendiger Mensch
ein neuwe Natur vnd Creatur werden / wie Paulus
vnd Lutherus reden. Ir aber gebt für / das der Men-
sche oder Kinde werde gewesen vnd gereyniget von
der Sünde / also / das die Erbsünde ein vnterschieden
ding / von der verderbten Natur separiret vnd abge-
sondert werde / vnd leugnet also / das vnser verderbte
Natur oder alter Adam selbs die Erbsünde / vngerech-
recht / dem Gesetz zu wider / Geistlich todt vnd blind
in Geistlichen sachen / sey.

Wir halten vnd nennen die Taufe aus der heili-
gen Schrifte ein Bad der Widergeburt / Verneue-
rung des heiligen Geistes / der lebendig machung / er-
leuch-

sechtung des alten Menschen oder verderbten Natur
oder der Erbsünde selbs.

Euch aber mus die Tauff schlecht ein Bad seyn/
darinne die Erbsünde/als ein vnterschieden ding vom
Menschen oder verderbte Natur separirt/gewaschen
oder gereyniget werd/ziehet also die Widergeburt nur
auff die separation oder alteration/vnd abwechsel/
eines vermeynten vnterschiedenen vnd an der Natur
lebenden Accidens qualitet vnflats/liget also mit
den Pelagianern/Widerteyffern vnter einem Losas
ment/vernichtiget vnd verkleinert die Erbsünde/die
Tauff oder das Bad der Widergeburt.

Wir glauben/leren vnd bekennen/das der H. Geist
ein widergeberer vnd lebendigmacher/verneerer vnd
erleuchter des altē Adams/oder verderbte Natur ist.
Euch aber D. Jacob mus der H. Geist nur ein Bader
oder Abwischer/Separator vnd Reyniger eines ver
meynten anhangenden Accidens vnflats seyn/lestert
vnd schmelet also die Ehr vnd Krafft des H. Geists/
das jr auch in ewerer Weyhenechtischen Predigt sagt:
Nicht das Kind sol in der H. Tauff ersauffen vnd vn
tergehē/sonder was dem Kind angeborn ist. Da aber/
spricht ihr weiter ohne allen vnterscheid/das Kind
die Erbsünde selbs were/so müste man das Kind in
der Tauff ersauffen/wie man die junge Hunde ersauf
set/was würde aber das für eine Tauffe seyn? Eine
Nue/spricht jr solt diesen Irrthumb verstehen. Hiez
mit gebt jr/hochgelerter Herr D. eweren groben Vn
verstand an tag/das jr nemlich das teuffen vñ ersauf
fen des Kinds oder Menschen/allein auff gut Nicos
demisch von der Leiblichen vnd Geistlichen Erseuf
fung verstehet/wie ir denn sagt: Da das Kind on allen
vnterscheid die Erbsünde selbs were/so müst man das
3 Kind

Kind erseuffen / wie man die junge Hunde erseuffet.
Freylich mus ein Erseuffung des Kinds in der Tauff
geschehen / aber nicht ein Leibliche / sondern ein Geis-
liche Erseuffung / Vnd wer nicht in der Tauff Geis-
lich erseufft vnd newgeboren / Geistlich widerumb le-
bendig gemacht wird / der mus hernach Leiblich ster-
ben / vnd ewig verderben / wie die Gottlose Welt zur
zeit Noah im Wasser / vnd pharao mit den seinen im
roten Meer. Es geben auch dise ewre Wort: So mus
man das Kind in der Tauff erseuffen / wie die jungen
Hunde / euwere Leichtfertigkeit (möcht wol sagen /
Gottlosigkeit) an tag. Christen reden nicht so leicht-
fertig vnd Gottlos von der h. Tauffe oder Bad der
Widergeburt. Wie auch einmal einer vom Adel / somit
dem Widerteufferischen vñ Schwencckfeldische Geis-
tlich beehört / gesagt: Ich hab etliche junge Kinder teuff-
fen lassen / ich wolte das ich junge Hunde dar für heten
lassen teuffen. Die Widerteuffer auch / aus Teuffel-
scher Verachtung vnd Verkleinerung / die Tauffe ein
Hundsbad nennen.

Es mögen auch alle frome Christen beherzigen /
vnd der Sachen nachdencken / was das auch für ein
hochtrabender Rhum sey / das ihr euch vnuerschompe
hören lasset / jr redet so verstendlich vom Handel / das
auch ein Bue verstehen möcht / was Irrthumb in sol-
cher Lehre were / damit jr euch warlich solche Kunst /
Geschicklichkeit vnd hohe Gaben zumesset / das ihr so
denklich vnd verstendlich von Sachen vnser Seelen
Seeligkeit betreffend / leren vnd reden könnet / das nit
allein die Menschen / sondern auch die Aße / Sew vnd
andere vnvernünfftige Thier euwere Lehre / vnd was
recht oder falsch vnd Irrthumb sey / verstehen mögen.
Da doch die Propheten / die Apostel / ja Christus der
Sohn

Son Gottes selbs/nicht haben könd so predigen/das
es die Menschen aus vnd nach irer Vernunfft vnd na-
türlichen Weisheit/geschweig denn die vnuernünfftis-
ge Rñe/Ochsen/Sewwe/Pferde/etc.verstehen könd-
ten. Ir sollet wol der Pater seyn/des in der Papisten
Legenden gedacht wird / das er so säs vnd lieblich ge-
prediget / das ihm auch die Gens vnd Vögel/Sewe/
Rñe vnd andere vnuernünfftige Thier zugehöret.

Zum siebenden/Wen man in der Christlichen Kir-
chen vom Artickel der Vergebung der Sünden oder
Rechtfertigung eines armen Sünders für Gott han-
delt/so wird aus Gottes wort vnd schriften Lutheri
geleert/das ein armer Sünder oder Gottloser Mensch/
der für Gott mit seiner ganzen Natur/wesen vnd le-
ben/nichtes denn Sünde auffer Christo ist/zu Gnaden
angenomen/vnd aus lauter Gnad durch Christum/so
er Bus thut/vnd an Christum gleubt/gerechtfertigt/
oder von Gott gerecht gesprochen: Darumb mus er vñ
sein ganze natur für Gott/auffer der Gnade vñ Chris-
to nichts denn eytel Sünde seyn. S. Paulus sagt: Gott
mache den Gottlosen gerecht. Item/ Sie sind allzu-
mal Sünder/vnd werden on verdienst gerecht aus sei-
ner Gnad/durch die Erlösung/so durch Christum ge-
schehen ist: Darbey sagt Luth. Alles/alles ist Sünde/
was nicht durch das Blut Christi im Glaubē gerecht
wird. Summa S. Paulus vnd die 3. Schrift macht
den Menschen vorhin gang vnd gar zu ein Sünder/
ja Sünde / ehe er im Glauben durch Christum aus
Gnaden gerecht wirdt. Lutherus sagt: Es ist alles
Sünde mit vns (merck / mit vns) wir genieffen aber
Christi Heiligkeit. In der Hauspostill am Tage Ste-
phani / spricht er: Ich fühle in mir nichts denn eytel
Sünde / dennoch bin ich gerecht vnd heilig / nicht in

mir selbs / sondern in Christo Jesu / welcher mir von
Gott gemacht ist zur Weisheit vnd Gerechtigkeit.

Item / im 7. Jen. Theil am 451. Blat: Christus
kleydet vnd schmücket mich / der ich eytel Sünde bin /
mit seiner heiligkeit vnd Keynigkeit.

Ir solt hie Herr D. neben ewren Accidantzgespa-
nen auch billich erwegen diese Wort Lutheri / das ist
der einige Wege / dardurch man des fluchs los wird
vnd entrinnet / das man gleube vnd in gewisser zuuer-
sicht sage: Tu Christe es peccatum & maledictum meum,
seu potius. Ego sum peccatum maledictum tuum, mors tua,
ira Dei tua, infernus tuus: Tu contra es iustitia, benedictio
vita, gratia Dei caelum meum. Das ist: Mein lieber Herr
Christe / du bist meine Sünde vnd Fluch / oder vil mehr
also / Lieber **HERR** Christe: Ich bin deine Sünde /
dein Tod / dein Fluch / dein Zorn Gottes / deine Helle.
Dagegen aber / lieber **HERR** / bistu meine Gerech-
tigkeit / mein Segen / meine Gnade Gottes / Leben
vnd Seligkeit.

Also hat auch Lutherus ein angefochtenen Bru-
der vnd pfarrherr getröstet: Lerne Christum den ge-
creuzigten recht erkennen / lerne an dir ganz vnd gar
verzagen / vnd zu sagen: Tu Domine Iesu es mea iustitia,
Ego autem peccatum tuum. Lieber **HERR** Jesu / du
bist meine Gerechtigkeit / Ich aber bin deine Sünde /
du hast das meine zu dir genommen / vnd dagegen mir
das deine gegeben.

Im Altenburgischen Colloquio wird vnter andern
von Vergebung der Sünde oder Rechtfertigung des
Menschen also geredt vnd bekant: Eines Angefoch-
tenen Gewissen mus viel mehr so schliessen: Du hast
vberall keine gute Werck / du bist allerdinge ganz vnd
gar durchaus / inwendig vnd auswendig / ein armer
stein

stündender vn fletiger Sünder / für deinem Gott / Wie
denn auch David selber bekennet: Tibi tantum sum pec-
catum. Ich bin für dir nichts denn Sünde.

Das ihr aber / Herr Doctor / mit ewren Accidens
schwermern leugnet / das des Menschē verderbte Na-
tur nichts denn Sünde / oder die Erbsünde / vnd die
Erbsünde auch der vergebung bedarff oder nit zu Gnaden
angenommen werde / welches doch Lutherus klar
vnd ausdrücklich in der Auslegung des 25. Psalms /
vber diese Wort: **3** **E** **R** **R** sey gnedig meiner Missethat /
die gros ist / leret vnd bekennet / Damit verrhas-
tet jr euch / das jr vnter dem Fehlelein der Pelagianer /
Papisten vn̄ Maioristen für die Gutthat der Natur /
für die gegenwertigkeit vnd notwendigkeit der Na-
tur vnd der guten Werck streitet / im Artikel der ver-
gebung der Sünden / oder Rechtfertigung des armen
Sünders für Gott / welcher den armen Sünder / der
seiner verderbten Natur / Wesen vnd Leben / oder
Werck halben / für Gott nichts denn eytel Sünde ist /
aus Gnaden / vmb Christi willen / durch den Glauben
rechtfertiget / oder zu Gnaden annimpt.

Lutherus sagt in der Auslegung der Epistel am
Christag: Niemand schmehet die Gnade Gottes hö-
her / widerspricht auch derselbigen Erscheinung nie-
mand gewlicher / denn die Gleisner vnd Gottlose Hei-
ligen / die ihr ding / wesen vnd leben / nicht wöllen las-
sen nichts / Sünde vnd verdampt seyn. Item / Gott
mus zu einem Narren werden / für denen die nach irem
gurduncken vnd fühlen / nicht wöllen glauben / das ire
(Natur) vnd alle ding Gottlos / verdamlich vnd sei-
ner Gnaden dörrffrig seyn / das gar schrecklich ist.
Das gilt warlich / Herr Probst / euch auch / vn̄ den an-
dern Accidens Herrn / newen Alchimisten / Distillirern /
3 in **S**cher

Scheidern vnd Theilern / zwischen Natur vnd Erbsünde / die jr nit wöllet die verderbte Natur an jr selb nach dem Fall / außser Christo vnd on die Gnade Gottes / böse / sünde / vngerecht / dem Gesetz vngleichförmig vnd widerspenstig lassen seyn: Da doch Lut. sagt: Es wil die Gnade Gottes solche Kinder zu Schülern haben / das / obs vns dünckt / doch jr glauben solt / das vnser wesen Gottlos vñ verdämllich sey. Item / Die Gnade zeigt mit jrem erscheinē an / das all vnser wesen vngöttlich / gottlos vñ verdämpft sey. Niemand mag Gottes Gnade erkennen / der noch etwas von seim Werck / Wesen vnd Natur helt / derselbig bleibt ein alter / blinder / todter Adam / der nicht auffstehet das Liecht zu sehen / vñ prediget mehr sein eygen Lob. Das gilt euch warlich abermal / vnd den andern Accidenzherrn vnd Distillirern / die jr zwischen der verderbten Natur vnd Erbsünde viel scheidens vnd theilens treibet. Was helt aber vnd sagt Lutherus von euch: Wo ist den die Natur / spricht er / in der Auslegung der Epistel am neuen Jarstag / Wo ist der Freye wille / wiltu doch nicht glauben / wie not die Gnade Gottes sey / wiltu doch nicht aller Menschen Wesen / Sünde / falsch vnd erlogen seyn lassen.

Zum achten / Was die fünffte Bitte des Vatters vnser anlangt / ist gewis / das die Busfertigen darinne nicht allein / wie jr euch hören lasset / vmb gnedige erlösung oder vergebung eines vnterschiedenen / an der Natur klebenden Accidens vnd wircklichen Sünden / Sondern auch vmb gnedige Zudeckung vnd zu Gnaden Auffnehmung oder nicht Zurechnung des ganzen bösen sündlichen / vnd dem Gesetz widerstrebenden Natur / bitten / wie solches aus Zeugnis der Schrift klar vnd offenbar. David betet Psal. 51. Miserere mei Deus.

mei Deus. Gott sey mir gnedig: Erbarme dich mein O
HERR GOTT. Der Zöllner / Luce 18. schlegt auff
seine Brust oder Hertz / als auff den rechten Schalck /
Vrsprungt vnd Sündenquelle / beicht vnd spricht:
Gott sey mir Sünder gnedig. D. Luther verstehet
durch das Wort / Mei, mihi peccatori, Erbarme dich
meiner / bisß mir Sünder gnedig, beyde erb vnd wirk-
liche Sünde / das ist verderbte vnd verkehrte Leib vnd
Seele / oder die ganze verderbte sündliche Natur /
sampt den Früchten. Da er sagt vber den 51. Psalm.
Miserere mei Deus, quoniam in peccatis natus sum, & tota
natura corrupta est. Erbarm dich mein O HERR GOTT
Gott / der ich bin in Sünden empfangen / vnd meine
ganze Natur ist verderbt vnd verkehrt.

Desgleichen verstehet vnd erkläret D. Luth. Das
dauidische Beicht vnd Gebet / so er Ps. 51. thut / nicht allein
von den wirklichen Sünden / sondern auch von der
Ersünd / das ist / der verderbten Natur. Denn er sagt:
Dauid spricht nicht: Ich erkenne meine Sünde / vnd
begere Gnad / allein darumb / das ich in Ehebruch ge-
fallen bin / Uriam erschlagen hab lassen / Sondern er
begreiffte hiemit die ganze menschliche sündliche Na-
tur / vnd wendet die Ursach für / dieses seines Gebets /
das er aus sündlichem Samen gezeuget sey / vnd eine
böse verderbte Natur habe / etc. daher der Ehebruch /
Mord / vnd andre Sünde / als aus dem bösen Brunne
oder Sündenquelle herkommen.

Im 1. Jen. Tom. fol. 32. spricht er: Mein Natur
vnd ganzes wesen ist Sünde. Dauid spricht: Ein bö-
ser Baum bin ich / vñ von Natur ein Kind des Zorns
vnd der Sünde / darumb so lang dieselbe Natur in vnd
an vns bleibet / also lang sind wir Sünder / vnd müssen
sagen: Erlass vns vnser Schuld / so lang bisß der Leib
sterbe vnd vntergehe. Es

Es sagt auch Luth. im 3. Theil der Jemisch. Haupt-
postill am Christag: Das die rechtschaffene Christen
alle von Herzen sprechen: Ich bin ein verdampfer
Mensch / ich bin schuldig Leib vnd Seele ewiglich
vnd neme sich des Kindleins Jesu an.

Wie stimmen solche Geistreiche Wort Lutheri mit
einer Distinction Herr D. da jr in der Weimarschen
Predigt sagt / in der 5. Bitt / da wir sagē: Vergib uns
vnsere Schuld / wird vnter dem Wort Schuld begriffen die
Ersünde / vñ alle Sünde / da denn zwischen vns vnd
der Schuld ein grosser Vnterscheid ist. Denn ein anders
ist der Mensch / so schuldig oder ein Schülner ist / vnd
ein anders die Schuld / die er schuldig ist / darumb er
Gottes Schülner worden ist. Darwider sagt Lutherus
ausdrücklich in der Epistel am Sonntag nach dem
Christag: Sihe / derselbige Glaub macht die Person
gerecht / dem schenckt vnd vergibt Gott alle Sünde /
den ganzen Adam vnd Cain darzu.

Im 2. Eisleb. Theil / vber den 51. Psal. sagt er:
Ach 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Wem sol man nu mehr glauben / Herr D. euch die
jr in der 5. Bitt der erlassung oder verzeihung vnd zu-
deckung der Sünde / allein auff ein vnterschieden Zei-
cidens in der Natur / vnd auff die wirklichen Sün-
de deutet vnd zeucht: Oder aber der 3. Schrifft vnd
D. Luth. so die erlassung / verzeihung / vergebung der
Sünden / auch auff die böse verderbte Natur selbst
als den bösen Baum / ziehen?

Zum

Zum neunten bedarff der Mensch / Buß / Reue /
Leid vnd Absolution / nicht allein was die wirkliche
Sünde / sondern auch was die Erbsünde / das ist / die
ganze durch Adams fall verderbte vnd dem Gesetze w
derstrebende Natur anlanget / Den wil er selig werdē /
so mus er ja buß thun vnd Absolution empfangen / nis
cht allein was seine böse Werck vnd Thaten / sondern
auch was seine Natur anlanget.

David klagt Psal. 32. Da ichs wolt verschweigē / ver
schmachten meine Gebeine / Das ist / spricht D. Luth:
am Rande daselbst / Da ich nicht wolte bekennen / das
eytel Sünde mit mir were / hat mein Gewissen keine ru
he / bis ichs musste bekennen / vnd allein auff Gottes gü
te trawen. Weiter das die Buß / Reue / Beicht vnd Ab
solution die Natur angehet / vnd kein scheiden vnd thei
len zwischen Natur vnd Erbsünde zu zulassen / bezew
get Lutherus in Schmalkaldischen Artikel also.

Die (Christliche) Buß leret vns die Sünde erkennē /
nemlich / das mit vns alles verloren / Haut vnd Har nis
cht gut ist / vnd müssen schlecht new vnd andere Mens
chen werden. Diese Buß ist nicht stücklich / wie jene so
die wirkliche Sünde büßet / ist auch nicht vngewis /
den sie disputiret nicht / was Sünde oder nicht Sünde
am Menschē sey / sondern stößet alles in hauffen / spris
cht / es sey alles vnd eytel Sünde mit vns / was wollen
wir lang theilen vñ vnterscheidē (wie vnser Accidens
schwermer vñ newen Distilierer thun / die nach dem Fall
Natur vnd Sünde vnterscheiden vnd theilen / also das
das Accesoriū / anhangende Accidens / oder wie sie nu
zum theil reden / die verderbung sey allein Sünde / die
Natur aber vnd Wesen / nach dem Fall an jr selbst / sey
nicht Sünde / sey nicht vngerecht / dem Gesetz vngleich
formig etc. Darumb spricht Lutherus ferner / Auch die

aa Rew

Nem ist nicht ungewis/weiß es bleibet nichts da/ damit
wir möchten etwas gutes gedencen/ die Sünde zu be-
zalen/ sondern ein blos gewis verzagen an allem/ was
wir sind (Merck wol was wir sind) vñ nicht was wir
als ein Accidens/ vnflut oder verderbung anheng) ge-
dencken/ reden oder thun.

Desgleichen kan die Beicht nicht falsch/ ungewis
oder stücklich sein/ Denn wer bekennet/ das alles mit jm
teil Sünde sey/ der begreiffet alle Sünde/ leisset keine auf-
sen/ vñ vergift auch keine.

Also kan die Gnugthuung auch nicht ungewis sein/
denn sie ist nicht vnser vngeuiss sündlich werck/ son-
dern das leiden vñ Blut des vnschuldigen Lemeins
Gottes/ das der Welt Sünde treget.

Dis sind ja helle/klare deutliche/ ausdrückliche deut-
sche wort Lutheri/ welche alle wider der Accidens Kre-
mer ertichten Vnterscheid/ gewaltig gerichtet sind vñ
lauffen. Ja es darff noch wol vnser Deudscher Theolo-
gus/ der Man Gottes/ D. Luther/ vber das 3. Capit-
zum Gal. sich hören lassen/ Wenn ein Sünder vñ ver-
fluchter Mensch zu sein selbst bekentnis recht kompt/
so fühlet er/ das er nicht allein ein Sünder Adiectiuu/
sondern auch Substantiuu sey/ Das ist/ es ist jm zu sin-
ne/ als were er die Sünde vñ fluch selbst.

Was die Absolution anlangt/ schreibt Lutherus vñ
ber diese wort/ Welchen jr die Sünde erlast in der Bäu-
chenpostil also/ am Sonntag nach Ostern/ Sie sind mit
diesem wort. Alle sampt vnter die Sünde beschlossen.
Durch welches er anzeigt/ das sie auff Erden vñ in der
Welt nichts anders finden werden den Sünde. Vñ
das Vrteil spricht/ Das alle Menschen/ zu denen die Ap-
posteln vñ ire Nachkommen gesand werden/ für Gott
Sünder vñ verdampt sind mit irer person vñ leben.

Item

Item/imersten Lifs: Tom. vber die wort/ Sey ges
trost mein Son/ dir sind deine Sünde vergebē. Das E
uangelium prediget/ das alles/ was an vns ist/ Sünde
sey/ Darumb so beute auch Trost an/ sol mir die Verge
bung/ oder Absolution widerfahren/ so mus da sein das
erkenntnis der Sünde/ das nemlich alles das an vns ist/
Sünde sey/ da die verderbte Natur/ als die Erbsünde/
ursprung vñ quelbrun aller andern Sünden nicht aus
geschlossen wird. Vnd bald hernach. Ehe den die verge
bung der Sünden da ist/ so ist eytel Sünde/ Das mus
soberant sein/ das ich füle vnd weis/ das alles Sünde
ist/ was in mir ist/ sonst wird die vergabung der Sünde
nicht bestehen können. Welche nu nicht zugeben wöls
en/ das die Buß/ Rew/ Beicht vnd Absolution vnser
verderbte Natur/ so als die Erbsünde ein ursprung vñ
Brunquel aller andern Sünden ist/ nicht angeht/ oder
die böse Natur von der Buß/ Rew/ Beicht vnd Absol
ution ausschließen/ die leren die Leute nicht rechte voll
stendige Christliche/ sondern allein Baptistische stücklis
che Buß/ Rew/ Beicht thun/ vñ Absolution empfan
gen/ was nemlich die wirkliche Sünde betrifft/ vnd
helffen mit de Antinomern/ der Epicurer hauffen gros
machen/ die nichts wissen noch büßen/ rewen/ beichten
vnd keine Absolution begeren/ was die Erbsünde oder
se verderbte Natur/ Daher zu forderst/ aus dem bösen/
argen Herzen/ alle wirkliche Sünde mit springen vnd
hirkomen/ anlangt.

Zum zehende aus den worten des h. Abendmals/ wird
auch dargethan/ das ewr ertichtes Accidens falsch vñ
vnrecht sey/ vnd vnser Lere/ das die verderbte Natur
des Menschen/ die Erbsünde/ das ist/ dem Gesetz zu wi
der/ ein ursprung aller Sünden ist etc. Denn Christus
spricht/ das er seinen heiligen Leib für vns oder vnser
Aa 2 ver

verderbte/vngerechte Natur gibt/vnd sein heiliges rei
nes Blut zur vergebung vnser Sünden (der Erbsünde
so wol als der andern Sünde vergiesse/weil vnser Na
tur auch böse/verderbt/Sünde/vngerecht/dem Gesetz
widerspenstig ist/ so speiset vnd trencket er vns mit sei
nem heiligen gerechten Leib vnd Blut/ so für vns als
ein Schuldopffer am Creutz auffgeopfert.

Vnd wenn vnser Natur an jr selbst außser Christo vñ
Glauben nicht böse/Sünde/vngerecht/des Todes vnd
verdammis würdig were/ was hett Christus seine Leib
vnd Blut für dieselbigen am Creutz auffopffern/ was
dürffte sie auch des gerechten Leibs vnd Bluts Christi
im Abendmal/wen sie außser Christo nicht Sünde/das
ist/vngerecht/vñ dem Gesetz widerspenstig were/Dar
umb Lutherus in seiner Hauspostil am grünen Don
nerstag sagt/ Man sol die Christen vnterrichten/das
das heilige Abendmal ein leibliche/tröstliche Speise sey
für die armen betrübten Seelen/vñ das sie mit freuden
hinzu gehen/vnd sagen/ Ich bin ein armer Sünder/ich
darff hülff vñ trost/ Ich wil hinzu gehen zu des Herrn
Abendmal/vnd mich mit meines lieben Herrn Jesu Ch
risti Leib vnd Blut speisen/den er hat dis Sacrament
darumb eingesetzt/das alle hunrige vnd durstige See
len/ gespeiset vnd erquicket werden.

Item in der Hauspostil am Ostermitwoche spricht
er/ das die wort Christi zeugen/ das er nicht gerecht
vnd heilige Leute/ sondern arme Sünder/ die umb ihre
grossen Sünden willen nicht wissen/ wo auß/ bey die
sem Tisch haben wil. Den also spricht er/ sein Leib sey
für sie gegeben/ vñ sein Blut für ihre Sünde vergossen/
Das müssen aber nicht schlechte Sünder sein/ für die
ein trefflich opffer vnd bezalung geschehen ist.

Derhalben ligt es mir an dem/das du dich von herge
für

für ein Sünder erkennest / als denn hieher dich findest /
erost vnd hilff da suchst.

Die erkennē sich aber von hertzen für grosse Sünder /
die da bekennen / das ire verderbte Natur vnd Wesen /
als ein böser Baum sampt den Früchtē für Gott / auß
ser Christo nichts denn eytel Sünde / ja die Sünde selbst
sein / wie Lutherus außdrücklich bezeuget vber das 3.
Capitel zum Gal: in dem er spricht: Wenn ein Sünder
zu sein selbst erkenntnis recht kompt / fület er / das er nis
cht allein ein peccator conrectiue seu adiectiue / sonder
auch abstractiue seu substantiue sey / das ist / Es ist im
zu sinne / vnd fület das er nicht allein ein calamitosus /
der mit Unglück beschwert / sondern ipsa calamitas /
das Unglück sey. Item / da er nicht allein ein Sünder
vñ verfluchter Mensch sey / sondern im ist zu sinne / als
were er die Sünde vnd fluch selbst / wie man auch nach
art vnd gewonheit der lateinischen Sprach pflegt zu
sagen / wenn man einen auff's heulichste schelten wil / du
bist nicht allein scelestus / sondern auch scelus selbst / du
bist nicht allein ein böser Bub vnd Schalck / sondern die
böberey vnd Schalckheit selbst / Denn es ist freylich ein
grosse wichtige Sache / die Sünde / Gottes zorn / fluch
vnd Tod zu tragen / Derhalbē es auch nicht fehlen kan /
das ein Mensch / der solche vntregliche Last auff sich li
gen hat / fület vnd empfindet / wie es denn Christus für
vns alle warhafftig empfunden vnd gefület / das er die
Sünde vnd der fluch selbst sey.

Zum Lylffen / der Mensch ist auch dem Tod vñ Ver
damnis vnterworffen / nicht allein von wegē eines vers
meinten / vnterschiedenen / anlebenden Accidens / vnd
wirklichen Sünden willen / Sondern auch darumb /
das seine Natur verderbet / verkehret / ein böser fauler
Baum ist. Denn S. Paulus sagt / Der Tod ist der Sün
den

den solb. Lutherus bezeuget in seiner Kirchenpostill /
vber das Euangelium von der Witwen Son / das der
Tod vber alle Menschen / vmb irer Sünden willen ge-
het / Denn wo nicht die Sünde were / so were auch kein
Tod da. Das sind aber nicht allein / spricht er / die gro-
wirdlichen Sünden / Ehebruch / Mord etc. Sondern
die auch sterben / die solche Sünde nicht thun noch thun
können / als die Kinder in der Wiegen / Ja auch die
grossen heiligen / Propheten / Johannes der Teuffer /
alle müssen sie sterben. Darumb muß hie etwas grö-
ßers vnd anders Sünde sein / darumb das ganze Mens-
schliche Geschlecht den Todt verwircket / denn Mord
vnd dergleichen öffentliche Vntugend / welche der Men-
sch mit dem Tod straffet.

Welcher ist denn dieselbige Sünde / so des Todes ur-
sach ist? Das erklet sich D. Luc. bald darauff weiter /
das es sey die Erbsünde oder verderbte Natur / welche
von vnsern ersten Eltern / Adam vnd Eua her vns an-
geboren wird / vnd wir dieselbige aus Mutter leibe mit
vns auff die Welt bringen / welche / wie Adam vnd der
Eue Natur / nach dem Fall von Gott abgekehret / voll
böser lüste vnd ungehorsam / wider Gott / seinen willen
vnd Gesetz ist / Vnd sind also alle vnter Gottes zorn /
zum Tod verurtheilt / das wir müssen nicht allein zeit-
lich / sondern ewiglich (ausser Christo vnd ohne Glaus-
ben) von Gott gescheiden sein.

Darumb spricht D. Luther weiter / Ist es nicht (ein
Accidens) Zufällig Ding / Oder das der Mensch
von Gott also geschaffen were / Sondern es ist vnser
schuld / das wir Sünde haben. Denn weil Zorn da ist /
so muß auch Schuld da sein / die solchen Zorn verdien-
ten / Solchen Zorn verdienen nicht allein die Wirkli-
che Sünde / sondern (wie Lutherus sagt) alle Mens-
schen

ſchen liegen von irer Geburt bereyt in Sünden / vnter
Gottes zorn vnd Tode geworffen.

Item / dieſer Jüngling (ſpricht er) ſtirbt nicht als
ein darum / das er ein Mörder / Ehebrecher / oder of-
fenlicher Sünder geweſen / der da müſte vmb ſeine
Miſſethat geſtrafft werden / Sondern ehe er ſolcher
Sünden ſchuldig worden / welche die / ſo nu erwachſſen
vnd alt werden / beghehen / reiſſet in der Tode dahin (wie
auch andere kleine Kinderlein) allein vmb der Sünden
willen / darinnen er geboren iſt / Das dieſe Mutter wol
mag ire eygen Schuld beklagen / das ſie iren Son ver-
luret / als der da Sünde vnd Tode von jr geerbet hat
te etc.

Zum zwölfften / Der Artikel der Auferſtehung / ge-
het auch wider das verfluchte / ertöchte / nichtige Acci-
dens / Denn der Gleubigen vnd Auferwehten ganz
ge verderbte Natur / Leib vnd Seele / ſo hie zum anfan-
ge ernewert werden / werden in der Auferſtehung
ganz verwandelt / ernewert / in integrum reſtituirt /
vnd aller ding volkömlich zu recht gebracht / vnd wis-
derumb weſentlich gut / gerecht gemacht / ja verklärer
vnd dem verklärten Leibe des HERRN Chriſti ehn-
lich werden / wie ſolches die Schriſte Hiob 19. Pſal. 17
I. Corinth. 13. Phil. 3. vnd Lutherus hin vnd wider /
gewaltig bezeugen.

Der Gottloſen vnd vngleubigen Natur vnd Weſen
wird zwar auch widerumb auferſtehen / aber als böſe
Sünde / vnrecht / dem Geſetze ungleichförmig / widerr-
ſpenſtig / vnd aus gerechtem zorn vnd ſtraff Gottes in
das ewige helliſche Feuer geſtürzt werden / da nicht
ein Accidens der Natur / ſondern die arge / böſe helli-
ſche Natur / oder Leib vnd Seel der Verdampfen / wer-
den im helliſche Feuer ewig pein vñ qual leiden müſſen.

Wer

Wer solchen Bericht/so nach ordnung des Catechismi/ aus Gottes Wort vnd Schrifften Lutheri/ wider ewer Herr D. Jacob vnd der andern Accidenger vermeinten zwischen vnser verderbten Natur vñ der Erbsünde gethan ist/ vleissig nach vñ aus Gottes Wort erweget vñ annimpt/ der mus sagen/ das ewer Accidens vnd vnterscheid/ keinen grund vnd bestand/ weder in Gottes Wort noch Catechismo vñ Schrifften Lutheri hat/ Ich werffe aber solch meinen gethanen Beweis der Christen/so nach Gottes Wort vrtheilen/vñ nicht wie jr ewer Lere von der Erbsünde/ den vnuernünftigen Büen vnd Thieren vnterwerfft.

Ich stelle euch auch dis zu bedencken heim/ was für eine Concordia zu hoffen sey. Ir sagt/ alle rechtschaffenere Lerer/ nennen die Erbsünde ein Accidens/ So lesst sich dagegen Do. Andr. Musculus/ der mit vnd neben euch an der Concordanz vñ vergleichung erben hilfft/ in seiner vnlangen ausgegangenen Disputation höri/ das etliche Theologi impie et malitiose/ die Erbsünde ein Accidens vitium in natura nennē. So spricht auch Lutherus/Sophista Theologus non potest aliter de peccato loqui,quàm gentilis philosophus,videlicet quod sit qualitas in natura etc.

Schließlich/Es were besser/vnd der Christliche Kirchen nützlicher/ das jr durch ernste Straffpredigt/ hoches vnd nider Standes/ zur Busse vermanet/ denn das jr eine solche Vergleichung suchet/die keinen langwirdigen Bestand haben kan/wie die erfahrung geben wird.

XI.

Wenn Gott lang gedrawet vnd keine Besserung folget/ so leset er endlich seinen Zorn vnd Straffe folgen.

Wenn

W^{enn} nu Gott den Sünden des Volcks/der verfüh-
rung der falschen Lerer vnd Schwermer/der Ty-
rannen verfolgung/der Collusion vnd Heuchelei/der
Schmeichler/Polstermacher vnd Suppenprediger/
langzugesehen/vnd kein Bus vnd Besserung folget/
wird zu letzt sein Wort zum Feuer/vñ lest die Straffe/
soer durchs Wort vnd Zeichen gedrewet/ergehen/vnd
heist denn / wie er sich Jerem. 46. vnd 49. hören lest/
Wehe jnen/wenn ich von jnen gewichen bin.

Es weicht aber Gott von den Menschen/wen seine
trewe Diener/Bus vnd Gnadenprediger weichen/vnd
beseyts komet/Als/da Nocha der prediger der Gerech-
tigkeit/in den Kasten weicht/kame als bald die Sünde
flut vber die sichere/rohe/gottlose vnd freche Welt.

Da der gerechte Loth/des Seele die schendlichen Leu-
te zu Sodoma/Tag vnd Nacht plagten vnd queleten/
aus Sodoma gieng vnd beseyts kam/ward Sodoma
neben den benachbarten Stedten vnd Einwonern mit
Feuer vom Himmel vmbgekehret.

Da die rechtschaffenen Propheten gejagt/vñ jr viel
auch gerödet/da fande sich als bald das Babylonische
Gefengnis/Wie es aber alda so erbermlich dem Jüdis-
chen Volck ergangen/zeiget gnungsam das Klaglied
Jeremie an.

Was auch für Jamer vnd Elend mit Krieg vñ blut
vergießen in Deudschland angangen/nach dem sich D.
Luther durch einen seligen Abscheid auß dem Staub
gemacht/vnd sich in sein Schlaffkemerlein zu ruhe gele-
get/haben wir mit vnserm grossem schadē schmerzlich
erfahren/vnd erferets Deudschland noch teglich/vnd ist
der straffe Gottes vñ des Vnglücks vber Deudschland
noch kein ende. Vnd wie das Jüdische Volck erfahren
hat/das alles vber sie komet ist/wie jnen der Herr ges-
Bb drewet

drawet hat / Also ist zu besorgen / das in Deuschland
die nurwillige Verechter / mit irem Schaden vnd Schan-
de / auch in einer kurze erfahren werden / das ein frembd
ausländisch Volck / Türcken / Polen / Moscowiter / Ita-
lianer / sie vberfalle / straffe vnd plage / Wie Jerem: 6.
dem Jüdischen Volck / also auch vns Deuschchen gedra-
wet wird / Siehe / drawet vnd spricht Gott der HErr
Es wird ein Volck komen von Mitternacht / vnd ein
gros Volck wird sicherregen / hart an vnserm Lande
die Bogen vnd Schilde führen. Es ist grausam vñ om-
barmherzigkeit / Sie brausen wie ein vngestüm Meer
vnd reiten auff Ross / gerüst wie Kriegs Leute / wider
dich du Tochter Zion / Wenn wir von jnen hören wer-
den / so werden vns die Feuste entsinken / Es wird vns
angst vnd wehe werden / wie einer Gebererin. Es gehe
niemand hinaus auff den Acker / Niemand gehe vber
Feld / denn es ist allenthalben vnicher / für dem Schwert
des Feindes.

Jerem. 46. Das Schwert wird fressen was vmb dich
her ist / Wie gehet es zu / das deine Gewaltigen zu Boden
fallen / vnd mögen nicht bestehen:

Zeph. 3. Wehe der scheuslichen / vnflätigen vnd ty-
rannischen Stad / sie wil nicht gehorchē noch sich züch-
tigen lassen / sie wil auff den HErrn nicht trawen / noch
sich zu irem Gott halten. Ire Fürsten sind vnter jnen
brüllende Löwen / vnd ire Richter Wölffe am Abend
die nichts lassen bis auff den abend vberleibē. Ire Pro-
pheten sind leichtfertig / Ire Priester entheiligen das
Heilige umb (das ist / Gottes Wort verfälschē sie / das
heilig ist) vnd deuten das Gesetz freuenlich.

Solches alles / da er die rechten Propheten als ernst-
Zusprediger dem Jüdischen Volck vnd andern Vol-
ckern gedrawet / habē sie es veracht / verlacht vñ nicht
wenn

weniger gedacht / denn das geschehen vnd also ergehen
solt / wie jnen die Propheten ankündigē. Aber hernach
haben sie es mit grossen schaden vnd weheklagen erfa-
ren / das es also vber sie ergangen / wie der HErr durch
die Propheten jnen gedrewet hat. Wie die Jüden nach
des Herrn Christi Himelfahrt zu seiner zeit auch erfah-
ren vnd innen worden / was Christus jnen drawet vnd
sagt / Der HErr wird sein Heer ausschicken / die Stad
anzünden / die Mörder umbbringen. Item / kein Stein
sol auff dem andern bleiben. Item / Jerusalem / Jerusa-
lem / die du tödest die Propheten / vnd steinigest die zu
dir gesand sind etc. Siehe / ewer Haus sol euch wüß ge-
lassen werden.

XII.

Wenn nu Gottes zorn vnd straffe angehet /
so kan jm niemand wehren vnd stören.

Wann nun Gottes gerechter zorn vnd straff vber
vnd wider die Sünde angeht / so hilfft darnach kein
Schreyen / klagen / heulen / vorbitt / vñ kan seinen zorn
niemand auffhalten. Gott der HErr ist zwar langmü-
tig / vnd zeuhet die straffe auff / drewet mit Staupbes-
sen vnd anderen zornzeichen / ob man sich bessern vnd
beteren wolt / Rom. 2. psal. 7. Aber wenn sein zorn
angehet vnd anbrennet / so hütet sich Ross vnd Man /
Oberkeit vnd Vnterthan.

Er siehet als denn keines Heiligen Vorbitte für das
Volk an / achtet vnd höret kein schreyen heulen vñ klä-
gen / Ja er verbeut als den für das Volk zu bitten / Wie
er Jere. 7. spricht / Du solt für diss Volk nicht bitten /
vnd solt für sie keine klage noch Gebett fürbringen /
Auch nicht verretten für mir / denn ich wil dich nicht hö-
ren / Siehe / mein zorn ist ausgesät vber diesen Ort /

Bb 2 beye

beyde vber Menschen vnd vber Viehe/ vber die Beume
auff dem Felde/ vnd vber die fruchte des Landes/ vnd
der sol anbrennen/ das niemand leschen kan.

Siehe/ lieber Mensch/ wie hörestu/ das das Viehe/ die
Beume vnd frucht des Landes/ müssen der Menschen
Sünde entgelten/ mit gestrafft werden vnd umbkomē
wenn Gottes zorn vnd straff angehet/ wie zur zeit der
Sündflut vnd umbkerung Sodome geschahē. Noch
schlahen wir so leicht Gottes zorn in wind/ vnd meyne
der Himmel hange voll Seygen/ da er vns mit fewrigen
Rutten vnd Staupbesen dreyet.

Jer. II. Der HERR spricht/ Ich wil ein Vnglück
vber sie gehen lassen/ dem sie nicht sollen entgehen/ vnd
wenn sie zu mir schreien/ wil ich sie nicht hören.

Jer. 15. Vnd der HERR sprach/ Wenn gleich Mo-
ses vnd Samuel für mir stünden/ so habe ich doch kein
Hertz zu diesem Volck. Treibe sie von mir/ vnd lasse sie
hinfaren.

Ja wenn Gottes zorn vnd straffe recht angehet/ so
ist so greulich vnd schrecklich/ das er die Gottlosen
weñ sie in vñ vnter der Straff klagen/ mit lauter hohn
vnd spott abweist/ Wie er Prou. I. drayet/ Ich rechte
meine Hand aus/ vnd niemand achtet drauff/ So wil
ich auch lachen in ewrem Vnsal/ vñ ewer spotten/ wenn
da kompt/ das jr fürchtet.

XIII.

Warumb Gott strafft.

Kompt nu die gedrawete Straff/ Krieg/ Aufrühr
Pestilentz vnd andere Plagen/ so sol man Gott
nicht für einen Tyrannen/ oder vngerechten Richter hal-
ten/ der die armen Menschen/ ohne schuld vnd vrsach
straffe vnd plage/ Sondern er hat seines zorns vñ straf-
fe erhebliche vrsachen.

Wenn

Wenn man aber frage vnd gedencket / Lieber was
mag wol die Ursache sein / das es in diesem vnd jenem
Land so vbel zugehet / Krieg / thewer Zeit / Pestilenz /
vnd andere grausame Plagen sind? Antwort. Wars
umb steupt ein Vater die Kinder / Darumb / das sie eys
genwillig / böß vnd vngheorsam sind. Warumb hengt
man einen an Galgen? Darumb das er gestole hat /
Warumb schleget man manchem den Kopff abe? stößt
in auffß Rad? Darumb das er gemordet / ein Strassen
reuber gewesen. Also straffet Gott auch die Menschen /
vmb irer Sünden willen / wie er im fünfften Buch Mo
si / cap. 26. drawet.

Im 90. Psalm stehet / das machet dein Zorn / das
wir so vergehen / vnd dein Grim / das wir so plözlich da
hin müssen. Warumb zürnet vnd grimmet denn der
HERR? Wer hat jm leid gethan? Du stellest für dich
vnsere Missethat / vnsere vnertante Sünde ins Licht /
für dein Angesicht. Sie hören wir / das Gott zürnet vñ
straffet vmb vnsere Sünde willen.

Vnd das vnsere Sünde ein Ursach vñ verwicklung
Gottes zorns vnd straffe sind / meldet Gott sehr offte /
in den Propheten ausdrücklich / Als /

Jer. 2. Es ist deiner Bosheit schuld / das du so gesteu
pet wirst / vñ deines vngheorsams / das du so gestraffe
wirst. Also mustu innen werden vnderfahren / was für
Jamer vnd herzeleid bringet / den HERRn deinen Gott
verlassen / vnd in nicht fürchten / spricht der HERR
HERR.

Jer. 4. Sie werden die Stad rings umbher belages
ren etc. Warumb? Denn sie haben mich erzürnet / spris
cht der HERR. Das hastu zu lohn für dein Wesen vñ
Thun / Da wird dein Herz fühlen / wie deine Bosheit
so gros ist.

Lieber/meynestu das Gott durch den Türck/Muscowierer/ Spanier oder andere ausländische Völcker/vns Deudschen also heim zusuchen vnd zu straffen fug/macht vnd recht habe/Vnd ob sie würden sagen/Warumb thut vns der Herr vnser Gott solches alles? Soltu jnen antworten/ Wie jr euch verlasset vnd frembde Göttern dienet in ewerem eigenen Lande/ also solt jr auch frembden dienen in einē Lande das nicht ewer ist.

Jer. 13. Was gilt/es wird dich angst ankomen/wie ein Weib in Bindes nöten/Vnd wenn du in deine Herzen sagen wilt/Warumb begegnet doch mir solches? Umb der menge willen deiner Missethat / sind deine Seume auffgedeckt / vnd deine Schenckel mit gewalt geblöset.

Esa. 59. Ewere vntugent scheiden euch vnd eweren Gott von ein ander / vnd ewere Sünde verbergen das Angesicht von euch/das jr nicht gehört werdet/Denn ewere Hende sind mit Blut beflecket / vnd ewre Finger mit vntugent / Ewere Lippen reden falsches / Ewere Zungen tichtet vnrecht. Es ist niemand der von Gerechtigkeit predige oder trewlich richte (Richte / das ist/wie Luther auffm Rande des orts saget / leret/ denn er redet hie von falschen giftigen Lerern) Man verstrawet auffss eytel/ vnd redet nichts tüchtiges (wie vnser Aceldens schwermer) Mit Vnglücke sind sie schwanger/ vnd geben muhe.

In diesen vnd dergleichen Zeugnis der heiligen Schrift / siehestu lieber Mensch / wo allerley Straffe sich her verursachet / vnd warumb es bald in Deudschlande so wüste wird stehen vnd zugehen. Suche du vleissig in die Bibel/ die dir vrsachen der straffe Gottes gründlich anzeigt/ las die Sternkücker in des nach dem Gestirngucken/ vñ sich umb ire vrsachen bekümmern. Wer der Bibel

Bibel/der 3. Schrifft/den Propheten vñ trewen Predigern nicht glauben wil/der mag zusehe/wem er sonst glaube.

Vnser Deudscher Prophet D. Luether propheetet gewiliche straffen Gottes / so Deudschland vbergehen werden / vmb der vielfeltigen Sünden / so in Deudschland im Schwang gehen / vnd teglich vberhand nemen / sonderlich das man Gottes wort veracht / verfelscht / reine / beständige Prediger jagt / verfelschung der Lere mit einer Amnistia ohn allen widerruff / vnd versönung mit Gott vnd der Kirchen vertüschet / Desgleichen die Verfolgung one vorhergehendes peccau vnd misetere in ein Wachs trucket / Ja den Verfolgern Küssen vnterleget / vnd newe verfolgung vnter dem schein der vermeintē Einigkeit stiftet / Was aber der werthe vñ rewer Man Gottes D. Lut. aus reichem / warhafftige gewissen Geist vns weissaget / wie es vns Deudschen vmb solcher vñ ander Sünden willen / ergehen sol / werden wir (leyder) mit der that erfahren.

XIIII.

Gott pflaget die Verfolger der Prediger für andern zu straffen.

Gott der Herr zwar strafft alle Sünder / so nicht bouff thun / vnd ohne bekerung fortfaren / Aber die so sich an Propheten vnd gesalbten des HERN / oder rechtschaffenen Predigern freuentlich vergreiffen / strafft Gott sonderlich für andern. Den so wenig ein grosser Potentat / Keyser / König / Fürst / Graue oder Herr leiden kan / vnd ohne straffe vnd Raach hingehen lest / das man jm seine Legaten oder Gesandten verachtet / verspottet / verlachtet / schendet / lestert oder sonst vbel helt / Als David rechnete vñ straffte es ernstlich an dem Könige

Könige Hanon / der im seine abgesandten Legaten vñ
bel gehalten / geschumpht vnd geschendet hat. Also
wenig kan Gott der Herr leiden vnd vngestraft lassen
hingehen / wenn man im seine Legaten / Gesandten vñ
Mundbotten / die Propheten / Apostel / vñ andere Pre-
diger vbel helt / Schendet / lestert / jaget / plaget / oder
noch wol gar tödtet. Vnd das er daran kein gefallen
treget / ist nicht allein klar vnd offenbar aus folgenden
Sprüchen / Als Psal: 104. Tastet meinen Gesalbten
nicht an / vnd thut meinen Propheten kein leyd. Item
Zach: 2. Wer euch antastet / der tastet meinen augen
Apffel an. Item Act. 7. Saul / Saul / was verfolgestu
mich / es wird dir schwer werden wider den stachel les-
cken / Sondern ist auch aus vielen Exempeln offenbar /
welche bezeugen / das Gott ernstlich vnd schrecklich die
Seinde vnd Verfolger rechtschaffener Prediger anges-
griessen vnd also gestraft / das sich ander billich daran
stossen / von irer verfolgung ablassen / Ir peccavi vnd
miserere mit rewigem Herzen in der zeit der Gnaden /
ehe das Gnaden stündlein auslieffe / singen vnd sagen
solten / auff das sie nicht / wo sie fort faren / inen nicht
sagen lassen / nicht busse thun / Auch nicht von dem pla-
gen vnd jagen richtiger Prediger ablassen / vnd jmer
im Finstern one Busse vnd Bekerung hingehen / einmal
mit Schmerzen vnd Wehetagen erfahren / Wie inen im
32. Psalm gedrawet wird / das alle Grundfesten des
Landes fallen / vnd sie / die Verfolger / wie Menschen
sterben / vnd wie Tyrannen zu grund gehen.

XV.

Gott strafft auch die anstifter vnd verhetzer
der Verfolger.

Gott der Herr schonet vnd schenckt es auch nicht den
Anstiftern vnd Anreizern / so da Fürsten vnd Her-
ren / wi-

ren / wider beständige Lerer verhezen / sie weltlich mit
Lügen vnd falschem angeben zuschieren / das des Teu-
fels spiel mit verfolgung sein Recht gewinne / vnd die
armen Prediger sich leiden müssen. Als Achitophel der
Canzler vnd Rhat zu Hofe / welchen der Absalon vnd
das Volck wider David mit seinen giftigen pfeilen ver-
hetzt / vnd des rhat so viel galt / wenn er was sagt oder
rhetere / als hets einer von Himel gesagt / Der kriegt aus
Gottes gerechtem zorn vnd straffe seinen Lohn / Denn
wie er sihet / das jm sein Anschlag nicht allerding / wie
er verhoffte / einen fortgang gewinnen / gehet er hin vñ
erhenge sich selber / vnd vberhebet den Diebhencker sol-
cher mühe / 2. Samu. 17.

Simei der Lestersack / der dem verfolgten David in
seinem Elend schendlich vnd vbel fluchet / bekompt zu-
legt seinen verdienten lohn / vom König Salomon der
in tödten lest / im Buch der Könige am 2.

Haman der blutdürstige Hoffman / der dem Volcke
Gottes nicht gut war / vnd beym König Ahaspheros
wider die Jüden ein Blut edict ex practicirte oder aus-
bracht / vnd ein Blutbad stifften vnd anrichten wolte /
der mus an den Baum / dem er Mardocheo hat lassen
machen / vnd seine Seele nicht auff dem Bette / sondern
am Galgen mit schanden auffgeben / vnd jederman da-
zu spott hangen.

XVI.

Gott schonet auch nicht der Heuchler vnd
falschen Brüdern.

Wt sonderlich weis Gott sein zu seiner zeit zu fin-
den vnd mercklich zu straffen / die heuchel Prophe-
ten vnd falsche Brüderlein / welche sich bey der Ober-
keit zu lieben / vnd rechtschaffene Prediger helfen ver-
thaten / vnd auß irem Mittel verstoffen / das sie den
platz allein behalten.

Cc Dem

Dem Pasgur/der den trewen propheten Jeremias
schlag/ins Gefengnis warff/im viel her zleid zu füge/
vnd grossen verdriess that/gehets nicht so für gut hin
aus/Vnd heist in der prophet Jeremias/vmb seines v
bermutes nicht Gnad Juncker (wie solche Gesellen ha
ben wollen) Sondern verkeret im seinen Namen/vnd
spricht/ Der HErr heist dich nicht Pasgur/ sondern
Magur vmb vnd vmb/ Das ist/wie es D. Luther auff
dem Rande erkleret/ Du sole nicht so gross/breit vnd
weiss daher gehen/wie dein Name lauret/Sondern
furcht vnd schrecken sol vmb dich her sein/das es enge
vnd schwarz gnug vmb dich her sey/ Ja der prophet
Jeremias legts im selber aus/vnd kündiget im schreck
liche straffe an.

Denn so spricht der HErr/Siehe/ich wil dich sampt
allen deinen Feinden in die furcht geben/vnd sollen fal
len durchs Schwerd irer Feinde/das soltu mit deinem
Augē sehen: Ich wil das ganze Juda in die Hand des
Königs zu Babel geben/der sol sie weg führen gehn Ba
bel/vnd mit dem Schwerd tödten/Auch wil ich alle
Güter dieser Stadt in irer Feinde hende geben.

Vnd du Pasgur solt mit allen deinen Hausgenossen
gefangen gehen/vnd gehn Babel komen/daselbst sol
tu sterben vnd begraben werden/sampt allen deinen
Freunden/welchen du Lügen predigest/Jere. 20. Vnd
solche straff/so in Jeremias ankündiget/ist in auch end
lich mit furcht/schrecken vnd schmerzen vbergangen.

Dem andern Heuchelpropheten Hanania/der da pla
centia für dē Könige redet/zu brach das hölzern joch
Jeremie/vn tröstet das sicher Volck/das kein Vnglück
verhanden were/wen Jeremias ernstlich drawet. Dis
sem verkündigte Jeremias Gottes zorn vn straffe/Der
prophet Jeremias sprach zum prophetē Hanania/Hö
re doch

re doch Hanania/ bu hast gemacht/ das sich dise Volck
auff Lügen verlest: Darumb spricht der Herr also/
Siehe/ ich wil dich vom Erdboden nemen/ dis Jar sol
tu sterben/ denn du hast sie mit deiner Rede vom HErr
ren abgewend. Also starb der prophet Hananias dessels
bigen Jars im siebenden Mond/ Jere. 28.

Solche vnd dergleichen außs der heiligen Schrifft/
Kirchen historien erzelt Exempel/ darzu auch vil aus
tegllicher erfahrung zu vnser zeit komen/ sind allen Ty
rannen/ Verfolgern/ Anstiftern/ Apostaten vnd Ma
melucken/ die an Gottes legaten vnd Christlichen Pres
digern sich vergreiffen/ zur Warnung geschrieben/ das
sie sich dabey spiegeln sollen/ vñ buß in der zeit der Gna
den thun/ vnd einen Abtrag hie mit Gott vnd der Ch
ristlichen Kirchen machen/ ehe das Gnaden stündlein
ausleuffet/ vnd von irem bösen wandel abstecken.

XVII.

**Gott strafft Land vnd Leut vmb verachtung
vnd verfolgung seines Worts vnd Diener/
vnd vmb ander Sünden willen.**

Gott der Herr strafft nicht allein die Verfolger an
irer Person/ wie gehört/ Sondern es müssen auch
Land vnd Leut vmb dieser vnd anderer Sünden wille
offt herhalten/ zu grund vnd boden gehen/ wie viel Ex
empel ausweisen.

Die ganze Gottlose Welt wird mit der Sündflut
erweufft/ Sodoma/ Gomorra vnd andere vmbliegende
Königreich vnd Stedte/ werden mit feuer vnd schwe
sel vom Himmel vmbgekeret. Das Jüdische Land wird
von dem Könige zu Assyrien vnd Babel verheret/ vnd
die Jüde gefenglich weggeführt. Darumb das sie Gots
tes wort veracht/ den Nocha/ Loth/ die Prophetē ver
folget/ vnd in allen Sünden vnd Schanden sicher ohne

Ec 2 Buß

Zusv vnd Bekerunge ohne vnterlas fort gefaren.

Der Herr Christus drawet auch Jerusalem / das es sol vberzogen / belagert / erobert vñ geschleiffte werden / vnd sol wüst für vnd für ligen bleiben / wie denn auch er gangen / Darumb das sie die zeit irer Heimsuchung nicht erkant / den Herrn Christum iren Messiam vñ herland der Welt / sampt seinen Aposteln bis in Todt versolget. Item Christus sagt Matth. 22. das der König nicht allein sey zornig worden vber die / so seine Knechte / welche gesand sie zur Hochzeit zu laden / gegrieffen / gehönet vnd endlich getödtet / Sondern habe auch in seinem Zorn endlich sein Heer die Römer ausgeschiedet / die mussten in seinem dienst als der Staupbesem sein / die Spötter vñ Mörder umbbringen / die Stad mit Feuer verbrennen / vnd so grewlich mit den Jüden gefaren / das es einen Stein möcht erbarmen.

Man darff nicht gedencen / das Gott jemand schencken werde / der sein Wort verachtet / vnd seine Dienste tödtet. Er schweiget ein weil stille vnd sihet zu / Aber zu seiner zeit kompt er vñ schmeißt drein / Wie Christus drawet / Der König ward zornig / schickt sein Heer aus vnd brachte diese Mörder omb. Darumb werden unsere Tyrannen vnd Gottlose Bischoue / die das heilige Euangelium verachten vnd verfolgen / dem zorn Gottes nicht entrinnen / ob schon die Straffe ein zeitlang verzeucht / denn sie hören nicht auff zur obē / wider Gott vnd sein Wort. So ruffen wir auch stets zu Gott / vnd das Blut vnser Brüder / so vergossen ist / ruffet auch. Darumb wird Gott in einer Kürze komen / vnd das Blut seiner Aufferwehltten redlich rechen / vñ seine Feinde straffen / denn er hat seine Aufferwehltten lieb / vñ will sie nicht verlassen / vnd das wir zu Gott scheien / das wir dem Teuffel wehren / vnd vns retten wölle / Amen.

GOTT

Gott weis die seinen in vnd für der Straffe zubewaren.

Ir haben nun gehört / wie Gott der Herr nicht als
lein die engliche Personen / der Veredter vnd Ver-
folger anhezet vnd anstiffet / sonder auch ganz Land
vnd Leut vmb verachtung des Wortes vnd ander Sün-
den halben strafft.

Tu sol auch angezeigt werden / wie Gott der Herr
kan vnd weis in gemeinen Landstraffen zu erhalten
vñ zu bewaren seine liebe Kirche / aufferwehltet Völk-
lein / oder seine gleybige Christen / die bey Gottes wort
festhalten / sich der Gottlosen Welt nicht gleich stelle /
ein Misfallen haben vnd tragen an der Welt Sünde /
Gottlosem wesen vnd leben / Irthumen vnd verfolgun-
gen der Prediger / vmb welcher willen er sein Wort leu-
chen leyt in dieser schendlichen Welt / wie Petrus sagt.

Es plegt aber Gott auff dreyerley weise die Seinen
in gemeinen Landstraffen zuschützen vnd zubewaren.

Erstlich zeugt er sie etwan lebendig aus der straffe /
vñ bringt sie an einen sichern verwarren Ort / Als dem
Noah sampt den seinen erhelt Gott in der Arca / da die
ganze Welt durch die Sündflut erseufft wird.

Den Loth fordert vnd führet Gott durch die Engel
aus Sodoma / vnd erhelt in in einem kleinen Stedlein /
Zoar / wie alles in den fünff Stedten mit schwefel vnd
feuer umbgereret wird.

Die frommen Christen schützet vñ bewaret Gott in eis-
nem kleinen Stedlein Pella am Jordan / dahin sie ges-
flogen waren / wie Jerusalem zerstöret ward. Also er-
helt er bis an jüngsten tag sein armes heufflein auff
Erden / laut seiner zusage. Zeph. 3. Ich wil in dir lassen
vberbleiben ein geringes Völk / die werde auff des Her-
ren Namen trawen.

fürs ander / Erhelt vnd errett er sie wunderbarlich / vnd
sonderlich aus gnaden / mitten in der straffe / Als den
Jeremiam / welchen der König von Babel nicht allein
beym Leben liefs / sondern auch auff freyen Fuß stellet /
vnd noch darzu mit Geschencken begnadet.

Zum dritten rafft Gott die Goetsfürchtigen für der
straffe vnd zukünftigen Vnglücke hinweg / vnd bringet
sie beseyt vñ zu ruhe durch den leiblichen Tod / Wie
Esaias am 26. capitel bezeuget / in dem er ja Gott der
Herr durch in saget / Gehe hin mein Volk in deine Kam-
mer / vnd schlies die Thür nach dir zu / verberg dich ein
Klein augen blick / bis der zorn fürüber gehet.

XIX.

Ein gros Vnglück wird Deudschland übergehen.

Deudschland ist bey dem hellen Liecht des Göttli-
chen Wortes mit allerley Sünde / wider die erste vñ
ander Taffel der Zehen gebot überheufft vnd überschü-
tet / vnd hat kein Scraff vnd Buspredigt / Verman-
ge / Zornzeichen weder statt noch raum / keine Busse vñ
Bekering erfolgt / Ja Deudschland wird je lenger je
sicherer / frecher vnd Gottloser / vnd sind fast alle Teu-
fel aus der Hellen gelassen / welche in den Leuten gewal-
tiglich herrschen / vnd sie in Sünden gefangen ires gefal-
lens fort treiben / Eph. 2. 2. Tim. 2.

Summa / das Land wird voll Sünd vnd Schand /
Es ist keine Treu / liebe / kein Wort Gottes im Lande /
sondern Gottes lesterung / Liegen / morden / stelen vnd
Ehebrechen hat vberhand genommen / vnd kompt eine
Blutschande nach der andern / Darumb wird das Lan-
de jemerlich stehen / vnd allen Einwonern vbel gehen /
Wie wir mit Osea 4. wol klagen mögen / Vnd mit Je-
remia 5. Es stehet greulich vnd scheuslich im Lande /
Die Propheten Heuchler / Schwärmer vnd Verführer
vnd

vnd Vergleichher / vnd Verstreicher / Iren falsch / Vnd
die Priester herschē in irem Ampt / vñ mein Volck hats
gerne also / wie wird es euch zu letzt darüber gehen?

Summa / Es lest sich allerdinge also ansehen / das
Gott die lenge nicht wird dem selzamen Spiel vñ für-
nemen zusehen / vnd dem Deudschland seinen mutwille
gestatten / Sondern desselbige manchfeltige / vberheuff-
te Sünde mit einer grewlichen Rute (so er vns an nes-
hestem Cometen fürgebildet) heimsuchen wird / Wie
er denn noch zum vber flus zur letzten warnung lest sch-
reckliche Zorn vñ Straffzeichen / in der Luft / wasser /
Erden / vnd fast an allen Creaturen sehen. Daraus of-
fenbar / das nichts gewissers ist / denn das grausame
Straffe für der Thür sey / vnd Gott seinen Zorn vber
Deudschland ausgiessen wird / Also / das darnach kein
schreyen / kein ruffen / kein flehen noch Vorbitt helfen /
vnd Gottes zorn wird können auffhalten oder wegnes-
men / Vnd werden als den grewliche Finsternis vñ Pla-
gen komen / wie den solches der man Gottes Lutherus
lange zeit zu vor im Geist ersehen vnd geweißaget hat.

XX.

Etliche Prophezeyunge D. Luthers / vber vnd wider Deudschland.

Item 6. Tom. germ. Witten. fol. 317. sagt Er Lu-
ther / Ich achte / das Deudschland noch nie so viel
von Gottes Wort gehört habe als jetzt / Lassen wirs
den so hingehen ohne danck / so ist zu besorgen / wir wer-
den noch grewliche finsternis vnd Plage leiden. Lieben
Deudsche / leufft weil der Marck für der Thür ist / sam-
let eyn weil es scheint vnd gut Wetter ist / Brauchet
Gottes gnade vnd Wort weil es da ist. Den das solt ir
wissen / Gottes Wort vñ Gnade ist ein farender Platz
regen / der nicht wider kompt wo er einmal gewesen ist.
Er

Er ist bey den Jüden gewest / Eben hin ist hin / sie haben nichts mehr. Paulus bracht in in Griechenland / hin ist auch hin / nun haben sie den Türcken.

Rom vnd Latinsch Land / hat in auch gehabt / aber hin ist hin / sie haben nun den Papsst.

Vnd jr Deudschen dürfft nicht dencken / das jr in ewig haben werd / denn der Vndanck vnd Verachtung wird in nicht lassen bleiben / Darumb greiff vn halt zu wer greiffen vnd halten kan / faule Hende müssen ein böses Jar haben.

In der Auslegung vber die Epistel am 20. Sontag Trinitatis / sage Luther in seiner Kirchenpostil vnter anderm also: Jezt sol man keuffen weil der Marck für der Thür / Den wie sich die Welt dazu schickt / so wird sie nicht lang behalten das sie hat etc.

Item / am 20. Sontag Trinitatis / vber das Euangelium von der zerstörung Jerusalem / sagt Luther vnd Deudschland so / Gott lob / jezt das Euangelium hat mag wol zusehen / das es inen nicht auch also / wie den Jüden gehe / wie sich schon leyder alzu starck dazu anleest / Den wir dürffen nicht dencken / das die Verachtung vnd Vndanckbarkeit / die bey vns ja so gros als bey den Jüden vberhand nimpt / werde vngestraftt bleibē.

Item / am 18. Sontag Trinitatis sagt er. Es wird darzu komen / wenn einmal diese Leecher (die jezt gegeben) hinweg sind / so wird der Teuffel nicht feyren / bis er andere Kotten auffwerffe / die den schaden thun werden / wie er bereyt an vielen Orten angefangen hat bey vnserm Leben / Was wird aber hernach geschehen / Ich meyne ja wir habens erfahren / vnd erfahren es noch teglich.

Am 26. Sontag Trinitatis weissaget D. Luther mit grossern ernst / wie folgt. Ich weissage von hertzen vngern

gerne / denn ich offte erfahren / das es alzu war worden /
Aber es stehet ja leider allenthalben also / das ich sorgen
vnd nun schier mich drein ergeben vnd verschmerzen
mus / Es werde Deuschland auch ergehen / wie es So-
dom vnd Jerusalem gangen ist / vnd Deuschland ge-
west sein. Es geschehe durch den Türcken / Muscobis-
ter / Spanier / oder wo nicht bald der Jüngstet tag drein
schlegt / durch sich selbs in einander falle / Denn es ist so
gar vber macht / das es nicht erger werden kan / Vnd ist
noch ein Gott / so kaners vngestraft nicht lassen / denn
was sol auch Gott anders darzu thun / Er mus beyde
Türcken vnd Teuffel vber vns komen lassen / Den was
der Türcke gethan vnd noch thut / das müste er wol las-
sen / wenn wir nicht gar mit Vnbusfertigkeit vnd Ver-
stockung verherret / vñ zur straffe gar vberreiff weren.

XXI.

Der Jüngste tag für der Thür.

Wegen auch mit zusehen / das nicht der Jüngste
tag einmal mit eynfalle vnd zuschlage / denn sichs
alles fast darin schickt vnd ansehen lest / als wolt es bres-
chen vnd in einander fallen / sonderlich weil fast alle Zei-
chen / so Christus meldet / das sie fürm Jüngsten Tag
hergehen sollen. sich erregt vnd ereugt haben / vnd noch
täglich ereugen.

Zeichen fürm Jüngsten Tage.

I. Das Euangelion ist ja nu geprediget worden in der
gangen Welt / allen Heyden zum zeugnis vber sie / vnd
ist fast kein Land oder Ort in der Welt / da das Euang-
gelium nicht gewesen / Es hat Asiam / Aphricam / Eu-
ropam durchwandert / ist gegen Morgen / Abend / Mit-
tag vnd Mitternacht geprediget / vnd jetzt zur letzten
zeit / ist in Deuschland ein solch Licht des Euangelij

Do durch

durch den Man Gottes Lutherum angegangen / das
es mit seinem glantz die ganze Welt erleuchtet / darzu
den geholffen vielfaltige Reichstag / Disputation / Ge
sprechen / vbergebene Confession oder Bekentnis der
Christlichen Lere / Item des Drücken / dadurch die Le
re des Euangelij fast in allen Sprachen ist / ausgebrei
tet in allen Landen / das / die es nicht auff der Tangel
haben / so haben sie es in Büchern vnd Schrifften.

2. So haben sie auch warlich mehr Kotten / Secten /
vnd Ketzeren / falsche Propheten vñ Schwermer im
namen Christi funden / vnd finden sich noch leyder teg
lich mehr / welche es so bund vnd kraus machen / das
auch die Aufferwehlte möchten schier verführet werde /
so scheinlich schmücket / glorifiret vnd bementelt man Ir
thumb vnd falsche Lere. Vnd ist nicht allein der Antich
rist mit seinen Irthumen / Abgöttereyen vnd verfüh
rung durch Gottes Wort offenbar worden vnd an tag
komen / 2. Thes: 2. vnd mit dem Geist seines Mundes
sein Regiment gemattet vnd geschwecht hat / sondern
findet sich auch noch offenbarung des Antichrists der
ander Abfal / das man nu wider das Thier vnd sein Bil
de anbetet / pallia von im löset / des Pappst mahlzeichen
in die Stirn vnd hend nimpt. Mit dem Pappst vñ Pa
pisten durch Interim vnd vermeynete Adiaphora ver
gleichung gesucht vnd auffgerichtet / allerley Schwer
meren / Irthumb vñ Verführung / nicht allein bey m
ben Lutheri / sondern auch nach seinem Todt vnd nach
der promulgation des Interims / sich finden vnd auff
die Bahn komē. Eins theil reden mit Papistischer / In
terimistischer vnd Pelagianischer zungen / als die Adi
aphoristen / Maioristē / Sinergisten / Accidenzer. Eins
teil mit Zwinglischer oder Caluinischer Zunge / vñ hat
des Zwinglij oder Caluini giftiger vñ schädlicher Sch
warm

warm/wie ein Krebs weit vñ breyt vmb sich gefressen/
vnd viel Lerer vnd Zuhörer / sind mit solcher Zwingli-
schen gift der Seelen eyngenomen/ vnd beschmeißt.

5 So lebt ja warlich auch die Welt fein sicher/leicht
sinnig ohne Gottes furcht/in allerley Schand vnd Las-
ter/Alle Teuffel sind fast ausgelassen/die Oberkeit si-
het durch die finger/ ist lass in straffen der Sündē nach
ausweisung geires Ampts/welche das Schwerd drege
zur raach vñ straff der Vbelheter/Gibt selber böse Ex-
empel/ vnd ist der mehrer theil allein auff Pracht vnd
allerley leichtfertigkeit abgerichtet. Es ist schier kein
Glaube/Liebe/Warheit noch Trew mehr auff Erden/
Man gibt auff keinpredigen, drawen/straffen/verma-
nen/ je mehr man predigt je höher man es veracht/ je
neher die Straffe je erger die Leute/Summa/die Welt
wird je lenger je sicherer vnd Gottloser/verlachtet/ vers-
pottet/ prediget zornzeichen/ zukünfftige straff vnd
den Jüngsten tag/ bis sie das Verderben einmal wird
schnell vberfallen. Es sind warlich jezunder die zeit
Noah vñ Loths/davon Christus Matt. 24. Luc. 17.
sagt/vorhanden/ vnd die Welt lebt jetzt fürm Jüngste
tag/wie die Leut vor der Sündflut vnd umkehrunge
Sodoma.

4. So kompt auch nun disß leyder darzu / das man
schier niergend mehr leiden wil Christliche Lerer/ so als
ler ding bey der reinen vnuerfalschten Lere der Prophe-
ten vnd Aposteln bl. iben/ wie dieselbige jnen der tewre
Man D. Lucher/ als ein trewes vnd werthes Depositi-
um verlassen/ vnd welche allerley Secten vnd Keres-
rey/ so da wider die Warheit/ der Sachan durch seine
spizsinnige vnd Philosophie Köpff erregt/ straffen/
vnd nicht mit den Schwermern leichen/ noch sich mit
jnen vergleichen/ noch in eine Amnistia/ verstreichung

vnd verschweigung vieler Irthumen willigen noch billichen wollen noch können mit gutem Gewissen/ Man hasset/ verklagt/ verfolgt/ jagt vñ plagt sie/ das ja der Irreschwindel vñ Heuchelgeist/ mit seiner suauiloquentia allein platz behalte/ vnd kein einreden noch widerstand habe/ bis in Gott stewere.

5. Es sucht auch Gott die manchfaltige Sünd Deusches Landes mit mancherley Straffen heim/ Als mit Empörung/ Auffrur/ Krieg/ blutuergießen/ mit welcher Zeit/ Sterben/ Pestilenz vnd vielfeltigen Krankheiten/ dardurch Gott die Leute nachmal zur Buße reizet vnd vermanet.

6. Es lassen sich auch allerley Zeichen sehen in allen Creaturen/ welche sich gleich stellen/ als weren sie müß vñ vberdrüssig des Dinsts/ das sie der Gottlosen Welt zu allerley Sünde dienen müssen: Warten vnd sehnen sich empfig nach der Erlösunge vnd offenbarung der Kinder Gottes/ wolten gern erneuert/ den außserweltlichen allein dienē/ Ro: 8. In des sihet die Sonne/ Mond vnd Sterne gleich finster vnd sawer/ vnd geben allerley Zornzeichen von sich/ vnd verdreust sie das sie leuchten sollen zu allerley schand vñ büberey der Göttlosen Welt/ Die Erde zittert/ bebet vñ beuget sich/ das sie so viel böser Huben tragen/ vñ zu irem Epicurischen vnd seculischen Gefress/ ir schön Gewechs an Früchten/ Wein/ Obs etc. geben sol.

Das Meer/ Wasser vnd Winde sausen vnd brausen vber die sicherheit vnd frechheit der Gottlosen Welt/ Gleich als solten sie sagen/ wenn wir dürfften vñ stünd in vnser gewalt vnd macht/ wir wolten die Gottlose böse Welt noch einmal erschaffen / Summa/ es stellen vns Luft/ Erde/ Wasser/ vnd fast alle Creaturen/ schreckliche straff vñ zornzeichen für die Augen/ es tracht

alle

alles mit einander / vnd wil schier in ein hauffen fallen.

7. So zagen vnd verschmachten auch viel Menschē aus Schwermut / trawrigkeit vnd furcht der zukünfftigen dingē / Luce 21. Vnd sind also fast alle Zeichen ergangē / von welchen Christus geweisaget / Das sichs lest ansehen / das nicht allein erbermliche vnd grausame Straffen vorhanden / Sondern auch der Jüngste tag vnd der Welt Ende für der Thür sey / Wie auch im Ezech. vnd Offenbarung Johannis erscheinet / Vnd Lutherus auch mit zustimmet vnd bezeuget in der Vorrede der Offenbarung / da er spricht / Auff den Türcken oder Joch folget flugs das Jüngste Gericht / vñ wird als denn die heilige Stadt / das ist / die Christliche Kirche / vollend bereit als ein einige Braut zur ewigē Hochzeit vnd freude gefüret werden / vnd wird Christus allein Herr mit dem Vater vnd Son / heiligen Geist bleiben : Dagegen alle Gottlosen sampt dem Teuffel / densie gedienet / in die Helle vnd fewrigem Schwefelpful gestürzt / vnd ewig darinnen verdampft vnd gequelet bleiben.

XXII.

Was den fromen Christen vnd dem sehr fleischnen Heufflein der Gleubigen zuthun sey / bey der Welt Sicherheit.

Eil wir nun gehöret / wie Gott vnser manigfaltige Sünde heimsuchen werde / darzur zorn vñ Straffzeichen vns heuffig fürstellet / die vns billich neben dem Wort vnd Buspredigten zur busse vermanen sollen / vnd der grösste Hauff der Welt allezeit Gottes zorn vñ drawē in wind schlegt / in Sünden verharret / die Busprediger verachtet vnd verfolget / vnd nicht ehe gleubet / bis inen der Glaube in die Hand kompt / vnd sie Gottes zorn mit Ach vnd Weh fülen / So sollen vnd

Do 3 wöllens

wöllen wir Gott anruffen / das er vns durch seinen heiligen Geist Genade verleihen wölle / vnd vnser Herz gnediglich erleuchten vnd bekeren / das wir vnser Sünde erkennen vnd bekennen / rew vnd leyd darüber tragen / dauon ablassen / vnd vns in rechter Demut vnd Glauben zu jm bekeren / in fürchten / vns der Gottlosen Welt nicht gleich stellen / vnd sein liebes Euangelium hören vnd ehren / welches zu diesen letzten zeiten so hell erschienen durch Doct. Lutherum / das Christus beyde Papst / wie er angefangen / vnd alle Schwermer / das zu den Türcken / Moscobiter / Thattern / sampt allen Tyrannen vnd Feinden der Christlichen vnd geplagten Kirchen / bald mit seiner herlichen Widerkunfft wölle hinrichten vnd abhelffen / vnd vns einmal ganz vnd gar erlösen / welches wir teglich warsten / Amen.

ET D E.